This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

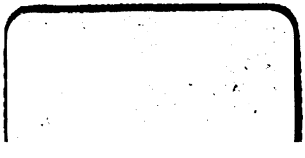
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Christoph Weidlichs

zuverläßige Nachrichten

von denen

ietztlebenden Rechtsgelehrten.

Erster Theil.

BIBLIOTHECA BODMERIANA

Mit einer Vorrede

Herrn D. Daniel Nettelbladts,

Königl. Preuß. Hofraths und öffentlichen Lehrers der Rechte auf der Friedrichsuniversität.

Halle, verlegts Carl Christian Kümmel, 1757.

25878

Daniel Nettelbladts
Vorrede
Von der Kentniß der Rechtsgelehrten.

Als der Herr Geheimde Rath Moſer ſein Lexicon der ietztlebenden Rechtsgelehrten ans Licht ſtellete, nahm er Gelegenheit in der Vorrede von nützlichen und brauchbaren Rechtsgelehrten zu handeln, und in derſelben manche, gewiß erhebliche, Wahrheit vorzutragen. Dieſes hätte mich faſt bewogen in gegenwärtigen ähnlichen Fall, da der

Herr Verleger dieser Nachrichten von ietzlebenden Rechtsgelehrten mich ersuchet, den ersten Theil derselben mit einer Vorrede zu begleiten, von einem ähnlichen Gegenstande zu handeln. Wie es brauchbare Rechtsgelehrte giebt, so fehlet es auch an unbrauchbaren nicht. Es sind ferner andere systematische, andere unsystematische Rechtsgelehrten, welche letztere mit Recht Gedächtnißrechtsgelehrte zu nennen. Die Rechtsgelehrte können auch in Rechtsgelehrte des ersten und des zweyten Ranges, nachdem sie neue juristische Wahrheiten zu erfinden fähig sind, oder nicht, eingetheilet werden; anderer dergleichen allgemeiner Eintheilungen der Gelehrten, die sich auf die unter ihnen, welche Rechtsgelehrte sind, anwenden lassen, vorietzo nicht zu gedenken. Ich könte daher von unbrauchbaren Rechtsgelehrten, oder von Gedächtnißrechtsgelehrten handeln. Ich könte den Unterscheid zwischen Rechtsgelehrte des ersten und zweyten Ranges zeigen. Ich könte die juristische Handlanger schildern, und was dergleichen Gegenstände mehr sind, die mir einen reichen Stoff zu dieser Vorrede geben würden. Allein das bekante: difficile est satyram non scribere, hält mich billig hievon ab. Ich will daher lieber

zu

zu einer der Kentniß der Rechtsgelehrten gewidmeten Schrift, eine Vorrede von dieſer Kentniß ſchreiben, als durch Erwehlung eines andern Gegenſtandes den Verdacht gegen mich erwecken, daß böſe Gemüthsbewegungen mich dazu verleitet, und mich der ſchlimmen Art der Menſchen, die man Deuter nennet, Preiß geben. Von der Kentniß der Rechtsgelehrten aber kan ich hier nur überhaupt handeln, da die Grenzen einer Vorrede nicht verſtatten, mich auf das beſondere, ſo hiervon beygebracht werden könte, einzulaſſen. Solchemnach werde ich mich nur bemühen, ihre Wichtigkeit zu zeigen, wie ſie eigentlich, wenn ſie zu ihrer Vollkommenheit kommen ſoll, zu bearbeiten ſey auszuführen, und endlich, wie weit ſie bisher bearbeitet worden, zu erzehlen.

Die Kentniß der Rechtsgelehrten, oder juriſtiſche Biographie iſt von groſſer Wichtigkeit, nicht nur an ſich ſelbſt betrachtet, ſondern auch beſonders Vergleichungsweiſe mit den übrigen Theilen der juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie. Ich will hier die Eintheilung der ganzen juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie in die Kentniß der Rechtsgelehrten, die Hiſtorie der Rechtsgelahrtheit und die Kentniß der juriſti-

riſtiſchen Schriften nicht wiederholen, daher nur bemerken, daß die Wichtigkeit der Kentniß der Rechtsgelehrten in Vergleichung mit denen übrigen Theilen der juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie daraus erhelle, weil von der Cultur derſelben die Cultur der übrigen abhänget. Die Schickſale der Rechtsgelahrtheit können nicht anders als dadurch, daß man die Rechtsgelehrten kennet, und weiß wie ſie dieſelbe getrieben haben, herausgebracht werden; und wer kan von Schriften richtiger urtheilen, als der, welcher ihre Verfaſſer kennet. Es iſt aber die Kentniß der Rechtsgelehrten auch an und vor ſich ſelbſt betrachtet, daher ſehr wichtig, weil aus derſelben die Mittel und Wege erhellen müſſen, wie dieſer oder jener berühmter Rechtsgelehrter nach und nach ſeine Wiſſenſchaft erlanget. Mehreres will ich von der Wichtigkeit der Kentniß der Rechtsgelehrten nicht beybringen, da wohl dieſes nicht leicht iemand in Zweifel ziehen wird.

Die Kentnis der Rechtsgelehrten wird aber alsdenn erſt recht wichtig, wenn ſie ſo abgehandelt wird, wie ſie billig abgehandelt werden muß, wovon nun zweytens zu handeln. Meiner Meinung nach muß die juriſtiſche

ſtiſche Biographie oder die Kentniß der Rechtsgelehrten auf eine doppelte Art bearbeitet werden. Es müſſen nicht nur von denen einzelen berühmten Rechtsgelehrten vollſtändige Lebensbeſchreibungen ausgearbeitet, ſondern ſie muß auch ſyſtematiſch in die Form einer Wiſſenſchaft gebracht werden. Die erſte Art dieſelbe zu bearbeiten beſtehet alſo blos darinnen, daß, ſo viel möglich iſt, aller Rechtsgelehrten, welche ſich durch Schriften bekant gemachet haben, Leben zu beſchreiben, es mögen dieſe Lebensbeſchreibungen einzeln bleiben, oder zuſammengebracht werden, da ſie denn entweder in eine gewiſſe Ordnung, oder ohne Ordnung nacheinander geſetzet werden, ſo, daß, wenn die alphabetiſche Ordnung erwehlet wird, daraus ein Lexicon der Rechtsgelehrten entſtehet. Hiebey kommt nun alles darauf an, daß die Lebensgeſchichte vollſtändig, richtig und brauchbar abgefaſſet werden. Die beyden erſten Punkte erfordern keine weitere Erörterung, die Brauchbarkeit aber iſt der vornehmſte Punkt, worauf beſonders zu ſehen iſt, daran es aber auch am erſten zu fehlen pfleget. Soll eine Lebensbeſchreibung eines Gelehrten überhaupt, und alſo auch eines Rechtsgelehrten brauchbar ſeyn, ſo muß

dasjenige, was einen Einfluß in die Wissenschaften und die Beurtheilung des Werthes eines gelehrten Mannes hat, umständlich angezeiget, alles übrige aber, so dahin nicht einschläget, übergangen werden. Hieraus liessen sich nun leicht die einzelen Punkte, welche zu einer brauchbaren Lebensgeschichte gehören, bestimmen, wenn ich hier von rechter Einrichtung der Lebensbeschreibungen von Gelehrten zu handeln hätte, auch nicht schon andere als Morhof *) Lilienthal **), mehrere hieher gehöriger Schriftsteller vorietzo nicht zu gedenken, solches gethan. Wie weit aber dieselbe die Wahrheit getroffen, läßt sich aus den angeführten allgemeinen Satz leicht beurtheilen. Indessen da auch dasjenige, was eine Lebensbeschreibung angenehm machet, wenn es gleich nicht eben zur Brauchbarkeit erfordert wird, nicht wohl gänzlich verabsäumet werden kan, so ist es eben kein Fehler, wenn dergleichen Dinge mit angeführet werden. Die systematische Abhandlung der juristischen Biographie hingegen bestehet darinnen

*) in Polyhistore Tom. I. Lib. 1. c. 19.

**) Siehe dessen Consultationem, de historia litteraria certæ cuiusdem gentis conscribenda Sect. III. c. 2. §. 12. seqq.

darinnen, daß alle die Rechtsgelehrte selbst, folglich nicht ihre Schriften und die Schicksale der Rechtsgelahrtheit, betreffende historische Wahrheiten, in einer wissenschaftlichen Ordnung abgehandelt werden. Sie unterscheidet sich daher von der vorigen darinnen, daß sie nicht nur Nachricht von den einzelen Rechtsgelehrten in sich hält, sondern auch von ihnen überhaupt, jedoch bloß historisch, gehandelt werden muß. Die Nachrichten von den einzelen Rechtsgelehrten müssen überdem in einer systematischen Abhandlung der Biographie ganz anders eingerichtet werden. Es müssen darinnen die Rechtsgelehrte, und zwar bloß die allerberühmteste unter ihnen, nach der Ordnung der Zeit, da sie gelebet haben, in gewisse Classen gebracht werden, so, daß von ihrer Lebensgeschichte nur Zeit und Ort da sie gelebet, die Aemter welche sie verwaltet, und wo von ihnen weitere Nachricht zu finden ist, angezeiget wird. Damit meine Meinung hiervon deutlicher erhelle, so will ich einen ganz kurzen Entwurf dieser Wissenschaft hier mittheilen.

Vorbericht von der juristischen Biographie überhaupt, ihren Quellen, Nutzen, und zu derselben gehörigen Schriften.

Abhandlung selbst.

Erster Abschnitt: Von der Rechtsgelehrten Benennung, Ursprung, Arten, ihren Schutzgöttern, Heiligen und dergleichen.

Zweyter Abschnitt: Von den einzelen berühmtesten Rechtsgelehrten.

Erstes Cap. Von den alten Rechtsgelehrten, von ihren Ursprung an, bis auf den Irnerium.

Zweytes Cap. Von den mitleren Rechtsgelehrten, von Irnerio an, bis auf Alciatum.

Drittes Cap. Von den neuern Rechtsgelehrten, von Alciato an, bis auf den heutigen Tag.

I. Von den bereits verstorbenen neueren Rechtsgelehrten.

II. Von den noch lebenden neueren Rechtsgelehrten.

1) Auf Universitäten.

2) Auſſer Universitäten.

Dritter Abſchnitt: Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit, in Anſehung

Erſtes Cap. Des Cörpers,

Zweytes Cap. Der Seele,

Drittes Cap. Des äuſſern Zuſtandes.

Nach dieſem Entwurf lieſſe ſich die juriſtiſche Biographie auf eine nützliche und brauchbare Art ſyſtematiſch ausarbeiten, zu deſſen noch fernerer Erleuterung dasjenige dienen kan, was in den hieſigen Beyträgen zu der juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie *) von den zu der juriſtiſchen Biographie gehörigen Schriften vorkömt. Und wie beſonders die Nachricht von den einzelen Rechtsgelehrten einzurichten, erhellet aus den chronologiſchen Verzeichniſſen der Rechtsgelehrten, welche in bemeldten Beyträgen enthalten ſind.

So ſollte die juriſtiſche Biographie bearbeitet werden: ob, und wie weit aber dieſes ſchon

*) S. derſelben erſten Theil. ſ. 150. u. f. wie auch S. 519. u. f.

ſchon geſchehen, ſoll nun drittens unterſuchet werden. Ich will hier die einzelen zu der juriſtiſchen Biographie gehörigen Schriften nicht angeben; da ſolches in den angezogenen Beyträgen bereits geſchehen, noth auch die Geſchichte der Kentniß der Rechtsgelehrten erzehlen, die ſonſt aus dem Verzeichniß der juriſtiſchen Biographiſchen Schriften leicht beygebracht werden könte: ſondern nur überhaupt unterſuchen, wie weit die Gelehrte es bisher in der juriſtiſchen Biographie gebracht, nach dem Unterſcheide der angegebenen gedoppelten Art dieſelbe abzuhandeln. Was demnach die ſyſtematiſche Abhandlung derſelben betrift, ſo hat, ſo viel ich weiß, noch keiner auch nur den Vorſatz gehabt, auf dieſe Art die Kentniß der Juriſten in ihrem ganzen Umfange abzuhandeln. Es iſt daher keine Schrift vorhanden, darinnen auch nur die erſten Züge dieſer Wiſſenſchaft gemachet worden, obgleich von einzelen dahin gehörigen Lehren manche ſchöne Abhandlung ſich findet. Dahingegen iſt die juriſtiſche Biographie nach der andern Art ſchon weit beſſer bearbeitet worden. So viele Schriften aber auch ſchon ans Licht getreten ſind, welche von einzeler Rechtsgelehrten ihren Lebensumſtänden Nachricht

richt geben, ſo fehlet es dennoch noch immer an einem brauchbaren und vollſtändigen Lexico der Rechtsgelehrten, welcher Mangel ſehr zu bedauren iſt. Es haben zwar bereits zween Franzoſen Hand an das Werk geleget, indem ſowol DIONYSIVS SIMON *) als auch PIERRE TAISAND **) Lexica von Rechtsgelehrten verfertiget, allein der erſte hat nur die mitlere und neue Rechtsgelehrten angeführet; und ob zwar der zweyte auch die alten mitgenommen, ſo ſind doch beyde Werke ſo beſchaffen, daß ſie ſtarke Zuſätze leiden, und viele Verbeſſerungen nöthig haben. Des Herrn Geheimden Rath Moſers Lexicon der Rechtsgelehrten gehet, wie bekant, nur auf die Rechtsgelehrten, welche zu der Zeit, da er daſſelbe

*) Von dieſen raren Schrift des Simonis, welche die Aufſchrift hat: Nouvelle Bibliotheque hiſtorique & chronologique de principaux Auteurs du Droit civil etc. und zu Paris 1692 und 1695 in 12mo in zwey Theilen ans Licht getreten iſt, geben die Verfaſſer der Actorum eruditorum Supplem. Tom. V. Sect. IIX. p. 469 und 570. mehrere Nachricht.

**). Dieſer, oder vielmehr ſein Sohn, ſtellete 1721 gleichfalls zu Paris ans Licht: Les Vies de plus celebres Ctes de toutes les nations tant anciens que modernes. in gros 4to, wovon nach Stollens Bericht in der Hiſtorie der juriſtiſchen Gelahrheit S. 23. im Jahr 1732. eine neue und ſehr vermehrte Ausgabe ans Licht getreten ſeyn ſoll.

daſſelbe ausfertigte, lebeten, und hat dabey ſehr viele Mängel, welchen weder durch des Herrn Hofrath Jenichens unpartheyiſche Nachrichten von ietztlebenden Rechtsgelehrten, nebſt Anmerkungen über daſſelbe, noch auch der verbeſſerten neuen Auflage deſſelben völlig abgeholfen worden. Auſſer dieſen haben zwar auch einige andere den Vorſatz gehabt, und haben ihn zum Theil noch, ein Lexicon der Rechtsgelehrten zu verfertigen, ſind aber entweder damit nicht fertig geworden, oder haben wenigſtens nichts davon ans Licht geſtellet. So ſoll CASPAR THURMANN *) Catalogum omnium JCtorum, qui vnquam ſcriptis inclaruerunt in einer Handſchrift hinterlaſſen haben, welche vermuthlich längſtens zerriſſen iſt. In dem Ludewigiſchen Büchervorrath iſt auch eine alte Handſchrift vorhanden geweſen, davon Hoffmann **) einige Nachricht giebet, die wenigſtens für eine Anlage zu einem Lexico der Rechtsgelehrten zu halten, und in der Ludewigiſchen Auction endlich um ſechs Pfennige verkaufet worden, nach-

*) S. die Nachricht von ſeinem Leben, in MOLLERI Cimbria litterata. T. II. p. 870. ſeq.

**) In der Vorrede zu ſeiner Ausgabe des Panzirolli.

nachdem der erste Käufer, der sie für acht Groschen erstanden hatte, solche nicht abgelöset. Daß der Herr Rath Jugler *) den Vorsatz gefasset, ein vollständiges Lexicon aller Rechtsgelehrten der gelehrten Welt zu liefern, ist bekant, und ich wünsche, daß solches bald ans Licht treten möge. Auch soll nach des Herrn Hofrath Buders **) Zeugniß der Herr Geheimde Justizrath Gebauer damit umgegangen seyn, ein solches Werk auszuarbeiten.

Hieraus lieget nun klar genug zu Tage, daß die Kentniß der Rechtsgelehrten, als der wichtigste Theil der juristischen gelehrten Historie, nach der gedoppelten Art, nach welcher sie bearbeitet werden kan und muß, noch nicht hinreichend bearbeitet worden, es also lobenswürdig sey, daß diejenigen welche Geschick, Zeit und Gelegenheit haben, in diesem Weinberge zu arbeiten, die Hand ans Werk legen, und auf die eine oder andere Art zur

*) S. dessen Epistolam gratulatoriam ad Leyserum, de concinnando Lexico JCtorum, die er im Jahr 1741 abdrucken lassen.

**) In der Bibliotheca juridica. S. 14. der neuesten Ausgabe von 1756.

zur fernern Cultur derſelben etwas beytragen. Und da beſonders die Kentniß der ietztlebenden Rechtsgelehrten das wichtigſte Stück derſelben iſt, ſo verdienen diejenigen beſonderen Dank, welche ſich bemühen von noch lebenden Rechtsgelehrten zuverläßige Nachrichten zu geben, zu welchen der Herr Verfaſſer gegenwärtiger Nachrichten vornemlich gehöret. Er hat ſchon in ſeinen academiſchen Jahren ein beſonderes Vergnügen an der juriſtiſchen Litteratur gefunden, welches nachher durch ſeine praktiſche Geſchäfte nicht erſticket worden, daher er noch itzo dieſelbe mit groſſem Eifer treibet und darinnen eine nicht gemeine Stärke beſitzet. Dieſe hat er zuerſt gezeiget, als er im Jahr 1748 und 1749 ſeine **Geſchichte der ietzlebenden Gelehrten** ans Licht ſtellete, und ſich dadurch in der gelehrten Welt bekant machete. Es haben daher auch viele gewünſchet, daß die verſprochene Fortſetzung derſelben ans Licht treten möchte, woran er aber durch verſchiedene Umſtände verhindet worden. Nachdem nun darüber verſchiedene Jahre verfloſſen ſind, und ſich nach der Zeit ſehr vieles verändert hat, ſo iſt es rathſamer geweſen, an ſtatt der Fortſetzung des vorigen Werkes ein ganz neues

anzu-

anzufangen, und ſolches ſo einzurichten, daß die Fortſetzung deſſelben bequemer und richtiger geſchehen kan. Solchemnach hat ſich der gelehrte Herr Verfaſſer entſchloſſen durch die gegenwärtige Nachrichten die Kentniß der Rechtsgelehrten, ſo viel die ietztlebende derſelben betrift, vom neuen zu bearbeiten, und damit ferner fortzufahren, wovon er ſelbſt in ſeiner Vorrede nähere Nachricht ertheilet hat. Wer nun dieſe Nachrichten mit denen zuſammen hält welche in der angezogenen Geſchichte der ietztlebenden Rechtsgelehrten enthalten ſind, wird leicht den groſſen Unterſcheid ſpüren, der ſich zwiſchen beyden findet; ſo daß ich gewiß hoffe, es werde dieſes neue Werk durchgängig, auch ſelbſt bey denenjenigen Beyfall finden, welchen das vorhergehende misfallen, und die verſchiedenes daran auszuſetzen gefunden. Ein ieder wird auch hoffentlich mit mir erkennen, daß es Zeit und Mühe koſte ſo vollſtändige und zuverläßige Nachrichten von lebenden Rechtsgelehrten zu liefern, als der Herr Verfaſſer gethan, und deſſen dabey bewieſenen groſſen Fleiß und beſondere Geſchicklichkeit bewundern. Wie ich mir daher eine wahre Freude daraus gemachet, daß ich Gelegenheit gefunden dazu,

daß dieſes ſo nützliche Werk ſeinen Anfang genommen, etwas beytragen zu können; ſo werde ich mich äuſſerſt beſtreben, deſſen Fortſetzung, ſo viel mir möglich ſeyn wird, zu befördern und zu beſchleunigen. Ich wünſche dabey, daß die von dem Herrn Verfaſſer in ſeiner Vorrede geſchehene freundliche Erſuchung vielen Eingang finden möge, und vereinige mit derſelben meine Bitte; da beſonders zur Ausfertigung recht pragmatiſcher Lebensgeſchichte faſt unumgänglich nöthig iſt, daß gewiſſe Umſtände, die man ſonſt nicht wohl in Erfahrung bringen kan, von demjenigen ſelbſt, deſſen Leben zu entwerfen iſt, an die Hand gegeben werden. Was ſolte alſo einen ehrlichen und redlichen Gelehrten abhalten, ſein Leben ſelbſt aufrichtig zu entwerfen, und ſolches zum gemeinen Nutzen mitzutheilen, wovon bereits viele Gelehrte, beſonders auch Rechtsgelehrte, rühmliche Beyſpiele gegeben haben. Halle, den 30 April 1757.

Vorrede
des Verfaſſers.

Vielleicht wird der geneigte Leſer bey Erblickung gegenwärtiger zuverläßiger Nachrichten von denen itztlebenden Rechtsgelehrten ſchon im voraus ein widriges Urtheil fällen, und glauben, daß ich einem und dem andern, wie ehedem, zu nahe getreten wäre, oder aus Haß und Partheylichkeit geſchrieben, und durch Ausſchreibung aus andern Büchern ein neues verfertiget hätte. Ich geſtehe es, dieſe Vorwürfe würden mir nicht fremde vorkommen, weil ich ſie vor bekant annehmen könte, da ſie mir ſchon vordem gemachet worden.

So ſehr ich aber wünſchte, daß die vorige ähnliche Bemühung unterblieben wäre, um ſo mehr verſpreche ich mir von gegenwärtigen

Unternehmen eine gütige Aufnahme, da ich aus ächtern und reinern Quellen, als ehedem, geschöpfet.

Ich habe die Lebensbeschreibungen, wie ich sie entweder erhalten, oder in zuverläßigen Nachrichten gefunden, getreulich geliefert. Ich habe, so viel möglich gewesen, alle Nebenumstände, und die keinen Einfluß in die gelehrte Geschichte haben, weggelassen.

Ich bin auch bemühet gewesen, alle und iede Schriften eines Gelehrten richtig anzuzeigen, und ich habe nicht unterlassen, diejenigen Schriftsteller und Tagebücher anzuführen, die von denen Schriften ihr Urtheil gefället.

Mir hat es aber sehr unbequem geschienen, der alphabetischen Ordnung zu folgen, weil es eine ganz unmögliche Sache ist, von allen Gelehrten gleich zuverläßige Nachrichten

zu besitzen, dahero ich diejenigen Rechtsgelehrten in diesem ersten Theile beschrieben, von denen ich die zuverläßigsten und sichersten Nachrichten gehabt.

Solte ich etwa geirret, gefehlet, und manches vergessen haben, so bitte um gütigste Mittheilung des, was noch ermangelt, damit ich es in denen folgenden Theilen verbessern könne.

Ich bin mit GOtt entschlossen, alle halbe Jahre einen Theil zu liefern, und so lange diese Arbeit fortzusetzen, als es mir an Stoff hierzu nicht ermangeln wird.

Es werden auch alle Rechtsgelehrten freundlichst ersuchet, ihre Nachrichten an den Verfasser, oder an den Herrn Hofrath Nettelbladt, oder an den Herrn Verleger gelangen zu lassen, damit man in Stand ge-

ſetzet werde, eine pragmatiſche Geſchichte von denen ietzlebenden Rechtsgelehrten zu entwerfen, welche redliche Abſicht dieſes Vorhabens aus gegenwärtigen erſten Theile ſich zu Tage leget.

Der geneigte Leſer bleibe dem Verfaſſer gewogen, und beehre ihn mit ſeinen gütigen Beyträgen. Geſchrieben Leipziger Jubilatemeſſe 1757.

Inhalt

Inhalt

dieſes erſten Theils.

I. George Ludwig Böhmer. S. 1
II. Joachim Diederich Lichtenſtein. 25
III. Johann Caſpar Barthel. 33
IV. Carl Adolph Braun. 45
V. Carl Friedrich Schubert. 55
VI. Johann Gottlieb von Hackemann. 60
VII. Auguſt Rudolph Jeſaias Bünemann. 67
VIII. Johann George Cramer. 80
IX. Johann Baſilius Küchelbecker. 85
X. Chriſtian Heinrich Breuning. 89
XI. Johann Peter Bannitza. 96
XII. George Heinrich Ayrer. 107
XIII. Chriſtian Otto Mylius. 141
XIV. Johann Gottlob Klingner. 148
XV. Johann Michael Rotermundt. 156
XVI. Carl Gottlob von Toll. 160
XVII Johann Wilhelm Dietmar. 164
XVIII. Johann Gottlieb Brendel. 172
XIX. Wolfgang Adam Schöpf. 175
XX. Guſtav Heinrich Mylius. 186
XXI. Johann Ernſt Flörcke. 198
XXII. Heinrich Brockes. 210
XXIII. Chriſtian Hanack. 228
XXIV. Chriſtian Ludwig Stieglitz. 238

Inhalt

XXV. Johann Gottlieb Gonne. S. 246
XXVI. George Friedrich Deinlin. 259
XXVII. Franz Dominicus Häberlin. 268
XXVIII. Johann Jacob Maſcov. 286
XXIX. Ferdinand Auguſt Hommel. 307
XXX. Siegfried Cäſo von Aeminga. 322
XXXI. Friedrich Alexander Künhold. 332
XXXII. Conrad Wilhelm Strecker. 340
XXXIII. Jacob Boorda. 355
XXXIV. Johann Friedrich Mögling. 358
XXXV. Gottfried Ludwig Mencken. 367
XXXVI. Friedrich Gottfried Houck. 377
XXXVII. Ludwig Gottfried Kahle. 377
XXXVIII. Chriſtoph Friedrich Harpprecht. 415

I.

George Ludwig Böhmer,

Beyder Rechten und der Weltweisheit Doctor, Königl. Groß-Britannischer, und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Hof-Rath, öffentlicher und ordentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Göttingen, und der Juristen-Facultät daselbst Beysitzer.

Herr Hof-Rath Böhmer, ist den 18 Februar. 1715 zu Halle in Sachsen zur Welt gebohren worden. Er ist der dritte Sohn des weltberühmten und unsterblichen JCti, des Königl. Preußischen Magdeburgischen Regierungs-Cantzlers und Geheimbden Raths, Herrn Just Henning Böhmers, welcher den 23ten August 1749 gestorben ist. Seine Frau Mutter war, Frau Eleonora Rosina, Herrn Johann Gottlilf Strüzings, Patricii, Pfänners, und der Stadt-Cämmerey zu Halle Secretarii zweyte Tochter,

welche bereits im Jahr 1739 die Schuld der Natur bezahlet.

Der Herr Hof-Rath genoß, da es seine Jahre verstatteten, der Unterweisung gewisser ihm geordneten Haus Lehrmeister, welche ihn so weit brachten, daß er im Jahr 1726 die sogenannte Studia humaniora auf dem berühmten Königl. Pædagogio zu Halle mit Nutzen zu treiben anfangen konnte.

Im Jahr 1730 machte er mit denen Studiis Academicis einen glücklichen Anfang. Ich halte vor unnöthig, alle die großen und berühmten Männer zu nennen, die damals zu Halle lebten. Man darf vielmehr nur so viel sagen, daß er sich in den sieben Jahren, als so lange er den Academischen Studien obgelegen, die Vorlesungen derselben in der Weltweisheit und Historie sowohl, als besonders in allen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit ungemein wohl zu Nutzen gemacht. Wer da auch weiß, wie sehr der Wohlsel. Herr Cantzler und Geheimbde Rath **Böhmer** vor das Wohl seiner Herren Söhne gesorget, der kann leicht erachten, daß derselbe es auch unserm Herrn Hof-Rathe an getreuem und sorgfältigem Unterrichte nicht werde haben ermangeln lassen. Es hat auch der ietzige Königl. Preußische Hof- und Cammer-Gerichts-Rath zu Berlin, Herr **Ludwig Martin Kahle**, ihn als Hofmeister etliche Jahr geführet.

Im Jahr 1736 vertheidigte der Herr Hof-Rath unter dem Vorsitz seines Herrn Vaters eine von ihm selbst verfertigte Streit-Schrift: De Medicorum animæ & corporis in sanandis ægris conjunctione. Occ. c. 13. X. de pœnit. & remiss.

Im

Im Jahr 1737 ließ er ſich von der Juriſten-Facultät zu Halle pro Candidatura Juris examiniren, und ſchrieb als Candidatus in ſelbigem Jahre die Repetitas Vindicias pacti de non præſtanda evictione; worinnen er ſeinen Herrn Vater wider den Ober-Appellations-Rath Alef zu Heydelberg vertheidigte.

Im Jahr 1738 den 28 Januar. vertheidigte er ohne Vorſitzer ſeine vortrefliche Inaugural-Diſputation, De Provocationibus Juris Germanici, und wurde Tages darauf, nemlich den 29 Januar. welches der Geburtstag ſeines Herrn Vaters war, von dem Wohlſel. Herrn Cantzler von Ludewig zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgeruſen.

Das Vergnügen vor das vornehme Böhmeriſche Haus war damals um ſo viel größer, weil des Herrn Hof-Rath jüngſter Herr Bruder, Herr D. Philipp Adolph Böhmer, ietziger Profeſſor Medicinæ & Anatomiæ Ordinarius zu Halle an eben demſelben Tage auch die Doctor-Würde in der Medicin erhielt.

Der Herr Hof-Rath fieng hierauf an, zu Halle Hiſtoriſche und Juriſtiſche Collegia zu leſen, und machte ſein Vorhaben in einem gelehrten Programmate, de Scholis Romanorum, der ſtudirenden Jugend bekannt.

Zwey und ein halbes Jahr fuhr er zu Halle mit dieſer angenehmen Arbeit fort, da er im Jahr 1740 den Ruf nach Göttingen als außerordentlicher Lehrer derer Rechte, Syndicus der Academie, und Beyſitzer der Juriſten-Facultät, an die Stelle des

ietzigen Reichs-Hof-Raths, Herrn von Senckenberg, der einige Zeit vorhero nach Gießen berufen worden war, erhielte.

Dieſes neue Lehramt trat der Herr Hof-Rath den 10ten Septembr. beſagten Jahres mit einer feyerlichen und zierlichen Rede: De via & ratione ad ſolidam Juris Proteſtantium Eccleſiaſtici prudentiam perveniendi, an, nachdem er vorhero in einem gelehrten Anſchlage: De aris pro ſalute Imperatorum in itu & reditu exſtructis, gewöhnlicher maſſen hierzu eingeladen hatte.

Kurtz nach des Herrn Hof-Raths Ankunft zu Göttingen erwies die daſige Philoſophiſche Facultät ihm die Ehre, die Würde eines Magiſters blos durch ein Patent zu ertheilen.

Nunmehro folgte eine Ehrenſtelle nach der andern: Denn im Jahr 1742 im Monat October wurde er ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte. Im Jahr 1744 wurde er zum Königl. Rath, und zu Ende des Jahres 1746 zum Königl. Hof-Rath ernennet.

Seit dem ſich der Herr Hof-Rath in Göttingen befindet, hat er auf verſchiedene Academien einen Beruf erhalten, als: Im Jahr 1743 erhielt er einen Antrag zu der dritten Stelle in der Juriſten-Facultät zu Greifswalde, und im Jahr 1745 zur letzten Stelle in der Juriſten-Facultät zu Tübingen. Im Jahr 1746 und hernach wiederum im Jahr 1747 ward er zur zweyten Stelle in der Juriſten-Facultät zu Gießen, unter eben denen Bedingungen, welche der Reichs-Hof-Rath, Herr von Senckenberg genoßen, berufen. Allein, er hat alle dieſe,

dieſe, und verſchiedene andere nachherige, Anträge abgeſchlagen, und iſt lieber in Göttingen geblieben.

Im Jahr 1748 den 1 Auguſt übernahm er, unter höchſter Gegenwart Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, zum erſten mal das Pro-Rectorat öffentlich in der Univerſitäts-Kirche, welche feyerliche Handlung bis zur frohen Ankunft höchſtgedachter Sr. Majeſtät war ausgeſetzet worden, da ſonſt der Pro-Rectorats-Wechſel im Anfange des Monats Julii zu geſchehen pfleget. Den 3 Julii 1754 übernahm er das Pro-Rectorat zum andern mal, und hielt bey deſſen Antritt eine gelehrte Rede: **Von den Gräntzen der Käyſerlichen Gerichtsbarkeit in geiſtlichen Sachen**; und legte ſolches den 2 Januar 1755 wiederum nieder.

Das Decanat ſeiner Facultät hat er nunmehro dreymal verwaltet, nemlich in denen Jahren 1745 1749 und 1753 und ſeit dem 17 Septembr. 1756 verwaltet er es zum vierten mal.

Die gründliche Gelehrſamkeit des Herrn Hof-Raths iſt allen denenjenigen, die ihn kennen, und ſeine Schriften geleſen haben, ſattſam bekannt, und man kann mit Grund der Wahrheit behaupten, daß er unter die geſchickteſten und gröſſeſten Rechts-Gelehrten müſſe gerechnet werden, die Teutſchland anitzo hat. Es iſt auch kein Zweifel, daß er ſeinem groſſen und unſterblichen Vater noch gleich kommen werde.

Die Schriften des Herrn Hof-Raths, wovon ich ein vollständiges und zuverläßiges Verzeichniß liefern will, theilen sich ein,

I) In Traktate und Bücher, auch Vorreden.

1) Repetitæ Vindiciæ pacti de non præstanda evictione; Oppositæ erroribus inveteratis, quos contra Venerandi Parentis, *Justi Henningii Boehmeri*, *JCti*, Dissertationem argumenti ejusdem anno 1735. M. Octobri in Academia Fridericiana propositam propugnavit *Franciscus Alef*, Professor Heidelbergensis. Halæ 1737. 4to.

Der Herr Hof-Rath schrieb diese Vindicia als Candidatus Juris, und vertheidigte seines Herrn Vaters Meynung wider den Ober-Appellations-Rath, und Heydelbergischen Professorem Juris, Franciscum Alef, sehr gründlich und gelehrt, obgleich sehr bitter und heftig. Es wurde auch damals des Professoris Alef Dissertation zugleich in Halle wiederum mit abgedruckt. Diese Repetitæ Vindiciæ sind mit merklichen Veränderungen, als eine **Vorrede** zu dem Tomo IV derer Exercitationum ad Pandectas des seligen Cantzler **Böhmers** wiederum gedruckt worden. Uebrigens findet man eine kurze Erzehlung von dieser Streitigkeit im fünften Stücke des Juristischen **Bücher-Saals**, S. 458 und 4

2) *Commentatio*, De Investituræ simultaneæ eventualis non desiderata renovatione, ejusque impuni omissione; Inprimis quoad successionem illustrissimæ *Münchhusiorum* Gentis in Castrum Feud

Feudum *Dornburgense*. Accedunt in Calce Responsa Illustrium JCtorum, *Justi Henningii Boehmeri*, *Jo. Zachariæ Hartmanni*, & *Henrici Christiani Senckenbergii*, aliaque Documenta, Gottingæ 1741. 4to.

Diese gründlich geschriebene Abhandlung, welche eigentlich als eine Academische Streit-Schrift auf das Catheder war gebracht, und vom Herrn Conrad Friedrich Gottlieb König vertheidiget worden, nachher aber in der ietzigen Gestalt erschienen, hat vier Capitel. Das erste handelt, De Investitura simultanea eventuali, præsertim Saxonica. Das zweyte, De simultaneæ Investituræ eventualis non desiderata renovatione. Das dritte, De renovationis Investituræ simultaneæ eventualis impuni omissione. Und das vierte, De Successione Illustrissimæ Gentis *Münchhusiorum* in Castrum & Feudum Dornburgense. Am Ende befinden sich die bereits angezeigten Rechtlichen Gutachten, und einige Attestata aus verschiedenen Lehn-Höfen. Diese Schrift wird in den Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1743 von S. 545 bis 547 mit Lobes-Erhebungen recensiret. Eben diese Abhandlung gab Gelegenheit zu der gelehrten Streitigkeit, welche der Herr Hof-Rath mit dem Herrn Appellations-Rath Bauer zu Leipzig bekommen, und die im Ersten Stücke der Hällischen Beyträge zu der Juristischen Gelehrten Historie, von Seite 27 bis 96 ganz umständlich erzehlet wird. Der Herr

Hof-Rath blieb dem Herrn Appellations-Rath Bauer die Antwort nicht schuldig, und es erfolgte hierauf,

3) *Liber singularis*, De indole & natura Expectativæ & Investituræ Feudalis, & de hujus renovatione. Gottingæ 1747. 4to maj.

Diese Abhandlung hat fünf Capitel. Das erste handelt, De natura & indole Expectativæ Feudalis. Das zweyte, De natura & indole Investituræ Feudalis in genere. Das dritte, De natura & indole Investituræ simultaneæ puræ & eventualis. Das vierte, De Caracteribus & differentiis Investituræ simultaneæ puræ & eventualis. Und das fünfte, De Investituræ renovatione. Am Ende befindet sich ein Responsum der Hällischen Juristen-Facultät, welches auch in des seligen Heineccii Consiliis, Responsis & Decisionibus, S. 294 u. f. stehet, und daselbst das 27te Responsum ausmacht. Es ist nicht zu läugnen, daß dieses Buch mit vieler Gelehrsamkeit, und in einer schönen Schreibart abgefasset sey; Man muß aber auch so viel bekennen, daß beyde streitende Theile sich ungemein bescheiden gegen einander aufgeführet, und zum Muster und Beyspiel in gelehrten Streitigkeiten dienen können. Uebrigens scheinet diese Streitigkeit seine Endschaft erreichet zu haben.

4) *Justi Henningii Boehmeri, JCti*, Exercitationes ad Pandectas, in quibus præcipua Digestorum capita explicantur, antea sigillatim editæ, nunc conjunctim secundum ordinem Pandectarum digestæ

ſtæ & indice inſtructæ, cura Filii, *Georgii Ludovici Böhmeri*, D. *Tom. I.* Hanoveræ & Gottingæ 1745. 4to.

Im fünften Bande der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern ꝛc. von Seite 606 bis 612 ſtehet eine Anzeige der in dieſem Bande enthaltenen Abhandlungen, und wenn ſelbige herausgekommen. Und in der Göttingiſchen Bibliothek, im Erſten Theil von Seite 82 bis 104 findet man nicht allein eine Anzeige der hierinnen vorkommenden Böhmeriſchen Abhandlungen, ſondern auch aus ſelbigen einen kurtzgefaßten und bündigen Auszug.

5) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IIdus*. ibid. 1747. 4to. Præmiſſa eſt *Præfatio*, De Fatis Libellorum articulatorum.

6) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IIItius*, ibid. 1748. 4to. Præmiſſa eſt *Præfatio*, de Romanorum beneficiis.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1748 St. 45.

7) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IVtus*, ibid. 1751. 4to.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1751 St. 114. Die noch mangelnde Diſputationes ſollen im fünften Bande nachfolgen, und diejenigen, ſo zum Staats- und Kirchen-Rechte gehören, ſollen bey dem letzten Buche der Pandecten, als ein Anhang, unter der Aufſchrift: Selectæ Juris Publici & Eccleſiaſtici Exercitationes, in dieſe Sammlung gebracht

werden. Auch ſind einige Abhandlungen des verſtorbenen Herrn Cantzler Böhmers um deswillen aus dieſen Bänden weggelaſſen worden, theils, weil ſie bereits im Jure Eccleſiaſtico Proteſtantium ſtehen, theils auch, weil andere davon Verfaſſer ſind.

8) **Rechtliches Gutachten**, die gegründete alleinige Lehns-Folge des Chur-Cöllniſch- und Hochfürſtl. Münſteriſchen wircklichen Herrn Geheimbden Raths, Groß-Creutz-Herrn des Ritter-Ordens St. Michaelis, und Droſten des Amts Werne, Herrn **Ferdinand Wilhelm Joſeph, Freyherrn von der Reck** zu Drenſteinfurth ꝛc. ꝛc. auf die Reichs-Mann-Lehn und freyen Stühle, ſamt zugehörigen Lehn-Rechte und Gerechtigkeiten zu gedachtem Drenſteinfurth, und die Reck-Heeſenſchen Lehen betreffend. Entworfen von *Juſto Henningio Boehmer*, und *Georgio Ludovico Boehmer*. **Göttingen** 1746 *in folio*.

Dieſes Gutachten iſt 13 Bogen ſtarck, und überaus gründlich ausgearbeitet. S. auch **Göttingiſche Gelehrte Zeitungen** auf das Jahr 1747. Stück 13.

9) **Vorrede** zu dem Tractat: De Jure Curiali litonico, oder: **Von Hofhörigen Rechten**, mit darzu gehörigen Documenten, aus den **Aunningiſchen** Handſchriften ausgearbeitet, und mit Zuſätzen verſehen von **Johann Chriſtoph Strodtmann. Göttingen** 1754. 8vo.

In dieſer Vorrede unterſuchet der Herr Hof-Rath **Böhmer** mit der ihm gewöhnlichen Annehmlichkeit und Gelehrſamkeit den Grund der ver-

verſchiedenen Benennungen von Leibeigenen, und andern bey dieſer Materie vorkommenden Wörtern, wobey er ſich ſo wohl gedruckter, als ungedruckter Urkunden bedienet hat. S. auch die Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1754 St. 92.

II) In Academiſche Streit-Schriften.

1) *Argumentum Juris Canonici*, De Medicorum animæ & corporis in ſanandis ægris conjunctione. Occ. c. 13. X. de pœnitent. & remiſſ. *Halæ* 1736. 4to. *Præſide Parente, Juſto Henningio Boehmero.*

Von dieſer gründlich geſchriebenen Abhandlung iſt der Herr Hof-Rath der Verfaſſer.

2) De provocationibus Juris Germanici. *ibid.* 1738. 4to.

Mit dieſer auserleſenen Streit-Schrift erwarb ſich der Herr Hof-Rath die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Sie beſtehet aus zweyen Capiteln, davon das erſte, De provocationibus apud veteres Germanos; Und das zweyte, De provocationibus in Imperio Germanico, ſehr gründlich und gelehrt handelt.

3) De neceſſario parentum conſenſu in nuptiis liberorum cum legitimorum, tum legitimatorum. ibid. 1740. 4to.

Herr Ludwig Auguſt Würffel, der ſich der gelehrten Welt mit ſeiner Jurisprudentia definitiva, und andern Schriften bekannt gemacht, hat dieſe Streit-Schrift unter ſeinem Vorſitz vertheidiget.

theidiget. Es hat aber dieſe ſchöne Abhandlung vier Capitel. Das erſte redet, De neceſſario conſenſu patris in liberorum nuptiis ex Jure Romano. Das zweyte: De neceſſario conſenſu parentum in liberorum nuptiis ex Jure Germanico. Das dritte, De neceſſario conſenſu parentum in liberorum nuptiis ex Jure Canonico. Und das vierte, De neceſſario conſenſu parentum in liberorum nuptiis ex Jure hodierno.

4) De Abigeatu & furto equorum, ex Jure Romano, Germanico, & Brunſuico-Lüneburgico. *Gottingæ* 1742. 4to.

Dieſe gantze Materie wird in dreyen Capiteln, nemlich nach den Römiſchen, Teutſchen, und Braunſchweig-Lüneburgiſchen Rechten ausführlich und gelehrt abgehandelt.

5) De remedio Syndicatus adverſus Sententias Cameræ Imperii. ibid. 1744. 4to.

Es beſtehet dieſe ſehr ſchöne Abhandlung aus zweyen Capiteln. In dem erſten wird gehandelt, De remediis Juris adverſus Judicem, male judicantem ſecundum Jus Germanicum & Romanum. Und in dem zweyten, De remedio Syndicatus adverſus Sententias in Camera Imperii latas. Einen ſchönen Auszug von derſelben lieſet man in M. Chriſtian Ludwig Stoltens Göttingiſchen gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1744 von St. 136 bis 140.

6) De

6) De Superarbitris, vulgo: von Obmannen, *Exercitatio* ex Jure Romano, Canonico ac Germanico explicata. ibid. 1744. 4to.

Der ietzige Archivarius zu Cassel, Herr **Friedrich Christoph Schminck**, hat diese Abhandlung vertheidiget, und ist die Lehre **von Obmannen in dreyen Capiteln**, nach den Römischen, Päbstischen und Teutschen Rechten hierinnen sehr vollständig vorgetragen. Am Ende derselben befinden sich **vier Urkunden**, die diese Materie sehr wohl erläutern. Einen bündigen Auszug von selbiger findet man in M. **Stoltens** bereits angeführten Göttingischen gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1744 von S. 187 bis 192.

7) De Juris & Facti ignorantia. ibid. 1745. 4to.

Herr **Friedrich Wilhelm Elderhorst** vertrat bey selbiger die Stelle eines Antwortenden. Nichts ist unter denen Menschen gewöhnlicher, als daß sie, wenn sie etwas unrechtes gethan, sich entweder mit der Unwissenheit der Sache, oder der Rechte entschuldigen. Der Herr Hof-Rath untersuchet in dieser Schrift, wie weit dieses statt habe. S. M. **Stolten** am angezogenen Orte, Seite 286 und 287.

8) De Principe S. R. Imperii Jus suum vi atque armis tuente. ibid. 1745. 4to.

Diese Abhandlung ist fast gänzlich des Respondenten, des ietzigen Chur-Hannöverischen Hof-Raths und Archivarii, Herrn **Julius Melchior Strubens** Arbeit. S. M. **Stolten** am angeführten Orte, von S. 311 bis 316.

9) De

9) De Teſtamenti ſignati & ſubſcripti a teſtibus in involucro vi & auctoritate. ibid. 1746 4to.

S. den Sechſten Band der Allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern ꝛc. wo S. 80 bis 82 ein gantz feiner Auszug zu leſen.

10) *Exercitatio Ima*, De natura & indole Expectativæ feudalis. ibid. 1746. 4to.

Dieſe Materie ſollte in mehrern Academiſchen Streit-Schriften fortgeſetzet, und der Herr Appellations-Rath Bauer zu Leipzig widerleget werden; Allein dieſes Vorhaben iſt unterblieben, und ſtatt deſſen der obenangeführte Tractat: De indole & natura Expectativæ & Inveſtituræ feudalis, & de hujus renovatione, hieraus erwachſen.

11) De Centena ſublimi, ſpeciatim in Landgraviatu Haſſo-Darmſtadino, ejusque vicinia. ibid. 1746 4to.

In dem ſechſten Bande der allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern ꝛc. von S. 281 bis 285 ſtehet von dieſer leſenswürdigen Abhandlung, die den Herrn Hof-Rath Böhmer einzig und allein zum Verfaſſer hat, ein hinlänglicher Auszug. Im Anhange dieſer Schrift kommen einige Cent-Weißthümer, und andere wichtige Urkunden vor, welche zur Erläuterung dieſer Schrift dienen.

12) De Jure Principis circa loca & opera publica. ibid. 1747. 4to.

Dieſe wohlgerathene Schrift hat drey Capitul. In dem erſten wird dieſe Lehre nach dem allge-

allgemeinen Staats-Rechte; in dem zweyten, nach dem Römischen Rechte, und im dritten, nach dem Teutschen Staatsrechte vorgetragen.

13) De Juribus & Obligationibus conjugis superstitis ex communione bonorum universali, præsertim juxta Statuta Hildesiensia. ibid. 1748. 4to.

Von dieser wohl abgefaßten Streit-Schrift S. die Göttingischen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1748. St. 102.

14) *Theses*, De Jure conferendi beneficia ex Jure devoluto. ibid. 1748 4to.

Es sind 36 Sätze, die Herr Heinrich Christian Janp, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechts-Gelehrsamkeit vertheidiget hat. S. Göttingische Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. St. 112.

15) De Delictis extra territorium admissis. ibid. 1748. 4to.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1749. St. 13.

16) De Juribus ex statu militari Germanorum pendentibus. ibid. 1749 4to.

Diese gelehrte Schrift, welche zum zweyten mal, und verbessert eben daselbst 1750 gedruckt worden, wird recensiret in denen Göttingischen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1749. St. 57. Sie ist auch dem Gründlichen Unterricht von der Burg-Grafen-Wahl in der Käyserl. und des Heiligen Röm. Reichs Burg Friedberg, so zu Göttingen 1750 herauskam, mit beygefüget worden.

17) De

17) De mulctis ſtuprorum, vulgo: Send- oder Huren-Brüchen, præſertim ſecundum Jus Brunſuico-Lüneburgicum. ibid. 1749. 4to.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749 St. 76. wo der Inhalt dieſer wohl ausgearbeiteten Schrift erzählet wird.

18) De origine & ratione decimarum in Germania. ibid. 1749. 4to.

Herr Heinrich Albert von Berger, ein Sohn des Königl. Groß-Britanniſchen Hof-Raths und Leib-Arztes, Herrn Johann Samuels von Berger, hat dieſe Abhandlung vertheidiget, und der Herr Hof-Rath Böhmer verſichert in dem angehängten Glückwunſch, daß der Herr Reſpondent von ſelbiger der Verfaſſer ſey.

19) De obligatione Succeſſoris ex Expectativa Feudali Anteceſſoris. ibid. 1749. 4to.

Von dieſer Abhandlung findet man einen hinlänglichen Auszug in denen Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1749. St. 107.

20) De liberis fideicommiſſo oneratis. ibid. 1749. 4.

Viele bey Fideicommiſſis vorkommende Fragen werden hier unterſucht, und ſehr gründlich entſchieden.

21) De Gravamine communi S. R. Imp. Statuum. ibid. 1751. 4to.

Von dieſer wohlgeſchriebenen Abhandlung findet man einen kurtzen Auszug in denen Göttingiſchen Gelehrten-Zeitungen auf das Jahr 1751 St. 49.

22) De

22) De querela inofficioſæ donationis fratrum. ibid. 1751. 4to.

Auch von dieſer gelehrten Abhandlung findet man einen bündigen Auszug in denen Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 90.

23) De officio & poteſtate Rabbini Provincialis in terris Brunſuico-Lüneburgicis. ibid. 1751. 4to.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 110.

24) De Originibus præcipuorum Jurium Archi-Epiſcopi & S. R. I. Electoris Colonienſis. ibid. 1753. 4to.

Von dieſer ſehr leſenswürdigen Streitſchrift findet man einen ſchönen Auszug in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 114.

25) De Jure mercedis Opificum in Concurſu Creditorum. ibid. 1753. 4to.

Dieſes iſt eine gelehrte Abhandlung. Ein Auszug hiervon ſtehet in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 133.

26) De Jure Principis libertatem Commerciorum reſtringendi in utilitatem ſubditorum. ibid. 1753. 4to.

Dieſe gründliche Abhandlung, ohngeachtet auf dem Titel der Monat November 1753 ſtehet, iſt erſt den 12 Jan. 1754 zu Catheder gebracht worden. S. von deren Inhalt die Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 13.

27) De Appellationis interpoſitæ renunciatione. ibid. 1755. 4to.

In dieſer vortreflichen Abhandlung wird die Appellation im Canoniſchen Verſtande als ein Rechtsmittel angenommen, da man den Oberrichter erſucht, die von dem Unterrichter zugefügten Gravamina abzuthun. Einen kurtzen, iedoch wohlgefaſten Auszug dieſer auserleſenen Streitſchrift findet man in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 119. alwo der verehrungswürdige Böhmer, als der Vater dieſer ſchönen Schrift, genennet wird.

28) De matrimonio impari, & liberorum ex eo natorum Jure circa Succeſſionem Feudalem. ibid. 1755. 4to.

So oft auch die Materie von ungleichen Ehen bereits abgehandelt worden, ſo iſt dennoch ſo viel gewiß, daß der wahre Begriff derſelben zuerſt in dieſer gelehrten Abhandlung feſtgeſetzet worden, mithin macht ſelbige in dieſer Lehre einen beträchtlichen Abſchnitt aus. Einen ſchönen Auszug hiervon lieſet man in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 10.

29) De ſuo herede ab hereditate ſe abſtinente, vel ſe immiſcente. Ad L. 57. de acquir. & omitt. hered. ibid. 1756. 4to.

In der kurtzen Vorrede dieſer ausnehmend gründlichen und vortreflichen Abhandlung wird von dem Verfaſſer des Geſetzes, Gajo, und dem Verſtande deſſelben gehandelt. Hierauf folgt

folgt die Abhandlung selbst, welche aus dreyen Capiteln bestehet, nemlich 1) von dem heredi suo überhaupt, nach der Anleitung des Gesetzes, 2) von der Enthaltung der Erbschaft, und 3) von der Einmischung in die Erbschaft. Einen geschickten Auszug von selbiger findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 69.

30) De impedita Feudi consolidatione. ibid. 1757. 4to.

Diese schöne Abhandlung trägt in zwey Abschnitten die Vereinbarung des Lehenseigenthums überhaupt vor, und wie solche durch die Gesetze behindert werde. Es ist diese ganze Abhandlung in einer so schönen Ordnung abgefaßt, und so bündig geschrieben, daß auch erfahrne Kenner des Lehenrechts diese wichtige Lehre daraus mit grossem Vergnügen in ihr volles Licht gesetzt finden werden. Den Inhalt derselben findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 11.

III) In *Programmata*, *Orationes*, und dergleichen kleinere Schriften.

1) *Progr.* De Scholis Romanorum. *Halæ* 1738. 4to.

Mit dieser Schrift, die mit einer reichen und schönen Belesenheit angefüllet ist, eröfnete der Herr Hofrath seine Historischen und Juristischen Vorlesungen zu Halle.

2) *Progr. Inaug.* De Aris pro ſalute Imperatorum in itu & reditu exſtructis. *Gottingæ* 1740. 4to.

Durch dieſe Schrift machte der Herr Hofrath bekannt, daß er den 10 September 1740 das ihm anvertrauete Amt eines auſſerordentlichen Rechtslehrers zu Göttingen antreten würde.

3) *Progr.* De reliquiis Juris Canonici in Imperatoris electione. ibid. 1741. 4to.

In dieſer gelehrten Einladungsſchrift machte er bekannt, daß er über die güldene Bulle öffentlich leſen, und die ſtudirende Jugend im diſputiren üben würde.

4) *Progr. Inaug.* De Clementinis. ibid. 1742. 4to.

Hierdurch machte der Herr Hofrath bekannt, daß ihm das Amt eines öffentlichen ordentlichen Lehrers anvertrauet worden ſey. Man findet in dieſer Schrift eine vollkommene, ſichere, und gegründete Nachricht von denen Clementinis, oder dem Libro Septimo Decretalium.

5) *Commentatio*, De ætate vetuſtæ Collectionis Conſuetudinum Feudalium, quam vulgo: Libros Feudorum vocant. ibid. 1744. 4to maj.

S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1744. S. 447 u. f. Dieſe Abhandlung hat Herr D. Jenichen dem Theſauro Juris Feudalis einverleibet, alwo ſie im Tomo I. im dritten Hauptſtücke zu befinden.

6) *Progr.* De cautelis tuendæ fidei publicæ adverſus Juris Canonici principia circa abſolutiones & diſpenſationes a Jurejurando. ibid. 1745. 4to.

Mit dieſer Schrift lud der Herr Hofrath zu ſeinen Diſputirübungen ein. Einen Auszug kan

kan man in M. Stoltens Göttingiſchen Gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1745 von S. 284 bis 286 leſen.

7) *Progr.* De copulæ ſacerdotalis a depoſito Clerico furtim impetratæ injuſto favore. ibid. 1745. 4to.

Herrn D. Carl Friedrich Wincklers, nunmehrigen Lehrers der Rechte zu Kiel, Doctor-Promotion wurde in dieſer Schrift angekündiget. S. M. Stolte, am angezogenen Orte, S. 334.

8) *Progr.* De Judice Feudorum extra Curtem. ibid. 1746. 4to.

In dieſer ſehr wohl abgefaßten Schrift wird das Vorhaben wegen eines Collegii Practico-Examinatorii eröfnet. Es ſtehet auch in Herrn D. *Jenichens* Tomo IIdo Theſauri Juris Feudalis, im 15 Abſchnitt.

9) *Progr.* De Feudi Communis diviſione. ibid. 1748. 4to.

Derer Herren, D. Johann Julius Surlands, ietzigen Lehrers der Rechte zu Frankfurth an der Oder, und D. Johann Martin Ruppels, Promotiones wurden durch dieſe Schrift bekannt gemacht. S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 14. Sie ſtehet auch in Herrn D. Jenichens Tomo II. Theſauri Juris Feudalis, im 12 Abſchnitt.

10) *Progr.* De Feudis ex veterum Francorum beneficiis enatis. ibid. 1749. 4to.

Herrn Joachim Heinrich Schröders Doctor-Promotion wurde in dieſer gelehrten Schrift

angekündiget. S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 58. Und in D. Jenichens Tomo Imo Theſauri Juris Feudalis, im vierten Haupſtücke.

11) *Progr.* De Legatis ex Fideicommiſſo præſtandis. ibid. 1749. 4to.

In dieſem Anſchlage lud der Herr Hofrath zu denen Inaugural-Diſputationen Herrn Lehnemanns, und Herrn Engelbrechts ein. S. Göttingiſche Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 100. Dieſe hier abgebrochene Materie hat der Herr Hofrath im Jahr 1753 in einer dergleichen Schrift fortgeſetzet.

12) *Progr.* De Feudo Campanario, vulgo: Glockenlehn. ibid. 1753. 4to.

Iſt der Anſchlag zu Herrn George Friedrich Auguſt Dathens, und Herrn Rutger Nicol Slüters Doctor-Promotion. Von dem Inhalt dieſer gelehrten Schrift findet man eine Nachricht in denen Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1753. St. 31.

13) *Progr.* De Succeſſione Collateralium olim negata in Feudis Eccleſiaſticis. ibid. 1753. 4to.

Mit dieſem Anſchlage wurde zu Herrn Theodor Chriſtian Clermonds Promotion in der Rechtsgelehrſamkeit eingeladen. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1753. St. 67.

14) *Progr.* De Archi-Epiſcopis Colonienſibus Archi-Cancellariis per Germaniam ſub Ottone M. ibid. 1753. 4to.

Durch

Durch dieſen Anſchlag machte der Herr Hofrath Böhmer die an Herrn Auguſt Eugen Bernhard Franz Bodiſen ertheilte höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit bekannt. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 116.

15) *Progr.* De Legatis ex Fideicommiſſo præſtandis. ibid. 1753. 4to.

Der Herr Hofrath Böhmer hat mit dieſem Anſchlage zu denen Inaugural-Diſputationen derer Herren, George Wilhelm Lindheimer, Benjamin Schneider, und Caſpar Conrad Staudinger eingeladen. Dieſes Programma iſt eine Fortſetzung desjenigen, ſo oben ſub N. 11. angezeiget worden. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 134.

16) *Progr.* De Jure Promotorum adſpirandi ad Beneficia Eccleſiaſtica. ibid. 1754. 4to.

Herrn Johann Juſt Reichens Probeſchrift wurde mit dieſem Anſchlage angekündiget. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 13.

17) *Oratio*, De finibus Jurisdictionis Imperialis quoad in cauſſis Eccleſiaſticis competit. Dicta a. d. 3 Julii 1754. Magiſtratus Academici capeſſendi & auſpicandi cauſſa. Juncta altera, Magiſtratus deponendi cauſſa, habita a. d. 2 Januar. 1755. ibid. 1755. 4to.

Dieſe Reden ſind auf eine ſehr hohe Veranlaſſung abgedruckt worden. Den Inhalt S.

in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1755. St. 26.

18) *Progr.* De fœmina ministeriali. ibid. 1755. 4to.

Dieser Anschlag wurde zur Anhörung Herrn Barthel Johann David Clauers Probeschrift, deren völliger Abdruck durch das Absterben Herrn Hofrath Wahls, als Vorsitzers, verhindert worden, geschrieben. Einen Auszug von dieser gelehrten Abhandlung findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 110.

19) *Progr.* D. Feudi consolidatione per Investituram simultaneam & eventualem impedita. ibid. 1757. 4to

Durch diesen gelehrten Anschlag wurde des Herrn D. Budden Probeschrift angezeiget. Man findet von dieser sehr beträchtlichen Schrift einen bündigen Auszug in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 14.

Uebrigens wird auch dem Herrn Hofrath Böhmer in einigen gelehrten Zeitungen und Journalen, ein *Programma*, De Mathematicis Jure Romano damnatis, so zu Anfange des Jahres 1749 zu Göttingen bey Veränderung des Prorectorats herausgekommen, zugeschrieben; Allein dieser Anschlag ist aus der geschickten Feder des berühmten Herrn Professor Gesners geflossen.

Auch ist der Herr Hofrath Böhmer, nachdem Herr Hofrath Treuer 1743 verstorben, einige

nige Jahre ein Mitarbeiter an denen Göttingiſchen Gelehrten Zeitungen geweſen, wobey er meiſtentheils die Juriſtiſchen Artickel ausgearbeitet.

Endlich iſt er auch bey der Ausgabe des Corporis Juris Canonici, ſo durch die Sorgfalt ſeines Wohlſeligen Herrn Vaters im Jahr 1747 zu Halle herauskam, behülflich geweſen, und hat beſonders das Gratianiſche Dekret, und die Dekretalien mit denen alten Handſchriften verglichen.

II.

Joachim Diederich Lichtenſtein,

berühmter JCtus, Hertzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath, Gerichts-Schultheiſſ, und erſter Burgermeiſter zu Helmſtädt.

Die Verdienſte des Herrn Hofrath Lichtenſteins um die Rechtsgelehrſamkeit ſind ſehr anſehnlich, und dahero glaube ich Danck zu verdienen, daß ich die Lebensbeſchreibung des Herrn Hofraths denen Gelehrten mittheile.

Es iſt aber derſelbe im Jahr 1706 den 17ten Julii zu Aurich, der Reſidenzſtadt der nunmehro ausgeſtorbenen Fürſten von Oſt-Frießland gebohren, woſelbſt ſein Vater, Herr Esdras Marcus Lichtenſtein, Prediger an der Stadtkirche geweſen.

Die Schulwissenschaften trieb er zu Hause unter der Anweisung seiner Mutter Bruders, Herrn Christian Gottfried Pfeiffers, welcher dem Vater des Herrn Hofraths, als er bereits im Jahr 1710 zu seiner Ruhe eingegangen, im Predigtamte gefolget.

Um Ostern 1723 begab sich der Herr Hofrath von Aurich nach Braunschweig zu seiner Mutter ältern Bruder, Herrn Georg Heinrich Pfeiffern, Seniorn des geistlichen Ministerii und Pastorn zu St. Catharinen daselbst, dessen Wahl und Einrichtung es überlassen wurde, ob er alda noch ferner zur Schulen gehen, oder aber schon auf eine Universität ziehen sollte.

Gedachter Herr Senior Pfeiffer behielt ihn einige Monate bey sich, und nachdem er ihn genau geprüfet hatte, erachtete er ihn schon fähig, nach Helmstädt auf die berühmte Julius-Universität zu ziehen, alwo er statt der Gottesgelahrheit, wozu seine Schulstudien eingerichtet, und er bis hieher bestimmet war, mit seiner obgedachten Oheimen Genehmigung, sich auf die Rechtsgelehrsamkeit legte.

Zuförderst aber bedienete er sich in den Philosophischen Wissenschaften der Anweisung des Professoris Metaphysices Lic. Friedrich Weisens, und des damaligen Professoris Moralium, und nachmaligen Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Hofraths und Professoris Juris Publici auf der Universität Göttingen, des berühmten sel. Gottlieb Samuel Treuers. In der Rechtsgelehrsamkeit waren die großen Rechtsge-

gelehrten, die nunmehro insgeſamt den Weg alles Fleiſches gegangen, der ſelige Hofrath Auguſtin von Leyſer, der ſelige Hofrath, Johann Paul Kreß, und der ſelige Hofrath, Johann Wilhelm von Göbel, wie auch der auſſerordentliche Profeſſor der Rechte, der ſelige Chriſtoph Johann Conrad Engelbrecht, ſeine Lehrer, wiewol der Herr Hofrath die bey den letztern angefangenen Collegia wegen deſſen allzufrühzeitigen Abſterbens gar zu bald beſchlieſſen muſte.

Unter dem Vorſitz des Herrn Hofraths von Leyſer vertheidigte er am 24ten Februar. 1725 das Specimen CCXI. Meditat. ad Pandect. De uſuris pretii ab emtore ſolvendis, und zog darauf um Oſtern beſagten Jahres nach Wolfenbüttel, woſelbſt er in des Herrn Oberamtmanns, Georg Valentin Heirings, Hauſe die Unterweiſung deſſen Curanden, Herrn Anton Wilhelms von Honrodt, und deſſen Sohnes, Gottlieb Heirings übernahm.

Nachdem er dieſe Arbeit bis ins zweyte Jahr über ſich gehabt, auch dabey Gelegenheit erhalten hatte, bey den Untergerichten zu advociren; ſo wurde er im Jahr 1727 als Advocatus extraordinarius bey der Hochfürſtlichen Juſtizcanzley beſtellet.

Von des regierenden Herrn Herzog Carln, zu Braunſchweig und Lüneburg Hochfürſtl. Durchl. wurde er nach Abſterben des Oberamtmanns, Herrn Juſt Michael Thomä, im Jahr 1739 als Oberamtmann des Hochfürſtlichen Reſidenzamts Wolfenbüttel in Gnaden ernennet, welche Bedienung er am 11ten April ſothanen Jahres antrat, iedoch

um

um Johannis 1744 sie wieder niederlegte, nachdem Höchstgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. ihn am 19 December des Jahres 1743 zu Höchst Deroselben Hofrath und Gerichts-Schultheissen, auch ersten Burgermeister zu Helmstädt erkläret hatten, weil nur Höchstgedachte Ihro Hochfürstliche Durchl. den Rath der Stadt Helmstädt in eine bessere Ordnung bringen wollten. Dieses Amt hat der Herr Hofrath am 11ten Januar. 1744 angetreten.

Im Jahr 1749 den 31sten May ertheilte ihm die löbliche Juristen-Facultät in der berühmten Julius-Carls-Universität zu Helmstädt, unter dem Vice-Rectorat des längst in ganz Europa berühmten Herrn Hofraths, Lorenz Heisters, von dem er auch 26 Jahr vorher die academische Matricul erhalten hatte, und unter dem Decanat des großen Canonisten, des seligen Herrn Hofraths, Johann George Perrschens, die höchste Ehre in der Rechtsgelehrsamkeit.

Der Herr Hofrath besitzet in der teutschen Historie und in den teutschen Rechten eine schöne Wissenschaft, welches aus dessen herausgegebenen Schriften zur Gnüge erhellet, die von der gelehrten Welt und Kennern wohl aufgenommen worden. Und hier ist das Verzeichniß derselben:

1) Hinlängliche Ausführung, daß die von Ihro Römisch-Käyserlichen Majestät bey Dero Durchl. Erzhause Oesterreich fest gestellte Erbfolgs-Ordnung, und deshalber von dem Römischen Reiche, und verschiedenen Europäischen Staaten übernommene Garantie weder dem Wohl-

seyn

ſeyn des gantzen Europä, noch der Verfaſſung Teutſchlandes zuwider ſey, in Beantwortung der Reflexions d'un Cosmopolite 1732. 4to.

2) Hinlängliche Gegen-Deduction, daß es mit der denen im Hoch-Stift-Hildesheimiſchen Amte Peine belegenen fünf Adelichen Dörfern, namentlich Oberg, Gadenſtedt, Eqvort, großen und kleinen Ilſede, zuſtehenden Poſſeſſione exemtionis von den Schatzgefällen ſeine völlige Richtigkeit habe. 1733. Folio.

3) *Epiſtola Ima*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. Helmſtadii 1745. 4to.

Mit dieſer Schrift hat er dem Herrn Profeſſor Reuſſel zur Verwaltung des Prorectorats Glück gewünſchet.

4) *Epiſtola IIda*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1748. 4to.

Mit dieſer Schrift ward dem ſeligen Herrn Hofrath Pertſch bey Uebernehmung des Prorectorats Glück gewünſchet.

5) *Epiſtola IIItia*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1748. 4to.

Iſt als ein Glückwunſch an den Herrn Prof. Häberlin bey Erlangung der Doctorwürde in denen Rechten gerichtet.

6) *Epi-*

6) *Epiſtola IVta*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1748. 4to.

Iſt ein Glückwunſch auf des Herrn Hofraths D. Iſenbarts Promotion.

7) *Epiſtola Vta*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1750. 4to.

Dem Herrn D. Anton Julius von der Hardt wird hiermit Glück gewünſchet.

8) *Epiſtola VIta*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1750. 4to.

Dem Herrn Abt Schubert iſt dieſe Schrift als ein Glückwunſch gewidmet.

9) *Epiſtola VIIma*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1750. 4to.

Dieſe Schrift iſt dem Herrn Hofrath Topp als ein Glückwunſch bey Führung des Prorectorats zugeeignet.

10) *Epiſtola VIIIva*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1751. 4to.

Dem Herrn D. Fabricio wird bey Niederlegung des Prorectorats in dieſer Schrift Glück gewünſchet.

11) *Epiſtola IXna*, Obſervatiunculas hiſtorico-juridicas ex Diplomatibus Helmſtadienſibus ſiſtens. ibid. 1751. 4to.

Iſt ein Glückwunſch auf des Herrn Hofrath Menckens zweyte Vermählung.

Dieſe

Dieſe neun Briefe enthalten ſchöne Urkunden und Nachrichten des mittlern Seculi in ſich, und es iſt zu wünſchen, daß der Herr Hofrath mit dieſer nützlichen Nachricht ferner fortfahren möge.

12) *Diſſ.* Obſervationes de Jure Weichbildico Saxonico ex Documentis Helmſtadienſibus inluſtratis exhibens. ibid. 1749. 4to.

Dieſe Streitſchrift hat der Herr Hofrath wegen der erlangten Doctorwürde zu Catheder gebracht, ohngeachtet ſolches auf dem Titelblat nicht bemerket iſt. Dieſe wohlgerathene Schrift beſtehet aus vier Obſervationibus, und hat einige Beylagen.

13) **Beytrag** zu der Geſchichte des Smalkaldiſchen Bundes und der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landeshiſtorie von 1542 bis 1569 in der Unterſuchung von dem Anfange der Reformation in Helmſtädt. ibid. 1750. 4to.

S. Göttingiſche gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1751. St. 56.

14) Von den Stadtpoliceygeſetzen der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lande, Wolfenbütteliſchen Theils, in Betracht der Nahrung und Aufnahme der Städte.

Iſt eine Vorrede vor den kurtzen Begriff Braunſchweig-Wolfenbütteliſcher Landesordnungen und Geſetze, ſo 1750 in 4to zum Vorſchein gekommen.

15) *Diſſ.* De Jure Criminali in terris Sereniſſimorum Ducum Brunſuicenſium & Lüneburgenſium in genere. Helmſtadii. 1751. 4to.

Der Herr Hofrath hat in dem letztern ſpho dieſer wohlgeſchriebenen Abhandlung verſprochen, das

das peinliche Recht in specie nach allen vorkommenden peinlichen Fällen abzuhandeln, auch alle alte und neue Fürstliche Braunschweig-Lüneburgische publicirte und peinliche Fälle betreffende Landesgesetze denen künftigen Abhandlungen ganz einzuverleiben, und deren Nutzen und Gebrauch bey denen vorkommenden Fällen zu berühren. So wichtig und beträchtlich dieser Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit ist, und so wenig Abhandlungen wir haben, die die peinlichen Gesetze und Rechte in denen Provinzien Teutschlandes erläutern, um so mehr wird sich der Herr Hofrath mit der baldigen Fortsetzung dieser angefangenen Arbeit der gelehrten Welt verbindlich machen.

16) **Abhandlung, von des Käyserlichen freyen unmittelbaren Stifts der Heiligen, Simon und Judas, in Goßlar Gerichtsbarkeit.** Braunschweig 1754. 4to.

Der Herr Hofrath hat hierdurch eine abermalige Probe seiner gründlichen Einsicht in die teutsche Historie und das Staatsrecht geliefert. Einen schönen Auszug von dieser Schrift findet man in denen **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1754. St. 141.

Auch hat der Herr Hofrath einige Abhandlungen denen Braunschweigischen gelehrten Intelligenzblättern einverleibet.

III.

III.

Johann Caſpar Barthel,

Der heiligen Schrift, und beyder Rechten Doctor, des Fürſten-Biſchofs zu Würzburg Geheimder und Geiſtlicher Rath, der Univerſität Würzburg Procancellarius, der geiſtlichen Rechtsgelehrſamkeit auf beſagter hohen Schule öffentlicher und ordentlicher Lehrer, der Juriſten-Facultät Senior, des Hochfürſtlichen Seminarii St. Kiliani daſelbſt Regent, und des Collegiat-Stifts im Haug Dechant.

Der Herr Geheimde Rath **Barthel**, der ſich durch eigene wahre Verdienſte zu den wichtigen Ehrenſtellen, worinnen er dermalen ſtehet, erhoben hat (a), iſt im Jahr 1697. zu Kitzingen, einer bekannten Stadt in Francken, auf den Schauplatz dieſer Welt getreten. Sein Vater

(a) Ich bin hier derjenigen Lebensbeſchreibung gefolget, die ſich in denen allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. im andern Bande von Seite 22. bis 30. befindet, und welche Herr Johann Caſpar Schneider, ein gelehrter Sachwalter zu Kitzingen, Herrn D. Jenichen mitgetheilet gehabt. Uebrigens hat auch Herr Paſtor Brucker dieſes großen JCti Lebensumſtände ſeiner beliebten Pinacothecæ einverleibet, und Herr Haid hat deſſen Bildniß geliefert. Auch kam im Jahr 1752. zu Frankfurth und Leipzig Herrn Barthels Lebensbeſchreibung in lateiniſcher und teutſcher Sprache, in gleichem Format und gleicher Stärcke, nemlich auf 2 Bogen in 8vo, zum Vorſchein, welche aus Herrn Bruckers Pinacotheca genom-

Vater hieß Georg Barthel, und war daſelbſt ein ehrlicher und chriſtlicher Bürger, ſo das Fiſcher Handwerk trieb. Man ſiehet alſo, daß weder eine vornehme Geburt, noch ein vortheilhafter Glücksſtand ſeiner Eltern, wodurch ſonſt viele hundert Perſonen in der Welt glücklich und groß werden, ihn ſo hoch haben erheben können; im Gegentheil hat auch weder der niedrige Stand, noch das geringe Vermögen ſeiner Eltern verhindern können, daß er nicht durch ſeine Verdienſte zu einer ſolchen Höhe geſtiegen wäre. Dieſes iſt ein neuer und ſicherer Beweis, daß auch Kinder unberühmter Eltern ſich durch Verſtand und Tugend aus der Niedrigkeit erheben, und durch edle Thaten den Weg zur Ehre bahnen können.

Nachdem der Herr Geheimde Rath zu einigen Jahren gekommen war, wurde er fleißig zu der Stadtſchule in Kitzingen angehalten: wobey folgender Umſtand einiger maſſen merkwürdig ſcheinet, daß er in ſeiner zarteſten Jugend den gröſten Ekel vor allen Lernen müſſe gehabt haben, indem er zum öftern mit Gewalt in die Schule hat müſſen gezwungen, auch wol gar dahin getragen werden.

Als er einige Jahre unter dem damaligen Rector der Kitzinger Schule, Herrn Speißern, die erſten Gründe ſeines Studirens geleget hatte, thaten ihn ſeine Eltern im Jahr 1709 nach Würzburg, alwo

nommen iſt. Allein der Verfaſſer, es ſey auch derſelbe, wer er ſey, hat nicht verſtanden, was zu einer Lebensbeſchreibung gehöret. Sie iſt ſchlecht gerathen, und es ſind nicht einmal alle Schriften des Herrn Geheimden Raths angeführet worden.

alwo er von derſelben Mitteln ſeinen benöthigten und gnugſamen Unterhalt genoß. In der daſelbſt florirenden Jeſuiterſchule legte er ſich ſehr fleißig auf die ſchönen Wiſſenſchaften. In der Weltweisheit wurde er von dem Profeſſor Philoſ. Pater Nicolaus Reb, S. I. gründlich unterwieſen. Zum Beweis, was er auf dieſe Wiſſenſchaften vor Fleiß müſſe gewendet haben, dienet, daß er bey der Promotion im Jahr 1717 der erſte Magiſter bonarum artium & philoſophiæ geweſen war.

Ehe er dieſe Würde erlanget hatte, kam er im Jahr 1715 in das berühmte Seminarium ad St. Kilianum zu Würzburg, woſelbſt er nunmehro Gelegenheit bekam, ſich mit möglichſter Emſigkeit auf die höhern Wiſſenſchaften zu legen. Er hatte auch ſchon daſelbſt das Amt eines Correpetitoris auf ſich gehabt.

Als er ſich in die ſechs Jahre in beſagtem Seminario ſowol in theologiſchen als juriſtiſchen Wiſſenſchaften geübt hatte, wurde derſelbe 1721 an dem Hofe Sr. Hochfürſtl. Gnaden, Herrn Chriſtoph Franz, damaligen Biſchofs zu Würzburg zum Pagenhofmeiſter verordnet, welcher Bedienung er mit aller Treue bis 1723 vorgeſtanden, zu welcher Zeit er in das Würzburger überaus reiche, und mit mehr als Fürſtlichen Koſten geſtiftete Julierhoſpital in der Würde eines Capellans geſetzet wurde.

Der bisher bezeigte Eifer des Herrn Geheimden Raths Barthels, und deſſen bewieſene Proben ſeiner Gelehrſamkeit konten nun Sr. Hochfürſtl. Gnaden nicht verborgen bleiben. Und weil dieſer gelehrte und großmüthige Fürſt wohl merkte, daß er

zu was gröſſeres gebohren wäre; ſo erzeigte ihm derſelbe die ausnehmende Fürſtl. Gnade, und ließ ihn eine gelehrte Reiſe nach Rom thun. Auf dieſer Reiſe hatte er den Herrn D. Seitz, und Herrn D. Armbrüſter zu Gefährten, in deren Geſellſchaft er im Jahr 1725 über Tyrol und Venedig zu Rom glücklich anlangte.

Welcher Ort in der Welt wäre bequemer geweſen, unſerm Herrn Geheimden Rath Bartheln täglich neue Gelegenheiten an die Hand zu geben, ſeine ungemein groſſe Lehrbegierde zu ſättigen? Wo hätte er ſich ſo viele große Gelehrte als Muſter vor Augen ſtellen können, welche ihn zu einer edeln Nachfolge reitzen und anfriſchen ſollten? Er hatte ſich die zwey Jahre, ſo lange er ſich in Rom aufgehalten, ſo zu Nutzen gemacht, und ſo vortheilhaft angewendet, daß ſein ganzes Thun ein immerwährender Umgang mit den berühmteſten und vortreflichſten gelehrten Männern war. Ueberall wurde er mit beſonderer Neigung und Freundlichkeit aufgenommen; Ueberall hatte man ſeinen aufgeklärten Geiſt hochgeſchätzet, und ſich an ſeinem Umgange vergnüget. Man darf hier nur den ietzo glorwürdigſt regierenden Pabſt *Benedictum* XIV. nennen, ſo vorhero Proſper Lambertini hieß, und damals Cardinal und Erzbiſchof zu Bologna, wie auch Curiæ Romanæ Sacræ Congregat. Conc. Trid. Interpretum Secretarius war. Bey dieſem wahrhaften Gönner und Beſchützer der Gelehrten wurde

r Herr Geheimde Rath Barthel ſo beliebt, da

n der tägliche Beſuch ſeines zahlreichen Bücher

ıtzes erlaubt war. Ja, der Herr Geheimde Rat

Bar

Barthel bekennet in ſeiner Abhandlung, De Pallio, ausdrücklich, daß er vormals Deſſelben Schüler in Rom geweſen ſey. Und weil im beſagten Büchersaal faſt alle Tage eine Anzahl der vornehmſten gelehrten Leute von Rom ſich zu verſammeln, und von den wichtigſten gelehrten Sachen zu unterreden pflegte; ſo gab dieſe herrliche Einrichtung Herrn D. Bartheln die erwünſchte Gelegenheit, es immer in ſeinem Studiren höher zu bringen.

Könte man wohl ein kräftigeres Zeugniß begehren, wie nützlich er zu Rom ſeine Zeit müſſe angewendet haben, als das großmüthige Empfehlungsſchreiben, ſo höchſtgedachter Pabſt Benedictus XIV. an den damals regierenden Fürſten-Biſchof zu Würzburg abgefaſſet, und unſerm Herrn D. Barthel zur Ueberlieferung mitgegeben hatte? Es lautet daſſelbe ſeinem kurzen Inhalt nach alſo:

„Lator harum eſt Veſtræ Celſitudinis ſubditus, „Herbipoli beneficiatus, & Veſtrum amorem „ac beneficentiam certe promeritus. Toto tem„pore, quo fuit Romæ, vixit ut optimus Eccle„ſiaſticus, frequentavit meum Studium ſummæ „cum attentione ac ſummo cum profectu, at„que capax eſt omnis Officii Eccleſiaſtici. Id „omne atteſtor in termino puræ veritatis &c. „Romæ, 16 April 1727.

Herr D. Barthel hielt ſich noch zu Rom auf, als er von ſeinem gnädigſten Fürſten den Beruf zum Regenten des Seminarii St. Kiliani in Würzburg überſchickt bekommen hatte. Daher trat er im gemeldeten 1727 Jahre die Zurückreiſe nach Teutſchland geſund und vergnügt an, nachdem er vorhero

in Rom die Würde eines Doctoris Juris utriusque erlanget hatte. Als er über vorhin erwehnten Weg wiederum zu Würzburg angelanget war, und ſeine Bedienung angetreten hatte; ſo wurde ihm noch in eben dem Jahre zugleich die Profeſſio Juris Canonici bey der daſigen hohen Schule aufgetragen. Das folgende 1728ſte Jahr war nicht minder glücklich für ihn, indem ſein gnädigſter Fürſt ihn zu Dero geiſtlichen Rath (b) erhoben hatte. Im Jahr 1729 nahm er noch die Würde eines Doctoris SS. Theologiæ auf der Würzburgiſchen hohen Schule mit vollkommenem Ruhm an. Im Jahr 1738 wurde er Canonicus in dem vornehmen und reichen Collegiatſtift Haug zu Würzburg. Im Jahr 1744 wurde er von ſeinem gnädigſten Fürſten zum Geheimden Rath ernennet. Im Jahr 1754 hat er das Procancellariat der Univerſität Würzburg beygelegt erhalten, und den 5ten Merz gedachten Jahres iſt er zum Dechant vorgedachten Collegiatſtifts im Haug erwehlet worden. Nichtweniger iſt er nunmehro auch Senior der Juriſtenfacultät zu Würzburg.

Wer das Glück hat, (fähret erwehnter Herr Johann Caſpar Schneider am angezogenen Orte fort) dieſen groſſen Gelehrten näher zu kennen, und wer einmal eines kurzen Umgangs mit ihm iſt gewürdiget worden, der wird an ihm einen Mann ge-

(b) Es giebt auch andere Räthe zu Würzburg, welche man Gewiſſensräthe nennet, und deren ihre Verrichtung von geiſtlichen Räthen unterſchieden iſt. Es iſt aber die Bedienung eines geiſtlichen Raths bey dem Biſchofe zu Würzburg von Conſiſtorialbedienungen wiederum unterſchieden.

gefunden haben, welcher ganz ausnehmende Eigenſchaften beſitzt. Man wundert ſich, wie ein Mann von etlichen vierzig Jahren (nemlich im Jahr 1740 hat gedachter Herr Schneider ſeine Lebensbeſchreibung abgefaſſet gehabt) ſo groſſe Stärcke in der Gottesgelahrheit und Rechtsgelehrſamkeit zugleich habe erwerben können, und welcher noch darzu ſo viele Einſicht in der Weltweisheit beſitzet. Auf ſeiner Reiſe hat er ſich den feinſten und geſundeſten Geſchmack an allen nützlichen und ſchönen Wiſſenſchaften zu wege gebracht. Auf die Kirchenhiſtorie und das geiſtliche Recht hat er vielen Fleiß verwendet, und iſt auch in dieſen Wiſſenſchaften recht zu Hauſe. An ſeinem lebhaften Geiſt und angenehmen Freundlichkeit kan man ſich nicht genug ergötzen. Sein großmüthiges Weſen nimmt einen in den erſten Augenblicken gleich ein, und leuchtet aus allen ſeinen Verrichtungen hervor. Er iſt im höchſten Grad arbeitſam. Man wird ihn nie müßig, wohl aber allezeit mit Geſchäften überhäuft finden. Dieſer rechtſchaffene Gelehrte verdienet alſo den groſſen Vorzug, den man vor ihn macht, mit Recht, abſonderlich die Huld, welcher er von dem verſtorbenen Biſchofe zu Bamberg und Würzburg, Herrn Friedrich Carln, gewürdiget ward. Dieſer erhabene Fürſt, welcher gleichſam zu einem Schutzgott der Wiſſenſchaften gebohren war, und dem die Gelehrſamkeit und Künſte unausſprechlich vieles von ihrer Aufnahme und Wachsthum zu danken hatten, pflegte ſich des redlichen und weiſen Raths unſers Herrn D. Barthels in den wichtigſten Angelegenheiten mit vielem Nutzen zu bedienen, und gab ihm

immer neue Merkmale ſeiner Fürſtlichen Huld und Großmuth. Die hohe Schule, wovon er eine der vornehmſten Zierde und Stütze iſt, hat viele wackere Söhne gezogen, welche ſowol in hieſigen als auswärtigen Landen in vornehmen Bedienungen ſtehen, und die das Glück gehabt haben, von ihm in der geiſtlichen Rechtsgelehrſamkeit und andern Wiſſenſchaften unterrichtet zu werden. Durch dieſe iſt alſo der Ruhm ihres Lehrers in verſchiedene fremde Provinzien getragen worden, worzu auch die gelehrten Abhandlungen, die er von Zeit zu Zeit herausgegeben hat, noch mehreres beygetragen haben.

So weit gehet das Lob und die Schilderung der Tugenden, die Herr Schneider von dem Herrn Geheimden Rath Bartheln gemachet. Man würde allerdings wider die Wahrheit verſtoſſen, wenn man dem Herrn Geheimden Rath das Lob eines geſchickten und gelehrten Rechtsgelehrten entziehen wollte. Er beſitzet wircklich in den Rechten, und beſonders in dem geiſtlichen Rechte eine groſſe Stärke; aber in Anſehung der Auslegung und Anwendung deſſelben muß ein Leſer eine genaue Prüfung anſtellen, damit er nicht irre gemachet werde.

Ich wende mich nunmehro zu ſeinen Schriften, und hiervon hat er der gelehrten Welt folgende mitgetheilet, als:

1) *Diſſ.* De decimis. *Würceburgi*, 1729. 4to.

2) *Diſſ.* De Appellationibus extrajudicialibus. ibid. 1730. 4to.

3) *Diſſ.* De Jure fodiendi Metalla. ibid. 1731. 4to.

4) *Diſſ.*

4) *Diſſ.* De Jure Aſyli. ibid. 1733. 4to. *Eſt diſſertatio ampla.*

5) *Diſſ. hiſtorico-canonico-publica*, De juſtitia belli inter Chriſtianos Europæ Principes. Cum annexis ex Jure Canonico Corollariis. ibid. 1734. 4to.

6) *Diſſ.* Hiſtoriam & generalia Pacificationum Imperii circa Religionem ſiſtens. ibid. 1736. 4to.

7) *Diſſ.* De Jure & Jurisdictione Abbatum ſpirituali & temporali. ibid. 1736. 4to. *Eſt Diſſertatio ampla.*

8) *Oratio*, Regale ſacerdotium in Eccleſiaſticis S. R. I. Principibus pro Eccleſiæ & Imperii felicitate refulgens. ibid. 1737. *in folio.*

9) *Diſcurſus Juris Publici abbreviatus*, De Jure hereditario, aut Feudi ſucceſſorio eorum, qui cum renunciatione mundi, bonorum, atque omnis Juris temporalis in ſtatu regulari apud Catholicos extitere, & ad unam vel alteram ex tribus in S. R. I. receptis, ac toleratis Religionibus, e. g. Auguſtanam, aut Reformatam transeunt. Una cum ſubnexis ſeptuaginta ex ſeptuplici Jure controverſis Poſitionibus. ibid. 1737. 4to.

Von dieſem Diſcurſu ſoll der Reſpondens, Herr D. Georg Friedrich Zehner, Syndicus des Domcapituls zu Würzburg, Verfaſſer ſeyn, der ſich hierdurch den Doctorhuth erworben. Dieſer Diſcurſus, oder Diſputation iſt im Jahr 1739 von dem ſeligen Herrn Hofrath Kemmerich zu Jena in einer beſondern Schrift gar bündig wider-

leget worden. Im andern Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 29 wird verſichert: es dürfte wohl der Herr Verfaſſer mit der Zeit eine beſcheidene Beantwortung der gemachten Einwürfe herausgeben.

10) *Diſſ.* De Comitiis Univerſalibus Imperii R. G. ibid. 1738. 4to.

Es iſt Herrn D. Franz Melchior Anton Haus, ſo anietzo auf der Univerſität zu Würzburg Profeſſor Juris iſt, Probeſchrift. Im 13ten Stück des juriſtiſchen Bücherſaals, S. 458 wird verſichert, daß man in dieſer Abhandlung mehr Gutes antreffe, als man bey deren erſtem Anblicke vermuthen ſollte.

11) *Diſſ. præliminaris hiſtorico-Publico-Canonica*, De Concordatis Germaniæ. ibid. 1740. 4to.

Im erſten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 554 wird von dieſer Schrift ein kurzer Auszug gegeben.

12) *Diſſ. altera*, De Concordatis Germaniæ. ibid 1743. 4to.

S. dritter Band der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 718 u. f. wo deren Inhalt erzehlet wird. Es ſoll von dieſer Materie noch eine Abhandlung folgen. Oft belobter Herr Schneider verſichert, daß Herr D. Barthel bey dieſer ſpitzigen Materie ſich als einen Rechtslehrer aufführe, welcher mit der Curia Romana wohl umzugehen, zugleich aber auch den teutſchen Eifer zu zeigen wiſſe. Allein es iſt nur zu beklagen, daß Herr D. Barthel allenthalben den Religionseifer vorwalten läſt, und der Proteſtanten Palladia,

Palladia, nemlich den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden zu zernichten ſuchet.

13) *Diſſ.* De Jure Reformandi antiquo. ibid. 1744. 4to.

Dieſe ſtarke Abhandlung wird im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. von S. 713 bis 726 weitläuftig recenſiret. In dieſer Abhandlung wird der Satz ausgeführet: Die Fürſten haben in Kirchenſachen keine andere Macht, als ihnen der Pabſt und die Biſchöfe gutwillig und von freyen Stücken überlaſſen. Dieſer ſo gefährliche, und denen teutſchen Reichsfürſten, ja ſelbſt denen catholiſchen Biſchöfen ſo nachtheilige Satz iſt mit vielen Scheingründen ausgeführet.

14) *Diſſ.* De Jure Reformandi novo ex communi hactenus in Imperio uſitata Praxi deducto. ibid. 1744. 4to.

Dieſe Streitſchrift wird im fünften Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. von S. 359 bis 381 ungemein ſchön recenſiret, und ganz bündig widerleget. Noch beſſer und gründlicher aber iſt dieſes Opuſculum von dem ſeligen Königl. Preußiſchen Geheimden Rath und zweyten Präſidenten bey der Oberamtsregierung zu Groß-Glogau in Schleſien, Herrn Carl Auguſt von Böhmer in Prolegomenis ad B. Juſti Henn. Boehmeri Tom. III. P. I. Conſil. & Deciſ. ſo zu Halle 1748 herausgekommen, examiniret und widerleget worden.

15) *Diſſ.*

15) *Diſſ.* De rebus Eccleſiæ non alienandis. Una cum Corollariis ex omnigeno Jure depromtis. ibid. 1749. 4to.

Herr D. Johann Baptiſta Andreas Löhlein, nunmehriger Profeſſor Juris zu Würzburg, hat dieſe Schrift wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidiget. Sie beſtehet aus vier Articulis oder Abſchnitten.

16) *Progr.* De reſtituta Canonicarum in Germania Electionum politia. ibid. 1749. 4to.

Es iſt eigentlich eine Schrift, die bey Creirung ſechs neuer Doctorum Juris, worunter ſich auch Herr D. Löhlein befunden, vorausgeſchicket wurde. Dieſer Schrift ſind auch die Reſolutiones quæſtionum inauguralium derer gedachten neuen Doctorum mit beygefüget.

17) *Diſſ. Hiſtorico Canonico-Publica*, De Pallio; Una cum inſertis Vindiciis Pallii Herbipolenſis contra impreſſum nuper editum ſub inſcriptione: Series facti & juris circa erectionem novi Epiſcopatus Fuldenſis, & conceſſionem Pallii Herbipolenſis, ac læſa Sedis Metropolitanæ Moguntinæ Celſiſſimorum Germaniæ Archi-Epiſcoporum & Epiſcoporum. ibid. 1753. 4to.

Dieſe weitläuftige Schrift, welche 69 Bogen ſtark iſt, vertheidiget die von Fulda und Würzburg erhaltene Vorrechte wider Chur-Maynz. Sie iſt mit vieler Einſicht und Ordnung geſchrieben. Den Beſchluß dieſer Schrift macht ein würdiger Lobſpruch des ietzigen Pabſts Benedicts des XIV. und ein Wunſch für deſſen lange Jahre. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf

das

das Jahr 1753. St. 136. Und Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. Stück 44. Der selige Herr Hofrath Pertsch zu Helmstädt hat hierauf in der Vorrede seiner Abhandlung, De Pallio, die zu Helmstädt 1754 kurz vor seinem Tode herausgekommen, den Herrn Geheimden Rath Bartheln widerleget.

IV.

Carl Adolph Braun,

Beyder Rechten Doctor, Margräflich-Bareuthischer Hofrath, und der Rechtsgelehrsamkeit öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität zu Erlangen.

Herr Hofrath Braun (a) hat im Jahr 1716 den 27 September zu Jena das Tageslicht erblicket. Sein Herr Vater war D. Matthias Niclas Braun, so damals zu Jena mit grossem Beyfall und Zulauf juristische Collegia las, nachhero aber Mansfeldischer Canzleydirector, auch Berg- und Consistorialrath wurde, und den 3 Januar. 1737 verstorben ist.

In

(a) Vid. 1) *Jo. Georgii Eſtoris Progr.* De Judice competente cauſſarum, quæ de exemtionibus Imperii agunatur. Jenæ 1740. *Diſputationi Inaugurali* a Braunio habitæ præmiſſum, in welchem des Herrn Hofrath Brauns Lebensumstände, die er selbst aufgesetzt, enthalten. Und 2) das im Jahr 1743. blühende Jena, von M. Johann Christoph Mylius aufgesetzet, S. 172 und 173.

In seinen ersteren Jugendjahren wurde er von Privatinformatoribus unterwiesen, und kam hernach auf das berühmte Gymnasium zu Eisleben, wo er drey Jahr lang unter dem Conrector Tölken sich der lateinischen und teutschen Sprache beflisse. Hierauf hat er auch drey Jahr lang unter dem Rector Reinecc ius den lateinischen und teutschen Styl, die Universalhistorie, Geographie, Heraldik, die Anfangsgründe der Logik, des Rechts der Natur und der Theologie getrieben, und hat dreymal öffentliche Reden gehalten.

Ehe er sich aber noch auf Universitäten begab, so unterwies ihn sein seliger Herr Vater in der Historie derer Rechte, in der Philosophie der Alten, und in den Anfangsgründen der Rechte. Hierauf bezog er um Ostern 1734 die berühmte Universität Leipzig, und hörete bey dem seligen D. Adolph Friedrich Hoffmann zwey Jahr lang blos die Philosophie, bey dem er sich auch in der Kunst zu disputiren und in Ausarbeitungen übete, auch bey demselben sowol, als bey dem seligen Professor Hausen sich auf die Mathematik beflisse. In Ansehung der Rechtsgelehrsamkeit waren Herr D. Joachim, Herr D. Hacke, Herr Hofrath Mascov, und der selige Herr Appellationsrath Baudiß seine Vorgänger, gestalten er vom erstern die Institutiones, vom andern die Historie des Rechts, die Pandecten, und die Kunst zu disputiren, vom dritten die Reichshistorie, und vom letztern das geistliche Recht sich erklären ließ.

Mitten unter diesen Beschäftigungen starb sein Herr Vater, welches ihn veranlassete, Leipzig zu ver-

verlaſſen, und ſich über ein Jahr lang zu Eisleben aufzuhalten.

Im Jahr 1738 begab er ſich auf die berühmte Univerſität zu Jena, wo er denen Vorleſungen des ietzigen Herrn Geheimden Raths und Vicecanzlers Eſtors über das Lehn- und Staatsrecht, wie auch über die Praxin bey denen höchſten Reichsgerichten beywohnete. Weil er aber eine beſondere Begierde zu den mathematiſchen Wiſſenſchaften hatte, ſo ließ er ſich vom Herrn D. und Profeſſor Stocken die Matheſin und Algebra erklären. Mit dem geiſtlichen und teutſchen Rechte beſchloß er ſeine academiſchen Jahre, und hörte beydes bey dem ſeligen Herrn Hofrath Engau. Er vergaß auch nicht, ſich in den fremden Sprachen zu üben, und begriff die italiäniſche Sprache bey di Forti, die franzöſiſche Sprache bey Provanſal, und die engliſche Sprache bey M. Greifenhahn, wie er denn auch der franzöſiſchen und italiäniſchen Geſellſchaft ordentlich mit beywohnete.

Im Jahr 1740 legte er die erſte öffentliche Probe ſeines Fleiſſes ab, und brachte unter dem Vorſitz vorbelobten Herrn D. Stocks eine mathematiſche Abhandlung: De reductione polygonorum irregularium ad regularia, auf das Catheder.

Im gedachten 1740ten Jahre meldete er ſich bey der Juriſtenfacultät zu Jena, erbot ſich zu denen erforderlichen Prüfungen, und, nachdem er dieſe wohl ausgehalten, auch die gewöhnliche öffentliche Probeſchrift mit Ruhm vertheidiget hatte, wurde er den 24 Septemb. gedachten Jahres zum Doctor in beyden Rechten ernennet, auch nachhero den 3 Auguſt

guſt 1747 bey einer öffentlichen und ſolennen Promotion von dem damaligen Brabeuta, Herrn Hofrath **Budern**, renuncliret und ausgerufen.

Hierauf hielt Herr Hofrath **Braun** verſchiedene juriſtiſche Collegia zu Jena, und zeigte ſich in öffentlichen Schriften.

Als aber im Jahr 1743 Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Herr Marggraf zu Brandenburg-Bareuth, eine Academie zu Erlangen errichteten, ſo wurde er auf ſelbige als vierter öffentlicher und ordentlicher Lehrer der Rechte, mit dem Titel eines Hofraths berufen, alwo er auch nach Michaelis gedachten Jahres ankam, und der Einweihung beſagter Academie beywohnete.

Es wiederfuhr ihm gleich Anfangs alhier zweyerley Ehre: Denn erſtlich hatte er die Gnade, daß er der erſte Opponent wider diejenigen philoſophiſchen Sätze war, welche Ihro Königl. Hoheit, die regierende Frau Marggräfin zu Brandenburg-Bareuth auf dem academiſchen Catheder als Vorſitzerin vertheidigten; Und zweytens wurde ihm aufgetragen, die academiſchen Hörſäle einzuweyhen.

Das Prorectorat der Academie hat er zweymal geführet; auch hat er das Procancellariat, und das Decanat ſeiner Facultät verſchiedene mal verwaltet.

Seine Stärke beſtehet in dem bürgerlichen, römiſchen und teutſchen Rechte, welches ſich aus dem Verzeichniß ſeiner gar wohl gerathenen Schriften veroffenbaret. Hier iſt daſſelbe

1) *Diſſ. Inaug.* De Juribus Epiſcopi Catholici in Germania. *Jenæ* 1740. 4to. *Præſide Jo. Georgio Eſtor.*

Herr

Herr Hofrath **Braun** hat dieſe wohlgerathene Abhandlung ſelbſt verfertiget, wie aus des Herrn Präſidis angehängten Epiſtel und Anmerkungen erhellet.

2) *Diſſ.* De uſusfructus parentum in bonis liberorum tam de Jure Romano, quam Germanico genuino fundamento. ibid. 1743. 4to.

In dieſer ſehr gut geſchriebenen Abhandlung wird die Lehre von dem Nießbrauch der Eltern an den Gütern ihrer Kinder, nach römiſch und teutſchen Rechten gründlich, deutlich und ordentlich vorgetragen.

3) *Diſſ.* De poſſeſſione ipſo jure in heredem transeunte, tam ſecundum Jura Romana, quam Germanica examinata. *Erlangæ* 1744. 4to.

Der Univerſitätsſyndicus zu Erlangen, Herr D. **Gottfried Michael Pfündel** hat dieſe ſehr brauchbare Streitſchrift unter ſeinem Vorſitz vertheidiget, und ſich dadurch den Doctorhuth erworben. Es hat aber Herr Rath **Schöpf** zu Tübingen in einer Anno 1750 gehaltenen Streitſchrift, De hereditatis aditione cum beneficio legis & inventarii &c. dem Herrn, Hofrath **Braun** widerſprochen.

4) **Anmerkungen** über die Pandecten, darinne ſowol die römiſchen als teutſchen Rechte abgehandelt werden. **Erſter Theil, Erlangen** 1745. 8vo.

Es iſt nicht zu leugnen, daß viel Gutes in dieſen **Anmerkungen** anzutreffen ſey. Man findet darinnen auch verſchiedenes, ſo zur Geſchichte der Rechtsgelehrten gehöret. Daher wäre es gut,

wenn Herr Hofrath **Braun** die übrigen Theile auch an das Licht stellete.

5) **Erlangische Abhandlungen** zur Beförderung der Wissenschaften. **Erstes** und **zweytes** Stück. Erlangen und Nürnberg 1746. 8vo.

Herr Hofrath **Braun** hatte bey dieser Schrift die Aufsicht und die Einrichtung. Es arbeiteten mit ihm noch fünf Gelehrte an diesen Anmerkungen, nemlich Herr Hofrath und Leibarzt **Gebauer**, der verstorbene Professor **Pötzinger**, Herr D. **Schröter**, ietziger Professor zu Jena, Herr Professor **Suckow**, und Herr Professor **Reinhard**. Allein sie hörete mit dem zweyten Stück auf. Die Ursachen sind mir unbekannt. Unterdessen trift man von dem Herrn Hofrath **Braun** hierinnen an:

a) **Gedanken** über die Lehre von den uneigentlichen Lehen.

Im **ersten** Stück, von S. 1 bis 13.

b) **Fortsetzung** von den uneigentlichen Lehn, und insbesondere von den mancherley Arten des Gültelehns.

Im **zweyten** Stück, von S. 161 bis 170.

Die Fortsetzung von denen uneigentlichen Lehen findet man in denen Erlangischen gelehrten Anzeigen, wie an seinem Orte erinnert werden soll.

6) *Diss.* De Legibus, Senatus Consultis & longa consuetudine. ibid. 1746. 4to.

Es ist eine Erklärung des L. 32. D. de LL. SCtis &c.

7) *Diss.* De adminiculis Servitutum. ibid. 1750. 4to.

Vor

Vor Herr Hofrath Braunen hat noch niemand von denen behülflichen Rechten geschrieben; und diese Abhandlung ist desto nützlicher und brauchbarer. Herr Abraham Balthasar Filzhofer, aus Nürnberg, Sachsenmeinungischer Hofadvocat, vertheidigte diese Probeschrift, und erhielt dadurch die Doctorwürde.

8) *Diss.* De debito primipilari. ibid. 1750. 4to.

Herr Johann Fischer, aus Kempten erwarb sich durch deren Vertheidigung die Licentiatenwürde. Auch diese Abhandlung ist sehr wohl gerathen.

9) *Diss.* De re infeudari solita. ibid. 1756. 4to.

Herr Johann Jacob Winkler von Mohrenfels, welcher den 25 September 1755 eine schöne Rede auf den vor 200 Jahren geschlossenen Religionsfrieden zu Erlangen gehalten, hat diese vortrefliche Abhandlung wegen Erlangung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze vertheidiget. In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 23. wird der Inhalt dieser sehr schönen Streitschrift erzehlet, und nach Würden gerühmet.

In denen Erlangischen gelehrten Anzeigen stehen von ihm folgende Abhandlungen, als:

1) Abhandlung von den Zinsgütern in Teutschland.

Im Jahrgange 1746. N. 2 3 und 8.

2) Ob es eine blos eingebildete Billigkeit sey, wenn die Rechtsgelehrten den Beklagten nach zwey Jahren noch mit der Ausflucht des nicht

bezahlten Geldes hören, und mit dem Beweise zulassen?

Im Jahrgange 1740. N. 4 und 7.

3) Vertheidigung der Cujacianischen Lection des Textus I. F. 22. c. I.

Daselbst N. 7.

4) Ob die Einwilligung der Verwandten in die Verpfändung des Lehns ohne Lehnherrliche Einwilligung einige Wirkung haben könne?

Daselbst N. 12.

5) Von der Infamia facti.

Daselbst N. 33.

6) Von den römischen Zuchtmeisteramte, und der daraus fliessenden Anruchtigkeit. Als eine Fortsetzung des 33 Stückes.

Daselbst N. 38 und 50.

7) Was dem Intervenienten vor Fatalia bey der Berufung laufen?

Daselbst N. 42.

8) In wie ferne man den Titel anzugeben hat, wenn man sich gegen den Landesherrn auf den Besitz gründet.

Im Jahrgange 1750. N. 10.

9) Ob der Vater der reichen Tochter ein Heyrathsgut aussetzen müsse?

Daselbst N. 12.

10) Ob man Eltern und Personen, denen man Ehrfurcht schuldig ist, den Eyd vor Gefehrde abfordern könne?

Daselbst N. 15.

11) In

11) In wie ferne die Frau aus dem Heyrathsbriefe zur Bezahlung der Schulden des Mannes verbunden ist.

Daselbst N. 17.

12) Ob der Erbe wegen des Erblassers Ungehorsam die Kosten bezahlen muß?

Daselbst N. 48.

13) Von der Glaubwürdigkeit der Hauszeugen.

Daselbst N. 50.

14) Wie der L. 22. C. de Negotiis gestis, zu verstehen sey?

Daselbst N. 52.

15) Von der Eintheilung der Capitis deminutionis.

Im Jahrgange 1751. N. 3.

16) Rechtfertigung der *Dissertationis*, De possessione ipso jure in heredem transeunte, entgegen Herrn Prof. Schöpf in Tübingen.

Daselbst N. 8. Herr Hofrath Braun hat seine Meinung wider Herr Rath Schöpfen wohl ausgeführet, und versprochen, diese Materie bald in ihrer geziemenden Gröſſe darzustellen.

17) Von der Eintheilung der Schuld.

Daselbst N. 13.

18) Ob das Darlehn gemeiniglich verzinslich sey?

Daselbst N. 35.

19) Von einigen uneigentlichen Lehen.

Daselbst N. 43 49 und 52. Der Herr Hofrath Braun hatte in denen Erlangischen Abhandlungen zur Beförderung der Wissen-

ſchaften, wie bereits oben angemerket, dieſe Materie angefangen abzuhandeln. Anietzo hat er ſolche fortgeſetzet, und verſprochen, hiervon eine ausführlichere Arbeit zu liefern. Es hat auch Herr D. und Prof. Jenichen zu Gieſſen dieſe ganze Abhandlung dem Tomo II. ſeines Theſauri Juris Feudalis einverleibet, wo es den 26ten Abſchnitt füllet.

20) Vom Betruge in Verträgen.

Im Jahrgange 1752. N. 5.

21) Von der Unterſchrift der Zeugen im Teſtamente.

Daſelbſt N. 12.

22) Einige Erläuterungen über das Weiberlehn, Pfandlehn, Cammerlehn.

Daſelbſt N. 12. Dieſe Erläuterungen ſind auf Veranlaſſung der im 17ten Stück der Jenaiſchen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1752 befindlichen Recenſion von denen uneigentlichen Lehen entgegen geſetzet. Im 64ten Stück der Jenaiſchen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1752 wird die beſcheidene Art des Herrn Hofrath Brauns zu controvertiren öffentlich gerühmet, aber auch dabey gemeldet, daß des Herrn Recenſenten über dieſe Lehre entſtandene Zweifel noch nicht völlig gehoben worden, und ſollten ſelbige bey bequemerer Gelegenheit entwickelt werden.

23) Von der Verwandelung des Lehns im Erbe durch die Verjährung.

Daſelbſt N. 16.

24) Ob der Sohn das Lehn behalten, und die väterliche Erbſchaft fahren laſſen könne?

Daſelbſt N. 24 und 42.

V.

V.

Carl Friedrich Schubert,

Juris utriusque Doctor und Practicus zu Hildesheim.

Derſelbe erblickte das Licht dieſer Welt den 16ten Julii 1723 zu Croſſen, einem im Stift Zeitz gelegenen Flecken. Sein Herr Vater war M. Johann Balthaſar Schubert, damals Prediger an gedachtem Orte, nachmals aber Diaconus, und endlich Archidiaconus an der Hauptkirche zu St. Michaelis in Zeitz. Seine Frau Mutter aber hieß Dorothea Magdalena, und war die jüngſte Tochter Herrn Johann George Pertſchens, SS. Theologiæ Doctoris, Profeſſoris, und Inſpectoris Primarii Gymnaſii, wie auch Superintendenti und oberſten Conſiſtorialraths zu Gera. Anfangs genoß er Privatunterricht, bis er im Jahr 1731 in die Stiftsſchule zu Zeitz kam, wo Müller, Zſchaul, Hennicke, Cramer, Schenke, Böttricher und Bernhard ſeine Lehrmeiſter waren. Weil aber der Rector Bernhard, aus Haß gegen ſeinen Herrn Vater ihm übel begegnete, ſo wurde er auf das berühmte Gymnaſium nach Gera geſchickt, wo Schmidt, Gruner, Schwalbe, Hauptmann, und Goldner ihn in den Schulwiſſenſchaften unterrichteten. Er beſuchte auch die öffentlichen Vorleſungen Herrn D. Pfeifers über D. Rechenbergs Kirchenhiſtorie, Herrn Hofrath Reimmanns über

Menckenii Institutiones Juris, und D. Provansals in der französischen Sprache. Besonders rühmet er den getreuen Unterricht Herrn Professor Hauptmanns, und Herrn Conrectoris Schwalben, welche ihm einen Geschmack von den schönen Wissenschaften beygebracht, und ihm ausserdem viele Wohlthaten erwiesen. Er hielt auf diesem Gymnasio zwey öffentliche Reden in lateinischen Versen, und wie er im Jahr 1742 auf die Universität Leipzig zog, nahm er vom gedachten Gymnasio mit einer ungebundener Schreibart abgefaßten Rede: De usu & necessitate Poeseos, nominatim latinæ in Jurisprudentia, Abschied. Er war schon 1741 von dem damaligen Rectore, D. Klausingen in die Studentenmatricul geschrieben worden; nunmehro aber, da er sich völlig nach Leipzig begeben, hörete er daselbst in den schönen Wissenschaften und Alterthümern, Herrn Professor Christ, Rapp, Ernesti; in Mathematicis den seligen Prof. Hausen, und Herrn Prof Heinsius; die Weltweisheit aber erlernete er von Herrn D. Müllern, bey dem er auch ein Jahr gewohnet, und viel Gutes von ihm rühmet. Das Natur- und Völkerrecht lehrete ihn Herr D. Schöne, und Herr D. Gottfried Mascov. In der Universal- Reichs- und Kirchenhistorie hielt er sich zu Herrn Hofrath Johann Jacob Mascov, und Herrn D. Jöchern. Die Historie der Rechtsgelehrsamkeit erlernete er von Herrn D. Gottfr. Mascov, und Herrn D. Zollern. Die Institutiones Juris begriff er bey Herrn D. Hommeln Sen. und Herrn D. Joachim. Die Pandecten hörete er bey dem jetzigen Herrn Hof-

Hofrath Mencken zu Helmſtädt, Herrn D. Hommeln Sen. und Herrn D. Joachim. Das Kirchenrecht erklärete ihm Herr D. Müller, und Herr D. Traug. Thomaſius. Im Lehnrechte waren der Herr Appellationsrath Bauer und Herr D. Siegel Sen. ſeine Lehrmeiſter, und der letztere machte ihm auch das Wechſelrecht bekannt. Im Staatsrechte war er ein Zuhörer Herrn Hofrath Maſcovs. Er beſuchte die Vorleſungen Herrn D. Hommels Sen. Herrn D. Cramers und Hrn. Hofrath Menckens zu Helmſtädt, über das peinliche Recht, und des teutſchen Privatrechts Erlernung hat er Hrn. Hofrath Feuſteln, und Hrn. D. Cramern zu danken. Die materiam actionum hörete er bey vorgedachtem Hrn. Hofrath Mencken; die materiam nuptiarum aber bey Hrn. D. Joh. Tob. Richtern. Den Proceß machte er ſich bey Hrn. D. Joh. Flor. Rivinus, Hrn. D. Zollern, Hrn. D. Klingnern, und Hrn. Hofrath Mencken bekannt, bey welchem letztern er zugleich Ausarbeitungen machte. Den nutzbaren Gebrauch der Acten, und Referirung derſelben wieſen ihm Hr. D. Hommel Sen. und Hr. D. Traug. Thomaſius. Bey dieſen ſowol, als bey Hrn. Hofrath Mencken, und Hrn. D. Zollern übte er ſich in der Kunſt zu diſputiren, und legte im Jahr 1747 eine öffentliche Probe ſeines Fleiſſes ab, da er unter dem Vorſitz vielgemeldeten Hrn. Hofrath Menckens ſeine Diſſertation, De præſumtionibus juris & de jure contrarii probationem admittentibus, zu Catheder brachte. Ueberhaupt aber rühmet er die genoſſene Gütigkeit Hrn. Hofrath Maſcovs,

ſcovs, und Hrn. Hofrath Menckens in Helmſtädt. Er war geſonnen, ſich dem academiſchen Leben zu widmen, und fieng auch an, andere zu unterrichten. Es zeigte ſich auch hierzu recht gute Gelegenheit. Denn als Hr. Hofrath Mencke nach Oſtern 1749 nach Helmſtädt kam, machte derſelbe bey ſeiner Mutter Bruder, dem Hrn. Hofrath Pertſch, eine gute und vortheilhafte Abſchilderung von ihm, dadurch Hr. Hofrath Pertſch bewogen wurde, ihm die Doctorwürde anzubieten. Hr. D. Schubert gieng auch im Brachmonat 1749 von Leipzig nach Helmſtädt, und erlangte alda nach abgelegten Speciminibus am 10 Julii gedachten Jahres den Gradum Doctoris in beyden Rechten. Er wollte in Helmſtädt bleiben, und diſputirete deswegen nochmals pro Facultate docendi, und dienete hierauf der ſtudirenden Jugend mit Vorleſungen in den ſchönen Wiſſenſchaften. Als er aber theils die geſuchte Beförderung nicht erhalten konnte, theils auch ihm hin und wieder viel Verdruß gemacht wurde, nächſtdem auch die Anzahl der Studenten nicht alzuſtark war, und ſelbſt diejenigen, ſo anfänglich ſich gegen ihn als Freunde ſtellten, ihm heimlich hintergiengen; ſo dachte er nunmehro auf ſeine Veränderung, und war auch bereits ſchon willens nach Göttingen, oder Jena zu gehen. Allein wider Vermuthen äuſſerte ſich eine andere Gelegenheit vor ihm. Sein älteſter Bruder, Hr. Johann Chriſtian Schubert, bisheriger Advocat in Hildesheim, wurde im November 1750 als Syndicus in Peine erwählet. Dieſer verſprach ihm ſeine Praxin abzutreten, und es waren auch andere hohe

Gön-

Gönner in Hildesheim, welche sich anheischig machten, ihm an diesem Orte beförderlich zu seyn. Er gieng also um Pfingsten 1751 nach Hildesheim, wo er practiciret, und in ganz vergnügten Umständen lebet.

Seine Schriften, die bis hieher zum Vorschein gekommen, und die recht wohl gerathen, auch in einer fliessenden reinen Schreibart, und mit vieler Belesenheit abgefasset sind, haben in folgender Ordnung das Licht gesehen:

1) *Diss.* De præsumtionibus juris & de jure contrarii probationem admittentibus. Lipsi. 1747. *Præs. Gottfr. Lud. Mencken.*

2) *Problema historico-juridicum;* An ex L. Julia Augusti pœna adulterii fuerit mortis? Helmst. 1748. 4to.

3) *Diss. Inaug.* De minoris obligatione. ibid. 1749. 4to.

4) *Diss.* De justitia transactionis testamenti nondum inspectis tabulis ob sublatam vicesimam hereditatum. ibid. 1749. 4to.

5) *Commentatio historico-critica*, De ritibus Romanorum celebrandi dies natales. ibid. 1750. 4to.

Auch ist er der Verfasser von der *Epistola*, De actione correo, qui solvit, adversus correum non competente, womit Erasmus Gottlob Jacobsen dem Hrn. Hofrath Mencken bey dem Antritt seines Amtes in Helmstädt Glück gewünschet, und welche zu Leipzig 1749 in 4to zum Vorschein gekommen.

Zum

Zum Drucke liegen fertig: 1) *Commentatio historico-juridico-critica*, De origine & progreſſu pœnæ corrupti judicis apud Romanos & Germanos. 2) *Tractatus Juris*, De beneficiis fidejuſſoribus competentibus, excuſſionis, diviſionis & cedendarum actionum. 3) De querela inofficioſi teſtamenti fratribus uterinis competente. 4) De ritibus Romanorum celebrandi Saturnalia. 5) De conjugio fratrum cum ſororibus apud Græcos. 6) De ſymbolo calcei apud Ebræos, maxime quod attinet leviratum. 7) De ædilitiis Romanorum ſtipulationibus &c.

Alle dieſe Sachen würde er ſchon herausgegeben haben, wenn ihm nicht in Helmſtädt vorgedachte Verdrüßlichkeiten gemachet worden.

VI.

Johann Gottlieb von Hackemann,

Beyder Rechten Doctor, des Codex öffentlicher ordentlicher Lehrer auf der Univerſität zu Frankfurt an der Oder, und der Juriſtenfacultät daſelbſt Beyſitzer und Senior.

Herr D. von Hackemann hat im Jahr 1714 im Monat May, zu Helmſtädt die Anzahl der Sterblichen vermehret. Sein Herr Vater war Friedrich Auguſt von Hackemann, erſt ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Helmſtädt, nachgehends aber des Königs von Preuſſen

Preuſſen Majeſtät, Friedrich Wilhelms glorwürdigſter Gedächtniß, Geheimder Rath. Seine ſelige Frau Mutter war eine gebohrne Oppermannin.

Herr D. von Hackemann iſt aus der zweyten Ehe ſeines Vaters gebohren, welches hier um deswillen zu merken, weil derſelbe öfters mit ſeinem Stiefbruder, welcher ſich ſonſt zu Wien aufgehalten, vermenget worden.

Sein ſeliger Hr. Vater hat von weyland Käyſer Carl dem VI. glorwürdigſten Andenkens, ſeinen alten Adel wiederum erneuern laſſen, weshalben auch noch deſſelben Großvater, der Hr. Abt von Hackemann, ſo vorhero Profeſſor der Weltweisheit zu Rinteln war, das Familienwapen geführet, welches im groſſen Nürnbergiſchen Wapenbuche ſtehet, und das der Hr. D. von Hackemann, ſo, wie ſein Herr Vater, jederzeit gehabt.

Unſer Hr. D. von Hackemann hat ſeine Schulſtudien unter Anweiſung geſchickter Hofmeiſter in Erfurt angefangen. Sein erſter Hofmeiſter war Hr. Schöniger, ein gelehrter Candidatus theologiæ, welcher vorhero lange Jahre bey dem Hrn. Grafen von Hohenlohe als Hofmeiſter geſtanden, und nach einiger Zeit die Diaconatſtelle in Großen-Sömmerde erhalten. Sein zweyter Hofmeiſter war Hr. M. Straßburger, nachheriger Paſtor in Groß-Walſchleben bey Erfurt. Der dritte war Hr. M. Loßius, ein Sohn des beliebten Hrn. M. Loßii, ehemaligen erſten Predigers an der Barfüſſerkirche zu Erfurt. Und der vierte der annoch

lebende

lebende gelehrte Hr. Generalsuperintendent **Pfeiffer** zu Gera.

Nach Verflieſſung von acht Jahren nahm ihn ſeiner Frau Mutter Bruder, der damalige Herzogliche Cammerrath, Hr. **Oppermann**, zu ſich nach Weymar, und wurde ihm ein geſchickter Candidatus Juris, Hr. **Werner**, nachmaliger Secretair bey dem venetianiſchen Feldmarſchall, **Grafen von der Schulenburg**, zum Hofmeiſter gegeben, wo er auch bey dem Hrn. Hofrath **Gesner**, damaligen Conrectore und Bibliothecario, und nunmehrigen berühmten Profeſſor zu Göttingen, Privatanweiſungen genoß.

Von hier begab er ſich auf die berühmte Univerſität Halle, wo er die Weltweisheit und Rechtsgelehrſamkeit unter Anweiſung der berühmten, und nunmehro ſämtlich verſtorbenen Männer, **von Ludewig**, **Böhmers**, **Gundlings** und **Hoheiſels** triebe, insbeſondere aber war er bey dem Hrn. Canzler **von Ludwig** ſehr beliebt.

Von Halle gieng er nach Helmſtädt, und ſetzte ſeine angefangene Studien bey dem berühmten Hofrath **Kreß** weiter fort, hörete auch im teutſchen Staatsrechte den Hofrath **von Göbel**, und im bürgerlichen Rechte den gründlichen Hofrath **Conradi**, wie auch in der Weltweisheit den ohnlängſt verſtorbenen Profeſſor **Krobes**.

Nach zurückgelegten academiſchen Studien hat ſich der Hr. D. **von Hackemann** einige Jahre in der Juriſtiſchen Praxi geübet, und im Jahr 1737 den 12ten November erhielt er eine auſſerordentliche

Pro-

Profeßion der Rechte auf der Univerſität zu Helmſtädt.

Die Liebe und der Ruf ſeiner alten Lehrer trieb ihn einzig und allein an, die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten, den 28ten December 1740 zu Halle anzunehmen, nachdem er vorhero daſelbſt ſeine Probeſchrift ohne Vorſitzer öffentlich vertheidiget, und nachher auch als Vorſitzer eine Streitſchrift auf das juriſtiſche Catheder gebracht hatte.

Nicht lange hierauf, nemlich den 12 Mart. 1741 beriefen Ihro ietztregierende Königl. Majeſtät von Preuſſen den Hrn. D. von Hackemann allergnädigſt zum ordentlichen Lehrer der Inſtitutionen auf Dero Univerſität zu Frankfurt an der Oder, von welchem Amte er mit einer feyerlichen Rede: De felicitate terrarum ex Principis Philoſophi regimine oriunda, den 29 Auguſt beſagten Jahres förmlichen Beſitz nahm.

Im Jahr 1744 bekam er die Profeßion der Pandecten. Und als im Jahr 1752 Hr. D. Peßler frühzeitig verſtarb, ſo bekam er die Profeßion des Codicis Juſtinianei.

Hr. D. von Hackemann hat ſein Amt iederzeit treulich verwaltet, und das academiſche Regiment als Rector Magnificus zweymal geführet.

Die Schriften, durch die er ſich bey der gelehrten Welt ein Denkmal geſtiftet, ſind folgende:

1) *Commentatio*, De Jure Naturæ genuino Jurium reliquorum parente. *Helmſtadii* 1737. 4to.

Dieſe

Dieſe Schrift iſt recht gut gerathen. Sie iſt in drey Capitel verfaſſet, davon das erſte vier, und das zweyte drey Abtheilungen hat.

2) *Tractatio*, De Anti-Pelargia, ſive, perfecta parentes conſervandi obligatione, methodo demonſtrativa pertractata. ibid. 1739. *folio.*

Dieſe Materie iſt, wie aus der Aufſchrift ſchon zu erſehen, in geſtrenger Lehrart abgefaſſet.

3) *Diſſ. Inaug.* De Feudo Solari ſidiroxilo. *Halæ* 1740. 4to.

Dieſes iſt des Hrn. von Hackemanns Probeſchrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorſitzer vertheidigte. Er erweiſet in ſelbiger, daß die Sonnenlehen eine luſtige Erfindung müßiger Köpfe geweſen, und daß eine dergleichen Gattung von Lehen weder im Teutſchen, noch Longobardiſchen, noch einem andern Lehenrechte gegründet ſey.

4) *Diſſ.* De culpa, methodo demonſtrativa pertractata. ibid. 1741. 4to.

Sie iſt in geſtrenger Lehrart abgefaſſet, und Hr. Adolph Friedrich Olthoff verſahe hierbey die Stelle eines Antwortenden.

5) *Progr. Inaug.* De principio methodi ſcientificæ in Jure naturæ quærendo. *Francofurti ad Viadrum* 1741. 4to.

Dieſes iſt die Einladungsſchrift bey dem Antritt ſeines Lehramtes, ſo in geſtrenger Lehrart abgefaſſet iſt. Hr. Hofrath Jenichen hat im dritten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 74 und 75. über dieſe Schrift,

Schrift, oder vielmehr über die Methode seinen Zorn und Eifer ausgelassen.

6) *Oratio Inaug.* De felicitate terrarum ex Principis Philosophi regimine oriunda. ibid. 1741. 4to.

Dieses ist seine Antrittsrede, die er nachher abdrucken lassen, und in der Zueignungsschrift dem verstorbenen Groscanzler, Freyherrn von Cocceji, empfohlen.

7) *Diss.* sistens Observationes ex Jure feudali. *Specimen I.* ibid. 1742. 4to.

Diese Streitschrift enthält sechs Anmerkungen, die im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 174 angezeiget werden.

8) *Diss.* De Jure Principum circa vocationem litterati. ibid. 1742. 4to.

Hr. Johann Daniel Funk, leistete ihm bey Vertheidigung dieser Streitschrift, die recht wohl ausgeführet ist, Gesellschaft.

9) *Diss.* De secundis nuptiis parti nocenti soluto ob adulterium matrimonio semper concedendis. ibid. 1742. 4to.

Von dieser Streitschrift ist, nach Anzeige des Hrn. Präsidis, der Hr. Respondent, vorerwehnter Hr. Johann Daniel Funk, der Verfasser.

10) *Diss.* De jure adoreseendi. ibid. 1744. 4to.

Hr. Christian Gottlob Stöckel hat sie unter ihm vertheidiget.

11) *Diss.* De origine condictionum. ibid. 1745. 4.

Hr. Johann Otto Uhde war hierbey Respondent.

12) *Diss.* De præstatione casus. ibid. 1746. 4to.

13) *Diss.* De socero fraudatore. Occ. L. fin. §. 1. D. quæ in fraudem credit. ibid. 1746. 4to.

Hr. Christian Albrecht Kortmann versahe bey dieser wohl abgefaßten Streitschrift die Stelle eines Respondenten.

14) *Diss.* De jure liberorum separatorum. ibid. 1750. 4to.

Das Recht der abgefundenen Kinder ist in dieser Streitschrift, vornemlich aus den Statuten verschiedener Oerter und Länder, mit guter Belesenheit gezeiget, erkläret, und mit tüchtigen Zeugnissen bestärket worden. Hr. Maximilian Bernhard Leopold *Skrbenski de Hrzistie*, ein Schlesischer Edelmann, war der Respondent.

15) *Diss.* Observationes ex Jure Feudali, *Specimen II.* ibid. 1751. 4t.

Diese Streitschrift enthält vier Anmerkungen aus dem Lehnrecht.

16) *Diss.* De usu practico distinctionis conditionem inter & modum. ibid. 1751. 4to.

Hr. Samuel Gottlieb Noske wurde mit dieser Streitschrift auf das Catheder geführet.

17) *Diss.* De die concurrentiæ mutui debiti. ibid. 1753. 4t.

Bey dieser ganz wohl gerathenen Streitschrift hat Hr. David Christian Rieger die Stelle eines Respondenten versehen.

Uebrigens ist Herr D. von Hackemann gesonnen, von sich, seinem Herrn Vater, und seinem Herrn Grosvater bey Gelegenheit zuverläßige Nachrichten mitzutheilen.

VII.

VII.

Auguſt Rudolph Jeſaias Bünemann,

Beyder Rechten Doctor, der Stadt Hannover Cammeranwald, und ordentlicher Sachwalter bey dem Oberappellationsgericht zu Zelle.

Herr D. Bünemann, der ſich durch viele, und meiſtentheils ganz wohl gerathene Schriften ſchon vorlängſt bey der gelehrten Welt bekant gemacht hat (a), erblickte im Jahr 1716 den 5 May zu Minden an der Weſer zuerſt das Licht dieſer Welt.

Sein Hr. Vater iſt der berühmte Schulmann, Johann Ludolph Bünemann, ſo damals Rector an der Domſchule zu Minden war, und im Jahr 1739 Director der Hannöveriſchen Schule wurde. Seine Frau Mutter aber Sabina Euphroſina, iſt eine gebohrne Gängelbachin, und von Gera im Voigtlande gebürtig.

Hr. D. Bünemann iſt, wie er ſelbſt gedenket, in der ſehr zahlreichen Bibliothek ſeines Hrn. Vaters gleichſam jung geworden, und er iſt von Kindesbeinen an zur Erlernung der lateiniſchen, griechiſchen

(a) Die Lebensumſtände des Herrn D. Bünemanns findet man 1) in der Vorrede der Commentationis, De fidejuſſore uſuras non jubente &c. Hannoverae 1749. und 2) in des Herrn Geheimden Juſtizraths Gebauers, Programmate, De Regia apud Germanos poteſtate, ad Taciti German. Cap. VII. Gottingae 1753.

chischen, hebräischen und französischen Sprache, wie auch zur Kentniß der gelehrten Geschichte, und andern dergleichen Wissenschaften angeführet worden, so, daß auch seiner, da er noch ein Knabe gewesen, die gelehrten Zeitungen Erwehnung gethan, und worüber der Höchstseligste König in Schweden, Friedrich, einen besondern gnädigen Wohlgefallen bezeiget.

Dieses veranlaßte den Hrn. D. Bünemann, daß er seine Schuljahre zeitiger, als sonst gewöhnlich, endigte. Er nahm im Jahr 1733 mit einer teutschen Rede von der Schule öffentlichen Abschied, und begab sich auf die berühmte Universität Halle, wo er den 22ten April gedachten 1733ten Jahres der Studentenmatricul einverleibet wurde, da er erst 16 Jahr alt war.

Hr. D. Bünemann war gesonnen, die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit von dem großen Heineccio zu erlernen; weil aber dieser vortrefliche JCtus damals von Frankfurt an der Oder noch nicht in Halle angelanget war, so erklärete Hr. D. Bünemann schon damals einigen Mitschülern die Alterthümer und die Politik.

Als hernach der selige Heineccius in Halle angekommen war, hat er bey selbigem die Vernunftlehre, das Recht der Natur, die Alterthümer, die Historie des Rechts, die Institutiones, die Pandekten, das Teutsche, und das Wechselrecht mehr als einmal gehöret.

Von dem weltberühmten Canzler von Ludewig erlernete er das Teutsche Staats, das Lehn- und

das

das geistliche Recht, wie auch die Teutsche Reichshistorie.

Der unsterbliche Canzler Böhmer erklärete ihm die Pandecten, den Westphälischen Frieden, und das geistliche Recht; und der Hr. Geheimde Rath und Director Böhmer zu Frankfurt an der Oder das peinliche Recht. Der selige Geheimde Rath Gasser die praktische Rechtswissenschaft, und die Haushaltungskunst; und der verstorbene Professor Zschackwitz das Kriegsrecht.

Die übrige Zeit brachte Hr. D. Bünemann damit zu, daß er verschiedene Schriften verfertigte, und andere in der Vernunftlehre, in dem Rechte der Natur, in denen Institutionen und in denen Pandecten unterwies.

In dem letztern Universitätsjahre besuchte Hr. D. Bünemann auch verschiedene theologische und medicinische Vorlesungen, und es wurde auch ein junger Krug von Nidda, ein Enkel von dem seligen Canzler von Ludewig, seiner Aufsicht anvertrauet. Ueberhaupt aber hat er die ganzen Universitätsjahre über mit dem Hrn. Professor, D. Joachim, und dem gelehrten Hrn. Becquignolle einen vertrauten Umgang gepflogen.

Nichtweniger rühmet er die Gütigkeit und Gewogenheit derer vorhin bereits erwehnten berühmten Männer, von Ludewig, Böhmers, Heineccius, Gassers und Zschackwitzens, die ihn insgesamt eines freyen Zutritts gewürdiget, und ihm den Gebrauch ihrer Bibliothek erlaubet.

Als der selige Commißionsrath Georgisch, im Jahre 1735 zu Halle die Würde eines Doctors

in beyden Rechten annahm, so hatte Hr. D. **Bünemann** die Ehre, nebst einem Freyherrn **von Leutrum**, dem ietzigen Hrn. Hofrath **Böhmer** zu Göttingen, und Hrn. Professor, D. **Joachim**, auf der Opponentenbank gelehrte Zweifel und Widersprüche zu machen.

Im Jahr 1735 wurde Hr. D. **Bünemann** bey dem Preußischen General **von Sonsfeld** Secretarius, und im Jahr 1737 bekam er eben diese Bedienung bey dem Staatsminister, Hrn. **von Bork**, so damals Clevischer und Mindenscher Cammerpräsident war.

Im Jahr 1738 ward er an des Hrn. **Frederkings** Stelle, Fiscal bey der Mindenschen Kriegs- und Domainencammer, wobey er auch die Freyheit erlangete, streitenden Partheyen vor Gerichte beyzustehen. Er bekennet hiernächst, daß er von den damaligen Mindenschen Rechtsgelehrten, **Kulenkamp**, **Culemann**, **Schrader**, **Frederking**, **von der Beck**, und andern gelehrten Männern vieles erlernet habe.

Nachdem im Jahr 1739 sein Hr. Vater von Minden nach Hannover zog, so wendete er sich gleichfals dahin, zumal, da der Hr. Hofrath **Grupen**, und der selige Hofrath **von Meiern** ihm solches riethen. Alhier wurde er sogleich der Stadt Hannover Cammer- und Kirchenanwald. Und im Jahr 1740 wurde er in die Anzahl der Advocaten bey dem Oberappellationsgericht zu Zelle aufgenommen.

Von dieser Zeit an hat Hr. D. **Bünemann** in Hannover gelebet, wo er nicht allein streitenden Par-

Partheyen vor Gerichte beygestanden, sondern auch jungen Leuten in der Rechtsgelehrsamkeit und in den praktischen Wissenschaften Unterricht gegeben. Er kam auch in Vorschlag, als die ledige Syndicatstelle bey der Stadt Hannover vergeben werden solte: Und eben dergleichen Ehre wiederfuhr ihm, als in der Stadt Lüneburg die erste Syndicatstelle ledig war.

Schon im Jahr 1749 war er gesonnen, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit anzunehmen; allein verschiedene Umstände veranlasseten ihn, dieses Vorhaben bis auf eine andere Zeit zu verschieben. Dieses geschahe im Jahr 1753 gestalten er sich dieserhalb bey der löblichen Juristenfacultät zu Göttingen meldete, und sich zu den gewöhnlichen Proben erbot. Nachdem er nun die beyden Prüfungen mit Ruhm ausgestanden, den L. 22. C. de Nuptiis erkläret, und den 31 October gedachten Jahres seine Probeschrift, De Sponsæ partu spurio, ohne Vorsitzer vertheidiget; so erhielt er von dem Hrn. Geheimden Justizrath, Gebauern, als damaligen Dechant, die längstverdiente Doctorwürde.

Nunmehro wende ich mich zu den Schriften, die Hr. D. Bünemann herausgegeben. Er gestehet selbst, daß diejenigen, die er in seiner Jugend geschrieben, nicht so beschaffen wären, wie sie seyn sollten. Er ist aber von folgenden Schriften Urheber:

1) *Sched.* De Servo apud Romanos Medico. *Halæ* 1735. 4t.

Des seligen D. Johann Heinrich Schulzens academische Streitschrift, De Servo Medico

apud Græcos & Romanos, die zu Halle 1733 an das Licht trat, hat ihm hierzu die Veranlaſſung gegeben.

2) *Commentatio hiſtorico-juridica*, De Codicillis Indulti connubialis militum, ſive: Vom Trauſchein. Qua etiam de Juris Romani & Germanici ſancitis in militum matrimoniis Officialium, atque militiæ mercenariæ apud Romanos & Germanos origine agitur. ibid. 1736. 4to.

Der Hr. Geheimde Regierungsrath von Beuſt hat ſeinen Obſervationibus militaribus dieſes Werkgen bey nahe von Wort zu Wort einverleibet.

3) V. C. *Henrici Klugkiſtii*, De veris Duellorum limitibus, ſive, vom Kampfrecht, Diſſertationem Inauguralem, Trajecti ad Rhenum, an. 1727. habitam, iterum edidit cum Commentario atque *præfatione*, De Nobilibus Germaniæ Jure Belli inſtructis, & *adpendicibus:* I) De veteris Germaniæ ſtatu legali. II) De Diffidationibus ſingularia. III) De Nobilium Germaniæ antiquæ Jure Suprematus. IV) De Opuſculis huc pertinentibus *Jo. Petri de Ludewig.* ibid. 1736. 4to.

4) Edidit *Jo. Philippi Treiberi* diſſ. De exemioſe Feneſtrarum, vom Fenſtereinſchmeiſſen; Adjectum eſt *Opuſculum*, De Studioſis bacchantibus tumultuantibusque: Von ſchwärmenden und tumultuirenden Studenten; item, von der Purſchenfreyheit, Wetzen, Lichtweg, Vivat- und Pereat-Rufen. ibid. 1736. 4to.

5) *Diſſ.*

5) *Diss. Juridico-critica*, De Sententiis ex periculo recitandis, vom Verlesen des Urthels, in Tit. 44. Lib. 7. Cod. ibid. 1736. 4to.

Mit dieser Schrift wünschte er dem wohlseligen Canzler **von Ludewig** zu seinem Geburtstage Glück.

6) Als Gundlings Discours über die Institutiones Justiniani im Jahr 1736 vermehret und verbessert herauskamen, so hat Hr. D **Bünemann** eine ächte Handschrift dem Verleger mitgetheilet.

Im Jahr 1739 kam von diesem Discours schon die dritte und vermehrte Auflage zu Frankfurt heraus.

7) *Diss.* De Nobilium Germaniæ Jure eligendi Imperatores, vom Recht des teutschen Adels bey der Käyserwahl, ex medii ævi Scriptoribus eruta. Exhibetur in adpendice *Jo. Petri de Ludewig* Opusculum huc pertinens cum Additamentis. *Halæ* 1737. 4to.

Hr. D. **Bünemann** versichert, daß er hiervon den andern Theil: De Electorum origine; desgleichen den dritten Theil: De Statuum provincialium Jure eligendi Principes, zum Druck fertig liegen habe. Uebrigens findet man von obangezeigten erstern Theile einen vollständigen Auszug in denen **gründlichen Auszügen aus juristischen und historischen Disputationibus, Theil V. N. 8. S. 295-308.**

8) Edidit *Wennemari Redekeri* doctam *Dissert. Inaug.* De collatione sumtuum studiorum, ad L. 50. D. famil. ercisc. Vom Abrechnen der

verstudirten Gelder, an. 1700. Lugduni Batav. habitam, *cum præfatione*. ibid. 1738. 4to.

9) Christ. Thomasii vollständige Erläuterung der Kirchenrechtsgelahrheit, über Sam. Pufendorfs Tractat: De habitu religionis Christianæ ad vitam civilem. Erster und zweyter Theil. Halle 1738. 4to.

Man hat auch von diesem Buche eine Auflage, wo das Jahr 1740 drauf stehet; es scheinet aber nur der Titelbogen umgedruckt zu seyn. Hr. D. Bünemann hat diesem Buche eine teutsche Uebersetzung von Pufendorfs bemeldetem Tractat beygefüget. Er bedauert aber, daß dieses Buch in seiner Abwesenheit von denjenigen Gottesgelehrten, deren Aufsicht er es überlassen hatte, so schlecht übersehen und verbessert worden, daher diejenigen Fehler, so die unschuldigen Nachrichten ihm beymessen wollen, ihm gar nicht zuzuschreiben sind. Er hat diese Beschuldigung nicht allein dem Verfasser des Articuls in den angezogenen unschuldigen Nachrichten, sondern auch denenjenigen vergeben, die ihn von daher bey seinem Landesherrn anschwärzen wollen. Er glaubt, daß seiner Widersacher Unternehmen, wenn es aus einem wahren Religionseifer geschehen, lobenswürdig sey; wenn es aber aus Bosheit geschehen, so freue er sich, angethanes Unrecht vergessen zu können, und versichert, dieses Böse mit Wohlthun zu rächen. So viel sey gewiß, daß denenjenigen Gottesgelehrten, denen er die Besorgung der Ausgabe dieses Buchs überlassen gehabt, mehrere Sorgfalt anwenden, und die harten Thomasiußischen Ausdrücke mildern sollen.

sollen. Und wiewohl er nicht alle Thomasiußische Meinungen billige, so sey doch auch dieses wahr, daß des Thomasii harte Ausdrücke nicht denjenigen Verstand hätten, der ihm aus einem allzuheftigen Religionseifer beygeleget würde. Uebrigens bekennet Hr. D. **Bünemann**, daß er, wenn er die übeln Folgen hätte vorher wissen sollen, dieses Buch gar nicht an das Tageslicht würde gestellet haben.

10) Einwendungen wider **Christian Gottlieb Schwarzens** academisches Problema, De S. R. I. Archi-Scutifero; unter dem Namen: **Alexander Maximilian R. E. von Mohlsdorf und Bünen.**

Diese Einwendungen findet man in den **Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen**, vom Jahr 1739. St. 15. S. 115 u. f. und in des seligen Professor **Schwarzens** Erläuterung des academischen Problematis, von des H. R. Reichs Erzschildherrnamt. (Altdorf 1739. 4to.) S. 166-168. Der selige Hr. **Schwarz** hat diese Einwendungen in der nur angeführten **Erläuterung**, S. 169-190. weitläuftig und gelehrt beantwortet. Hr. D. **Bünemann** freuet sich, mit einem solchen gelehrten Manne Streitigkeiten gehabt zu haben, ob ihm gleich spitzig und hart geantwortet worden. Er saget aber, dieser Streit sey auf eine freundschaftliche Weise geendiget worden, als Hr. **Ebner von Eschenbach** sich in Hannover befunden hätte. Obgleich Hr. D. **Bünemann** überwunden worden, so tröstet er sich damit:

Solamen habebo
Mortis ab **Æmonio** quod sim jugulatus Achille.

11) *Epi-*

11) *Epistola* ad patrem Minda abeuntem. *Mindæ* 1738. 4to.

12) *Repertoria* über die Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Landesordnungen und Gesetze, nach alphabetischer, systematischer und chronologischer Ordnung gefertiget. Diese Landesordnungen und Gesetze kamen zu Göttingen 1740. 4to. heraus.

Hr. D. Bünemann hat bey Ausgabe der letztern Theile, und bey der Gegeneinanderhaltung mit denen Zellischen Landesordnungen dem seligen Hrn. von Meiern hülfreiche Hand geleistet.

13) Gedichte und Reden. Frankfurt am Mayn 1740. 8vo.

14) Gedanken vom Ursprung und Gebrauch der Rechte, die sich in Teutschland finden, nach denen Geschichten, Reichsgesetzen und Meinungen Rechtsgelehrter in Teutschland. Hannover 1741. 8vo.

Dieses Werkgen ist ein nachgeschriebener Discours, den, mit Erlaubniß des Hrn. D Bünemanns, ein gewisser Student zum Druck befördert. Im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 159-164. findet man hiervon einen Auszug.

15) Deduction abseiten Schulenburg contra Oynhausen und Consorten, in puncto Emdischer Allodialgelder. Hannover 1748. 4to.

16) *Commentatio*, De Fidejussore usuras non jubente. Ad Stat. Hamb. P. II. Tit. VI. Art. 5. ex Juris Romani sancitis formulisque, item, Germa-

manorum moribus & usu forensi. Hannoverae 1749. 4to.

Hr. D. **Bünemann** hatte schon im Jahr 1749 sich vorgenommen, die Doctorwürde anzunehmen, und zu dem Ende gegenwärtige Schrift verfertiget, selbiger auch seinen Lebenslauf vorgesetzet. Weil ihn aber verschiedene Ursachen damals hiervon noch zurückhielten, so hat er dennoch der gelehrten Welt seine Arbeit mittheilen wollen, welche auch in der That sehr gut ausgeführet worden.

17) *Assertio* de Rusticorum libertate & operis contra *Reineccium*; cum *Adpendice* quorundam de Rusticis Mindensibus & Schauenburgicis, fide Diplomatum & rerum judicatarum. Hannoverae & Lipsiae 1750. 4to.

In dieser Schrift wird Hr. Hofrath **Grupen** wider Hrn. D. **Reineccium** zu Dresden vertheidiget. Diese Vertheidigung ist ziemlich kurz gerathen, allein der Anhang ist desto beträchtlicher.

18) *Schediasma*, De Sancto Sigevino Colonienſium XLVI. Archi-Episcopo. Ex medii aevi aliisque monumentis. Hannoverae 1750. 4to.

Des Hrn. D. **Bünemanns** Endzweck ist, die Cölnischen Gelehrten durch diese Arbeit in Bewegung zu bringen, damit sie eine pragmatische Historie liefern möchten. Er hat so pragmatisch nicht schreiben können, als er gewünschet, weil solches theils der Raum, theils der Mangel an Documenten nicht verstatten wollen. Im Beschlusse werden die Cölnischen Gelehrten ersuchet, entweder selbst eine vollständige Cölnische Geschichte zu schreiben,

ben, oder anderer Gelehrten Abschriften von Urkunden und geschriebenen Chroniken mitzutheilen.

19) Historiæ literariæ Juris primæ lineæ, in usum Studiosorum Juris, *Specimen* ad excitandas doctiorum acroases. Hannoveræ 1750. 8vo.

Der Hr. D. Bünemann handelt die gelehrte Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit in zwölf Hauptstücken ab. Die Göttingischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1750. im 83ten Stück sagen: Er habe sich durchgehends sehr kurz gefasset, aber auch durchgehends als einen gründlichen und erfahrnen Rechtsgelehrten bezeiget, der pragmatisch schreibet, und mit wenigen Worten viel saget. Unterdessen hat doch diese sehr kurz gerathene Arbeit so viel gefruchtet, daß die gelehrte Welt von dem Hrn. D. und Professor Eisenhart zu Helmstädt im Jahr 1752 durch dessen Institutiones Historiæ literariæ Juris ein vollständigeres System bekommen.

20) *Diss. Inaug.* De Sponsæ partu spurio. Gottingæ 1753. 4to.

Diese ist des Herrn Doctors Probeschrift. Seine Absicht ist, die Verwerflichkeit der fast überall angenommenen Meinung, vermöge welcher das von einer Braut gebohrne Kind vor ehelich gebohren, gehalten wird, zu zeigen. Er widerleget die Gründe dieser Meinung, nemlich die von der priesterlichen Einsegnung, als einer bloßen Feyerlichkeit, von der besondern gesetzlichen Gunst gegen die Ehe und eheliche Geburt, von einigen nicht recht verstandenen Stellen des päbstlichen Rechts, und endlich von der Uebereinstimmung der Rechtsgelehrten

lehrten hergenommen zu werden pflegen. Er bestärket seinen Satz mit starken Beweisthümern, die hier anzuführen allzuweitläuftig fallen würde. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 138.

Ausserdem hat Hr. D. Bünemann noch mehrere Schriften, mit Verschweigung seines Namens, an das Licht gestellet. Allein er hält es nicht vor rathsam, noch zur Zeit sich hierzu zu bekennen.

Uebrigens hat er noch folgende Schriften zum Drucke fertig liegen:

1) *Diss.* De Electorum origine.

2) *Diss.* De Statuum provincialium Jure eligendi Principes. Wie schon oben sub N. 7. angezeiget worden.

3) Jus Publicum Germaniæ antiquæ.

4) Polonia, tributaria Germaniæ, adjecto *Schultzio* de Polonia non tributaria.

5) Volumina Defensionum.

6) Gentis Borckiæ prima capita.

7) Ein Volumen gemischter Anmerkungen.

8) *Opusculum*, De Gerone Marchione.

9) Constitutio Criminalis Caroli V. cum differentiis Juris *Ludewigii*, & notis *Bünemanni*.

10) Lexicon Verborum, quibus fures utuntur: Ein Diebeslexicon.

11) Codex Observationum Juris.

12) Verschiedene Deductiones, und andere Schriften mehr.

Wie fleißig der Hr. D. Bünemann junge Leute in der Rechtsgelehrsamkeit unterwiesen, solches bezeugen Kestneri Pericula Dissertationum, die zu Han-

Hannover 1750 herauskamen, welche ihren Urſprung dem Hrn. D. Bünemann zu danken haben.

VIII.

Johann George Cramer,

Beyder Rechten Doctor, und auſſerordentlicher Lehrer der Rechte auf der Univerſität Leipzig.

Leipzig, die fruchtbare Mutter ſo vieler gelehrter Männer, hat auch dieſen grundgelehrten und vortreflichen Rechtsgelehrten in ſeinen Mauern erzeuget.

Sein Hr. Vater war M. Johann Jacob Cramer, SS. Theologiæ Baccalaureus, und Paſtor zu St. Johannis in Leipzig, welcher den 11 Januar. 1702 verſtorben. Seine Frau Mutter, Hedwig Eliſabeth, war eine Tochter des weyl. Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Creißamtmanns zu Leipzig, Hrn. Johann Joachim Rothens, welche ſich nach frühzeitigem Abſterben ihres nur benanten erſtern Eheherrns, zum andernmale mit Hrn. D. Johann Chriſtian Schellen, Moralium & Politices Profeſſore Publico Ordinario, und Juris Publici Extraordinario, verheyrathet, aber den 30 May 1712 zum andernmal zur Witwen worden,

Er hat in ſeiner Vaterſtadt Leipzig ſtudiret, und unter andern Theilen der Rechtsgelehrſamkeit ſich beſon-

besonders auf das teutsche Privat- und auf das teutsche Staatsrecht geleget, wozu ihm sein Hr. Stiefvater, nur belobter D. Schelle, welcher ihn sehr geliebet, fleißig anermahnete.

Er machte sich durch Lehren und Bücherschreiben gar bald bekant, welches ihn veranlassete, daß er zu Frankfurt an der Oder im Jahr 1728 den 9ten September sich die längst verdiente Doctorwürde ertheilen ließ. Die dasige Juristenfacultät erlaubte ihm wegen seiner Geschicklichkeit, daß er seine Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidigen durfte.

Nach erlangter Doctorwürde las er zu Leipzig mit besonderm Fleisse, und mit vielem Beyfall, über das teutsche Privat- das teutsche Staats- und über das Lehnrecht. Er war der erste, und viele Jahre lang der einzige, der zu Leipzig über das Jus Germanicum Vorlesungen hielt, und hat nebst dem Hrn. Hofrath Mascov das teutsche Staatsrecht am stärksten getrieben.

Es hat auch Hr. D. Cramer die Ehre gehabt, daß er unter sehr vortheilhaften Bedingungen, als Professor des teutschen Staatsrechts, nach Wien, Halle und Tübingen berufen worden; allein es haben wichtige Ursachen ihn bewogen, diese angetragene wichtige Stellen zu verbitten.

Im Jahr 1741 bekam er eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, die er aber wegen einer langwierigen und harten Krankheit, worein er inzwischen verfallen war, nicht eher, als im Jahr 1744 den 23 September antreten konte, bey welcher Gelegenheit er eine überaus schöne Rede: De Jure ac dignitate Cathedræ Academicæ hielt.

Herr D. Cramer beſitzet eine überaus groſſe Stärke in den teutſchen Alterthümern, in der Hiſtorie, in dem teutſchen Privat- in dem Lehn- und in dem teutſchen Staatsrechte, daß ich billig zweifle, ob iemand in dieſen Wiſſenſchaften ihm könne vorgezogen werden.

Seine Schriften ſind durchgängig ſehr gründlich und in einer reinen lateiniſchen Schreibart abgefaſſet, und ich kan von denſelben dem geneigten Leſer folgendes ächtes Verzeichniß mittheilen:

1) Edidit *Jo. Chriſtiani Lünigii* Corpus Juris Feudalis Germanici. Das iſt: Sammlung der teutſchen Lehnrechte und Gewohnheiten. Addita eſt Bibliotheca Juris Feudalis. Frankfurt am Mayn, 1727. *III Tomi*, in folio.

Er hat in dieſe nützliche Sammlung viele Anmerkungen, welche die beſondern Eigenſchaften der Landſäßigen Lehen in Teutſchland gründlich vorſtellen, eingerücket, und derſelben die Bibliothecam Juris Feudalis beygefüget.

2) *Nova literaria*, quæ Diſputationes, aliaque Commentatiunculas theologicas, juridicas, medicas & philoſophicas, in præcipuis Germaniæ Academiis & Gymnaſiis noviſſime evulgatas, recenſent, & earum occaſionem, finem & uſum, notis hinc inde annexis oſtendunt. *Lipſiæ* 1727. 4to.

Er gab dieſe gelehrte Nachrichten, von denen aber nur drey Stück an das Licht getreten, ohne Namen heraus.

3) *Specimen Juris Publici Criminalis Inaugurale*, De natura & indole delictorum & po-

n

narum in cauſis Statuum Imperii Romano-Germanici. *Francof. cis Viadrum* 1728. 4to.

Dieſes iſt ſeine Probeſchrift, wodurch er ſich die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erwarb. Hr. D. **Cramer** hat ſelbige aufs neue überſehen, und zu Leipzig 1738 unter der Aufſchrift: De delictis & pœnis Statuum Imperii R. G. wiederum drucken laſſen.

4) *Diſſ.* De Concuſſionibus Advocatorum. Lipſiæ 1729. 4to.

Dieſe Streitſchrift hat er in Geſellſchaft Hrn. Peter **Michael Wolframs** zu Catheder gebracht. Sie iſt mit vieler Beleſenheit geſchrieben, und ſchildert die böſen Advocatenſtreiche ſehr lebhaft ab.

5) *Diſquiſitio*, An Advocati in Rebus publicis ſint tolerandi? ibid. 1729. 4to.

Dieſe Abhandlung hielt er auf dem Catheder als eine Rede, wie er den Actum zu vorgemeldeter Streitſchrift eröfnete. Sie iſt hernachmals dem Druck überlaſſen, und mit ſchönen Anmerkungen verſehen worden.

6) *Commentatio Academica*, De conjungendo Juris & Antiquitatum Germanicarum ſtudio, hujusque ſubſidiis & adjumentis; *Prælectionibus* Hiſtoriæ Juris, Juris Romani; Germanici & Feudalis præmiſſa. ibid. 1729. 4to.

Ein jeder junger Rechtsbefliſſener, der das teutſche Recht erlernen will, muß ſich vor allen Dingen erſt mit dieſer ſehr ſchönen Schrift bekant machen, wo er die rechten Hülfsmittel angezeiget finden wird, ein ächtes teutſches Recht zu lernen. Sonſten wird dieſe vortrefliche Schrift von allen

Lehrern des teutſchen Privatrechtes mit groſſem Lobe angeführet.

7) Zu **Johann Chriſtian Lünigs** Collectionem novam, worinnen der mittelbaren, oder landſäßigen Ritterſchaft in Teutſchland ſonderbare Prärogativen, Gerechtſame und Privilegia enthalten ſind, und welche zu Frankfurt und Leipzig 1730 in 2 Theilen an das Licht geſtellet worden, hat er ſehr vieles beygetragen.

8) *Commentarii*, De Juribus & prærogativis Nobilitatis avitæ, ejusque probatione, ex inſtitutis Germanorum & priſcis & hodiernis, *Tomus I.* Lipſiæ 1739. med. 4to.

Dieſes ausnehmend ſchöne, auserleſene, und in der angenehmſten zierlichſten lateiniſchen Schreibart abgefaſſete Werk, wird weitläuftig recenſiret in dem **juriſtiſchen Bücherſaal, Theil** XV. S. 612-647. Er hatte es bereits in den **neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, vom Jahr** 1732. S. 386-388. ankündigen laſſen.

9) *Commentatio*, De Jure Principum ac Procerum Germaniæ ſervitia aulica a Vaſallis nobilibus exigendi. ibid. 1744. 4to.

Mit dieſer gelehrten Abhandlung lud er zu Anhörung ſeiner Rede ein, als er Beſitz von der ihm aufgetragenen auſſerordentlichen Lehrſtelle nehmen wollte.

Wenn ihm Gott Leben und Geſundheit verleihet, ſo hat die gelehrte Welt nicht nur den *Tomum II.* ſeiner Commentariorum de Juribus & prærogativis Nobilitatis avitæ, ſondern auch verſchiedene andere nützliche Schriften von ihm noch zu gewarten,

ten, welches alle wahre Gelehrte von Herzen wünschen.

IX.

Johann Basilius Küchelbecker,

Beyder Rechten Doctor, und Landsyndicus im Marggrafthum Oberlausitz, zu Budißin.

Herr D. Küchelbecker ist im Jahr 1697 den 29 Junius zu Linda, einem Dorfe bey Neustadt an der Orla geboren. Sein sel. Vater, Herr M. Christian Küchelbecker ist daselbst vierzigjähriger Pfarrer, und seine selige Mutter, Maria Elisabeth, eine geborne Breuningin gewesen. Bis in sein dreyzehendes Jahr ist er bey seinen Eltern besonders unterrichtet, und im Jahr 1711 auf die Stiftsschule zu Zeitz gethan worden, alwo er unter dem damaligen Rector, M. Gleitsmannen, und Conrector, M. Herzogen, drey Jahr den Schulwissenschaften obgelegen, welche ihn väterlich geliebet.

Gott erweckte ihm an diesem Orte verschiedene Gönner und Patronen, von welchen er den dasigen ehemaligen Herrn Geheimden Rath und Canzler, von Kayn, vornemlich zu rühmen Ursache hat, der ihm viel Gnade erwiesen. Mit demselben ist er auch nachhero, da er als Gesandter nach Wien

geschickt wurde, dahin gegangen, woselbst er sich in die 10 Monate aufgehalten, und binnen der Zeit eine Reise nach Ungarn gethan.

Hr. D **Küchelbecker** begab sich im Jahr 1715 von der Schule zu Zeitz auf die Universität Jena, wo er nach seines seligen Vaters Meinung die Gottesgelahrheit studiren sollte, worauf er sich auch anfänglich legte; allein auf vorhergedachten Hrn. Geheimden Raths **von Kayn** Einrathen, ergrif er die Rechtsgelehrsamkeit.

Auf diesem berühmten Musensitze hat er in den philosophischen Wissenschaften **Buddeum**, **Syrbaum**, **Teichmeyern**, **Wucherern** und **Lehmann**, in der Rechtsgelehrsamkeit aber **Wildvogeln**, **Brucknern**, **Struven**, **Becken**, **Hertein**, **Braun**, und den noch lebenden Hrn. Rath **Dietmarn** gehöret.

Nachdem er daselbst vier Jahr denen Studien obgelegen, begab er sich von dannen in das Justitienamt zu **Naumburg**, wobey er sich zugleich auf die juristische Praxin legte.

Einige Zeit darauf wurden ihm zwey junge Cavaliers als Hofmeister anvertrauet, mit denselben nach Leipzig zu gehen, welches ihm um so viel angenehmer war, weil er sich verbindlich machen muste, dieselben nach vollendeten Universitätsjahren auf Reisen zu führen. Er blieb daselbst mit seinen Untergebenen drey Jahr, binnen welcher Zeit er die damals lebenden grossen Gelehrten kennen lernen, und von denselben sich viel gute Freunde erworben.

Im Jahr 1724 gieng Hr. D. **Küchelbecker** mit seinen anvertraueten jungen Cavaliers durch Teutschland,

land, nach Frankreich, Engelland und Holland auf Reisen.

Nach dessen im Jahr 1725 erfolgten glücklichen Zurückkunft wurden ihm sogleich drey andere Cavaliers, welche schon einige Jahre in Halle studiret hatten, wiederum anvertrauet, mit denen er sich bis in das Jahr 1727 zu Leipzig aufhielt, sodann aber mit ihnen auf Reisen gieng, und dieselben drey Jahr in fremden Ländern glücklich führete.

Auf diesen seinen verschiedenen Reisen hat er nicht allein in Teutschland die vornehmsten Städte und Höfe gesehen, und sich zu Wien anderweit auf acht Monat aufgehalten, sondern er hat auch Ungarn, Italien, Frankreich, Lothringen, die Schweitz, Engelland, und die sämtlichen Niederlande durchreiset.

Im Jahr 1729 ließ er sich zu Utrecht die Doctorwürde ertheilen: Und nach seiner Neigung hatte er nach vollendeten Reisen den Vorsatz, lieber in einer stillen Ruhe, als ein Privatus, zu leben, als in dem Getümmel der grossen Welt, und deren unruhigen Bewegung ferner zu seyn, und sich dem wankelbaren Glücke derselben zu überlassen. Ob er sich nun gleich solches fest vorgenommen hatte, so wurde er doch in öffentliche Ehrenämter gezogen, bey welchen er zugleich eine gesegnete Praxin juridicam bekam. Denn im Jahr 1730 ward er Stadtsyndicus zu St. Annaberg, welches ihn bewog, sich im Jahr 1731 mit Jungfer Sophien Aemilien Matthäi, weyland Herrn Gottfried Matthäi, Commercienraths zu Dresden Tochter zu verehlichen.

Im Jahr 1735 gelangete er zu dem Landsyndicat in dem Marggrafthum Oberlausitz, und wendete sich also nach Budißin.

Die von ihm herausgegebene Schriften, die er meistentheils auf Reisen zusammen getragen, sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* De jure & modo cognoscendi de Feudis Imperii antiquo atque hodierno. *Ultrajecti* 1729. 4to.

Dieses ist seine Probeschrift. Sie ist ohne sein Wissen und Willen 1731 zu Halle nachgedruckt worden.

2) **Beschreibung** der Abtey St. **Denys** in Frankreich. **Zerbst** 1726. 8vo.

3) Der nach Engelland reisende curieuse Passagier; oder: **Beschreibung** der Stadt **London**, und der umliegenden Oerter. **Hannover** 1726. 8vo. und daselbst aufgelegt 1736. 8vo.

4) **Allerneueste Nachricht** vom Römisch-Käyserlichen Hofe, nebst einer ausführlichen historischen Beschreibung der Käyserlichen Residenzstadt **Wien**, und der umliegenden Oerter; theils aus den Geschichten, theils aus eigener Erfahrung zusammen getragen, und mit saubern Kupfern ans Licht gegeben. **Hannover** 1730. 8vo. **Zweyte Auflage** ibid. 1732. 8vo.

Die erstere Ausgabe ist viel besser, als die letztere, angesehen in ersterer besondere Umstände vorkommen, so in letzterer weggelassen worden.

5) **Allerneueste Nachricht** vom Königreich **Engelland**, und dessen Verfassungen. Frankfurt und Leipzig 1737. 4to.

6) **Grund-**

6) **Gründliche Nachricht** von den im Heiligen Römischen Reiche gewöhnlichen Reichstägen, insonderheit aber von Verfassung der fürwährenden Reichsversammlung zu Regenspurg. Zwey Theile Budißin 1742. 8vo.

Dieses Werk ist mit saubern Kupfern, und mit dem Schemate gezieret, wie die Reichstagsgesandten bey der Reichsversammlung zu sitzen pflegen. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird diese Schrift mit Ruhm erwehnet.

X.

Christian Heinrich Breuning,

Beyder Rechten Doctor, und ausserordentlicher Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität zu Leipzig, und Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg.

Leipzig, die fruchtbare Mutter so vieler Gelehrten, hat auch den Herrn D. **Breuning** gezeuget. Es hat aber derselbe (a) im Jahr 1719 den 24 December in dieser berühmten Stadt das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater ist **Johann Friedrich Breuning**, welcher

(a) S. des verstorbenen Professors, Herrn D. *Jo. Florentis Rivini Progr.* De Successione in bona illorum, qui in undis perierunt. *Lipsiæ* 1752. Desgleichen, die nützlichen Nachrichten von den Bemühungen der

cher bey der Thomasschule die Jugend öffentlich unterweiset. Die Frau Mutter aber war **Maria Regina**, eine geborne **Schmidtin**, welche bereits vor etlichen Jahren verstorben ist.

Er ward anfangs von seinem Herrn Vater treulich unterrichtet, hernach besuchte er nur gemeldete Thomasschule, und wurde von denen damals an solcher Schule arbeitenden Lehrern, **Ernesti**, **Dresigen**, **Winklern** und **Kriegeln** wohlmeinend und treulich angeführet.

Nach dem Sinne seines Herrn Vaters, und dem Rathe seiner Lehrmeister nahm er von dieser blühenden Schule in einer öffentlichen Rede Abschied, und ward im Jahr 1739 unter die Zahl der academischen Bürger aufgenommen.

Er fand sich wieder in den Vorlesungen seines besten Lehrers, des berühmten und grundgelehrten **Ernesti** ein, und setzte unter denselben seinen Fleiß in den schönen und angenehmen Wissenschaften fort.

In der Weltweisheit hörete er Hr. Prof. **Winklern**, hatte aber auch aus **Menzens** und **Ludovici** Anweisung Vortheile. In Erlernung der Rechtsgelehrsamkeit folgte er dem Unterrichte des verstorbenen D. **Abraham Kästners**, wie auch Hr. Hofrath **Menckens**, welcher anietzo auf der Helmstädtischen Academie Antecessor Primarius ist. Er bekennet aber, daß er das meiste den öffentlichen Vorlesungen des Hrn. Appellationsraths und Ordinarii **Bauers** zu danken habe. Er hörete auch **Rivinum**

der Gelehrten, und andern Begebenheiten in Leipzig, auf das Jahr 1752. woraus gegenwärtige Lebensbeschreibung genommen ist.

Rivinum über die Proceßordnung, war ferner in den öffentlichen und besondern Lehrstunden Hrn. D. Künholds, Hrn. Appellationsrath Hommels, des verstorbenen D. Siegels, und des verstorbenen Lic. Meinickens, und hernach auch unter D. Sammeten.

Er verfertigte auch drey Prolusiones, die gedruckt worden, und hernach angezeiget werden sollen.

Nach vollendeten Studien ward er im Jahre 1749 Baccalaureus in den Rechten. Im Jahr 1752 suchte er bey der Juristen-Facultät in Leipzig geziemend um Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit an, und bestand in dem sogenanten Examine rigoroso vortreflich. Den 24 May gedachten 1752ten Jahres hielt er Nachmittags von 2 bis 3 Uhr seine Lectionem cursoriam, und erklärete den L. 52. C. de Episc. & Cler. Den folgenden 25ten May aber vertheidigte er seine Probeschrift ohne Vorsitzer, und hierauf bestellete der damalige Procanzler, der verstorbene Hr. Prof. D. Joh. Florens Rivinus, den Hrn. Prof. D. Friedrich Alexander Künholden, zum Promotor, welcher ihn sofort besagten Tages zum Doctor ernennete und ausrief, jedoch ohne Hoffnung in die Juristenfacultät zu kommen.

Hr. D. Breuning fing sodann an, juristische Collegia zu lesen, fleißig zu schreiben, und zu disputiren, wodurch er sich den Weg zu einem ausserordentlichen Lehramte auf der Universität Leipzig bahnete.

Diese ihm allergnädigst aufgetragene Stelle trat er den 29 May des Jahres 1754 an, und hielt hierbey

bey eine Rede: De Autoritate Poëtarum, maxime Virgilii apud Jure-Consultos. Und im Jahr 1756 ward er ein Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg.

Es ist noch übrig, daß ich seine Schriften erzehle, die er bis hieher an das Licht gestellet. Es sind aber folgende:

1) *Prolusio*, Ad Orationem D. Helvii Pertinacis A. in §. 7. J. quib. mod. testam. infirmantur. Lipsiæ 1750. 4to. 1 Bogen.

Es ist eine Einladungsschrift zu seinen Collegiis.

2) *Prolusio*, De SCto Modestiano, ex Cap. I. Dig. de fugitivis. ibid. 1751. 4to.

Es ist gleichfals eine Einladung zu seinen bevorstehenden Vorlesungen. Diese zwey Schriften sind 1755 zusammen gedruckt worden.

3) *Prolusio*, Tractatio I. de patria potestate, ejusque effectibus, ex principiis Juris Naturalis. ibid. 1751. 4to.

Auch dieses ist eine Einladungsschrift zur Besuchung seiner Vorlesungen.

4) *Diss. Inaug.* De Prætoribus & Jure honorario, everſoribus Juris Civilis. ibid. 1752. 4to.

Dieses ist die Probeschrift, wodurch er sich den Doctorhut erworben.

5) Specimen Imum Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1752. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf D. Gottfried Richters Promotion, der von der Gesellschaft, o sich bey Hrn. D. Breuningen im Disputiren übte,

übte, aufgesetzet seyn soll, aber aus Hrn. D. Breunings Feder geflossen ist.

6) *Diss.* De præscriptione liberis gentibus incognita. ibid. 1752. 4to.

Hr. Gottlob Siegmund Hesemann leistete ihm bey deren Vertheidigung Gesellschaft.

7) *Diss.* De Juramento Jure Gentium incognito. ibid. 1752. 4to.

Hr. Christoph Heinrich Sebastian vertrat hierbey die Stelle des Respondenten.

8) *Diss.* De Vaderphio veterum Germanorum. ibid. 1752. 4to.

Hr. Johann Friedrich Pierer versahe bey dieser wohlgerathenen Abhandlung die Stelle eines Antwortenden.

9) Specimen IIdum Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1752. 4to.

Die Gesellschaft des Breuningischen Disputircollegii wünschten Hr. Hesemannen und Pierern zu ihren abgelegten Proben und zum Weggang von der Universität Glück. Es ist aber, wie das erstere, aus Hrn. D. Breunings Feder geflossen.

10) *Diss.* De origine Successionis in causa intestati. ibid. 1753. 4to.

Hr. Friedrich Schönberg legte hierdurch eine Probe seines Fleisses ab.

11) Specimen IIItium Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1753. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf nur gedachten Hrn. Schönberg, und eben auf die Weise, wie die zwey vorhergehenden, geschrieben.

12) *Diss.*

12) *Diss.* Περὶ Ἀποκηρύξεως, seu, De abdicatione, ad L. 6. C. de patr. potestat. ibid. 1753. 4to.

Hr. Christian Heinrich Klesel wurde bey dieser Abhandlung auf das Catheder geführet.

13) *Diss.* De præstatione evictionis Jure Naturali incognita. ibid. 1753. 4to.

Hr. Carl Gottfried Straupitz war hierbey Respondent.

14) Specimen IVtum Interpretationis ex Herennio Modestino. ibid. 1753. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf den Hrn. Straupitz, und eben auf die Weise, als die drey vorhergehenden, geschrieben.

15) *Diss.* De filio juste exheredato connumerando in constituenda legitimæ quantitate. ibid. 1753. 4to.

Hr. Johann Jacob Wintziger war hierbey Antwortender.

16) *Progr. Inaug.* De Politica SCti Vellejani de fidejussione feminarum. ibid. 1754. 4to.

Dieses Programma schrieb er bey dem Antrit des ihm aufgetragenen ausserordentlichen Lehramts.

17) *Tractatio*, De Dotalitio ob secundas nuptias non cessante. ibid. 1754. 4to.

Es ist ein Glückwunsch, den Hr. D. Breuning an das Licht stellete, als Hr. D. Johann Gottlob Klingner, berühmter Rechtsconsulent zu Leipzig, sich zum zweytenmale verheyrathete.

18) *Diss.* De conditionibus Principis diversis. ibid. 1754. 4to.

Diese

Diese Streitschrift wurde in Gesellschaft Hrn. Heinrich Christoph Heyderichs vertheidiget.

19) *Tractatio* IIda, De patria potestate, ejusque effectibus ex principiis Juris Naturæ. ibid. 1755. 4to.

Dieses ist eine Fortsetzung der oben angezeigten Schrift sub N. 3.

20) *Diss.* De testamenti factione feminarum. ibid. 1755. 4to.

21) *Diss.* De restitutione natalium. ibid. 1755. 4to.

22) *Diss.* De caussa doli in transactione. ibid. 1755. 4to.

23) *Specimen* I. Quæstionum Juris Naturalis illustrium. ibid. 1756. 4to.

Es sollen mehrere Streitschriften von diesem Inhalte zum Vorschein kommen.

24) *Diss.* De ejuratione cognationis & familiæ. ibid. 1756. 4to.

XI.

Johann Peter Bannitza,

Der Philoſophie und beyder Rechten Doctor, Käyſerl. Reichshofrath, und ordentlicher Lehrer des bürgerlichen Rechts auf der hohen Schule zu Wien.

Dieſer berühmte JCtus (a) iſt zu Aſchaffenburg im Jahr 1707 den 4 Januarius auf den Schauplatz dieſer Welt getreten. Sein Herr Vater hieß Matthias Bannitza, und war an dieſem Orte ein Kauf- und Handelsmann. Er hat auf der Schule ſeiner Vaterſtadt die Schulſtudien getrieben, und iſt von da auf Gutbefinden ſeiner Vorgeſetzten im Jahr 1721 auf die hohe Schule zu Maynz gezogen, alwo er die vornehmſten Lehrer beſagter Academie in den philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften fleißig gehöret.

Nachdem er vier Jahr zu Maynz zugebracht hatte, und ſchon damals glaubte, daß es mehr Vor-

(a) S. 1) Juriſtiſcher Bücherſaal, im erſten Bande, von Seite 693 bis 701 welche Lebensbeſchreibung Herr Johann Caſpar Schneider zu Kitzingen dem Herrn D Jenichen mitgetheilet gehabt. Und 2) Herr Paſtor Ernſt Ludwig Rathlef, im ietztlebenden gelehrten Europa, im zweyten Stück des dritten Theils, von Seite 225 bis 233. wozu Herr Rector Strodtmann im dritten Theile der Beyträge zur Hiſtorie der Gelahrheit, von Seite 236 bis 238. Zuſätze geliefert.

Vortheil bringe, wenn man der Unterweisung verschiedener Männer genieſſet, und mehr als eine hohe Schule beſuchet; ſo begab er ſich in dieſer Abſicht am Ende des Jahres 1724 nach Heidelberg, alwo er die Stunden der Weltweiſen und Theologen dieſer Academie fleißig beſuchete.

Endlich verſpürete er bey ſich eine Begierde, die berühmte Academie zu Würzburg zu beziehen, und die daſelbſt lehrenden Männer kennen zu lernen. Er ſtellete ſeine Reiſe dahin im Jahr 1727 an. Und da er zu Maynz und Heydelberg hauptſächlich den Vorleſungen in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit beygewohnet hatte; ſo legte er ſich nunmehro mit unermüdetem Eifer auf die Rechtsgelehrſamkeit. Er ging auf dieſem neuen Wege der Gelehrſamkeit mit ſehr geſchwinden Schritten fort, und ſein Fleiß und Eifer wurde auch gar bald öffentlich belohnet. Denn die philoſophiſche Facultät bey ermeldeter hohen Schule ertheilete ihm 1728 die Würde eines Magiſters. Und von denen Rechtsgelehrten erhielt er im Jahr 1731 die Würde eines Licentiati der Rechte.

Um dieſe Zeiten fingen ſich die glückſeligſten Tage der hohen Schule zu Würzburg an: Denn der damals regierende Biſchof zu Würzburg, Friedrich Carl, aus dem hohen Gräflich-Schönbornischen Stamme, ſo den 25 Julius 1746 geſtorben, ein Herr, der ſelbſt gelehrt war, und auch von andern Gelehrſamkeit forderte, war auf die Verbeſſerung und Erweiterung der hohen Schule zu Würzburg ſorgfältigſt bedacht. Er ſuchte dieſe hohe Schule mit gelehrten Männern zu beſetzen. Er

sahe allenthalben umher, und richtete solchemnach auch seine Augen auf unsern Herrn Bannitza. Er ward im Jahr 1733 nach Wien gerufen, wo dieser Herr damals die Cabinetssachen Ihro Käyserl. Majestät besorgten, und solches geschahe darum, daß er sich in den Rechtshändeln, die bey den höchsten Reichsgerichten geführet werden, und andern nützlichen Dingen umsehen sollte. Dieser Beruf konte ihm nicht anders, als höchstangenehm seyn. Er trat seine Reise noch in demselbigen Jahre dahin an. Diese höchste Schule vor die Rechtsgelehrten machte er sich ein Jahr lang zu Nutze, und nachdem er sich in den vornehmsten Dingen gnugsam umgesehen hatte, ging er in gleicher Absicht im Jahr 1734 auf den Reichstag nach Regenspurg. Als er auch hier die wichtigsten Stücke erlernet hatte, muste er auf Befehl seines Fürsten Bischofs eine gelehrte Reise durch Teutschland thun, und die berühmtesten Academien besehen.

Er that diese gelehrte Reise noch im Jahr 1734 und hatte zum Begleiter den Hrn. Hofrath Hammer, welcher noch ietzo auf der Academie zu Bamberg, als Lehrer der Rechte, stehet. Zuerst reiseten sie durch Böhmen, und blieben einige Zeit in Prag. Von da nahmen sie ihren Weg durch Sachsen. In Dresden und Leipzig hielten sie sich wiederum einige Wochen auf, und machten sich an dem letztern Orte mit den vornehmsten Lehrern der Rechtsgelehrsamkeit bekant. Von Leipzig führete sie der Ruf der grossen Rechtsgelehrten, des Hrn. von Ludewig, Hrn. Böhmers, Hrn. Heineccius, und anderer grossen Männer nach

Hall

Halle, woselbst sie auch einige Zeit verweileten. Aus Obersachsen begaben sie sich nach Niedersachsen, und besahen vornemlich Helmstädt. Hierauf reiseten sie nach Cassel, nach Marburg, und nach Giessen. Und endlich kamen sie nach Wezlar, wohin Herr Bannitza seine Gedanken schon längst gerichtet hatte. Er blieb auch daher einige Zeit an diesem Orte, und übte sich, weil er wenige Zeit mehr übrig hatte, in aller Geschwindigkeit in den Rechtshändeln, die daselbst bey dem Cammergericht des Reichs geführet werden.

Sein Bischof rief ihn aber im gedachten 1734ten Jahre zurück nach Würzburg, um ihm diejenigen Ehrenstellen mitzutheilen, die er ihm längst zugedacht. Nach seiner Zurückkunft ließ er sich den 16 December 1734 nebst seinem Reisefreund, gedachtem Hrn. Hofrath Hammern, den Doctorhut aufsetzen. Dieser academischen Ehre folgten auch bald die übrigen. Sein Herr bestellete ihn zum Lehrer auf seiner Academie zu Würzburg, und vergaß nicht, ihm auch dasjenige Lehramt zu geben, zu welchem er sich zu Wien, Regenspurg und Wezlar insbesondere zubereiten müssen. Er gab ihm die Professionem Juris Feudalis, Praxeos supremorum Imperii Dicasteriorum & Cancellariarum, nec non Praxeos Criminalis, und ernante ihn überdis zu seinem wirklichen Hofrath.

Diesem Amte hat er mit aller Treue und Sorgfalt, so lange er in Würzburg gewesen, vorgestanden, und mit vielem Beyfall der studirenden Jugend gedienet, auch durch seine Schriften sich in der gelehrten Welt sehr bekant gemacht, wodurch

Ihro Majestät, die Käyserin, und Königin von Ungarn und Böhmen, bewogen worden, ihn auf die hohe Schule zu Wien als ordentlichen Lehrer des bürgerlichen Rechts zu berufen. Herr Bannitza ging auch im Monat October des Jahres 1753 von Würzburg nach Wien ab, alwo er 2000 Gulden jährliche Besoldung, freye Wohnung, und Reichshofraths Rang hat. Seine in Würzburg bekleidete Professionem Juris Ordinariam hat Hr. D. Löhlein, so vorhero Correpetitor Jurium daselbst gewesen, wiederum erhalten.

Hr. Jenichen, und Hr. Rathlef bemerken beyderseits, daß Herr Bannitza im Jahr 1731 Hrn. Georg Behrs, eines würdigen Mitgliedes des Raths zu Würzburg, Jungfer Tochter, Barbaren, zur Ehegattin auserlesen, welche von mütterlicher Seite den ehemaligen berühmten öffentlichen Lehrer der Rechte zu Würzburg, und nachherigen Geheimden Rath, Hrn. Baumannen zu Elwangen, als ihren nahen Vetter verehret.

Die Schriften des Hrn. Bannitza, welche er bis hieher an das Licht gestellet, sind, nach dem Zeugniß Hrn. Jenichens, insgesamt wegen ihres nützlichen Inhalts mit vielem Beyfall aufgenommen worden, und führen folgende Ueberschriften:

1) *Progr.* De Jure Cameráli. Würceburgi 1734. 4to.

2) *Diss.* De Tutelis. ibid. 1735. 4to.

3) *Diss.* Ad Nemesin Carolinam. ibid. 1736. 4to.

4) *Progr.*

4) *Progr.* De Insignibus Rev. & Celf. S. R. I. Principis, *Friderici Caroli*, ex Comitibus de *Schoenborn*, ibid. 1736. 4to.

Im achten Stück des juristischen Büchersaals, S. 699. urtheilet Hr. D. Jenichen von dieser Abhandlung, daß sie einige auserlesene Anmerkungen aus der Wapenkunst enthalte, daß sie mit vielem Fleiß geschrieben sey, daß sie ziemlich rar geworden, und daß sie verdiene, wiederum gedruckt zu werden.

5) *Diss.* Exegesis controversiarum quarundam illustrium ex Jure Publico, & privato. ibid. 1736. 4to.

Es sind VIII Theses, die weitläuftig exegisirt, oder erkläret sind. Am Ende befinden sich Corollaria ex Universo Jure.

6) *Diss.* De diversarum religionum in eodem territorio tolerantia, ac receptione generica & speciali. ibid. 1737. 4to.

Diese, wider das natürliche Recht und Westphälische Friedensinstrument offenbar streitende Abhandlung wird in den Actis Academicis de anno 1738 pag. 98. ganz kurz, iedoch hinlänglich erzehlet. Es hat nicht allein Hr. Canzler Pfaff eine Streitschrift: De Zizaniis non evellendis, zu Tübingen diesen anstößigen Lehrsätzen entgegen gesetzet; sondern sie sind auch von dem verstorbenen Professor der Rechte zu Giessen, D. Johann Christoph Balsern, in einer Schrift unter dem Titel: De libertate Religionis, brevis Disquisitio, qua *Jo. Petri Bannizæ* doctrina de tolerantia diversarum Religionum in eodem territorio ad rationis & Im-

perii R. G. Leges expenſa refellitur, ſehr gründlich geprüfet worden.

7) *Diſſ.* De Jure Dotium. ibid. 1737. 4to.

8) *Oratio*, Nodus Gordius novus *Euromatum bellicorum* ex Jure tam Naturali, quam Gentium, nec non regulis prudentiæ, & hiſtoria antiqua ac moderna, non gladio, vel pilo, ſed calamo & ſtilo feliciter ſolutus. ibid. 1737. 4.

Den Inhalt dieſer Schrift lieſet man im ſechſten Stück des juriſtiſchen Bücherſaals, von S. 549 bis 551.

9) *Diſſ* De poteſtate Principis ſæcularis pro ſuo territorio ferendi Leges, indirecte etiam perſonas Eccleſiaſticas & monaſteria concernentes. ibid. 1738. 4to.

Im eilften Stück des juriſtiſchen Bücherſaals wird von dieſer Streitſchrift, ein Auszug geliefert, und an ſelbiger gerühmet, daß ſie mit vieler Herzhaftigkeit, Gründlichkeit und Gelehrſamkeit verfertiget ſey.

10) *Diſſ.* De Mandatis cum & ſine clauſula, eorumque Proceſſu in Supremis Imperii Dicaſteriis uſitatiſſimo. ibid. 1739. 4to.

Die Ausführung iſt ganz glücklich gerathen, daß man mit dem Hrn. Verfaſſer ſehr wohl zufrieden ſeyn kan.

11) Gründliche Einleitung zu des Käyſerlichen Reichscammergerichtsproceſſen, mit nützlichen Anmerkungen verſehen, und den angehenden Practicanten zu etwaniger Information aus ſonderbarem Gefallen zum Druck befördert. ibid. 1740. 4to. 9 und ein halber Bogen ſtark.

Im

Im andern Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. wird von S. 138 bis 142 von dieſer Einleitung ein hinlänglicher Auszug mitgetheilet.

12) *Diſſ.* Subſidia Interpretationis doctrinalis Pacis Religioſæ & Weſtphalicæ, ac utriusque Synopſin hiſtoricam ſiſtens. ibid. 1741. 4to.

Im dritten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 251 u. f. trift man von dieſer Catheder-ſchrift einen kurzgefaſten Auszug an. Es werden 12 Regeln angegeben, nach welchen der Religions- und Weſtphäliſche Friede erkläret werden ſollen. Es iſt auch eine kurze Geſchichte von dieſen beyden Friedensſchlüſſen beygefüget, und bemühet ſich Hr. Bannitza, in den Anmerkungen beſonders den Hrn. Canzler Pfaff zu widerlegen, und die Sätze ſeiner oben angezeigten Schrift, De tolerantia diverſarum Religionum &c. zu retten. Hier iſt nicht der Ort, von dieſer Streitigkeit zu urtheilen; allein, das iſt etwas ſeltſames, daß Hr. Bannitza dem Hrn. Canzler Pfaff verſchiedene mal Eislebiſche Brillen anpreiſet, da doch in Eisleben dergleichen nicht gemacht werden. Es ſteckt aber hierunter ein hölzernes Tertium Comparationis.

13) *Diſſ.* De præſcriptione tricennaria debitorem ac ejus heredem, quin & ſucceſſorem ſingularem nihil relevante. ibid. 1744. 4to.

14) *Diſſ.* De jure Reformandi ſingulis Imperii civitatum incolis, aut etiam majori civium parti non competente. ibid. 1744. *in folio.*

15) *Diſſ.* De cauſis mitigantibus, augentibus & ceſſare facientibus pœnas Legibus ſtatutas. ibid. 1744. 4to.

S. Fünfter Band der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 198 und 199. wo von dieſer brauchbaren Abhandlung ein kurzgefaſter Auszug gegeben wird.

16) *Diſſ.* Problemata de Jure Belli & Pacis. ibid. 1746. 4to.

17) *Diſſ.* De vera Religionis libertate in tritico per Zizania non ſuffocando. ibid. 1746. 4to.

Dieſe Abhandlung ſoll eigentlich eine Vertheidigung der oben ſub N. 6. angezeigten Schrift, und eine Widerlegung ſeiner Gegner, Hrn. Canzler Pfaffs, und des verſtorbenen D. Balſers ſeyn. Aber ſein Lehrgebäude ruhet auf einem ſandichten Boden, und die Hauptpfeiler derſelben ſind ein blinder Religionseifer. Er hat wiederum Eislebiſche Brillen feil, und wirft ſeinen Gegnern Cacotechniam ſat illiberalem, und ſeditioſa dicteria vor.

18) *Progr.* De nimia ac ſupervacua Legum & Brocardicorum allegatione. ibid. 1747. 4to.

Hungrige und tumme Sachwalter, welche wegen Armuth der Gedanken von Allegatis, die ſie etwa aus Bertochii Promptuario Juris und andern Tröſtern zuſammen ſtoppeln, leben, dürfen dieſe Schrift nicht leſen.

19) *Progr.* De Foro competente Concurſus Creditorum. ibid. 1747. 4to.

20) *Diſſ.* De pactorum ſucceſſoriorum, præcipue familiarum illuſtrium conſtanti in Germania valore in ſpeciali caſu Judiciali decreto adhuc dum

dum definiendo, illuſtrato. Subjunctis ex univerſo Jure Corollariis. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Abhandlung iſt weitläuftig abgefaſſet, und ganz brauchbar gerathen.

21) *Diſſ.* De Jure Cæſareo primariarum precum ex Germanæ Hiſtoriæ monumentis, Legibus Imperii pragmaticis, Actis publicis, nec non Statutis, ac conſuetudinibus Eccleſiarum & Capitulorum Germaniæ deducto. Una cum Centuria Poſitionum ex omnigeno Jure. ibid. 1749. 4to.

Hr. D. Johann Andreas Brand, Univerſitätsbibliothecarius, hat ſelbige wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidiget. Sie beſtehet aus acht Hauptſtücken; und in dem letztern wird Hr. Hofrath Ayrer zu Göttingen in gewiſſer Maſſe widerleget.

22) *Progr.* Brevem diſcuſſionem caſus non ficti, ſed facti ſiſtens: De Vaſallo inter liberos utriusque ſexus diſponente, & quibusdam ſucceſſionem in Feudum, aliis pecuniam ex Feudo præſtandam aſſignante. ibid. 1750. 4to.

23) *Diſſ.* De Exercitationum Academicarum utilitate. ibid. 1751. 4to.

24) *Diſſ.* De Uſucapionibus, ſeu, Præſcriptionibus, ad Tit. VI. Libr. II. Inſtit. ibid. 1751. 4to.

25) *Diſſ.* De Emphyteuſeos trans- & amiſſione. ibid. 1751. 4to.

26) *Diſſ.* Specimen Juris Germanici, tum communis, tum provincialis Franconici, *De Tutela.* Una cum XXXII. Corollariis. ibid. 1752 4.

Diese Streitschrift hat desselben Sohn, Hr. Leonard Joseph Bannitza, als Antwortender vertheidiget.

27) *Diss.* Specimen Juris Gentium, *De Neutralitate, & eo, quod circa eam justum est.* Cum subjunctis ex omnigeno Jure parergis. ibid. 1752. 4to.

Hr. Johann Andreas Vogt erwarb sich durch deren Vertheidigung den Doctorhut.

28) *Systema* Jurisprudentiæ Criminalis; In usum Auditorii in Universitate Viennensi, perspicua & facili methodo adornatum. Cui in calce accessit Constitutio Criminalis Caroli V. Viennæ 1755. 8vo.

Hr. Bannitza hat dieses System nur vor seine Zuhörer geschrieben. Im 46ten Stück der Leipziger gelehrten Zeitungen vom Jahre 1755 wird dasselbe ausführlich erzehlet und beurtheilet.

Uebrigens hat Herr Bannitza sich anheischig gemacht, einen Commentarium Rerum Criminalium in 4to. herauszugeben, welches Werk etliche Alphabete stark werden soll. Ob er nun dieses Versprechen annoch erfüllen werde, wird die Zeit lehren.

XII.

Georg Heinrich Ayrer,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Königl. Grosbritannischer, und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Göttingen, und der Juristenfacultät Beysitzer.

Dieser berühmte Rechtsgelehrte, den die gelehrte Welt aus seinen schönen und brauchbaren Schriften kennet, ist zu Meinungen im Hennebergischen, der Residenzstadt der Herzoge von Sachsen-Meinungen, im Jahr 1702 den 15 Merz geboren worden. Sein Herr Vater hieß Michael Ayrer, welcher Hofconditeur, wie auch Silberdiener am Fürstlichen Hofe zu Meinungen war.

So bald es seine Jahre erlaubten, so fing er an, das Gymnasium seiner Vaterstadt zu besuchen, wo damals der berühmte und gelehrte Johann Michael Weinreich, Inspector und Rector war, zu welchem er sich besonders hielt, und dem er zu danken hat, was er in den schönen Wissenschaften und Künsten erlernet. Auf diesem berühmten Gymnasio legte er sich auch auf die Englische und Französische Sprache. Er hielt auch alda zwo Reden. Eine: De commodis & incommodis pulveris pyrei. Die andere: De vano & inutili eorum conatu, qui finem mundi prælagire susceperunt; welche beyde

beyde Reden von der damaligen Durchlauchtigſten jungen Herrſchaft zu Meiningen mit Dero hohen Gegenwart beehret wurden.

Im Jahr 1721 ging er auf die Univerſität Jena. Auf dieſem Muſenſitze übte er ſich in der italiäniſchen Sprache, und hörete in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit Barthel Chriſtian Richardi, in der Weltweisheit Hrn. Kirchenrath D. Johann Georg Walchen, und Heinrich Köhlern. In der Rechtsgelehrſamkeit Burchard Gotthelf Struven, Johann Chriſtian Schrötern, Caſpar Achat Becken, Johann Michael Langguthen, Nicol Pragemannen, den noch lebenden Hrn. Rath und Profeſſor, Johann Wilhelm Dietmarn, und den ietzigen Herzoglich Gothaiſchen Vicecanzler zu Altenburg, Hrn. Johann Tobias Hoffmannen. Und unter dem Vorſitz D. Gottlieb Slevogts übte er ſich in der Kunſt zu diſputiren.

Nach zurückgelegten academiſchen Jahren wurde ſeiner Aufſicht ein junger Hr. von Forſtern anvertrauet, mit welchem er die Univerſität Leipzig beſuchte, und mit ſelbigem nachher auch eine Reiſe durch Holland, Frankreich und Teutſchland gethan hat.

Hierauf wurde er bey dem ietzigen Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Geheimden Rath, Hrn. Grafen, Ludwig Siegfried Vitzthum von Eckſtädt, als Hofmeiſter angenommen, welche Stelle er auch bis in das Jahr 1736 mit vieler Treue und Fleiß verwaltet hat.

In

In nur gedachtem Jahre ging er nach Göttingen, und erlangete daſelbſt die Würde eines Doctors in beyden Rechten: Und noch in eben demſelben Jahre wurde er alda auſſerordentlicher Lehrer der Rechte, und zugleich Beyſitzer in der Juriſtenfacultät, oder, in dem Spruchscollegio.

Zu Anfange des folgenden 1737ten Jahres nahm er von den ihm anvertraueten Aemtern förmlichen Beſitz, und wurde noch in eben demſelben Jahre Königl. Grosbritanniſcher und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rath, auch ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte.

Als den 17ten September beſagten 1737ten Jahres die feyerliche Einweihung der neuen Univerſität Göttingen vor ſich ging, ſo befand er ſich allenthalben bey deren Feyerlichkeiten zugegen, und wurde von dem erſten Decano der Juriſtenfacultät, dem Hrn. Geheimden Juſtizrath, **Gebauern**, als ein vormals ſchon auf dieſer Univerſität creirter Doctor Juris, nochmals öffentlich und feyerlich proclamiret und ausgerufen.

Im Jahr 1740 bekam derſelbe, nach Hrn. **Gottfried Maſcovs** Weggang, die vierte ordentliche Profeßion der Rechte, folglich gelangete er in das Promotionscollegium, und erhielt dadurch (wie es auf Univerſitäten pflegt genennet zu werden) Facultatem Decanibilem.

Zu Ende des Jahres 1743 bekam er den Ruf als Syndicus Primarius nach Lübeck; allein dieſe anſehnliche Ehrenſtelle ſchlug er aus, und blieb in Göttingen, dagegen ernannten Ihro Majeſtät, der König

von

von Grosbritannien in demſelben Jahr ihn zu Dero Hofrath.

In dieſem, oder wol erſt im folgenden 1745ten Jahre ertheilte die philoſophiſche Facultät zu Göttingen dem Hrn. Hofrath die Magiſterwürde, welches daher zu ſchlieſſen, weil er ſich dieſes Titels vorhero niemals, nachhero hingegen allezeit bedienet.

Im Jahr 1748 den 1 Auguſtmonat beehreten Ihro Majeſtät, der König von Grosbritannien die Univerſität Göttingen mit Dero höchſten Beſuch, und an dieſem Tage hatte der Hr. Hofrath Ayrer, als Decanus ſeiner Facultät, die Ehre, in höchſter Gegenwart dieſes Monarchens ſieben neue Doctores, und einen Licentiatum der Rechte zu promoviren und auszurufen (a).

Im Jahr 1749 kam der Hr. Hofrath am Kayſerlichen Hofe zu Wien als Reichshofrath mit in Vorſchlag; allein die Wahl fiel damals auf den nunmehrigen Reichshofrath, Freyherrn von Gärtner.

Im Jahr 1755 büſſete er ſeine Ehegattin durch den Tod ein, welche eine geborne Dornfeldin, und

(a) Von dieſer ſeltenen und denkwürdigen Feyer findet man eine umſtändliche und ausführliche Nachricht in des ſeligen Herrn Canzlers, Johann Lorenz von Mosheim Beſchreibung der groſſen und denkwürdigen Feyer, die bey der allerhöchſten Anweſenheit des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn George, des Andern, Königs von Grosbritannien ꝛc. auf Deroſelben Georg-Auguſtus hohen Schule in der Stadt Göttingen im Jahr 1748 am erſten Tage des Auguſtmonats begangen ward. Göttingen 1749. 4to maj.

und vorhero an den Rathsherrn und Kaufmann Winklern in Leipzig verheyrathet gewesen.

Uebrigens hat der Hr. Hofrath das academische Regiment als Prorector nunmehro viermal geführet (b); auch hat er das Decanat seiner Facultät bereits sechsmal verwaltet, und zwar viermal in seinem Namen, und zweymal statt des Hrn. Geheimden Justizraths, Gebauers.

Nunmehro wende ich mich zu den Schriften des Hrn. Hofraths, von denen ein ieder Unpartheyischer mit Grund der Wahrheit bekennen muß, daß selbige sehr brauchbar, und mit einer reichen Belesenheit, auch in einer angenehmen und reinen Schreibart abgefasset sind, welches ihm um so viel leichter fället, da er in den schönen Wissenschaften, Sprachen,

(b) Nemlich in den Jahren 1744, 1746, 1751 und 1756. Der Herr Hofrath hat iedesmal bey Uebernehmung sowol, als bey Niederlegung des Prorectorats feyerliche Reden gehalten. Die beyden erstern Prorectoratsreden sind besonders gedruckt, und auch nachhero dem Tomo IIdo Opusculorum minorum, N. 14 und 15 einverleibet worden. Diejenigen Reden, die er bey Uebernehmung und Niederlegung des dritten Prorectorats gehalten, findet man in der Sylloge nova Opusculorum minorum, wo sie von S. 283 bis 336 den 11 und 12ten Platz einnehmen. Und als er den 3 Julii 1756 das Prorectorat zum viertenmal übernahm, hatte die Antrittsrede, die Kriegserklärung des Königs von Engelland gegen die Crone Frankreich zu ihrem Vorwurf. Und da er den 2 Januarius 1757 das Prorectorat dem Herrn Hofrath Richter übergab, so handelte er ganz kürzlich in der gewöhnlichen Rede, von den Geschichten der Universität unter dem vergangenen Prorectorat.

chen, Historie, Alterthümern, und in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit eine grosse Stärke und weitläuftige Belesenheit besitzet. Folgendes umständliches Verzeichniß wird die Leser vergnügen:

I) Bücher und Traktate, so er theils selbst geschrieben, theils aber auch nur mit Vorreden und Anmerkungen versehen.

1) *Antonii Blackwallii*, De præstantia Classicorum Auctorum, *Commentatio* latine versa, *Animadversionibus & Dissertatione*, De comparatione Eruditionis antiquæ & recentioris aucta. Lipsiæ 1735. 8vo.

2) *Antonii Schultingii* Jurisprudentia vetus Ante-Justinianea, cum Codice Würceburgensi & Gothano collata, & *Præfatione*, De illustratione Juris Civilis antiqui ex lectione Classicorum Auctorum aucta. Lipsiæ 1737. 4to. maj.

Diese Vorrede stehet nun auch in Tomo IIdo Opusculorum varii argumenti N. XI. Die erstere Auflage dieses Schultingischen Schatzes des Alterthums kam 1717 zu Leyden heraus, und war sehr selten geworden. Die gelehrte Welt ist dahero dem Hrn. Hofrath Ayrer wegen dieser neuen Auflage vielen Dank schuldig. Nur wäre zu wünschen, daß der Verleger besser Papier genommen, und der Corrector mehrere Sorgfalt in Vermeidung der Druckfehler angewendet hätte. Uebrigens findet man einen hinlänglichen Auszug von diesem Werke, im juristischen Büchersaale, im vierten Stück pag. 275-282. Und auch im achten Theile der *Actorum Jure-Consultorum.* pag. 606-609.

3) Com-

3) *Commentatio Juris Ecclesiastici Publici*, Jus primariarum precum, quam late patet, ex genuinis fontibus deductum, & ad amussim Legum Imperii fundamentalium, Actorum publicorum, Statutorumque Capitularium examinatum, ipsis rerum argumentis illustrans. Juncta est Appendix Documentorum huc spectantium. Gottingæ 1740. 4to.

Diese schöne Abhandlung, deren Inhalt in dem ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 594-614. weitläuftig erzehlet wird, bestehet aus sechs Hauptstücken, und hat hundert Beylagen. Sie ist mit aller nur möglichen Belesenheit geschrieben, und in der Vorrede sowol, als in der Abhandlung selbst sind alle hieher gehörige Scribenten namhaft gemacht.

4) *Commentatio Juris Ecclesiastici*, De Jure Dispensandi circa Connubia Jure Divino non diserte prohibita, ad Edictum Regium Prutenicum. IVantea Sectionibus singulatim edita, atque Appendice variorum Responsorum, Jus dispensandi illustrantium locupletata. Nunc Synopsi pariter atque Indice cum Auctorum, tum rerum instructa. ibid. 1742. 4to.

Der Hr. Hofrath hatte diese Abhandlung vorero in dreyen academischen Streitschriften zu Cabeder gebracht, nachher aber unter angezeigter Aufschrift an das Licht gestellet. Das Königl. Preußische Edict, vom Dato, Charlottenburg, den 3 Julius 1740 hat ihm Gelegenheit zu dieser Ausführung gegeben. Sie bestehet aus vier Abtheilungen,

und am Ende derſelben befinden ſich neun wohl ausgearbeitete rechtliche Gutachten. Auch in dieſer Schrift findet man eine weitläuftige Beleſenheit.

5) *Præfatio*, De neceſſitate & utilitate Indicum Juris, variisque eorundem generibus, ac pretio diverſo. Ad *Jo. Ludolphi Waltheri* Lexicon Juridicum, Indices utriusque Juris Corporis, tam Civilis, quam Canonici exhibens locupletiſſimos. ibid. 1744. 8vo.

Nur gedachte Vorrede befindet ſich nun auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum. N. XII.

6) *Specimen Politico-Juridicum*, De Gynæcocratia tutelari Viduarum Illuſtrium. *Pars Ima.* Gottingæ 1746. 4to. maj.

Den Inhalt dieſer gelehrten Abhandlung, wovon die gelehrte Welt den zweyten Theil annoch erwartet, findet man weitläuftig erzehlet in der **Göttingiſchen Bibliothek**, im **dritten** Theile, N. 4. pag. 259-274. Und in den **allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern** ꝛc. im ſechſten Bande S. 200-210.

7) Opuſcula varii argumenti. *Tomus Imus.* Edidit & præfatus eſt *Jo. Henricus Jungius.* ibid. 1746. 8vo. maj. Et ab ipſo Auctore recognita, & paſſim auctius & emendatius edita. ibid. 1747. 8vo. maj.

Im erſten Theile der **Göttingiſchen Bibliothek** N. 4. pag. 71-81. und im **fünften** Bande der **allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern** ꝛc. S. 629-634. wird erzehlet, was vor Abhandlungen in dieſem erſten Tomo vorkommen. Es ſind Programmata, Epiſtolæ, und

andere dergleichen kleinere Schriften, die der Hr. Hofrath von Zeit zu Zeit an das Licht geſtellet.

8) Opuſcula minora varii Juris & argumenti. *Tomus IIdus.* ibid. 1747. 8vo. maj.

Im ſiebenden Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 226-232. werden die hierinnen vorkommenden Schriften angezeiget. Man kan auch die Göttingiſchen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1747. St. 47. und die Altonaiſchen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1747. St. 38 nachſehen.

9) Opuſculorum minorum varii argumenti, ad Prorectoratus ſui noviſſimi pariter atque Decanatus tertium quartumque geſti munia ſpectantium, *Sylloge nova.* ibid. 1752. 8vo. maj.

Auſſer denen Programmatibus, die in dieſem neuen Tomo vorkommen, und vorhero bereits einzeln gedruckt geweſen, ſind auch vier Reden mit eingerücket worden, die hier zum erſtenmal im Druck erſcheinen. Es ſind Reden, welche der Hr. Hofrath bey dem Antrit und Niederlegung des dritten und vierten Prorectorats gehalten. Die erſte heiſt: De Doctoribus Juris merito & falſo ſuſpectis. Die zweyte: De gradu Doctoris Juris ad quinquennium Studii Juris non amplius adſtricto. Die dritte: De concordia veræ Eruditionis veræque virtutis in Academiis præcipue colenda ſtabilienda. Und die vierte iſt den 3 Januar. 1752 bey Niederlegung des zum viertenmal geführten Prorectorats gehalten worden, welche aber kein gewiſſes Thema abhandelt.

Uebrigens werde ich die Programmata und andere kleinere Schriften, die in denen drey Tomis nur erwehnter Opuſculorum minorum vorkommen, und vorhero beſonders gedruckt geweſen, unten nach der Reihe erzehlen, und anzeigen, wo ſie ihren Platz in gedachten Opuſculis bekommen.

II) Academiſche Streitſchriften.

1) De Jure Connubiorum apud Romanos. Gottingæ 1736. 4to.

Mit dieſer Streitſchrift erwarb ſich der Hr. Hofrath die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Alles iſt in ſelbiger vorgetragen, was bey den Verlöbniſſen und Hochzeiten der Römer merkwürdiges vorging.

2) De furti domeſtici pœna in terris Brunſuicenſibus. ibid. 1738. 4to.

Dieſe Abhandlung beſtehet aus zweyen Abſchnitten, davon der erſtere, De pœna furti generatim, und der andere, De pœna furti domeſtici, ſpecialim in terris Brunſuicenſibus handelt.

3) De Jure Connubiorum apud veteres Germanos, *Sectio Ima*, De Sponſalibus. ibid. 1738. 4to.

Gleichwie der Hr. Hofrath in obgedachter Inauguraldiſputation die Verlobungs- und Hochzeitgebräuche der Römer abgehandelt; alſo werden nunmehro in dieſer Schrift die Verlobungsgebräuche unſerer teutſchen Vorfahren mit vieler Beleſenheit vorgetragen.

4) De

4) De Jure Connubiorum apud veteres Germanos, *Sectio IIda*, De ritu nuptiarum. ibid. 1738. 4to.

In dieſer Schrift werden endlich die Hochzeitgebräuche der Teutſchen mit einer ſchönen Gelehrſamkeit erzehlet.

5) De Jure occupandi bona vacantia. ibid. 1740. 4to.

Dieſe Lehre iſt nach den römiſchen und teutſchen Rechten gründlich vorgetragen. Am Ende dieſer Abhandlung befinden ſich ſechs Beylagen, welches Privilegia und rechtliche Gutachten ſind. Das fünfte und ſechſte Stück derſelben ſind beſonders zu merken. Denn ſie betreffen das Jus Albinagii, wie es mit ſelbigem in Frankreich und Teutſchland pflegt gehalten zu werden. Das erſtere derſelben iſt ein rechtlicher Ausſpruch, den vier Parlaments-Advocaten zu Paris gefertiget, und das andere derſelben iſt ein rechtliches Gutachten, ſo ſich von dem verſtorbenen berühmten Hrn. Hofrath von Meiern verſchreibet.

6) De Jure recipiendi Judæos, cum generatim, tum ſpeciatim in terris Brunſuico-Luneburgicis. ibid. 1741. 4to.

Von dieſer weitläuftigen und leſenswürdigen Abhandlung iſt, nach dem eigenen Zeugniß des Hrn. Hofraths, der Vertheidiger derſelben, Hr. Johann Heinrich Jung, Verfaſſer. Selbige iſt in ſechs Hauptſtücke eingetheilet, und überall mit vortreflichen Anmerkungen verſehen.

7) De abuſu Juramentorum e Republica proſcribendo. ibid. 1741. 4to.

Dieſe ſtarke und ausnehmend gelehrte Streitſchrift hat drey Abtheilungen. In der erſten wird von dem rechten Gebrauch der Eidſchwüre, und in der andern von dem Misbrauche derſelben gehandelt; in der dritten aber werden Mittel wider den Misbrauch der Eidſchwüre vorgeſchlagen.

8) Ad Jus Teſtamentorum & Legem Anaſtaſii Imperatoris περὶ κοπιδερμίας Obſervationes. ibid. 1742. 4to.

Im dritten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 455 und 456. trift man von dieſer ſchönen Schrift, welche der gelehrte, aber allzufrühzeitig verſtorbene, Hr. Carl Wilhelm Ernſt von Münchhauſen vertheidiget, einen hinlänglichen Auszug an.

9) Emendatio Definitionis legalis, Legatorum pœnæ nomine. Ad §. 36. Inſtitut. de Legatis. ibid. 1742. 4to.

Der Hr. Hofrath giebt in dem §. 11. dieſer Streitſchrift von dem Legato pœnæ eine verbeſſerte Definition, und verwirft diejenigen, welche Ever. Otto, Heineccius und Bynkershök von dieſem Legato pœnæ gegeben. Es iſt ſolche Emendatio gelehrt, und mit geſetzmäßigen Gründen unterſtützet.

10) De differentiis Juris Romani & Germanici circa pignora. ibid. 1742. 4to.

Der Unterſcheid in der Lehre von Pfändern wird nach römiſchen und teutſchen Rechten in dieſer Abhandlung ſehr deutlich und ordentlich vorgetragen.

11) De ætate Speculi Saxonici Speculo Suevico antiquioris. ibid. 1742. 4to.

Im

Im dritten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 457 und 458. wird von dieſer ſchönen Streitſchrift ein kurzer, aber bündiger Auszug geliefert.

12) *Specimen Jurisprudentiæ Judicialis theoretico-practicum*, De pœna præcluſionis in Concurſibus Creditorum. ibid. 1743. 4to.

Dieſe leſenswürdige Streitſchrift, welcher ein vortreflicher Eingang vorgeſetzet worden, beſtehet aus drey Abtheilungen. Die erſte handelt: De Terminis fatalibus. Die zweyte: De Termino præcluſivo in Concurſu Creditorum. Und die dritte: De reſtitutione in integrum contra lapſum Termini præcluſivi.

13) De auctoritate arbitrii ex Compromiſſo vim rei judicatæ habentis. ibid. 1744. 4to.

Von dieſer ſehr brauchbaren Schrift findet man einen ordentlichen Auszug im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 444 und 445.

14) De Cenſibus mora creſcentibus. ibid. 1744. 4to.

Diejenige Art von Zinſen, ſo ſonſten auch Cenſus promobiles, Rutſcher, Meygaſſen, oder aber Fahrzinſen genennet werden, findet man in dieſer Schrift bündig und ſchön vorgetragen.

15) De prædiis Nobilitatis Bremenſis Equeſtribus, eorumque Juribus & Privilegiis. ibid. 1745. 4to.

Von dieſer recht guten Schrift findet man im fünften Bande der allerneueſten Nachrichten

von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 557-559. einen recht feinen Auszug.

16) De S. R. I. Principe Politiam circa Commercia & Studia civium ſuorum rite adornante. ibid. 1746. 4to.

Dieſe weitläuftige in die Policey- und Cameralwiſſenſchaft einſchlagende Abhandlung iſt ungemein wohl geſchrieben.

17) De limitum præſcriptione. ibid. 1746. 4t.

Obgleich dieſe academiſche Streitſchrift zu gleicher Zeit auch als eine Commentatio mit vorgeſetzten Namen des Reſpondentens, Hrn. Alexander Andreas von Ramdohr, und mit des Hrn. Hofraths Vorrede, übrigens aber ohne einzige weitere Vermehrung zum Vorſchein gekommen; ſo wird man dennoch aus der Art des Vortrags und der gewöhnlichen Gründlichkeit überzeugt, daß dieſe gelehrte Schrift aus der geſchickten Feder des Hrn. Hofraths gefloſſen ſey.

18) De neceſſitate officii a Juramento calumniæ non liberante. ibid. 1747. 4to.

Die Hauptſache dieſer deutlich und gründlich geſchriebenen Abhandlung gehet kürzlich dahin, daß es auch in Anſehung dererjenigen Perſonen, welche Amts halber zu rechten, oder Proceſſe zu führen, verbunden ſind, auf des Richters Willkühr und Ermeſſen ankomme, ob dergleichen Perſonen den Eid vor Gefehrde leiſten ſollen oder nicht? S. auch Göttingiſche gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1747. St. 38.

19) De

19) De Teſtamenti minus ſolemnis coram uno teſte nuncupati probatione Jurejurando heredis ſupplenda. ibid. 1748. 4to.

Hr. Theodor Adam Franz Wilhelm Gruſſenberg hat dieſe Schrift zu Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit unter dem Vorſitze des Hrn. Hofraths vertheidiget. Allein aus der vortreflichen Beleſenheit und ſchönen Schreibart erkennet man ſogleich den wahren Verfaſſer.

20) De legitima parentum pactis dotalibus excluſa. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Abhandlung iſt wohl geſchrieben, und iſt vermuthlich des Reſpondentens, Hrn. D. Sigismund Johann von der Hude Arbeit.

21) De differentiis Juris Romani & Germanici, cumprimis Lubecenſis, in confirmandis Tutoribus. ibid. 1748. 4to.

Hr. Chriſtian Friedrich Schumacher aus Lübeck hat ſolche wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit gehalten, und ſcheinet auch deſſelben Arbeit zu ſeyn.

22) *Theſes*, De communione bonorum inter Conjuges in Epiſcopatu Osnabrugenſi. ibid. 1748. 4to.

Dieſes ſind nur einige kurze Sätze, die Hr. Johann Friedrich Chriſtian Caßius unter des Hrn. Hofraths Vorſitze vertheidiget hat, um dadurch, bey damaliger höchſten Anweſenheit Ihro Majeſtät des Königs von Engelland in Göttingen, die Doctorwürde zu erhalten. S. auch Göttingiſche gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1748. St. 107.

23) De Magno Magiſterio Equeſtris Ordinis Aurei Velleris Burgundo-Auſtriaco fœmininomaſculino. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Schrift, welche Hr. **Johann Joachim Carſtens** wegen Erlangung der Licentiatenwürde vertheidiget, verdienet wegen ihrer Vollſtändigkeit und ungemein gelehrten Ausarbeitung unter den academiſchen Streitſchriften einen vorzüglichen Platz. Die Streitigkeit über das Grosmeiſterthum des güldenen Vlieſſes, welche nach dem Tode Käyſer **Carls** des VI. zwiſchen dem Erzhauſe Oeſterreich und der Crone Spanien erreget worden, iſt der Vorwurf dieſer gelehrten Abhandlung. Von dieſer Streitigkeit findet man auch eine wohlgefaſte Nachricht theils in Hrn. Hofrath D. **Häberlins Zufälligen Gedanken und Erläuterungen über die Aachiſche Friedenspräliminarien**, von S. 268 bis 277. theils in den beliebten **Coburgiſchen Auszügen aus den neueſten Staats- und gelehrten Geſchichten**, auf das Jahr 1748. von S. 409 bis 412. und wird an beyden Orten gegenwärtiger Schrift rühmlichſte Erwehnung gethan. Man hat zwar bereits verſchiedene, und von dem Hrn. Hofrath namhaft gemachte Schriften, welche in eben dieſer Abſicht zum Vorſchein gekommen. Allein diejenige Vollſtändigkeit, Beleſenheit und gründliche Gelehrſamkeit, die man in gegenwärtiger Schrift antrift, ſucht man bey jenen Scribenten vergebens.

24) De reſcripto legitimationis Principis pleniſſimum effectum tribuente, legitimi licet liberi extent. ibid. 1748. 4to.

In

In dieſer gelehrten Schrift wird der gemeine Irthum mit tüchtigen Gründen beſtritten, daß ein Fürſt nur in dem Fall, wenn keine rechtmäßigen Kinder vorhanden wären, den unehelichen Kindern die Rechte der ehelichen Geburt ertheilen könne. Der unumſchränkte Wille eines Landesherrn, die Unſchuld der unehelichen Kinder, und noch andere Urſachen mehr, ſind hinreichend genug, dieſen irrigen Wahn der Rechtsgelehrten zu beſtreiten.

25) *Problema Juris Naturæ & Gentium*, An hosti liceat, hostis cives ad rebellionem, vel seditionem solicitare? ibid. 1748. 4to.

Hr. George Friedrich Wilhelm von Breidenbach, der damals das funfzehende Jahr ſeines Alters noch nicht erreicht gehabt, hat dieſe Schrift als Reſpondens vertheidiget. Es wird mit guten und ausgeſuchten Gründen dieſe Frage verneinet.

26) Analecta Juris ad singularia Statutorum Nordlingensium. ibid. 1749. 4to.

Der Reſpondens, Hr. Johann Friedrich Trölſch aus Nördlingen, iſt, nach dem Zeugniß des Hrn. Hofrath Ayrers, der Verfaſſer dieſer Schrift. Die gelehrte Welt iſt demſelben um ſo mehrern Dank ſchuldig, je weniger man vorhero von den Nördlingiſchen Stadtgeſetzen gehabt.

27) Theſes controverſæ ex vario Jure depromtæ. ibid. 1749. 4to.

Dieſes ſind nur kurze Sätze, die Hr. Johann Friedrich von Mannsberg unter des Hrn. Hofraths Vorſitze vertheidiget.

28) De

28) De colliſione Proteſtationum illuſtrium, etiam noviſſimarum circa quæſtionem: Quis ſit Caput legitimum Ordinis Aurei Velleris? ibid. 1749. 4to.

Dieſe vortrefliche Streitſchrift, welche Hr. Ernſt Auguſt von dem Buſch als Antwortender vertheidiget, hat drey Abſchnitte. Der erſte handelt: De Proteſtationibus generatim. Der andere, welcher auch am weitläuftigſten gerathen, De colliſione Proteſtationum, inprimis Illuſtrium. Und der dritte: De colliſione Proteſtationum noviſſimarum circa Principatum Ordinis Aurei Velleris. Dieſe Schrift gehöret zur Erläuterung derjenigen, die oben ſub N. 23. angezeiget worden.

29) De arbitrio Judicis circa uſuras pecuniæ mutuaticiæ. ibid. 1750. 4to.

In den Göttingiſchen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 78. findet man von dieſer gelehrten Abhandlung, die Hr. Johann Wichelhauſen wegen Erhaltung des Doctortitels vertheidiget, einen recht ſchönen Auszug.

30) De reſciſſione Contractus Vitalitii. ibid. 1750. 4to.

Dieſe Schrift verdienet deſto mehr Aufmerkſamkeit, da die wenigen Rechtsgelehrten, ſo von dieſem Contract geſchrieben, die Aufhebung deſſelben nicht berühret haben. Sie hat zwey Abſchnitte. Der erſte handelt, De contractu vitalitio; und der zweyte, De reſciſſione contractus vitalitii. Einen vollſtändigen Auszug hievon findet man in den Göttingiſchen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 82.

31) De

31) De Beneficio a Latere. ibid. 1750. 4to.

Ein Zwist zwischen dem Churhause Hannover und dem Domcapitul zu Hamburg hat zu dieser gelehrten Schrift Anlaß gegeben. Dieses ist nur der erste Abschnitt, worinnen das Beneficium a Latere secundum principia Juris Canonici abgehandelt wird. In dem andern Abschnitte wird dargethan werden, daß ein Beneficium a Latere auch in den protestantischen Stiftern statt finde; und in dem dritten Abschnitte wird gezeiget werden, daß das Hamburgische Domcapitul hierunter kein Vorrecht vor andern habe. Der Hr. Hofrath Ayrer, aus dessen Feder diese gelehrte Schrift ohnstreitig geflossen, würde der gelehrten Welt gewiß einen grossen Dienst erweisen, wenn er diese angefangene Arbeit fein bald zu Ende brächte. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 128.

32) De cautione a bonorum immobilium possessore non exigenda. ibid. 1751. 4to.

Diese gründlich, fein und fliessend geschriebene Abhandlung hat drey Hauptstücke. Das erste handelt, De cautione, variisque ejusdem speciebus. Das zweyte, De bonis eorumque diversitate. Und das dritte, De possessore bonorum immobilium a cautione libero. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 361

33) De Jure primariarum precum Cæsareo in Fundationibus Imperii mediatis. ibid. 1752 4to.

Das Recht der ersten Bitte des Käysers in den mittelbaren Stiftern des Reichs, wozu kein päbstlicher

„Hr. D. Oelrichs vor 2 Jahren ſich vor ſolche öf„fentlich erklåret, und den ſichern Satz: Imperator „in mediatis Capitulis Evangelicorum Jus primaeviarum precum non exercet, niſi ubi illud ipſis „Kal. Januarii 1624. exercuit, welchen wir, unter „andern Diſputirſätzen, in der Mantiſſa Poſit. Com„mentationi de Botding & Lodding in gratiam „Diſputantium adjecta, angetroffen haben, auf dem „Catheder zu vertheidigen übernommen hat; ſo zwei„feln wir nicht, daß er gute Gründe gehabt haben „wird, um ſeinen Gegnern zu begegnen. Vielleicht „entſchließt ſich der Hr. D. Oelrichs, ſolche nun„mehro an das Licht zu ſtellen, und denn hoffen „wir die Schwäche der gegenſeitigen Meinung noch „deutlicher zeigen zu können.

34) De actionibus ex delictis rei perſecutoriis adverſus heredes delinquentis in ſolidum competentibus. ibid. 1752. 4to.

Hr. Ferdinand Chriſtian Müller hat wegen Erlangung der Doctorwürde dieſe Schrift vertheidiget, und iſt auch allem Anſehen nach aus deſſelben Feder gefloſſen.

35) Vindiciæ libertatis Corporis Nobilium S. R. I. immediatorum adverſus Superioritatis territorialis extenſionem. ibid. 1754. 4to.

Der Reichs Ritterſchaftliche Conſulent auf dem Steigerwald, Hr. D. Johann Heinrich Sommer, hat dieſe weitläuftige Streitſchrift wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit mit vielem Beyfall, unter des Hrn. Hofraths Vorſitz, vertheidiget. Selbige iſt beſonders wider den Hrn. Profeſſor Rudolph zu Erlangen ge-

gerichtet, und in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 56. trift man von ſelbiger einen weitläuftigen und ſchönen Auszug an. Allein erwehnter Hr. Profeſſor Rudolph hat nicht allein im vierzehnten Stück der Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten vom Jahr 1755 dieſe Schrift ganz ſpitzig beurtheilet, ſondern auch in denen Kepetitis Vindiciis territorialis poteſtatis adverſus exemtiones Nobilium Gottingenſibus Vindiciis libertatis oppoſitis, ſo zu Erlangen 1755. 4to, an das Licht getreten, hauptſächlich widerleget. S. auch Erlangiſche gelehrte Anmerkungen und Nachrichten vom Jahr 1755. St. 16.

36) Vindiciæ Juris Brunſuicenſis & Lüneburgenſis in Ducatum Saxo-Lauenburgicum. ibid. 1754. 4to.

S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 68. wo von dem Inhalte dieſer merkwürdigen Schrift ein wohlgefaſter Auszug gegeben wird. Hr. Friedrich Philipp Strube, ein würdiger Sohn des Hrn. Geheimden Juſtizrath, Strubens, zu Hannover, hat ſelbige auf das Catheder gebracht.

37) De rebus pupillæ geradicis a tutore non alienandis. ibid. 1754. 4to.

Ein Chur-Sächſiſcher Sachwalter, Hr. D. Johann Friedrich Zeuſchkel, hat dieſe Abhandlung wegen der Doctorwürde unter des Hrn. Hofraths Beyſtande vertheidiget. Einen Auszug hievon lieſet man im 115ten Stück der Göttingi-

schen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754.

38) De Pontificis Romani potestate circa exemtiones Abbatum & Monasteriorum Germaniæ, inprimis Abbatiæ, sive, recens conditi Episcopatus Fuldensis. ibid. 1754. 4to.

Hr. Georg Joseph Ignatius Johannes Nepomucenus von Habermann, aus Unsleben, ein sehr gelehrter und hoffnungsvoller Edelmann aus der Fränkischen Ritterschaft, hat diese Probeschrift unter dem Vorsitz des Hrn. Hofraths mit vielem Beyfall vertheidiget, und sich hiedurch die höchste Ehre in der Rechtsgelehrsamkeit erworben. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 127. wo von dieser lesenswürdigen Schrift ein weitläuftiger und recht schöner Auszug zu finden.

39) De Jure sibi habendi arbores in fundis villaticis turbine dejectas; specialiter in terris Bremensibus & Verdensibus. ibid. 1755. 4to.

Diese ausnehmend schöne Streitschrift hat Hr. Ernst Friedrich Webber, aus Bremen, wegen Erlangung der Doctorwürde mit vielem Beyfall auf dem Catheder vertheidiget. Die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 115. geben hiervon einen weitläuftigen und bündigen Auszug. S. auch Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. N. 16.

40) De indole unionis prolium genuina. ibid. 1756. 4to.

Diese gelehrte Probeschrift vertheidigte H. Geor-

ge

ge Christian Meyer, aus Lüneburg, zur Erhaltung des Doctorhuts. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 68. wo von selbiger ein schöner Auszug geliefert wird.

Ausser nur erzehlten Streitschriften, welche alle, einige wenige ausgenommen, den Hrn. Hofrath zum Verfasser haben, hat er auch bey des ietzigen Chur-Hannöverischen Hofraths und Archivarii, Hrn. Julius Melchior Strubens, academischen Abhandlung, De Jure Comitiorum S. R. G. Imperii in Interregno, so er zu Göttingen im Jahr 1746 öffentlich vertheidiget, das Präsidium geführet. Nur genannte Schrift ist auch im besagten Jahre in der Gestalt einer Commentation, mit des Hrn. Hofraths Vorrede, an das Licht getreten.

III) *Programmata*, *Orationes*, *Epistolæ*, und andere dergleichen kleinere Schriften, auch Anmerkungen.

1) *Epistola*, Qua in Cambialis instituti vestigia apud Romanos inquiritur. Lipsiæ 1735. 4to.

Diese Schrift ist eigentlich ein Glückwunsch auf den ietzigen Königl. Dänischen Cammerherrn, Hrn. Christian Siegfried von Plessen, als derselbe in Leipzig De fœderibus Commerciorum unter dem Vorsitz des Hrn. Hofraths, Mascov, öffentlich disputirete. Nunmehro findet man selbige nicht als ein in Tomo IIno Opusculorum varii argumenti, L. I. sondern der Hr. D. und Professor Uhle zu Frankfurt an der Oder hat sie auch des seligen Heineccii Elementis Juris Cambialis, welche im Jahr

1748 in 4to. zum fünften mal, und im Jahr 1756 zu Frankfurt und Leipzig in 8vo. zum sechsten mal herausgekommen, vorgesetzet.

2) *Diatribe*, De Vice-Dominorum formula vetere. ibid. 1736. 4to.

Diese Abhandlung schrieb der Hr. Hofrath, als der ietzige Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Geheimde Rath, Hr. Ludwig Siegfried, Graf Vitzthum von Eckstädt, in Leipzig als Vorsitzer, De Feudis ligiis, öffentlich und mit grossem Beyfall disputirete. Nunmehro ist selbige in Tomo Imo Opusculorum N. 2. anzutreffen.

3) *Programma Inaug.* De Collectione Juris Canonici tum veteris, tum recentioris. Gottingæ 1737. 4to.

In dieser Schrift zeigte der Hr. Hofrath den Antrit seines erhaltenen ausserordentlichen Lehramts der Rechte zu Göttingen an, und machte auch mittelst selbiger seine künftige Vorlesungen bekant. Sie stehet auch in Tomo Imo Opusculorum, N. 3.

4) *Schediasma*, De Adjunctis Superintendentium Chor-Episcoporum veteris Ecclesiæ propagine. ibid. 1739. 4to.

Es ist ein Glückwunsch, als im gedachten Jahre Hr. Johann George Herbert sich mit des Hrn. Hofraths Schwester in ein Eheverbindniß einließ, so in Tomo Imo Opusculorum den vierten Platz einnimt.

5) *Epistola*, De Superintendentibus Ecclesiarum Protestantium Episcoporum veteris Ecclesiæ propagine. ibid. 1740. 4to.

Die-

Dieſer Glückwunſch erſchien, als gedachter Hr. Herbert Superintendent in Salzungen wurde. Er ſtehet nicht allein in Tomo Imo Opuſculorum, N. 5. ſondern ſelbiger iſt auch mit der vorhergehenden Schrift ſub. N. 4 in Leipzig 1744 in 4to zuſammen gedrucket, und mit einem Regiſter verſehen worden.

6) *Proluſio*, De genere actionis adverſus conductorem emtori cedere nolentem inſtituendæ, ibid. 1739. 4to.

In dieſer Schrift zeigte der Hr. Hofrath ſeine Wintervorleſungen an. Sie ſtehet nunmehro in Tomo Imo Opuſculorum, N. 6.

7) *Proluſio*, De fidejuſſore milite. ibid. 1742. 4to.

Mittelſt dieſer Schrift zeigte der Hr. Hofrath Streitübungen an. Nunmehro iſt ſie dem Tomo Imo Opuſculorum, N. 7. einverleibet.

8) *Commentatio proluſoria*, De Recurſu ad Comitia per Capitulationem Cæſaream noviſſimam reſtricto, non ſublato. ibid. 1743. 4to.

Der Hr. Hofrath kündigte mit dieſer recht ſchönen Schrift ſeine Wintervorleſungen an, und man ſetzet ſie nunmehro auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 8.

9) *Programma*, De trutina veræ & ſimulatæ Philoſophiæ Jure-Conſulti. ibid. 1744. 4to.

Als der nunmehrige Königl. Preußiſche Cammergerichtsrath, Hr. Ludwig Martin Kahle, die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit erlangte, wurde mit dieſer Schrift die gewöhnliche

Feyerlichkeit angekündiget. Sie ſtehet nun in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 9.

10) *Progr.* De Falcidia in Concurſu Creditorum. ibid. 1744. 4to.

Hrn. Eberhard Berghofs Annehmung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit wurde durch dieſe Schrift angekündiget. Man kan ſie auch finden in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 10.

11) *Progr.* De Cenſu Regali. ibid. 1744. 4to.

Dieſes Programma wurde bey Gelegenheit Hrn. Johann Friedrich Langens Promotion geſchrieben, welches man nunmehro auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 13. antrift.

12) *Oratio prima*, De Georgio Auguſto M. Brit. Rege Auguſtiſſimo, Heroe in toga & ſago æque magno. Sub auſpicium ſuſcepti anno 1744. Magiſtratus Academici habita. Et

13) *Oratio ſecunda*, De Guilielmo Auguſto, Celſiſſimo Cumbriæ Duce, Rebellium Scotiæ domitore, patrisque & patriæ Defenſore felicisſimo. Auſpicandi Prorectoratus cauſa anno 1746. habita.

Beyde Reden wurden, nebſt der gleich folgenden Schrift, zu Göttingen im Jahr 1746 in 4to zuſammen gedruckt. Dieſe Reden findet man nunmehro auch in Tomo IIdo Opuſculorum minorum, N. 14 und 15.

14) *Progr.* De Sublimi Sacri Cognitoris Tribunali, Anglis, The Court of the Lord High Steward, dicto. ibid. 1746. 4to.

Es

Es ist die Einladungsschrift zu Hrn. Licent. Conrad Friedrich Hessens Inauguraldisputation, welche nicht allein mit beyden vorgedachten Reden wiederum gedruckt wurde, sondern sie stehet auch in Tomo IIdo Opusculorum minorum, N. 16.

15) *Progr.* De fiscalibus calumniis, Judicisque circa illas ejurandas arbitrio ibid. 1747. 4to.

Mit dieser Schrift wurde Hrn. Philipp Georg von Hase Promotion angekündiget, und stehet auch nunmehro in der Sylloge nova Opusculorum minorum. N. 1.

16) *Progr.* De multitudine seditiosa Juris belli experte. ibid. 1747. 4to.

Die Rebellion der Genueser wider die Käyserl. Besatzung in Genua hat zu dieser Abhandlung Gelegenheit gegeben, und wurde mit selbiger die Doctorpromotion des ietzigen Waldeckischen Hofraths, Hrn. Johann Daniel Aßmuths, angekündiget. Sie stehet auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum. N. 2.

17) *Programmata*, De perduellione seditiosorum. ibid. 1748. 4to.

Dieses sind drey Programmata, die geschrieben wurden, als Hr. Siegmund Johann von der Hude, Hr. Christian Friedrich Schumacher, und Hr. Johann Friedrich Ludwig Linke die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annahmen. Man trift diese ganze Abhandlung auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 3. an.

18) *Programma*, De Equitibus Legum. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Schrift trat an das Licht, als bey der höchſten Anweſenheit Ihro Majeſtät des Königs von Engelland in Göttingen acht Candidaten die höchſte Würde in den Rechten ertheilet wurde. Selbige befindet ſich nunmehro nicht allein in des ſel. Hrn. Canzlers von Mosheim Beſchreibung der groſſen und denkwürdigen Feyer, die bey der allerhöchſten Anweſenheit George II. Königs von Grosbritannien ꝛc. auf Deroſelben hohen Schule zu Göttingen 1748 begangen ward, ſo zu Göttingen 1749 in 4to mit Kupfern herauskam; ſondern man kan ſie nun auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 4 leſen.

19) *Programmata*, De commodati & pignoris ſecundum Jura Statutaria comparatione. ibid. 1750. 4to.

Dieſe Materie trug der Hr. Hofrath in dreyen Programmatibus vor. Mit dem erſten kündigte er Hrn. Dietrich Gottfried Camprechts, mit dem zweyten der Herren Martin Schmidt, und Marcus Auguſt Claudi, und mit dem dritten der Herren Johann Wichelhauſen, Daniel Tiedemann und Jacob Schuback Promotiones in den Rechten an. Dieſe Schrift ſtehet nun auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 5.

20) *Progr.* De Beneficiariis Aſſiſiis. ibid. 1750. 4to.

Des Hrn. Carl Ludwig Spangenbergs bevorſtehende Promotion in den Rechten wurde in

dieſer Schrift angezeiget, und ſie ſtehet nunmehro auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 6.

21) *Programmata*, De Scholis Palatinis. ibid. 1750. 4to.

Es ſind zwey Programmata, und kamen zum Vorſchein, als Hr. Werner Chriſtian Motz, und der Hr. Hofgerichtsbeyſitzer, Otto Burchard Chriſtian von Behr, die Doctorwürde annahmen. Sie ſtehen nun auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 7.

22) *Progr.* De Jurisprudentia non niſi abutentium vitio vitioſa, ad temperandam Celeberrimi *Muratorii*, de nævis Jurisprudentiæ ſententiam ab Italis JCtis nonnullis illos vel plane negantibus, vel ſaltem extenuantibus impugnatam. ibid. 1751. 4to.

Der Herren Daniel Weitſel, und Johann Daniel von dem Sreenhof Promotiones wurden in dieſer leſenswürdigen Schrift angezeiget, und ſie ſtehet nun auch in der Sylloge nova Opuſculorum minorum, N. 8.

23) *Progr.* In quo Origo Juris primariarum precum novis quibusdam Obſervationibus ex nexu bonorum Eccleſiaſticorum Feudali colluſtratur. ibid. 1752. 4to.

Es iſt dieſes die Einladungsſchrift zu Hrn. D. Johann Philipp Gottfried von Gülich Probeſchrift, welche gleichergeſtalt als eine ſchöne Nachleſe zu der oben angeführten *Commentatione*, De Jure primariarum precum angeſehen werden kan.

24) *Progr*, De æquitate Juris Romani pœnas ad heredes non transire ſtatuentis. ibid. 1752. 4to.

Wurde bey Hrn. Ferdinand Chriſtian Müllers Doctorpromotion geſchrieben.

25) *Progr.* De varia Gentium conſuetudine Nervæ Imper. quoque exemplo comprobata circa varias Imperatorum Regumque appellationes ſolennes. ibid. 1752. 4to.

Der Herren Wilhelm Arnold Bertram, Gerhard von dem Buſch, und Johann Abraham Ahasverus Doctorfeyer wurde durch dieſe Schrift bekant gemacht.

26) *Progr.* De via facti Collegiis Opificum ad perſequendos Opificium turbatores nec permiſſa, nec permittenda. ibid. 1752. 4to.

Dieſes iſt eine Einladungsſchrift zu Hrn. George David Büſſers Promotion. S. auch deren Inhalt in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 9.

27) *Progr.* De Longobardorum Marpahis Germanorum Mareſchallo. ibid. 1753. 4to.

Mit dieſem gelehrten Anſchlage machte der Hr. Hofrath bekant, daß Hrn. Johann Ludwig Kern die Doctorwürde ſollte ertheilet werden. Er iſt gelehrt, und mit vieler Beleſenheit geſchrieben, und zeiget eine ſtarke Kentniß in den teutſchen Alterthümern. S. auch deren merkwürdigen Inhalt in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 157.

28) *Parentalia*, uxori optimæ meritæ, pia morte ad cælites ſublatæ, mœſta religione ſacrata

crata a fidiſſimo marito, D. *Georgio Henrico Ayrero*. Gottingæ 1753 *folio*.

Dieſe Parentalia ſind mit Kupfern, ſonderlich mit der Abbildung der ſeligen Frau Hofräthin gezieret, und in einer Zuſchrift, in der die Bekantſchaft mit den alten Schriftſtellern herrſchet, denen nachgebliebenen Herren Söhnen von ihrem Hrn. Stiefvater zugeeignet. S. **Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1755. St. 81.**

29) *Progr.* De excluſione legitimatorum a ſucceſſione feudali. ibid. 1755. 4to.

Mit dieſem gelehrten Anſchlage hat der Hr. Hofrath zu Hrn. **Johann Nicolaus Luthers**, eines würdigen Nachkömmlings des groſſen Luthers, vertheidigten Probeſchrift eingeladen, als derſelbe die Licentiatenwürde in der Rechtsgelehrſamkeit erhielt. S. **Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 10.**

30) *Diſquiſitio*, De Dadſiſſa veterum Germanorum.

Der Hr. Hofrath hält Dadſiſſa mit Schiltern vor ein Todtenеſſen, und erläutert dieſen Gebrauch aus den Alterthümern. Dieſe Abhandlung befindet ſich in dem **vierten Theile** von den Actis Societatis Latinæ Jenenſis, wo es in der Ordnung das ſechſte Stück iſt.

31) *Progr.* An & quatenus Inſtitutionum Juſtinianearum methodus doctrinæ Juris Publici J. R. G. accommodari poſſit? Gotting. 1756. 4to.

Mittelſt dieſer gelehrten Schrift lud der Hr. Hofrath zu Hrn. D. **Polycarp Auguſt Leiſchings**

ſchings Probeſchrift ein, und wird deren Inhalt in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 55. hinlänglich erzehlet.

32) *Progr.* De Portione Conjugum ſtatutaria pœnis ſecundarum nuptiarum haud obnoxia. ibid. 1756. 4to.

Hrn. D. Georg Chriſtian Meyers Probeſchrift wurde durch dieſen Anſchlag angekündiget. Hr. Hofrath Ayrer zeiget hierinnen ſehr gründlich, daß die Erbportion der Eheleute ſich nicht von den römiſchen, ſondern von den teutſchen Geſetzen herſchreibe, und dahero die Strafen der zwoten Ehe, welche im römiſchen Rechte beſtimmet ſind, in dieſer Erbportion gar keine Anwendung leiden. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 68.

33) *Progr.* De Principe herede privati. ibid. 1756. 4to.

Dieſes iſt die Einladungsſchrift zu Hrn. D. Albert Schumachers vertheidigten Probeſchrift. In den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 69. lieſet man von dieſer merkwürdigen Abhandlung einen kurzen, aber wohlgefaſten Auszug.

34) *Progr.* De onere probandi non reo, ſed actori etiam in actione negatoria ſubinde imponendo. ibid. 1756. 4to.

Mit dieſer gelehrten Einladungsſchrift wurde Hrn. Profeſſor, Heinrich Hermann Meyers, Probeſchrift angekündiget. Da ſonſt in der actione negatoria die Regel angenommen iſt, daß derjenige

jenige nicht zu erweisen nöthig habe, welcher sich in der natürlichen Freyheit seines Grundstückes begründet; so kommen doch indessen einige Ausnahmen von dieser Regel vor, welche der Hr. Hofrath in dieser Abhandlung gründlich erörtert. In den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 109. wird von diesen Ausnahmen ein kurzer Auszug gegeben.

35) Prorectoratus quartum gestus. ibid. 1757. 4. Dieses sind diejenigen zwey Reden, die er bey Uebernehmung und Niederlegung des vierten Prorectorats gehalten. Den Inhalt dieser zwey Reden findet man in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1756. S. 737. und vom Jahr 1757. S. 57.

XIII.

Christian Otto Mylius,

JCtus, Königlich Preußischer Geheimder Justiz, Oberappellationsgerichts, und Kriegsrath, auch Generalauditeur zu Berlin.

Dieser hochverdiente Mann hat im Jahr 1678 den 21 September zu Halle im Herzogthum Magdeburg das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater war Heinrich Otto Mylius, Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Cammermeister, und zwar erstlich zu Halle, nachhero aber zu Weissenfels.

Nach-

Nachdem er einen sattsamen Grund in den Schulwissenschaften geleget, begab er sich auf die damals neu errichtete Universität Halle, wo er der Weltweisheit und den Rechten fleißig oblag. Im Jahr 1698 aber wendete er sich nach Leipzig, wo er noch einige Juristische Collegia besuchte, disputirete, und die Juristische Praxin erlernete. Er war auch gesonnen, auf dieser berühmten Universität bey einer öffentlichen und feyerlichen Promotion den Doctortitel anzunehmen, zu dem Ende er auch im Jahr 1701, nachdem er die gewöhnlichen öffentlichen Vorlesungen gehalten, bey der Juristenfacultät sich examiniren lassen, und das Baccalaureat in den Rechten erhalten.

Weil es aber sich mit dieser Doctorpromotion in etwas verzögerte, und der Hr. Geheimde Rath Mylius inzwischen veranlasset wurde, sich in sein Vaterland zu wenden; so entschloß er sich, im Jahr 1702 zu Halle die Doctorwürde anzunehmen. Bald darauf verheyrathete er sich, und im Jahr 1703 begab er sich ganz und gar von Leipzig hinweg.

Er ließ sich zu Halle häuslich nieder, wo er Juristische Collegia las, disputirete, und bey der damals noch in Halle befindlichen Regierung, und Consistorio des Herzogthums Magdeburg, gerichtliche Processe führete, bis er im Jahr 1706 von dem Stadtmagistrat zu Halle als Syndicus und Scholarcha erwehlet wurde.

Gleichwie er nun gleich anfangs, da er sich in Halle niedergelassen, allen Fleiß angewendet hatte, die seit der Zeit, da das Herzogthum Magdeburg unter den Chur-Brandenburgischen Zepter gekommen,

men, bekant gewordene Ordnungen und Edicte zu sammeln; also bekam er nun Gelegenheit, durch den auf dem Hälliſchen Rathhause gefundenen Vorrath dasjenige, was ihm ermangelte, zu ergänzen, worinnen ihm auch aus dem Archiv fernere hülfreiche Hand geleiſtet wurde, nachdem er im Jahr 1710 ein Privilegium bekommen, ſeine Samlung der Magdeburgiſchen Conſtitutionen, mit Genehmhaltung der Magdeburgiſchen Regierung, an das Licht zu ſtellen, welches auch im Jahr 1714 wirklich erfolgete.

Dieſes gab Gelegenheit, daß der Hr. Geheimde Rath von Hofe aus veranlaſſet wurde, eine Samlung derer in der Chur und Mark Brandenburg ergangenen Ordnungen, Edicten, und dergleichen zu übernehmen, worzu er auch im Jahr 1715 ein Privilegium, und eine Königl. Ordre erhielte, daß aus denen im Lande befindlichen Archiven, und gerichtlichen Regiſtraturen ihm das benöthigte in Abſchrift mitgetheilet werden ſollte.

Im Jahr 1716 wurde er zum Rathsmeiſter zu Halle (welches eben ſo viel, als Burgermeiſter) erwehlet, und von Hofe aus beſtätiget. Und in eben demſelben Jahre erhielt er auch eine Beyſitzer Stelle in dem Schöppenſtuhle zu Halle.

Im Jahr 1717 wurde er von dem höchſtſeligſten König in Preuſſen als Kriegsrath zur Juſtiz bey dem Militairdepartement, und zugleich zum Criminalrath bey dem Collegio Criminali beſtellet, dahero er ſich genöthiget ſahe, nach Berlin zu ziehen, wo ihm auch die Juſtiz bey den Gens d'Armes als Auditeur anvertrauet wurde.

Im

Im Jahr 1718 wurde er zum Vicedirector des Kriegs- Hofs- und Criminalgerichts ernennet, und im Jahr 1720 in den geheimden Justizrath, wie auch in das Oberappellationsgerichte mit gezogen.

Im Jahr 1723 bekam er die Stelle eines Generalauditeurlieutenants; und wie er im Jahr 1738 zum Cammergerichtsdirector ernennet wurde, so verbat er zwar diese ansehnliche Stelle, hingegen wurde er im Jahr 1739 zu dem wichtigen Posten eines Generalauditeurs erhoben, worinnen er auch von dem ietzigen Preußischen Monarchen bey Dero Regierungsantrit allergnädigst bestätiget worden.

Er bekleidet noch bis ietzo, und bey seinem hohen Alter, diese vornehme Bedienung mit sonderbarem Ruhme. Er hat bey aller Gelegenheit seine große und sonderbare Geschicklichkeit gezeiget, und sein ruhmvolles Andenken der Nachwelt durch folgende Schriften aufbehalten:

1) *Diss. Inaug.* De Jure Septidui, in specie, de Septiduo Processus Saxonici. *Halæ* 1702. *Præside Jo. Samuele Strykio.*

Dieses ist des Hrn. Geheimden Raths Probeschrift, die aus seiner Feder geflossen. Und weil er damals gesonnen war, sein Glück in Sachsen zu suchen, so hatte er eine in den Sächsischen Proceß einschlagende Materie zum Vorwurf erwehlet.

2) *Diss.* De reservatione hypothecæ a venditore facta in securitatem pretii residui. ibid. 1704. 4to

Diese

Diese Streitschrift hat er in Gesellschaft Hrn. Theodor Heinrich Sachsensche auf das Catheder gebracht.

3) *Corpus* Constitutionum Magdeburgicarum novissimarum; Oder: Königl. Preußische, und Churfürstlich Brandenburgische Landesordnungen, Edicta und Mandata im Herzogthum Magdeburg, wie auch in der Grafschaft Mannsfeld, Magdeburgischer Hoheit, vom Jahr 1680 bis 1714. Sechs Theile. Magdeburg 1714. 4to.

4) Desselben Fortsetzung, vom Jahr 1714 bis 1717. ibid. 1717. 4to.

Der Anfang in diesem Corpore ist von derjenigen Zeit gemacht worden, da das Herzogthum Magdeburg unter die Regierung des Churhauses Brandenburg gekommen, nemlich vom Jahr 1680 bis 1714. Die Fortsetzung enthält die Edikte von den Jahren 1714, 1715 und 1716.

5) *Corpus* Constitutionum Marchicarum. Oder: Königl. Preußische und Churfürstl. Brandenburgische in der Chur- und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen publicirte und ergangene Ordnungen, Edicta, Mandata, Rescripta &c. von Zeiten Friedrichs I. Churfürstens zu Brandenburg ꝛc. bis ietzo unter der Regierung Friedrich Wilhelms, Königs in Preussen ꝛc. ꝛc. ad annum 1736. inclusive, mit allergnädigster Bewilligung colligiret, und an das Licht gegeben. Berlin und Halle 1737. in folio. Sechs Theile. Desgleichen vier *Continuationes*. ibid. 1737. bis 1750. *in folio*.

Dieses seit 1736 bis hierher nach und nach edirte Corpus, und dessen Continuationes halten in sich über 5000 Stücke, von 1298 bis 1750 inclusive.

Der erste Theil handelt von geistlichen, Religions, Consistorial, Universität und Schul, auch Ehesachen ꝛc.

Der andere Theil handelt von Justizsachen, insbesondere von Proceß, Vormundschafts, Wechsel, Hypotheken und Concursordnung, Criminal und Fiscalischen Sachen, Oberappellationsgericht, Lehnssachen und deren Vererbung ꝛc.

Der dritte Theil fasset in sich die Militaria: Kriegsarticul, Marschverpflegung, Einquartirung, Durchmarsch fremder Truppen, Avocatorien, Kriegsconsistorium, Cartelle ꝛc.

Der vierte Theil hält in sich Zoll, Jagd, Holz, Forst, Münz, Bergwerks, Salz, Post, Domainensachen, auch von Contribution, Land, Hufen, Giebel und Grundschoß, Bier, Mahl und Malzzinsen ꝛc.

Der fünfte Theil besaget Landes, Policey, Hochzeit, Kindtaufen, Begräbniß, Kleider, Feuer, Dorf, Acker, Bauer, Schäferordnungen, auch was Commercien, Niederlag und Handlung, Vor- und Aufkauf, Manufacturen, Anbau der Städte und ihre Nahrung, auch das Landwesen, die Medicinalordnung, Chirurgie, Contagion und Viehseuche betrift ꝛc.

Der sechste Theil hat Miscellanea, als: Rangreglements, Statuta des schwarzen Adlerordens, Oberheroldsamtes ꝛc. ingleichen Supplementa der

ersten

ersten fünf Theile bis 1736 so weit solche gehen. Diesem sechsten Theile ist ein absonderlicher Anhang, (welcher auch besonders zu haben ist) der vor die französische Nation in ihrer Sprache publicirten Verordnungen beygefüget.

Die vier Continuationes aber halten in sich, was vom Jahr 1737 bis 1750 inclusive ergangen ist, mit welchem Jahre der Herr Geheimde Rath das Werk geschlossen hat, da nunmehro die Academie der Wissenschaften zu Berlin die Samlung der Constitutionen von allen Provinzien fortsetzet, auch bereits mit den Jahren 1751, 1752 und 1753 den Anfang gemacht hat.

Uebrigens ist noch zu gedenken, daß die in diesem Corpore und dessen Continuationibus befindlichen Constitutiones, theils die Märkischen Lande allein, theils aber auch zugleich andere Provinzien, als Leges Universales angehen.

6) *Repertorium* Corporis Constitutionum Marchicarum, I) Chronologicum, II) Reale; oder: Zweyfaches Register nach Ordnung der Zeit und Materien, über die in der Chur- und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen emanirten, und vorhin in sechs Theilen, und vier Continuationen, mit allergnädigstem Privilegio edirten Ordnungen, Edicten, Rescripten ꝛc. Berlin und Halle, 1755. *in folio.*

Dieses Repertorium, oder Register ist nur allein 9½ Alphabet stark; das ganze Werk aber, wobey auch einige Figuren zu befinden, ist über 84 Alphabet stark angewachsen.

Dieses seit 1736 bis hierher nach und nach edirte Corpus, und dessen Continuationes halten in sich über 5000 Stücke, von 1298 bis 1750 inclusive.

Der erste Theil handelt von geistlichen, Religions, Consistorial, Universität und Schul, auch Ehesachen ꝛc.

Der andere Theil handelt von Justizsachen, insbesondere von Proceß, Vormundschafts, Wechsel, Hypotheken und Concursordnung, Criminal und Fiscalischen Sachen, Oberappellationsgericht, Lehnssachen und deren Vererbung ꝛc.

Der dritte Theil fasset in sich die Militaria: Kriegsarticul, Marschverpflegung, Einquartirung, Durchmarsch fremder Truppen, Avocatorien, Kriegsconsistorium, Cartelle ꝛc.

Der vierte Theil hält in sich Zoll, Jagd, Holz, Forst, Münz, Bergwerks, Salz, Post, Domainensachen, auch von Contribution, Land, Hufen, Giebel und Grundschoß, Bier, Mahl und Malzzinsen ꝛc.

Der fünfte Theil besaget Landes, Policey, Hochzeit, Kindtaufen, Begräbniß, Kleider, Feuer, Dorf, Acker, Bauer, Schäferordnungen, auch was Commercien, Niederlag und Handlung, Vor- und Aufkauf, Manufacturen, Anbau der Städte und ihre Nahrung, auch das Landwesen, die Medicinalordnung, Chirurgie, Contagion und Viehseuche betrift ꝛc.

Der sechste Theil hat Miscellanea, als: Rangreglements, Statuta des schwarzen Adlerordens, Oberheroldsamtes ꝛc. ingleichen Supplementa der

ersten

und Weininſpector zu Leipzig, Hrn. Johann Jacob Heilmann zum Dienſt überlaſſen hatte.

Einige Umſtände daſelbſt ſchienen ihm bedenklich, weshalber er im Jahr 1714 ſeinen Abſchied nahm, und ſich in das Amt Eulenburg zum damaligen Inſpector, Hrn. Ernſt Chriſtoph Riſchen, im Jahr 1716 aber zum Beamten in Düben, Hrn. Johann Caſpar Maurern, wendete, alwo er bis Michael 1717 zur Schreiberey gebraucht wurde.

Dieſes letztern wohlmeinender Anweiſung, eine gute Regiſtratur fertigen zu lernen, pfleget er ſich beſtändig, mit obliegender Verehrung gegen dieſen alten treuen Beamten, dankbarlich zu erinnern.

Als ihm der juriſtiſche Schlendrian bekant genug zu ſeyn ſchien, ſeufzete er nach einer Univerſität, und dem nöthigen Unterricht in den theoretiſchen Wiſſenſchaften, und ließ auch nicht ab, ſeinen Abſchied bey wohlermeldetem Beamten zu erlangen.

Durch die rühmliche Vorſorge ſeines älteſten Bruders, Hrn. George Klingners, eines angeſehenen Kaufmanns in Leipzig, begab er ſich auf die Academie Leipzig, und wurde im Jahr 1718 der Anzahl der Studirenden einverleibet.

Bey Hrn. D. Auguſt Friedrich Müllern hörete er die Weltweisheit, welcher ihm auch zugleich die vorietzo leider! aus der Mode gekommenen Poſitiones *Georgii Beyeri* ad Pandectas erklärete. In des ſeligen D. Johann Friedrichs Olearii Collegio ad *Schœpfferi* Synopſin Pandectarum; ad *Schilteri* Inſtitutiones Juris Canonici; und ad *Strykii* Examen Juris Feudalis, wie auch in deſſen Collegio diſputatorio perpetuo ad *Menckenii* Gymna-

ſium Polemicum; nicht weniger in des ſeligen D. Johann Chriſtoph Schachers öffentlichen Vorleſungen über die Proceßordnung war er ein fleißiger Zuhörer. Auch machte er ſich Hrn. D. Carl Matthias Dägeners Diſcurs über *Gribneri* Principia Proceſſus zu Nutze, wo er auch dem Elaboratorio Practico mit beytrat.

Als der verſtorbene hochberühmte Hofrath und Ordinarius, Rechenberg, ſeine Regulas Juris privati, quo utimur, drucken, und im Petrino denen in groſſer Menge vorhandenen Zuhörern umſonſt austheilen ließ, auch ſolche mit ausnehmender Lebhaftigkeit ohne Belohnung erklärete, hat er keine Stunde verſäumet, ſondern mit gröſter Begierde und Aufmerkſamkeit bis zum Ende ausgehalten.

Er gelangete auch zum Genuß des Eulenburgiſchen Stipendii, deſſen nur Stadtkinder von daher theilhaftig werden können.

Weil auch oberwehnter ſein Bruder, da er ſich zur Handlung nicht bequemen wollte, des Zuſchuſſes überdrüßig wurde, muſte er eine Stelle im Convictorio ſuchen, und bey dem damaligen berühmten Practiko, D. Chriſtian Gottlieb Roitzſchen, Amanuenſis werden, um ſeinen nothdürftigen Unterhalt zu erlangen.

Bey dieſem hat er ſich zwar in Praxi drey Jahr lang ziemlich geübet, und viele Bekantſchaft erhalten, die ihm zum fernern Fortkommen überaus nützlich geweſen; allein es fiel ihm ſchmerzhaft, daß er durch die vorgefallene häufige Arbeit bey deſſen Gerichtsbeſtallungen manche Stunde in den Collegiis verſäumen muſte.

Nun-

Nunmehro war er genöthiget, die Brodkünste hervor zu suchen. Zu dem Ende wurde er 1721 Notarius Publ. Cæsar. und im Jahr 1722 ließ er sich pro Praxi examiniren, da er denn, nach abgelegtem Specimine, am 10 Februar. gedachten Jahres allerhöchsten Orts den Admißionsschein, hierzu aber von obermeldeten seinem Bruder den erbetenen Vorschuß bekommen.

Hier fühlete er nun allererst den empfindlichen Verlust derjenigen schönen Stunden, die er, an statt die Collegia besuchen zu dürfen, auf die Schreiberey verwenden müssen. Er merkte mit vieler Betrübniß den Mangel einer nöthigen Anweisung zum ordentlichen Studiren und der erforderlichen Bücher, insbesondere der ohnentbehrlichen so genanten Humaniorum, wozu in der Stadtschule zu Eulenburg so schlechter Grund geleget werden können.

Nun muste er vor den redlichen Unterhalt sorgen, und, als der Höchste seine eifrige Praxin mit dem nöthigen Auskommen segnete, das verabsäumete nachzuholen sich bestreben. Er brachte es auch endlich dahin, daß er auf der Universität Erfurt den 4 April 1730 die Doctorwürde annehmen konte, nachdem er das Cap. Etsi Christus 26. X. de Jurejur. und den L. Si usufructus 66. D. de Jure Dotium, erkläret, über die Novellam 81. Cap. 1. de Emancipatione dignitat. pro Licentia öffentlich gelesen, das Examen rigorosum überstanden, und seine Probeschrift mit vielem Muthe vertheidiget hatte.

Bey ihm war es gar keine Nothwendigkeit, aus Absicht auf eine Heyrath sich den Doctorhut aufse-

ßen zu lassen, weil er sich bereits im Jahr 1727 mit Jungfer Christianen Marien, Hrn. D. Friedrich Benedict Hempels, Medicinæ Practici zu Leipzig sel. hinterlassener einzigen Jungfer Tochter, verehlichet hatte, mit welcher er die vollkommenste Gemüthszufriedenheit erwünscht genossen, sie aber im Jahr 1753 durch den Tod verloren hat; sondern es veranlasseten ihn zu dieser Entschliessung einige besondere Umstände.

Er merkte nemlich an, daß bey dem mündlichen Vortrage seiner anvertraueten Clienten rechtlicher Nothdurft die Promoti nahe bey den Richtern sitzen durften, und einige dieser letztern durch heimliche Unterredungen zu unverhofften Resolutionen bewogen wurden, welches er entfernet stehend nicht verhindern, noch den erforderlichen Eindruck allezeit finden konte, so muste er solche Promotion als ein Mittel ansehen, dergleichen geheime Persuasiones fernerhin zur Beförderung der Gerechtigkeit abzuwenden. Und es ist vielen bekant, daß er bis anhero mit besonderm Muth und Eifer, ohne Ansehen einer Person, seine Praxin redlich fortgesetzet, dabey aber nicht unterlassen hat, die übrig verbliebene Zeit wohl anzuwenden.

Er hat nicht allein vom Jahr 1725 an verschiedenen adelichen und bürgerlichen Studiosis Collegia privatissima über den Text der Proceßordnung, *Hanaccii* Jus Judiciarium, *Gribneri* Principia Processus, und *Beyeri* Positiones ad Pandectas praktisch gelesen, sondern auch verschiedene brauchbare Schriften geschrieben, die in folgender Ordnung an das Licht getreten:

a) *Diss.*

1) *Diſſ. Inaug.* De pactis coheredum diviſoriis. Von Erbvergleichen. *Erfordiæ* 1730. 4to.

Das iſt ſeine Probeſchrift, die er ohne Vorſitzer vertheidiget hat.

2) *Progr.* De probatione ſterilitatis a Colono ſuſcipienda. Lipſiæ 1731. 4to.

Deſſen wird in der Bibliotheca Juridica Lipenio-Jenichiana S. 562. und in den Supplementis S. 383 mit Ruhm gedacht.

3) *Commentatio*, De Promotionibus Studioſorum Juris ad iter juridicum pertinentibus. ibid. 1744. 4to.

Es iſt ein Glückwunſch, als Hr. Hofrath, Johann Gottfried Richter, die Doctorwürde erlangete; und ob es gleich eilfertig geſchrieben iſt, ſo enthält es doch ganz feine Regeln.

4) D. *Jo. Jod. Beckii Tractatus*, De Jurisdictione Foreſtali; von der Forſtlichen Obrigkeit, Forſtgerechtigkeit und Wildbann. Dritte Auflage, mit nöthigen Supplementis vermehret von D. Johann Gottlob Klingnern. Nürnberg 1748. 4to.

Die Zuſätze und Beyträge des Hrn. D. Klingners ſind brauchbar und nützlich, und tragen viel zur Erläuterung der Beckiſchen Abhandlung bey. Gedachte Beyträge gehen von Hauptſtück zu Hauptſtück, und erklären nicht allein, ſondern widerlegen auch wol öfters den Hrn. Beck ſelbſt. Hin und wieder ſind verſchiedene Forſt- Wald- Holz- Wild- und andere Verordnungen, ergangene Rechtsſprüche und gerichtliche Verfahren eingeſchaltet worden.

5) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Erſter Theil. Leipzig 1749. 4to.

In den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, vom Jahr 1749. S. 27 und 28. wie auch in den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1749. N. 35. wird der Inhalt von dieſem erſten Theile erzehlet. Allein in der unpartheyiſchen Critik über juriſtiſche Schriften ꝛc. im erſten Bande, im dritten Stücke, S. 204-216. wird über dieſen erſten Theil eine gar unbarmherzige und ſpitzige Critik angeſtellet, und der Hr. Verfaſſer entweder irrig, oder mit Vorſatz Klingler genennet.

6) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Zweyter Theil. ibid. 1750. 4to.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1750. N. 81. wird der Inhalt dieſes zweyten Theils angezeiget. Und obgleich Hr. D. Klingner ſich in der Vorrede wider obgedachte unpartheyiſche Critik vertheidiget hatte, ſo iſt dennoch dieſer zweyte Theil in nur benanter periodiſchen Schrift, im zweyten Bande, im fünften Stück, S. 441-454. noch ſpitziger beurtheilet worden. Hr. D. Klingner drucket ſich über die Cenſur dieſer beyden erſten Theile an einem gewiſſen Orte folgendergeſtalt aus: „Es verdieneten dieſe hämiſchen „Critici wohl eine ſchärfere Lauge, ich will ſie aber „einem andern überlaſſen. Die lateiniſchen Schul„monarchen, und Proceßvermehrer mögen immer „fortfahren, unnütze Grillenfängereyen hochzuſchätzen, „und dem Bauerſtande ein beſſeres Einſehen ſeiner Gerechtſame zu mißgönnen.„

7) Sam-

7) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Dritter Theil. ibid. 1753. 4to.

Hr. D. Klingner ist auch in diesem Theile seinem ersten Endzwecke noch unverrückt gefolget, und hat sich an einige, ihm unbilliger Weise gemachte, Vorwürfe nicht gekehret. Den Inhalt dieses dritten Theils lieset man in den Leipziger gelehrten Zeitungen, 1753. N. 38.

8) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Vierter und letzter Theil. ibid. 1755. 4to.

Mit diesem Theile hat Hr. D. Klingner gegenwärtige Arbeit beschlossen. So viel ist gewiß, daß sich derselbe von denjenigen Sachwaltern gar sehr unterscheidet, die nur Processe zu erlangen, zu vermehren und zu erhalten suchen, und sonst nichts, als eine Rechtssache verlängern, auch wol aus einer Sache drey und mehrere Processe machen können. Uebrigens ist durch diese Arbeit das teutsche Privatrecht noch weiter nutzbar worden, weil eine ansehnliche Menge glaubwürdiger Urkunden, besonderer Verfassungen, wichtiger Rechtssprüche, und anderer schönen Nachrichten diesen Samlungen einverleibet worden.

9) Der juristische Federfechter. Eine Quatemberschrift. 1stes bis 24stes Stück. Leipzig 1751-1756. 8vo.

Hr. D. Klingner hat dieser Schrift seinen Namen nicht vorgesetzet; man hat aber gar bald erfahren, daß selbige ihn zum Vater habe, und er hat es auch nicht geläugnet. Mit dem 24sten Stücke hat er diese Arbeit beschlossen. Hr. D. Klingner

ner hat hierinnen von Sachwaltern, Richtern und Urthelsverfaſſern hauptſächlich gehandelt, und derſelben üble Eigenſchaften vornemlich zu beſſern geſuchet, auch in den Beylagen ſehr ausgeſuchte brauchbare Stücke geliefert.

XV.

Johann Michael Rotermundt,

Beyder Rechten Doctor, Churfürſtl. Mayntziſcher Regierungsrath, öffentlicher ordentlicher Lehrer der Decretalien, der geiſtlichen Gerichte ſowol, als der weltlichen Stadtgerichte Beyſitzer, und Stadtſchultheiß zu Erfurt.

Stadt-Worbis auf dem Eichsfelde eignet ſich die Geburt des Hrn. Regierungsraths, Rotermundts (a), zu, woſelbſt er im Jahr 1688 im Monat November zur Welt geboren worden. Sein Vater, Hr. Johann Heinrich Rotermundt, war erſtlich in Stadt-Worbis, nachhero aber im Amte Harburg Actuarius.

Nach-

(a) S. 1) Juſt Chriſtoph Motſchmann in der zweyten Fortſetzung des gelehrten Erfurts, S. 210-212. 2) D Gottlob Auguſt Jenichen in den unpartheyiſchen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland, S. 194 und 195. und 3) Herrn Geheimde Rath Moſer im Lexico der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland ꝛc. zweyte Ausgabe. S. 224 und 225.

Nachdem er in dem Gymnaſio zu Heiligenſtadt bey denen Patribus Soc. Jeſu die Humaniora und peripatetiſche Philoſophie hinlänglich getrieben, auch unter P. Jac. Schützens Vorſitze zweymal öffentlich diſputiret, begab er ſich auf die Univerſität Erfurt, und hörete die Inſtitutiones bey D. Treibern, die Pandecten, den Codicem und das Lehnrecht bey dem berühmten Hofrath Reinharth, und Regierungsrath Meiern, das geiſtliche Recht bey P. Gregor. Merzenfeld, und das Staatsrecht bey D. Gottfried von Stockhauſen, wie er denn auch im Jahr 1714 bey dieſes letztern Probeſchrift der Reſpondent war.

Nunmehr entſchloß er ſich, in den Rechten die Würde eines Licentiaten anzunehmen, und hielt zu dem Ende im Jahr 1715 den 31 October ſeine Probeſchrift ohne Vorſitzer; und den Doctorhut ließ er ſich im Jahr 1718 ertheilen.

Von der Zeit an hat er viele, und zum Theil ehr wichtige Aemter mit ſo groſſem Fleiſſe, als Geſchicklichkeit geführet, und zwar war ſeine erſte Beörderung im Jahr 1716, da er als Rathsherr erehlet wurde; allein aus beſondern Churfürſtlichen naden ward er 1727 Obriſtrathsmeiſter, und ach der Zeit Stadtſchultheiß.

Im Jahr 1718 ward er Beyſitzer in den Churrſtl. weltlichen Gerichten, und im Jahr 1719 derleichen bey den Erzbiſchöflichen Gerichten, worauf ch im Jahr 1726 die Stelle eines wirklichen Churrſtl. Regierungsraths erfolgte.

Bey der Univerſität ward er im Jahr 1721 berdert, da er denn anfangs die Profeſſionem Inſtitu-

ſtitutionum, nachhero Pandectarum, 1729 die Pr
feſſionem Juris Publici, und 1735 die Profeſſione
Decretalium bekam.

Ohngeachtet ſeiner überhäuften wichtigen Ve
richtungen hat er dennoch die Pflichten eines ac
demiſchen Lehrers erfüllet, und folgende academ
ſche Streitſchriften an das Licht geſtellet:

1) *Diſſ. Inaug.* Exhibens nonnullas Quæſtio
nes ſelectas circa caſus rarius obvenientes, ne
non intermixta centum problemata, ex Canc
nico, Civili, & Feudali Jure collecta. *Erfor
diæ* 1715.

Es iſt ſeine Probeſchrift, die er wegen der Li
centiatenwürde ohne Vorſitzer vertheidiget.

2) De Retractu conventionali, potiſſimum
eo, qui ex pacto de revendendo competit. ibid
1722.

Dieſe Abhandlung hat Hr. Johann Michae
Sterl pro Licentia unter ihm auf das Cathed
gebracht.

3) *Problema Juridicum:* Utrum querela
officioſi teſtamenti ſit quædam hereditatis pe
tionis ſpecies? ibid.

Weder Motſchmann, noch Jenichen, n
Moſer geben von dieſer Streitſchrift das Ja
an, wenn ſie herausgekommen, dahero ich weg
ihres Daſeyns dem erſtern glauben, mit den l
den letztern aber meine Unwiſſenheit bekennen m

4) De officio, poteſtate ac Jure Capituli
de vacante. ibid. 1726.

Hr. D. Philipp Heinrich Wieſenhave
ein Hildesheimiſcher Patricius, hat ſich durch

ren Vertheidigung den Doctorhut erworben. Uebrigens iſt dieſe Abhandlung blos nach den Grundſätzen der römiſchcatholiſchen Kirche abgefaßt.

5) De teſtamento unica ſyllaba confecto & perfecto. Una cum Centuria Poſitionum e Digeſtorum & Feudorum Libris. ibid. 1729.

Hr. Johann Ferdinand Andreas Lammerz war hiebey Reſpondent.

6) Utrum præſcriptio completa per reſtitutionem in integrum ex capite ſolius ignorantiæ reſcindi poſſit? ibid. 1733.

7) De Reconventione. ibid. 1733.

8) De transactionis reſciſſione. Una cum Poſitionibus controverſis. ibid. 1733.

Der Reſpondent derſelben war Hr. Heinrich Schwicard Oßwald Hellmandel.

9) De Fideicommiſſo, & quatenus res eodem affectæ alienari poſſint? Una cum Poſitionibus controverſis. ibid. 1734.

Hr. Franz Wilhelm Haber leiſtete ihm hiebey Geſellſchaft.

10) De beneficio excuſſionis, hypothecarum poſſeſſoribus competente. ibid. 1734.

Hr. Wolfgang Wilhelm Ignatius, Freyherr von Blumenthal, legte durch Vertheidigung derſelben ein Zeugniß ſeines rühmlichen Fleiſſes ab.

11) De Feudi oppignoratione, nonniſi ex conſenſu Domini directi valida. ibid. 1734.

Dieſe wurde nebſt dem Reſpondenten, Hrn. Johann Anſelm Joſeph Heln, zu Catheder geſtacht.

12) De

12) De Jurejurando actibus invalidis adjecto. ibid. 1737.

Hr. Johann George Michael von Löhr vertrat die Stelle des Respondenten.

13) De alienatione rerum minorum ob necessariam solum causam a Magistratu decernenda ibid. 1739.

Hr. Anton Bertram Rolshoffen wurde hiebey als Respondent auf das Catheder geführet.

XVI.

Carl Gottlob von Toll,

Beyder Rechten Doctor, und Stadtsyndicus zu Frankfurt an der Oder.

Herr D. von Toll ist im Jahr 1709 zu Kunzendorf, eine Meile von Sagan in Schlesien gelegen, geboren. Seine Eltern sind zwar arm, aber von guter Familie gewesen.

Den Anfang in seinen Schulstudien hat er in der evangelischen Schule vor Sagan gemacht, wo da er durch seiner Mutter Bruder, Hrn. Friedrich Adolph Jacobi, welcher bey der Amtsregierung zu Schweidnitz und Jauer Advocatus Ordinarius gewesen ist, und der ihn auf Schulen und Universitäten unterhalten, nach Breßlau in das berühmte Gymnasium zu St. Elisabeth gebracht worden.

J

Im Jahr 1730 hat er sich auf die hohe Schule nach Frankfurt an der Oder begeben, und daselbst die berühmten Rechtsgelehrten, den seligen Geheimden Rath **Hoffmann**, den Geheimden Rath **Heineccius**, den Hofrath **Trier**, und Hrn. D. **Polack** in der Rechtsgelehrsamkeit, in der Historie aber, worinnen er schon zu Breßlau unter der Anführung des berühmten Rector, **Kranzens**, einen guten Grund geleget, den seligen Professor **Dithmar**, gehöret.

Er wurde, nachdem er sich noch vorher zwey Jahr als Hofmeister bey zwo adelichen Familien aufgehalten, im Jahr 1736 zu Frankfurt an der Oder Doctor der Rechte, und legte sich daselbst auf die juristische Praxin, die er mit vielem Beyfall trieb, bis er im Jahr 1751 an die Stelle des Hrn. D. **Johann Samuel Ungnades**, welcher unter dem Titel, als Hof- und Baurath, die Oberburgermeisterstelle zu gedachtem Frankfurt an der Oder erhalten, zum Stadtsyndico berufen und erwehlet worden.

Im Jahr 1737 hat er sich mit einer Tochter Hrn. *Theophili Eberti*, J. U. D. und dirigirenden Burgermeisters zu Frankfurt an der Oder verheyrathet, aber keine Kinder mit ihr erzeuget.

Seine Bibliothec bringet ihm viel Vergnügen, und sind in solcher so wol in der Rechtsgelehrsamkeit, als in der Historie sehr auserlesene Werke befindlich, die er sich mit vielen Kosten angeschaffet.

Von dem Hrn. D. von Toll hat man folgende Schriften:

1) *Diss. Inaug.* An Maritus nobilis sit heres uxoris mobiliaris in Silesia? *Francofurti ad Viadrum* 1736. 4to.

Es ist dieses seine Probeschrift, die er ohne Vorsitzer vertheidiget, und wodurch er sich die Doctorwürde zumege gebracht. Diese Schrift ist hernach dem seligen D. Johann Wilhelm Hoffmann in dem Quinario Dissertationum, iedoch ohne allen Grund, zugeeignet worden; denn die Schreibart in selbiger und die ganze Arbeit ist von der Hoffmannischen ganz und gar unterschieden, und der selige D. Hoffmann hat nicht das geringste darzu beygetragen.

2) Edidit *Jo. Brunnemanni* Tractatum, De Processu Fori legitime instituendo, & abbreviando, litigiorumque anfractibus præscindendis, ex Jure Communi, Ordinationibus Judiciorum, & nuperrimo Recessu Imperii, & *Jo. Guil. Hoffmanni* Annotationibus ex Jure Judiciario Marchico & Saxonico desumtis locupletatum; Remissiones ad Ordinationem Processus Silesiaci, & Præfationem adjecit *D. Car. Gottlob von Toll.* Editio XIma. Francof. & Lipsiæ 1747. 4to.

Das Vorzügliche, so diese Ausgabe vor allen andern vorhergehenden hat, bestehet darinnen: Es hat der berühmte Rechtsgelehrte, der selige D. Johann Wilhelm Hoffmann bereits der zehenden Ausgabe dieses Buchs nützliche Anmerkungen, die er auch 1736 besonders herausgegeben, hinzugefüget

üget, und darinnen die Märkische und Sächsische Proceßordnung fleißig angemerket. Der elehrte und geschickte Hr. D. von Toll hat bey ieser Ausgabe alles genau durchgesehen, und was hr. D. Hoffmann bey dem Märkischen Proceß ibersehen, sorgfältig hinzugefüget, und daneben ey dem bürgerlichen Proceß die neue Königlich Preußische Verordnungen wegen der Processe in Schlesien, überall angeführet, wodurch dis Buch denen Schlesiern noch brauchbarer worden. Bey dem peinlichen Proceß ist nicht nur die Königlich Preußische Criminalordnung, sondern es sind auch die neuern nachdem herausgekommene Königlich Preußische Verordnungen an den gehörigen Stellen mit Fleiß angemerket worden, daß also dieses Buch nunmehro mit noch grösserm Nutzen zu gebrauchen, und mit Recht eines der vollkommensten practischen Handbücher zu nennen ist.

XVII.

Johann Wilhelm Dietmar,

Beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Sachsen-Meinungischer und Coburgischer wirklicher Rath, des Codex und der Novellen öffentlicher ordentlicher Lehrer, des Hofgerichts und der Juristenfacultät Beysitzer, und Senior des Schöppenstuhls zu Jena.

Herr Rath **Dietmar**, welcher fünfzig Jahr eher ein Professor der Rechte zu werden verdienet hätte, ist (a) zu **Ober-Ranza**, einem in dem Hennebergischen Amte Sanden gelegenen Dorfe geboren. Seine Eltern waren allda ehrliche Bauersleute. Sein Vater hieß **Johann Dietmar**, und war ein Wagner. Seine Mutter aber hieß **Catharina**, und war eine geborne **Teuffelin**. Beyde Eltern sind nachhero viele Jahre bey ihrem Herrn Sohne in Jena gewesen, und sind daselbst alt und lebensfatt gestorben.

Hr. Rath **Dietmar** wurde von seinen Eltern ganz wohl erzogen, und gar frühzeitig der Privatunterweisung **Michael Weichmanns**, eines Sach-

(a) S. 1) *Christ. Wildvogelii Progr.* De Sycophantis, ad L. 16. C. ex quib. caus. inf. irrog. Jena 1702. *Dissertationi Inaug* præmissum. 2) M. Joh. Christoph Mylius, das in dem Jahre 1743 blühende Jena. S. 179 und 180. Desselben Zusätze auf das Jahr 1744. S. 23. wie auch dessen weitere Zusätze auf die Jahre 1745 1746 1747 1748 und 1749. S. 76. 78.

Sachwalters zu Dermbach untergeben. Selbiger brachte ihn so weit, daß er nach zwey Jahren auf das berühmte Gymnasium zu Gotha ziehen konte.

Alhier war er über sechs Jahr, und wurde von Cyriac Günthern, Samuel Bufleben, M. Hiskias Sachsen, M. Wilhelm Ernst Tenzeln, dem berühmten Polyhistor, und Sächsischen Geschichtschreiber, M. Johann Heinrich Rumpeln, nachmaligen Superintendent zu Salzungen, und dem berühmten Rector, Georg Hessen, in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, in den Grundsätzen der Theologie, in der Geographie, in der Historie, und in verschiedenen Theilen der Weltweisheit so wohl unterwiesen, daß er sich im Stande befand, im Jahr 1693 die berühmte Universität Jena zu beziehen.

Er widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit. Ehe er aber hierinnen einen Anfang machte, so ließ er sich vorhero von dem berühmten Gottesgelehrten, D. Johann Philipp Treunern, desgleichen von D. Johann Paul Hebenstreiten, und Georg Albrecht Hambergern, die Logik, Metaphysik, Moral, Mathesin, Geographie und Politik erklären. Hierauf legte er sich mit Vortheil auf die Rechtsgelehrsamkeit. Diejenigen grossen und berühmten Rechtsgelehrten, die damals in Jena lebten, nemlich der Freyherr von Lyncker, Slevogt, Wildvogel, Brückner, Beier, Georg Schubart, Friese, Johann Christian Schröter und Hartung, waren hierinnen seine Lehrmeister. Insonderheit aber rühmet er die Güte und Gewogenheit des Hof- und Consistorialrath

Frieſens, bey dem er nicht nur viele juriſtiſche Collegia ohne Entgeld gehöret, unter deſſen Vorſitz zu zweyen malen über die 4, 13 und 14 Diſputation des Schnobelii öffentlich diſputiret, und ihm im Jahr 1700 bey ſeiner ſogenanten Diſputatione pro Loco, De cauſa Fatua, mit Ruhm und Lobe oppo-niret, ſondern er hat auch unter deſſen Anführung, da er noch Amtmann zu Jena war, die juriſtiſche Praxin erlernet, und durch deſſen Vorſchub hat er die Beſchwerlichkeiten der Zeiten und des Glücks überwunden, denen ein junger Menſch, der ſich empor ſchwingen will, unterworfen iſt.

Er bekam eine ſchöne juriſtiſche Praxin, und wohlgedachter Hof- und Conſiſtorialrath Frieſe, verhalf ihm zu der Gerichtsbeſtallung zu Ziegenhayn.

Im Jahr 1702 machte er den Anfang, juriſtiſche Collegia zu halten, und weil er Beyfall fand, ſo wurde er noch in demſelben Jahre beyder Rechten Doctor.

Im Jahr 1712 ward er Sachſen-Meinungiſcher und Coburgiſcher Commißionsrath, und im Jahr 1720 wirklicher Rath in gewiſſen hohen Angelegenheiten, wobey er einen jährlichen Gehalt bekam.

Er iſt auch viele Jahre bey dem gemeinſchaftlichen Fürſtl. Sächſiſchen Hofgerichte zu Jena Advocatus Ordinarius geweſen, und hat die Freyheit gehabt, in dem Churfürſtenthum Sachſen, in den Gräflich Reußiſchen Landen, und ſonſten als Advocatus immatriculatus zu practiciren.

Allein im Jahr 1749, da er bereits etliche 70 Jahr alt war, ertheileten ihm die gnädigſten Er-

halte

halter der Universität Jena die ordentliche Profession der Institutionum. Er wurde im Monat Merz 1749 hiezu verpflichtet, und hielt im Monat April besagten Jahres die erforderliche so genante Disputation pro Loco.

Im Jahr 1753 den 5 Februar. übernahm er das Prorectorat, und führete es bis zum 5 August. In demselben Jahre, und währenden Prorectorats, bekam er, nach dem Abzug des Hrn. Brockes nach Lübeck, die Profeßion der Pandekten, und im Jahr 1755, nachdem Hr. Hofrath Engau allzu frühzeitig gestorben war, erlangete er die Professionem Codicis & Novellarum, und das Seniorat im Schöppenstuhle.

Er ist auch dreymal Decanus seiner Facultät gewesen, und anietzo verwaltet er dieses Amt zum vierten male.

Nunmehro will ich die Schriften dieses wohlverdienten Greises, der erst in seinem hohen Alter die längst verdienten Ehrenämter erlangen können, nach der Ordnung der Zeit, wie sie zum Vorschein gekommen, erzehlen, und selbige sind folgende:

1) *Diss. Inaug.* De inutilibus Sponsaliorum divisionibus. *Jenæ* 1702. Sub præsidio *Christiani Wildvogelii*, JCti.

Dieses ist seine Probeschrift. Der Hr. Geheimde Rath Wildvogel, als Dechant und Vorsitzer, machte durch einen Anschlag, De Sycophantis; ad L. 16. C. ex quib. caus. inf. irrogat. diese Handlung bekant, und erzehlete am Ende des Candidaten Lebenslauf.

2) *Programma*, De veſtigiis & ſitu *Diſpargi* in tractu Comitatus Hennebergici, cujus Gregorius Turonenſis mentionem fecit, ibid. 1709. 4to.

3) *Diſſ.* Decadem controverſiarum Juris complectens. ibid. 1710. 4to.

Hr. Sebaſtian Anton Homfeld hat dieſe Streitſchrift, die 10 ſo genante Controverſias Juris enthält, vertheidiget.

4) *Diſſ.* De dominio Jurisdictionis mediatorum. ibid. 1710. 4to.

Hr. Johann Friedrich Kromayer, ſo nachher beyder Rechten Doctor, Viceburgermeiſter und Stadtrichter zu Jena worden, vertrat bey dieſer Streitſchrift die Stelle eines Reſpondenten.

5) *Diſſ.* De præſcriptione feudali. ibid. 1712. 4to.

Hr. Bernhard Theodor Rademacher war bey dieſer Streitſchrift Reſpondent. Sie iſt beſonders wider des groſſen JCti, *Henrici Cocceji* academiſche Abhandlung, De præſcriptione extraordinaria, gerichtet.

6) Edidit & præfatus eſt *Jo. Strauchii*, JCti, Lexicon Particularum Juris &c. *Jenæ* 1719. 4to.

Der hochberühmte Hr. Hofrath Buder hat bey dem Abdruck dieſes nützlichen Wörterbuchs die Aufſicht gehabt.

7) *Juſtiniani* Inſtitutiones Libri IV. cum notis neceſſariis & utilibus illuſtrati; Cum adjectis titulis de Verborum Significatione & Regulis Juris

Juris. Studio D *Jo. Wilhelmi Dietmari.* Jenæ 1720. 8vo.

Sie führen dieſen Titel nicht mit Unrecht.

8) *Progr.* De præſcriptione anomala. ibid. 1723. 4to.

9) *Progr.* De legato, pœnæ nomine relicto, contra Bynckershoeckianam opinionem ſingularem. ibid. 1726. 4to.

10) Juſtitia illuſtris controverſiæ, in Camera Imperiali poſtea deciſæ, pro Domina *de Wangenheim*, contra Dominum *de Witzleben.*

Wenn? und wo? dieſe Schrift gedruckt worden, iſt mir unbewuſt. Hr. M. Johann Chriſtoph Mylius, l. all. S. 77. meldet hiervon ſo viel, daß, nach beſſerer, von dem Hrn. Rath Dietmar ſelbſt, eingezogenen Nachricht, der Hannöveriſche Hr. Geheimde Rath, und Staatsminiſter, auch Cammerpräſident, Hr. von Münchhauſen, dieſe Schrift auf ſeine Koſten habe drucken laſſen, und die Exemplaria nachgehends bey ſich behalten, alſo, daß Hr. Rath Dietmar ſelbſt kein Exemplar von dieſer Schrift erhalten habe, oder, wenigſtens nach ſeiner Verſicherung, keines mehr davon beſitze.

11) *Diſſ.* De Judice Pedaneo. Jenæ 1743. 4to.

Hr. Friedrich Wilhelm Hendel vertheidigte dieſe Streitſchrift unter ſeinem Vorſitze. Obſchon verſchiedene vor ihm de Judice pedaneo geſchrieben, ſo iſt dennoch dieſe Abhandlung auch gar brauchbar.

12) *Diſſ.* De quibusdam differentiis Proceſſus Poſſeſſorii Summariiſſimi in ſpecie talis & Inhibitivi Saxonici. ibid. 1749. 4to.

Dieſes iſt ſeine ſogenante Diſputation *pro Loco*, als er in die Juriſtenfacultät als Beyſitzer aufgenommen wurde.

13) *Progr.* Quædam de diuturnitate litium. ibid. 1752. 4to.

Es iſt eine Einladungsſchrift zu Hrn. Jacob Felß bevorſtehender Doctorpromotion.

14) *Progr.* De loco honorarii Miniſtrorum in concurſu creditorum. ibid. 1754. 4to.

Auch dieſes iſt eine Einladungsſchrift, als Hr. Chriſtoph Conrad Wilhelm Friderici ſich die Doctorwürde ertheilen laſſen wollte.

15) *Progr.* De coheredis inſtitutione in Codicillis facta valida. ibid. 1754. 4to.

Mit dieſer Schrift lud er zu Hrn. Johann Thomas Ritters zu haltender Probeſchrift und Doctorpromotion ein.

16) *Progr.* De Succeſſoribus in Feudis Regalibus ad agnoſcenda debita a Prædeceſſoribus contracta non obligatis. ibid. 1754. 4to.

Mit dieſem Anſchlage kündigte er Hrn. M. Helmer Hermann Nathanael Wilkens Doctorpromotion an. Dieſer D. Wilkens iſt wenige Zeit nach ſeiner Doctorpromotion verſtorben.

Auſſerdem hat auch Hr. Rath Dietmar bey folgenden Probeſchriften, als: 1) De Juribus Civitatum Imperialium, præſertim de Juribus & privilegiis liberæ Imperialis Civitatis Auguſtæ Vindelicorum, die Hr. D. Johann Thomas Ritter 1754 vertheidiget, und 2) De Evictione in donatione non diſtincte præſtanda, ſo Hr. D. Johann

hann Christoph Koch 1756 zu Catheder gebracht, den Vorsitz geführet.

Uebrigens hat Hr. M. Johann Christoph Mylius in dem im Jahr 1743 blühenden Jena, S. 180. dem Hrn. Rath Dietmar folgende Streitschriften: 1) De hereditate jacente; 2) De divisione parentum inter liberos; 3) De appellatione per saltum, und 4) De Jure offerendi, zugeschrieben, die verschiedene Candidati des Doctorhuts vertheidiget; allein in den Zusätzen, S. 77. widerruft derselbe dieses Vorgeben, als irrig. Meines Bedünkens aber mag es wohl mit denen drey erstern Streitschriften seine gute Richtigkeit haben, gestalten die Schreib- und Gedenkungsart des Hrn. Rath Dietmars aus selbigen sich zu Tage leget. Wo? und unter wem? hingegen die letztere Streitschrift, De Jure offerendi, gehalten worden, ist mir ganz und gar unbewust: Und obgleich Hr. M. Mylius l. c. vorgiebt, daß sie von einem Candidato Juris unter des seligen Hofrath Becks Vorsitze zu Catheder gebracht worden; so ist gleichwol dieses Anführen ohne Grund, massen unter des seligen Becks Vorsitze keine Streitschrift von dergleichen Inhalt bekant ist.

XVIII.

Johann Gottlieb Brendel.

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Weymarischer Consistorialrath, und ordentlicher Advocat zum Recht bey dem Hofgericht zu Jena.

Herr Consistorialrath Brendel (a) ist im Jahr 1697 den 11 Februar. zu Wittenberg geboren. Sein Hr. Vater war D. Johann Caspar Brendel, Protonotarius bey dem Hofgericht daselbst; die Frau Mutter aber hieß Johanna Sophia, und war eine geborne Ellinghausin.

In seiner Jugend wurde er von M. Brehmern, der nachher Pastor und Superintendens Substitutus zu Belzig geworden, unterwiesen, darauf aber besuchte er die Stadtschule zu Wittenberg, an welcher damals Hochmuth, Thauer und Böttticher arbeiteten. Nachgehends bedienete er sich wiederum des besondern Unterrichts M. Fischers, so nachher Prediger zu Ciceroda geworden.

Dieser nur belobte M. Fischer brachte ihn in den nöthigen Schulwissenschaften so weit, daß er im Jahr

S. 1) *Christ. Wildvogelii Progr.* De Petitione inciti. Ad L. 12. C. de Rei Vind. Jenæ 1724. 1) Das Jahr 1733 blühende Jena. S. 35. 3) M. Johristoph Mylius in dem im Jahr 1743 blühenden na S. 173 und 174. und in den Zusätzen zu dem henden Jena. S. 105 und S. 229.

Jahr 1714 unter dem Rectorat des ehemaligen berühmten Hofraths und Leibarztes, **Johann Gottfried von Berger**, der Anzahl der Studirenden in seiner Vaterstadt einverleibet werden konte.

Alhier erlernete er die philosophischen Wissenschaften von dem verstorbenen Hofrath **Hassen**, und dem noch lebenden Hrn. Professor **Schrödtern**; einige Theile der Gottesgelahrheit aber, der er sich anfänglich gewidmet hatte, hörete er bey **Wernsdorffen** und **Haferungen**.

Im Jahr 1717 begab er sich auf die Universität Jena, wo er sich besonders des seligen Professor **Lehmanns** Unterrichts in der Weltweisheit bedienete. Auf diesem berühmten Musensitze widmete sich Hr. Consistorialrath **Brendel** hauptsächlich der Rechtsgelehrsamkeit, zu dem Ende besuchte er auch der damals berühmten Rechtsgelehrten, D. **Johann Christian Schröters**, und D. **Caspar Achat Becks** Vorlesungen sehr fleißig.

Im Jahr 1719 kehrete Hr. Consistorialrath **Brendel** wiederum zurück nach Wittenberg, und ließ sich die Pandekten, das Geistliche, das Teutsche Staats- und das Lehnrecht von den berühmten Männern, **Bastinellern**, **Spenern**, **Krausen**, dem jüngern **Berger**, **Wolffen**, und seinem Hrn. Vater erklären.

Im Jahr 1723 ging er von Wittenberg wiederum zurück nach Jena, meldete sich daselbst bey der Juristenfacultät, erbot sich zu den erforderlichen **Proben**, und verlangete die Doctorwürde. Er stund zu dem Ende die gewöhnlichen Prüfungen aus, vertheidigte den 14 October 1724 seine Probeschrift,

XVII.

Johann Wilhelm Dietmar,

Beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Sachsen-Meinungischer und Coburgischer wirklicher Rath, des Codex und der Novellen öffentlicher ordentlicher Lehrer, des Hofgerichts und der Juristenfacultät Beysitzer, und Senior des Schöppenstuhls zu Jena.

Herr Rath **Dietmar**, welcher funfzig Jahr eher ein Professor der Rechte zu werden verdienet hätte, ist (a) zu **Ober-Rauza**, einem in dem Hennebergischen Amte Sanden gelegenen Dorfe geboren. Seine Eltern waren allda ehrliche Bauersleute. Sein Vater hieß **Johann Dietmar**, und war ein Wagner. Seine Mutter aber hieß **Catharina**, und war eine geborne **Teuffelin**. Beyde Eltern sind nachhero viele Jahre bey ihrem Herrn Sohne in Jena gewesen, und sind daselbst alt und lebensſatt gestorben.

Hr. Rath **Dietmar** wurde von seinen Eltern ganz wohl erzogen, und gar frühzeitig der Privatunterweisung **Michael Weichmanns**, eines Sach-

(a) S. 1) *Christ. Wildvogelii Progr.* De Sycophantis, 16. C. ex quib. cauſ. inſ. irrog. Jena 1702. *tationi Inaug* præmiſſum. 2) M. Joh. Chri Mylius, das in dem Jahre 1743 blühende S. 179 und 180. Deſſelben Zusätze auf das 1744. S. 23. wie auch deſſen weitere Zusätze auf hre 1745 1746 1747 1748 und 1749. S. 76. 78.

Schwalbers zu Dermbach untergeben. Selbiger brachte ihn so weit, daß er nach zwey Jahren auf das berühmte Gymnasium zu Gotha ziehen konte.

Ahier war er über sechs Jahr, und wurde von Cyriac Günthern, Samuel Bufleben, M. Hiskias Sachsen, M. Wilhelm Ernst Tenzeln, dem berühmten Pommistor, und Sächsischen Geschichtschreiber, M. Johann Heinrich Rumpeln, nachmaligen Superintendent zu Salzungen, und dem berühmten Rector, Georg Hessen, in der lateinischen, griechischen und hebraischen Sprache, in den Grundsätzen der Theologie, in der Geographie, in der Historie, und in verschiedenen Theilen der Weltweisheit so wohl unterwiesen, daß er sich im Stande befand, im Jahr 1693 die berühmte Universität Jena zu beziehen.

Er widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit. Ehe er aber hierinnen einen Anfang machte, so ließ er sich vorhero von dem berühmten Gottesgelehrten, D. Johann Philipp Treunern, desgleichen von D. Johann Paul Hebenstreiten, und Georg Albrecht Hambergern, die Logik, Metaphysik, Moral, Mathesin, Geographie und Politik erklären. Hierauf legte er sich mit Vortheil auf die Rechtsgelehrsamkeit. Diejenigen grossen und berühmten Rechtsgelehrten, die damals in Jena lebten, nemlich der Freyherr von Lyncker, Slevogt, Wildvogel, Brückner, Beier, Georg Schubart, Friese, Johann Ch[illegible] Schröter und Hartung, waren hierin[illegible] Lehrmeister. Insonderheit aber rühmet er [illegible] und Gewogenheit des Hof- und Consisto[illegible]

derheit Bareuth, ſich geſetzet und ausgebreitet, wie denn auch drey Pfarrer von dieſem Geſchlecht aus dem Marggrafthum Brandenburg die Formulam Concordiæ mit unterſchrieben haben.

Hr. Rath Schöpf ſtudirte zu Tübingen, wurde daſelbſt im Jahr 1703 beyder Rechten Doctor, und bald darauf erhielt er den Titel eines wirklichen Herzoglichen Würtembergiſchen Raths.

Er hat dabey verſchiedene Jahre nicht nur in der Praxi an den in- und ausländiſchen Gerichten, auch höchſten Reichsgerichten ſich geübet, ſondern auch Collegia gehalten, und Conſilia geſtellet, bis er im Jahr 1713 in dem Würtembergiſchen höchſten Appellationsgerichte wirklicher Beyſitzer, und im Jahr 1715 zugleich auſſerordentlicher Profeſſor der Rechte, im Jahr 1718 der Juriſtenfacultät Beyſitzer, und im Jahr 1727 mit Aufgebung des Hofgerichtsbeyſitzeramts, ordentlicher Profeſſor der Pandekten und der Praxis zu Tübingen worden.

Er iſt in dieſen Aemtern ſtehen geblieben, ob ihm gleich vor einigen Jahren eine Geheimde Raths Stelle angetragen worden, er auch bereits eine Präſentation zu einer Beyſitzerſtelle bey dem Käyſerlichen und Reichs Cammergerichte zu Wetzlar erhalten hatte.

Im Jahr 1744 wurde er wiederum des höchſten Appellationsgerichts, und im Jahr 1745 des Collegii Illuſtris wirklicher Beyſitzer. Im Jahr 1746 ward er erſter und oberſter Lehrer der Rechte, und Senior der Juriſtenfacultät.

Er iſt ein geſchickter und erfahrner Mann, der im bürgerlich- und peinlichen, wie auch in denen Wür-

Würtembergischen Landesrechten eine grosse Stärke besitzet. Er hat viele Schriften herausgegeben, und selbige wollen wir eintheilen,

I) In Academische Streitschriften.

1) *Diss. Inaug.* De assignatione nominis. *Tubingæ* 1703. *Præside Ferdin. Christoph. Harpprechto.* 4to.

Es ist des Hrn. Raths Probeschrift, die er unter dem grossen Ito, Harpprecht, vertheidiget.

2) De Servitutum præscriptione extinctiva. ibid. 1716. 4to.

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich einen Platz unter den Tübingischen Professoren, wie es daselbst die Statuten erfordern, wobey Hr. Johann Balthasar Wibel Respondentenstelle versahe.

3) Biga Decadum Thesium ex Jure Civili, Feudali & Publico desumta. ibid. 1718. 4to.

Hr. Friedrich Wilhelm Ferdinand Joseph, Freyherr von Hohenberg hat diese Streitschrift zu Catheder gebracht.

4) De Bonis vitalitiis Sueviæ. German. Fall- und Schupflehen, Fall- und Schupflehengüter. ibid. 1718. 4to.

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich einen Platz in der Juristenfacultät, wobey ihm Hr. M. Johann Daniel Korn Gesellschaft leistete. Diese Streitschrift hat Hr. Rath Schöpf viel vermehrter und verbesserter, auch mit neuen Documentis versehen, im Jahr 1747 wieder herausgegeben, wie unten unter den Büchern zu sehen.

derheit Ba
wie denn au
aus dem M
lam Conco
Hr. R
de daselbst
und bald
lichen H
Er
der Pr
auch h
auch
er im
Appe
Jah
Re
her
ge
de

Dieſe Abhandlung iſt in Geſellſchaft Hrn. ...ph Chriſtoph Hübners vertheidiget worden.

12) De probatione contra Inventarium. ibid. 32. 4to.

...er verſtorbene Profeſſor Juris Extraord. zu ...gen, Hr. Jacob Friedrich Mögling, ...ſich durch ſelbige die Licentiatenwürde.

13) De Jure præcluſionis Creditorum a Ju...io Concurſus. ibid. 1732. 4to.

Hr. Michael Andreas Mögling erlangte ...rch die höchſte Würde in der Rechtsgelehr...eit.

14) Dodecas Theſium & Differentiarum in... Jus Commune & Würtembergicum. ibid. 733. 4to.

Dieſe Abhandlung iſt eine Fortſetzung von denen...en, die oben ſub N. 5 und 9 benennet worden. Johann Chriſtoph Sattler war bey ſelbi...Reſpondent.

15) De Proceſſu in contumaciam in cauſis ...riminalibus. ibid. 1733. 4to.

Hr. Wolfgang Heinrich Bacmeiſter er...rb ſich durch dieſe Abhandlung den Doctortitel.

16) De Confeſſione qualificata. ibid. 1735. 4to.

Hr. Benjamin Theophilus Brodhag war ...bey Reſpondent.

17) Differentiæ nonnullæ Juris Communis & Statutarii Ulmenſis in Proceſſu Concurſus Creditorum. ibid. 1736. 4to.

Hr. Rathsconſulent, Johann Caſpar Frick, ...a Ulm erlangte durch dieſe wohlgerathene Abhand...ung die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkei...

18) De remiſſione collationis. Germ. Vom Elterlichen Nachlaß der Erbsgleichſtellung unter Kindern. ibid. 1736. 4to.

Hr. Carl Friedrich Engelhart erlangte nach Vertheidigung derſelben die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit.

19) De Infanticidio præſumto. ibid. 1737. 4to.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. Johann Friedrich Jäger auf das Catheder gebracht.

20) Decas quæſtionum circa materiam Juris Retractus. ibid. 1737. 4to.

Dieſes iſt der Anfang von einer Materie, die nachher in mehrern Abhandlungen fortgeſetzet worden. Hr. Georg Chriſtoph Segritz erwarb ſich durch ſelbige den Doctorhut.

21) De concurſu delictorum, ejusque effectu quoad pœnam. ibid. 1738. 4to.

Dieſelbe wurde in Geſellſchaft Hrn. Tobias Theophilus Roos der öffentlichen Unterſuchung übergeben.

22) De Bonis Univerſitatum, quæ Germanice vocantur: Allmanden. ibid. 1740. 4to.

Hr. Carl Friedrich Ernſt Cellarius brachte ſie als ſeine Probeſchrift auf das Catheder.

23) De dolo & vi tertii ac effectibus eorum. ibid. 1741. 4to.

Es iſt auch eine Probeſchrift, deren ſich Hr. Johann Philipp Schneidmann wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit bedienet.

24) De Retractu territoriali communi, Jure perpetuæ reluitionis, & alienatione neceſſaria, ceu

ceu modis cumprimis Würtemb. reuniendi bona incorporata, a forenſibus poſſeſſa. ibid. 1742. 4.

Dieſe Abhandlung iſt eine Fortſetzung von derjenigen, ſo oben ſub N. 20. angemerkt zu befinden, und welche Hrn. Jacob Heinrich Dann, Regierungsrath, zur Probeſchrift gedienet.

25) De reſtitutionis reſtitutione in integrum. ibid. 1743. 4to.

Hr. George Ludwig Hegel erlangte durch ſelbige das Meiſterrecht.

26) De alimentatione uxorum. ibid 1743. 4.

Hr. Lic. Jacob Friedrich von Stoll zu Weſpach hatte dieſe Abhandlung zu ſeiner Probeſchrift erwehlet.

27) De admixtione profanæ cauſæ in diſpoſitione ſuprema ad pias cauſas. ibid. 1743. 4to.

Hr. Lic. Caſpar Barthel Seconda hat dieſe Abhandlung als Probeſtück verfochten.

28) De Jure Retractus cenſualis, Germ. Zinsloſungsgerechtigkeit. ibid. 1744. 4to.

Den Anfang von dieſer Materie findet man oben ſub N. 20 und 24. Hr. Johann Friedrich Seezer bahnete ſich durch dieſe Abhandlung den Weg zur höchſten academiſchen Würde.

29) De Jure Provinciali Marchico Bado-Badenſi. ibid. 1745. 4to.

Dieſe brauchbare und zur Erläuterung der Baden-Badenſchen Landesgeſetze dienende Abhandlung hat Hr. D. Ludwig Wilhelm Wenger als ſeine Probeſchrift vertheidiget.

30) De probatione deſcendentiæ a primo acquirente feudi. ibid. 1745. 4to.

Es iſt dieſe Abhandlung abermals eine Probeſchrift, welche Hr. D. Chriſtian Gottfried Geuder verfochten.

31) De eo, quod juſtum eſt circa mutationem teſtamenti, per ſubſequens matrimonium. ibid. 1745. 4to.

Hr. D. Michael Andreas Oſiander hat ſie als ſein Probeſtück der Unterſuchung der Gelehrten unterworfen.

32) Decas caſuum de reviviſcentia Jurium. ibid. 1746. 4to.

Es iſt abermals eine Probeſchrift, nach deren Vertheidigung Hr. Theophilus Friedrich Zorer das Meiſterrecht erlangete.

33) De eo, quod juſtum eſt circa luem pecorum. ibid. 1747. 4to.

Hr. Johann Chriſtoph Speidel war derſelben Reſpondent.

34) De Retractu territoriali, Germ. Markloſung. ibid. 1748. 4to.

Man ſehe die oben ſub N. 20, 24 und 28 angezeigten Abhandlungen. Die gegenwärtige wurde in Geſellſchaft Hrn. Johann Jacob Jungs in dem Hörſaale der Rechtsgelehrten vertheidiget.

35) De eo, quod juſtum eſt circa oblationem atque depoſitionem pretii in Retractu. Germ. Von Anerbietung und Hinterlegung des Kaufſchillings in Löſungen. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Abhandlung, deren ſich Hr. Lic. Chriſtian Baz als ſein Probeſtück bedienet, iſt als Beſchluß von dieſer nützlichen Materie anzu-

36) De hereditatis aditione cum beneficio Legis & Inventarii, cumprimis inter perſonas Imp. Rom. Germ. illuſtres. ibid. 1750. 4to.

Hr. Friedrich Ferdinand Bilfinger erwarb ſich durch ſelbige die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit. Es wird in dieſer Abhandlung Hrn. Hofrath Brauns academiſche Streitſchrift, De poſſeſſione ipſo Jure in heredem transeunte ſecundum Jura tam Romana, quam Germanica, examinata, die zu Erlangen 1744 herauskam, widerleget. Hr. Hofrath Braun rechtfertigte ſich in den Erlangiſchen gelehrten Anzeigen, auf das Jahr 1751. N. VIII. und verſprach am Ende dieſer Rechtfertigung eine weitläuftigere Ausführung ſeiner Abhandlung an das Licht zu ſtellen; Allein es hat weder der Hr. Hofrath Braun zur Zeit etwas an das Licht geſtellet, noch weniger aber hat Hr. Rath Schöpf weiter etwas erinnert.

37) De concurſu creditorum particulari. ibid. 1753. 4to.

Dieſes iſt Hrn. D. Johann Matthes Eichelmanns Inauguraldiſputation.

38) De Legato Univerſali ære alieno gravato. ibid. 1753. 4to.

Hr. Lic. Friedrich Amand Stockmaier hat ſie als ſeine Probeſchrift vertheidiget.

39) De Decimis. ibid. 1755. 4to.

Hr. D. Chriſtoph Gottlieb Piſtorius vertheidigte dieſe wohlgeſchriebene Abhandlung als ſeine Probeſchrift.

II) In Bücher und Traktate.

1) *Tractatus*, De Proceſſu Summi Appellationum Tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ eſt. *Stuttgardiæ* 1720. 4to.

Hr. Rath Schöpf hat dieſen Traktat nachher viel vermehrter und verbeſſerter unter folgender Aufſchrift an das Licht geſtellet:

Proceſſus Appellationis, Nullitatis, Reſtitutionis in integrum, Reviſionis & Remiſſionis, cumprimis Ducatus Würtembergici. Nunc denuo reviſus, ac differentiis Juris Communis & Cameralis, nec non recentioribus Reſcriptis & Juribus, Præjudiciis, Sententiis Hæberlini, Formis procuratoriis ac petendi auctus; Una cum latiori deductione privilegii illimitati Würtembergici de non appellando; Ac hiſtoria cum origine Summi Appellat. Tribunalis ex Antiquitatibus evoluta. *Stuttgardiæ* 1748. 8vo.

Aus der weitläuftigen Aufſchrift kan man ſich einen hinlänglichen Begriff von dem Inhalte dieſer nutzbaren Schrift machen.

2) Selectæ Deciſiones, ſeu, Reſolutiones Tubingenſes. *Tomi II. Tubingæ* 1726 & 1730. 4.

3) Collectionis novæ Conſiliorum ac Reſponſorum Juridicorum Tubingenſium *Volumen VIII.* continens *Wolfg. Adami Schœpfii* Conſilia ſelectiſſima. *Tubingæ* 1741. *folio.*

4) Conſiliorum Juridicorum ſelectiſſimorum Tubingenſium, *Volumen IX. Ulmæ* 1755. *folio.*

Das 10te Volumen wird auch nächſtens zum Vorſchein kommen.

5) De

5) De Bonis vitalitiis Sueviæ, Fall- und Schupflehen, Fall- und Schupflehengüter; *Commentatio* multo auctior & emendatior, ac novis Documentis adornata; Adjecta Tractatione: Der kurzen, und in Praxi nützlichen Nachricht von der Eigenschaft und Beschaffenheit der so genanten Schupflehen. *Tubingæ* 1747. 8vo.

Dieser Traktat ist eigentlich eine stark vermehrte und sehr verbesserte Ausgabe der oben sub N. 4. angemerkten Streitschrift. Es sind dieser Ausgabe nicht allein verschiedene Documenta, sondern auch eine anderweite nützliche Abhandlung beygefüget worden.

6) *Tractatio*, De Processu Unilaterali, cumprimis Contumaciali. Vom einseitigen, und vornemlich Ungehorsamsproceß. Ex genuinis principiis adornata, & omnibus in Foro versantibus utilis atque necessaria. ibid. 1748. 8vo.

In diesem Traktate sind eigentlich die sub N. 7, 10, 11, 13 und 15 namhaft gemachte academische Abhandlungen enthalten, und mit einer Abhandlung, De modis puniendi contumaciam, & effectibus specialibus contumaciæ & inobedientiæ, vermehret worden. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen 1748. St. 75.

XX.

Gustav Heinrich Mylius,

Beyder Rechten Doctor, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Appellationsrath, des Oberhofgerichts zu Leipzig Beysitzer, und der Juristenfacultät daselbst Senior.

Es ist allerdings vor einen Gelehrten eine grosse Glückseligkeit, von einem gelehrten Vater gezeuget, und an einem berühmten Orte geboren zu seyn. Beydes hat sich der Hr. Appellationsrath Mylius zu erfreuen. Denn sein Herr Vater war der weiland berühmte JCtus, Hr. D. Johann Heinrich Mylius, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Appellationsrath, und der Juristenfacultät, wie auch des Schöppenstuhls zu Leipzig Beysitzer. Und Leipzig, der berühmte Musensitz, ist die Geburtsstadt unsers Herrn Appellationsraths, wo er im Jahr 1684 den 21 October zuerst das Licht dieser Welt erblicket.

Nachdem er sich in seinen jüngern Jahren durch Erlernung der benöthigten Sprachen so wol, als der schönen Wissenschaften und Künste überhaupt, zu den höhern Wissenschaften gehörig vorbereitet hatte, legte er sich gleich bey dem Anfange seines academischen Lebens auf die Rechtsgelehrsamkeit, darinnen er ausser seinem Hrn. Vater, insonderheit Lüder Menken, Barthel Leonhard Schwen-

den-

dendörfern, und Michael Heinrich Gribnern zu Lehrmeistern hatte.

Im Jahr 1702 begab er sich auf die Universität Halle, und hörete alda hauptsächlich den Geheimden Rath Stryck, und den berühmten Christoph Cellarius, nebst andern zu der Zeit in Halle berühmten Lehrern. Nachhero besuchte er auch die Universität Utrecht, wo er vornemlich den berühmten Cornelium von Eck zum Lehrer hatte.

Er kehrete wiederum zurück nach Leipzig, bestieg das juristische Catheder, und vertheidigte im Jahr 1703 unter seines Hrn. Vaters Vorsitze eine academische Streitschrift, worinnen er Selectas Fori Conclusiones abhandelte. Er brachte auch den so genanten Cursum Juris bey Hrn. D. Benjamin Gottlieb Bosseck, vieljährigem Senior des Schöppenstuhls, privatissime zu Ende.

Hierauf that er eine gelehrte Reise durch Holl- und Engelland, und wurde nach seiner Zurückkunft im Jahr 1707 zu Leipzig auf die feyerlichste Weise, und mit der Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, beyder Rechten Doctor.

Nunmehr fing er an, streitenden Partheyen vor Gerichte als Sachwalter beyzustehen, und erhielt im Jahr 1712 im Oberhofgerichte und im Consistorio die Stelle eines ausserordentlichen Advocaten.

Im Jahr 1722 rückte er in die Juristenfacultät als Beysitzer ein, in welcher er im Jahr 1748, nach D. Scherzers Tode, Senior wurde.

Im Jahr 1725 wurde er im Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Oberhofgerichte zu

Leipzig

Leipzig als Beysitzer aufgenommen, und im Jahr 1744 im Monat October wurde er zum Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Appellationsrathe ernennet.

Von seinen, mit Frauen Marien Reginen, geborner Küstnerin, erzeugten sieben Kindern sind besonders seine vier Herren Söhne zu bemerken: Der älteste Sohn, Hr. D. Johann Heinrich Mylius, starb als ernennter Professor Juris und Philosophiä auf der Universität Halle, im Jahr 1733 zu Berlin, durch dessen frühen Verlust die gelehrte Welt sehr viel eingebüsset. Der andere Sohn, Hr. D. Gustav Heinrich Mylius, welcher ausserordentlicher Advocat im Leipziger Oberhofgericht und Consistorio, und sonsten ein geschickter und glücklicher Practicus war, starb im Jahr 1747 auch gar frühzeitig. Der dritte Sohn, Hr. D. Ernst Heinrich Mylius, ist Herzogl. Würtembergischer Regierungsrath. Und der vierte Sohn, Hr. D. Friedrich Heinrich Mylius, welcher sich durch zwey überaus schöne, zum teutschen Recht gehörige academische Abhandlungen viel Ruhm erworben, lebet in Leipzig als ausserordentlicher Oberhofgerichts- und Consistorialadvocat.

Uebrigens erlebet unter Gottes Beystand der Hr. Appellationsrath in diesem Jahre das Vergnügen, sein Jubelfest als Doctor zu feyern.

Der Hr. Appellationsrath hat folgende gute, und in der juristischen Praxi sehr brauchbare Schriften an das Licht gestellet:

1) *Diss. Inaug.* De Condictione, ex L. 4. C. fin. regund. Lipsiæ 1707. 4to.

Es

Es ist seine Probeschrift, nach deren Abhaltung ihm die Doctorwürde zu Theil wurde.

2) *Diss* Positionum ad Processum Inhibitivum Saxonicum spectantium, Semi-Centuria. ibid. 1722. 4to.

Mittelst dieser Streitschrift, bey welcher der Hr. Hofrath Crell zu Wittenberg des Respondenten Stelle versahe, bahnete sich der Hr. Appellationsrath den Weg zur Beysitzerstelle in der Juristenfacultät.

3) *Diss.* De pœna Inficiationis, occasione dispositionis in Ordin. Proc. Saxon. Recogn. ad Tit. XVI. von der Litiscontestation, §. 2 & 3. ibid. 1725. 4to.

Hr. Erdmann Heinrich August Rasch, Lehnsecretarius, und des Consistorii Protonotarius zu Merseburg, hat diese Streitschrift, als wahrer Verfasser derselben, unter seinem Vorsitze zu Catheder gebracht.

4) Edidit *Georgii Beyeri* Delineationem Juris Criminalis, præfatus est, ac novis Accessionibus, & Enunciatis Criminalibus auxit. Lipsiæ 1727. 4to.

Man hat auch von diesem nützlichen Handbuche eine Ausgabe vom Jahr 1737. Ich glaube aber, daß nach der Buchhändler Mode nur ein neuer Titelbogen gedruckt worden.

5) *Diss.* Observationes ad Processum Inhibitivum Saxonicum spectantes exhibens. ibid. 1728. 4to.

Diese Streitschrift ist als eine Fortsetzung derjenigen, so oben sub N. 2 angezeiget worden, anzusehen,

sehen, und er brachte sie in Gesellschaft seines älte-sten Sohnes, des seligen D. Johann Heinrich Mylius, auf das Catheder.

6) *Progr.* De arbitrio JCtorum, an, & quo-modo terreri possit vel fœmina prægnans, aut puerpera? ibid. 1731. 4to.

Es ist ein Anschlag, womit er zu Hrn. D. Jo-hann Heinrich Schwarzens Probeschrift und erfolgende Promotion einlud.

7) *Diss.* Historiam Legatorum sistens. ibid. 1731. 4to.

Hr. Johann David Kirsten erlangete nach deren Vertheidigung die Doctorwürde. Uebrigens soll, nach Hrn. Hofrath Jenichens Bericht, der selige Hr. D. Johann Heinrich Mylius der Ver-fasser von derselben seyn.

8) *Progr.* De incerto partus tempore. ibid. 1732. 4to.

Es ist die Einladungsschrift zu Hrn. D. Carl August Salzmanns zu Merseburg gehaltener Probeschrift.

9) *Diss.* De admonitione de vitando perju-rio, quæ fit per Clericum. ibid. 1733. 4to.

Hr. Gottlob Friedrich Helbing war bey dieser Streitschrift Respondent; und auch diese soll, nach Hrn. Hofrath Jenichens Versicherung, von dem seligen Hrn. D. Johann Heinrich Mylius verfertiget seyn.

10) *Diss.* De anticipatione usurarum. ibid. 1734. 4to.

Der Respondent bey dieser Streitschrift war Hr. Christoph Siegmund Ewald. Und der selige

selige Hr. D. Johann Heinrich Mylius wird als Verfasser von selbiger angegeben.

11) *Diss.* De Jure Narium & pœna amputationis ac scapellationis nasi. ibid. 1734. 4to.

Des Hrn. Appellationsrath zweyter Sohn, der selige D. Gustav Heinrich Mylius, brachte sie als seine Probeschrift auf der Juristen Catheder, und erlangte nach deren rühmlichen Vertheidigung die Doctorwürde.

12) *Progr.* De Parricida cœco. ibid. 1735. 4to.

Es ist der Anschlag zu Hrn. D. Thomas Wagners, Scabini zu Leipzig, Probeschrift.

13) *Progr.* De fide ac numero interpretum in causis criminalibus. ibid. 1736. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde Hrn. D. Johann Lorenz Holderrieders, Hofraths und Oberburgermeisters zu Naumburg, Probeschrift angekündiget.

14) *Diss.* De Judiciis Denunciatoriis Saxonicis, Rügegerichte, dictis. ibid. 1737. 4to.

Hr. Anwald, Benjamin Gottfried Huhn, zu Leipzig, war hiebey Respondent.

15) *Diss.* De Actuario peccante circa Inquisitionem generalem. ibid. 1737. 4to.

Diese ist der Vorläufer mehrerer von dieser Materie nachher heraus gekommener Streitschriften, wobey Hr. Johann Gottfried Hilliger Respondent war.

16) *Diss.* De officio Judicis & Clerici in actu admonitionis de vitando perjurio, eorumque honorario. ibid. 1737. 4to.

Diese Streitschrift, wobey Hr. Otto Jacob Wolf,

Wolf, als Antwortender auf das Catheder geführet wurde, iſt eine Fortſetzung von derjenigen, ſo oben ſub N. 9 bemerket worden.

17) *Progr.* De Lege pœnali in Tit. 39. §. 16 & 17. O. P. S. R. præſcripta ad venditionem neceſſariam Haſtæ publicæ ſolum pertinente, nec ad ſubhaſtationem voluntariam, quæ fit inter conſentientes ad indagandum verum pretium, vel communionem prædiorum finiendam, extendenda. ibid. 1738. 4to.

Es iſt der Anſchlag zu des verſtorbenen D. Johann Gottfried Neumanns Probeſchrift.

18) *Diſſ.* De Actuario peccante in citatione, quoad cauſas civiles. ibid. 1738. 4to.

Der Reſpondent hiebey war Hr. Chriſtian Gottfried Junge.

19) *Diſſ.* De Actuario peccante in cauſis Injuriarum. ibid. 1738. 4to.

Dieſe Abhandlung wurde in Begleitung Hrn. Thomas Auguſt Wolfs verfochten.

20) *Diſſ.* De Actuario peccante circa Sententias & Deciſa. ibid. 1739. 4to.

Hr. Chriſtian Friedrich Facius war hiebey Reſpondent.

21) *Diſſ.* De Actuario peccante in cauſis Appellationum. ibid. 1739. 4to.

Bey dieſer Streitſchrift war Hr. Johann Caſpar Seidler Reſpondent.

22) *Diſſ.* De Actuario peccante in formandis & conſcribendis Actis Judicialibus quoad cauſas civiles. ibid. 1740. 4to.

Hr.

Hr. Carl Gottfried Müller wurde hierbey als Reſpondent auf das Catheder geführet.

23) *Diſſ.* De patre Judæo alimenta, ſumtus ſtudiorum, & legitimam filio Chriſtiano denegante. ibid. 1740. 4to.

Hr. Lic. Anton Daniel Braſcha, Burgermeiſter zu Weiſſenfels iſt der Verfaſſer dieſer Abhandlung, die er als ſeine Probeſchrift vertheidiget.

24) *Diſſ.* De mutationibus Clericorum. ibid. 1740. 4to.

Hr. D Friedrich Wilhelm Schütze erlangete durch deren Vertheidigung den Doctorhut.

25) *Diſſ.* De Notario peccante in Inſtrumento publico conficiendo. ibid. 1740. 4to.

Hr. Johann Gottfried Dabel war hiebey der Reſpondent.

26) *Diſſ.* De Actuario peccante in Poſſeſſorio Summariiſſimo. ibid. 1740. 4to.

Hr. Georg Chriſtoph Franke verfochte dieſe Streitſchrift als Reſpondent.

27) *Diſſ.* De pœnis militum famoſis. ibid. 1741. 4to.

Hr. D. Gotthelf Ehrenfried Wend vertheidigte dieſe Abhandlung als ſeine Probeſchrift. Derſelbe iſt auch Verfaſſer davon: denn er hat dieſe Abhandlung mit verſchiedenen Aenderungen bald hernach wiederum abdrucken laſſen.

28) *Diſſ.* De Actuario peccante in actu jurandi. ibid. 1741. 4to.

Hr. Benjamin Gottfried Haßkerl iſt bey dieſer Streitſchrift Reſpondent geweſen.

29) *Progr.* De vero ſenſu Articuli 148. C. C. C. ibid. 1741. 4to.

Es iſt ein Anſchlag zu Hrn. D. Johann Paul Trummers Probeſchrift.

30) *Diſſ.* De uſu doctrinæ de novi Operis nunciatione in foris Germaniæ. ibid. 1741. 4to.

Dieſes iſt Hrn. D. Carl Friedrich Jöchers Probeſchrift, wie er das Meiſterrecht erlangete.

31) *Diſſ.* De oppignoratione Jurisdictionis. ibid. 1742. 4to.

Hr. D. Samuel Rudolph Stahn erſtritte ſich durch dieſe Abhandlung den Doctortitel.

32) *Diſſ.* De Actuario peccante in actu torturæ. ibid. 1743.

Hr. Adolph Gottl. Friedrich Conradi vertheidigte dieſe Abhandlung auf dem unterſten Catheder.

33) *Progr.* Quæ cauſæ atque res ad cauſas atque res pretii in Saxonia Electorali exigui referri debeant? ibid. 1744. 4to.

Mit dieſem Anſchlage ward des Hrn. Hofraths, Johann Gottfried Richters, Doctorfeyer angekündiget.

34) *Diſſ.* De Oppignoratione Feudorum, Vaſallorum & Inſtrumentorum feudalium. ibid. 1744. 4to.

Dieſe Streitſchrift iſt eine Fortſetzung der vorhergehenden ſub N. 31. wobey Hr. Andreas Franz Grosſchupf die Reſpondentenſtelle verſahe.

35) *Diſſ.* De Actuario peccante in Taxam, ſive, regulam Sportularum judicialem. ibid. 1745. 4to.

Be

Bey dieser Streitschrift, worinnen die unerlaubte Sportulsucht recht lebhaft abgemahlet wird, war Hr. Friedrich Traugott Schreyer Respondent.

36) *Progr.* De vera significatione verborum in quibusdam Literis Investiturae occurrentium: Wild-Bann und Forstrecht. ibid. 1745. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde Hrn. D. Christian Erdmann Deylings, Vornehmen des Raths zu Leipzig, Probeschrift und Doctorfeyer angekündiget.

37) *Diss.* De Actuario peccante in Legem Judiciariam de Compositione amicabili tentanda. ibid. 1746. 4to.

Hr. Friedrich Nicol Rosenkranz war bey dieser Streitschrift Respondent.

38) *Progr.* Meditationes de abbreviandis Processibus. ibid. 1748. 4to.

Mit dieser Einladungsschrift wurde Hrn. D. Carl Otto Packbuschens Probeschrift und Doctorpromotion bekant gemacht.

39) *Diss.* De Actuario peccante in Ordin. Crim. Carol. Art. CXLIX. de inspectione cadaveris ante sepulturam. ibid. 1748. 4to.

Diese Streitschrift brachte der Hr. Appellationsrath in Begleitung seines jüngsten Sohnes, Hrn. D. Friedrich Heinrich Mylius, auf das Catheder.

40) *Progr.* De Curiis. ibid. 1749. 4to.

Dieser Anschlag kam zum Vorschein, als Hr. D. Johann Hieron. Hetzer die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annehmen wollte.

41) *Progr.* De Injuriis mortuis illatis ab heredibus vindicandis. ibid. 1751. *folio.*

Durch diese Schrift wurde zu Anhörung dreyer Reden eingeladen, die zum Gedächtniß des seligen Hrn. **Rudolph Ferdinand**, Baron von **Silverstein** und **Pilnickau**, in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten gehalten worden.

42) *Progr.* In quo singulare & infrequens insulæ in flumine Sala exortæ exemplum proponitur. ibid. 1751. 4to.

Diese Schrift kam zum Vorschein, als Hr. **Just Heinrich Hommel**, ein würdiger Sohn des Hrn. Appellationsraths **Hommels**, eine öffentliche Rede zum Bornischen Andenken hielt. Diese Materie ist 1752 von dem Hrn. Appellationsrath und Ordinario, **Bauern**, bey ebenmäßiger Gelegenheit in einer besondern Schrift fortgesetzet worden.

43) *Progr.* An Collegium JCtorum invitum a Candidato ad diribendos honores Academicos cogi queat? ibid. 1752. 4to.

In dieser Schrift wurde bekant gemacht, daß der Hr. Appellationsrath **Mylius** vier würdigen Candidaten in beyden Rechten, nemlich Hrn. **Christian Gottlob Bosen**, Hrn. **Friedrich Heinrich Mylius**, Hrn. **Friedrich Platnern**, und Hrn. **Johann Lüder Albrechten**, die licentiatenwürde als Procanzler ertheilen würde.

44) *Progr.* De beneficio Appellationis, tanquam remedio illorum, qui a Judice, vel alio modo gravati sunt, vel incommodum futurum timent. ibid. 1752. 4to.

Mit

Mit diesem Anschlage wurde bekant gemacht, daß Hr. D. Carl Ludewig Stieglitz seine Probeschrift öffentlich vertheidigen, sodenn aber ihm die höchste Würde in den Rechten ertheilet werden würde.

45) *Progr.* De obligatione parentum præstandi & subministrandi liberis sumtus studiorum, ut & honorum Academicorum. ibid. 1752. 4to.

Mittelst dieses Anschlags wurde die solenne Doctorpromotion der vorerwehnten vier Herren Candidaten angezeiget.

46) *Progr.* De Jure Romanorum incerto. ibid. 1753. 4to.

Durch diesen öffentlichen Anschlag kündigte der Hr. Appellationsrath eine öffentliche Uebung im Disputiren an.

47) *Diss.* De Actuario peccante in Constitutiones Imperii & Saxonicas contra fures & raptores promulgatas. ibid. 1754. 4to.

Hr. Carl Ehrenfried Brescius vertrat bey dieser sehr brauchbaren Streitschrift Respondentenstelle.

48) *Diss.* De privatione Jurisdictionis ob ejus abusum. ibid. 1755. 4to.

Diese academische Streitschrift wurde in Gesellschaft Hrn. Johann Friedrich Schomburgks verfochten.

49) *Progr.* De Chasmate. ibid. 1756. 4to.

Die weltbekante grosse Erderschütterung zu Lissabon hat den Stoff zu diesem öffentlichen Anschlage gegeben, wodurch Hrn. D. Johann Ludwig

ſeines ſeligen Hrn. Vaters zwey Jahr über den ganzen cursum juris civilis, feudalis & publici zurück geleget hatte.

Auf dieſem Muſenſitze erwehlete er ſich in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften Boyen und Posnern, in der Naturwiſſenſchaft den verſtorbenen Hofrath Teichmeyern, in der Mathematik den berühmten Profeſſor Hambergern zu ſeinen Lehrern. Das Recht der Natur ließ er ſich von dem grundgelehrten Ephraim Gerharden erklären. In der Rechtsgelehrſamkeit bedienete er ſich der Anweiſung ſeiner beyden Vettern, des ſeligen Hofraths Burcard Gotthelf Struvens, und des ſeligen nachherigen Hollſteiniſchen Juſtizraths und Vicecanzlers zu Kiel Friedrich Gottlieb Struvens, welchen beyden er den meiſten und gröſten Theil ſeiner erlangten Wiſſenſchaft dankbarlich zuſchreibet. Auch hatte er das Glück, nur gedachten Hrn. Burcard Gotthelf Struvens Vorleſungen, in welchen er das Staats- und Lehnrecht, die Geſchichte, Staatsklugheit, Wappen- und Münzwiſſenſchaft erklärete, mit ſeinem gar groſſen Nutzen und Vortheil beyzuwohnen. Und bey dem verſtorbenen D. Johann Friedrich Herteln lernete er die Rechtsregeln auf die in dem gemeinen Leben täglich vorkommende Fälle geſchickt anwenden.

Während dieſer Zeit hat er ſo wol unter dem Vorſitz des D. Friedrich Gottlieb Struvens, beſage des von ſelbigem disfalls herausgegebenen Programmatis de Falſa JCtorum Statiſtica 1715 nebſt drey andern Commilitonibus, des *Georg. Ad. Struvii*, Syntagma Juris Civilis, als auch unter dem

dem Vorſitz Burcard Gotth. Struvens, deſſen Syntagma Juris Publici und Syntagma Hiſtoriæ Germanicæ reſpondendo & opponendo öffentlich durch diſputiret.

Drey und ein halbes Jahr hatte er nunmehro mit einer ſo angenehmen Beſchäftigung zugebracht, als er im Jahr 1716 im Monat October nach Magdeburg zurückkehrete, und unter der geſchickten Anführung ſeines Hrn. Vaters ſich über zwey Jahr in gerichtlichen Händeln übete.

Da er aber auch hierinnen einen gnugſamen Grund geleget hatte, entſchloß er ſich, dem academiſchen Leben ſich zu widmen, und die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit anzunehmen. Zu dem Ende ging er wiederum zurück nach Jena, meldete ſich bey der daſigen Juriſtenfacultät, und erbot ſich zu den gewöhnlichen und erforderlichen Prüfungen. Im Jahr 1719 den 12 Junius hielt er die gewöhnliche Lectionem curſoriam ad L. 3. C. de bon. vacant. & de incorporat. Im Jahr 1720 den 27 Januar. vertheidigte er, unter dem Vorſitz des ſeligen Hofraths Johann Philipp Slevogts, ſeine Probeſchrift, und ward in eben demſelben Jahre den 6 Februar. nebſt noch eilf Candidaten, worunter er der dritte war, von nur gedachtem Johann Philipp Slevogt, als damaligem Brabeuta und Promotore, zum Doctor beyder Rechten ernennet, und öffentlich ausgerufen. (b)

(b) Bey dieſer Gelegenheit hat deſſen Bruder der jetzige Schöppenſtuhls Aſſeſſor, und Oberbornmeiſter, Herr Carl Heinrich Flörcke eine Epiſtolam gratulatoriam verfertiget, und darinnen das Thema de JCtis Adulatoribus ausgeführet.

Nunmehro fing der Hr. Geheimde Rath an, über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen zu halten, und er fand hierinnen vielen Beyfall. Er stund auch streitenden Partheyen vor Gerichte bey. Sein Fleiß und seine Bemühungen blieben nicht unbelohnet: Denn im Jahr 1726 ward er des Fürstl. Sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichts zu Jena Advocatus ordinarius. Im Jahr 1727 ward er als Syndicus bey der Universität ernennet. Im Jahr 1730 ertheileten ihm die Durchlauchtigsten Erhalter der Universität Jena eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, und im Jahr 1731 erhielt er, mit Beybehaltung der Bedienung eines Universitätssyndici, eine ordentliche Profeßion der Rechte, benebst einer Beysitzerstelle in dem Hofgericht und in dem Schöppenstuhl. Auch erhielt er im Jahr 1729 von dem Fürstl. Schwarzburg-Rudelstädtischen Hofe das Käyserliche Comitiv, vermöge dessen er im Jahr 1733 den Hrn. Joh. Gottlob Rochen, medicinæ practicum zu Lichtenstein, mittelst eines zu Gotha in diesem Jahre gedruckten lateinischen diplomatis, worinnen er de Origine & progressu artis medicæ handelt, zum Doctore medicinæ creirte.

Während dieser Zeit geschahen dem Hrn. Geheimden Rath verschiedene annehmliche Vorschläge und Anträge, theils zu juristischen Lehrämtern auf hohen Schulen, theils zu Hofraths Bedienungen an Fürstl. Höfen; allein er wies diese Anträge von der Hand, und war mit seinem Glück in Jena vollkommen zufrieden, weil die damaligen Bedienungen seiner Neigung gemäß waren.

Als

Als aber Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Herzog zu Sachſen-Gotha und Altenburg ihm zu Anfange des Jahres 1733 zu Dero Hof-Regierungs- und Obervormundſchaftsrathe ernenneten; ſo nahm der Hr. Geheimde Rath dieſe anſehnliche Bedienung an, und wendete ſich von Jena nach Gotha. Im Jahr 1743 ward er von hochgedachtem Herzog zum Geheimden Regierungsrath, und im Jahr 1750 zum Oberconſiſtorialvicepräſidenten ernennet.

Alle dieſe Bedienungen hat der Hr. Geheimde Rath nicht allein mit einer ſonderbaren Geſchicklichkeit verwaltet, ſondern er iſt auch in vielen andern wichtigen Geſchäften und Verrichtungen, theils, ſo die beſondern und eigenen Rechte des Durchlauchtigſten Hauſes Sachſen-Gotha, theils auch, ſo öffentliche Reichsangelegenheiten betroffen, als Käyſerlicher Subdelegatus gebrauchet worden, worüber iedesmal ſein damaliger Durchlauchtigſter Herr Ihr gnädigſtes Wohlgefallen und Zufriedenheit bezeiget.

Der Hr. Geheimde Rath hat aber nichts deſtoweniger, wie er ſelbſt meldet (c), iederzeit einen natürlichen Trieb bey ſich empfunden, junge Leute zu lehren und zu unterrichten, daher er ſeit der Zeit, da er in Gotha gelebet, iedoch ohne Hintanſetzung ſeiner ihm anvertraueten Bedienungen, verſchiedenen jungen Edelleuten, und andern anſehnlichen Bürgerſtandes, wenn ſelbige entweder auf Uni-

(c) S. *Programma Auſpicale*, De eo, quod extremum eſt in defenſione Status Evangelicæ Religionis, qui fuit in anno decretorio. S. 9 und 10.

Universitäten ziehen wollen, oder von selbigen wieder zurück gekommen, zu verschiedenen Zeiten über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen gehalten. Auf solche Weise hat er, da er den beständigen Gebrauch der so genanten Theoriæ und Praxeos genau mit einander verknüpfen können, beyder Uebereinstimmung und Abweichung von einander recht gründlich eingesehen, daher er sich allezeit nichts mehr gewünschet, als daß er auf eine rühmliche Weise zu einer academischen Bedienung wiederum gelangen möchte.

Dieses Wunsches ist der Hr. Geheimde Rath endlich noch theilhaftig worden: Denn im Jahr 1755 beriefen Se. Königl. Majestät in Preussen ihn zu Dero Geheimden Rath, zum Director der Friedrichsuniversität zu Halle, zum Ordinariat der Juristenfacultät, und zum ersten Lehrer der Rechte.

Der Hr. Geheimde Rath versichert (d), daß dieser Ruf ihm vor allen andern sehr angenehm gewesen, und habe er nichts mehr gewünschet, als in die Königl. Preußischen Staaten zurück zu kehren, weil er eines theils in denselben erzogen worden, andern theils dessen Gemahlin, (welche eine Tochter des verstorbenen Königl. Preußischen Kriegsraths, Hrn. Michael Dietrich Michaelsen, ist) in der Stadt Halle geboren ist, und daselbst nicht allein viele Freunde und Anverwandte, sondern auch in und um Halle nebst ihren Frauen Schwestern Güter besitzet, hauptsächlich aber auch um deswillen, weil er eine Anwartschaft auf ein Canonicat

(d) S. *Progr. alleg.* S. 16.

nicat in dem Collegiatſtift St. Gangolphi zu Magdeburg ſeit vielen Jahren gehabt, zu deſſen Genuß aber, als ein Ausländer, bis hieher nicht gelangen können.

Der Hr. Geheimde Rath erhielt am Fürſtl. Bothaiſchen Hofe ſeine Erlaſſung, er reiſete nebſt einer Familie nach Halle, und nahm den 24 May, mittelſt eines Anſchlages, von ſeinen neuen Aemtern förmlichen Beſitz.

Uebrigens iſt derſelbe, wie in allen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, alſo insbeſondere in der geiſtlichen Rechtsgelehrſamkeit, und in dem Statsrechte, ein wohl bewanderter und wohl erfahrner Mann, der ein eben ſo kluger und brauchbarer Hofmann geweſen, als er nun wiederum ein geſchickter academiſcher Lehrer worden.

Die gelehrte Welt hat von ihm folgende Schriften zu ſehen bekommen:

1) *Epiſtola gratulatoria*, in qua ſummum academiæ ſalanæ magiſtratum, quem Prorectoratum vocant, cum Prætore Romano comparat, ad *Jo. Phil. Slevogtium*, cum Prorectoratum tertium capeſſeret. *Jenæ* 1719.

2) *Diſſ. Inaug.* De origine bonorum menſæ Epiſcopalis. *Jenæ* 1720. *Præſide Jo. Philippo Slevogtio.*

Es iſt ſeine Probeſchrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde zu Catheder brachte. Sie auch wiederum zu Jena 1724 in der Geſtalt einer Commentation gedruckt worden. Der Hr. Geheimde Rath hat dieſe wichtige und weitläuftige Materie nicht zu Ende gebracht, ſondern in ſelbiger nur

nur das erſte Hauptſtück, De origine Bonorum Menſæ Epiſcopalis abgehandelt, aber auch in der Vorrede verſprochen, dieſe ganze Materie in ſieben Capiteln vollſtändig, und bis auf gegenwärtige Zeiten zu liefern. Vielleicht ſiehet die gelehrte Welt dieſes Verſprechen annoch in ſeine Erfüllung geſetzet.

3) *Epiſtola gratulatoria*, De eo, quod JCtus Reipubliçæ Rector ſit optimus. *Ad Barc. Gotth. Struvium*, *cum ſecunda vice* faſces Academiæ Salanæ ſuſciperet. ibid. 1720. 4to.

Dieſen Glückwunſch findet man auch in *Jo. Anton. Strubbergii* Diario Salano, anni 1720. *Sect.* 2. Trimeſtr. 2 pag. 314-322.

4) *Epiſtola Conſolatoria* ad Jo. Phil. Slevogtium, quum coniugi deſideratiſſimæ Sophiæ Slevogtiæ e gente Goetzia juſta funere indictivo faceret. Jenæ 1720.

In dieſem Troſtſchreiben werden die Ehrenbezeugungen bey denen Leichen der verſtorbenen Matronen aus den römiſchen Alterthümern erläutert.

5) *Commentatio*, De crimine conjurationis Spirituum, ejus Proceſſu & pœnis. Jenæ 1721. 4

In Supplementis ad Bibliothecam Lipenio-Jenichianam, p. 268. erhält ſie dieſen Lobſpruch: Commentatio cum cura ſcripta diligentiaque ſumma.

6) *Programma*, De prærogativa Juris Canonici præ Jure Juſtinianeo. ibid. 1722. 4to.

Mit dieſem wohlgeſchriebenen Anſchlage, der er 1757 zu Halle mit neuen Anmerkungen heraus gegeben, kündigte er ſeine Vorleſungen an.

7) *Pro*

7) *Prænotiones* Jurisprudentiæ Eccleſiaſticæ, in quibus de ejus neceſſitate, definitione nominali & reali, diviſione, objecto, fine, principiis, ſubſidiis, & præcipuis Scriptoribus, nec non de poteſtate Eccleſiaſtica, & Jure Principis circa Sacra agitur. *Jenæ* 1723. 8vo. *Editio II.* multis, variis, & neceſſariis Annotationibus & Obſervationibus ſelectis auctior. Halæ 1756. 8vo. maj.

Dieſes nützliche Werkgen kam im Jahr 1723 zum erſtenmal heraus. Nunmehr aber iſt es hin und wieder ſtark vermehret. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 147.

8) Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Erlernung des ſo wol Canoniſch-Päbſtiſchen, als Proteſtantiſchen Kirchenrechts vor einen Studioſum Theologiæ. ibid. 1723. 8vo.

Es iſt ein Programma, und enthält gar nützliche Gedanken.

9) *Obſervationes* Juris Canonici ſelectæ in *Jo. Schilteri* Inſtitutiones Juris Canonici. ibid. 1726. 8vo.

Dieſe Obſervationes ſtehen in der ſchönen Bibliotheca Juridica *Struvio-Buderiana*: Plenæ bonæ frugis.

10) Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Erlernung der Kirchenhiſtorie vor einen Studioſum Juris Eccleſiaſtici. ibid. 1726. 8vo.

Es iſt ebenfalls ein Programma, worinnen gar heilſame Lehren vorgetragen werden.

11) Hiſto-

11) Hiſtoriſche Nachricht von den Kirchenſcribenten, welche Juriſten geweſen. ibid. 1726. 8vo.

12) *Diſſ.* Singularia Juris diverſi capita ſiſtens. ibid. 1730. 4to.

13) *Diſſ.* De Juramento calumniæ. Vom Eid vor Gefährde. ibid. 1731. 4to.

Dieſe academiſche Streitſchrift iſt mit einer weitläuftigen Beleſenheit und Gründlichkeit abgefaſſet. Hr. Johann Heinrich Klotz verſahe hiebey die Stelle eines Reſpondenten.

14) *Progr. Inaug.* De Canonico Scholaſtico. ibid. 1731. 4to.

Mit dieſem Anſchlage lud der Hr. Geheimde Rath zu Anhörung der Rede ein, als er die ordentliche Profeßion der Rechte zu Jena antrat. Er verſprach am Ende derſelben eine weitläuftige Abhandlung hievon zu liefern, und ſolches geſchahe unter folgender Aufſchrift:

Commentatio, De Canonici Scholaſtici nomine, origine, officio, dignitate & præbenda. Ubi ſimul quæſtio: An præbenda Canonici Scholaſtici a Capitulo ſeparari, & ad uſum Academiæ transferri poſſit? Variis JCtorum & Collegiorum Juridicorum Reſponſis & Sententiis illuſtrata. Gothæ 1737. 4to.

Dieſe wohlgerathene und leſenswürdige Abhandlung wird weitläuftig recenſiret im andern Bande des juriſtiſchen Bücherſaals, S. 204 - 215. wo ſie nach Würden und Verdienſt gelobet wird.

15) *Progr.*

15) *Progr Inaug.* De eo, quod extremum eſt in defenſione Status Evangelicæ Religionis, qui fuit in anno decretorio *Halæ* 1755. 4to.

Durch dieſen Anſchlag machte der Hr. Geheimde Rath den Antrit ſeiner neuen Aemter zu Halle bekant. Er zeigete auch in ſelbigem ſeine künftige Vorleſungen an.

16) *Diſſ.* De Conſortio Imperatoris & Statuum Imperii in poteſtate Legislatoria & Judiciaria, genuino fundamento Recurſus ad Comitia. ibid. 1756. 4to.

Dieſe gelehrte Streitſchrift, bey deren Vertheidigung Hr. Arentinus Köpken Geſellſchaft eiſtete, wird gerühmet, und nach ihrem Inhalt erehlet: 1) in den Göttingiſchen Anzeigen von elehrten Sachen, auf das Jahr 1756 St. 36. und) in den Erlangiſchen gelehrten Anmerungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 18.

17) *Diſſ.* De Contractu æſtimatorio, tanquam contractu innominato. ibid. 1756. 4to.

Dieſe academiſche Abhandlung ſcheinet eine rucht des Reſpondenten, Hrn. Johann Friedrich Auguſt Speckhuns, zu ſeyn.

Uebrigens hat der Herr Geheimde Rath in der Nachricht von den Kirchenſcribenten, ſo uriſten geweſen, eine Kirchenhiſtorie, deren ntwurf man daſelbſt S. 79-88 lieſet; und in den Gedanken von der Nothwendigkeit und tzen der Kirchenhiſtorie ꝛc. S. 68. eine ondere Streitſchrift De Quarta pauperum, verſproen. Ob nun dieſes Verſprechen in ſeine Erfüllung de geſetzet werden, kan ich nicht gewiß beſtimmen.

XXII.

Heinrich Brokes,

JCtus, und der freyen Reichsstadt Lübeck erster Syndicus.

Lübeck, jene berühmte, ansehnliche, und des Heil. Röm. Reichs freye Stadt, welche viel gelehrte Leute gezeuget, eignet sich die Geburt unsers Hrn. Brokes zu, alwo derselbe (a) im Jahr 1706 den 15 Augustmonat geboren worden.

Sein Vater war Hr. Johann Brokes, beyder Rechten Doctor, und Erb-Lehn- und Gerichtsherr in Krempelsdorf, dessen Leben man in des Hrn. Rectoris, von Seelen, Athenis Lubecensibus, im dritten Theil, Seite 5 antrift. Seine Frau Mutter aber war Agnes Sophia, aus dem berühmten Geschlechte der Gutzmer.

Ich übergehe hier mit Fleiß unsers Hrn. Brokes ansehnliche Vorfahren, welche man theils in des

(a) Bey dieser Lebensbeschreibung habe mich folgender Hülfsmittel bedienet: 1) des seligen D. Johann Gottfried Krausens *Progr.* De Judice suspecto postulando, tam ordinario, quam delegato. *Vitemb.* 1730. welches man bey des Herrn Brokes Probeschrift antrift. 2) Herrn D. Gottl. Aug. Jenichens unpartheyische Nachrichten von dem Leben und Schriften der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland ꝛc. S. 20 bis 24. und 3) Herrn M. J. C. M. Zusätze zu dem im Jahr 1743 lebenden Jena, S. 11 18. und von S. 74 bis 76. Das übrige aber aus andern Nachrichten ergänzet.

des berühmten Hrn. Rectoris von Seelen angeführten Athenis Lubecensibus, theils aber und hauptsächlich in dem von unserm Hrn. Brokes selbst entworfenen Lebenslaufe antrift; sondern ich gedenke nur, daß der selige Hr. Lic. Barthold Heinrich Brokes, jener berühmte Poet, und Rathsherr zu Hamburg, sein Anverwandter gewesen.

So bald es seine Jahre verstatteten, wurde er der Privatunterweisung eines geschickten Lehrers, Namens Johann Ems, anvertrauet, der ihn so weit brachte, daß er im Jahr 1717 das berühmte Gymnasium seiner Vaterstadt beziehen konte, und wurde er von dem verstorbenen Rector, Enoch Juauten, in die dritte Classe gesetzet. Er war auf diesem berühmten Gymnasio sehr fleißig, und nützete er den unermüdeten Unterricht derer damals daran gestandenen Lehrer, nemlich des Cantoris Sievers, des Conrectoris Göldels, des Subrectoris und Bibliothecarii Stampels, und des Hrn. Rectoris von Seelen. Auch hat er auf gedachtem Gymnasio vier öffentliche Reden gehalten, als: 1) De utilitate Poëseos, contra *Henr. Corn. Agrippam*, De vanitate artium ac scientiarum. De Justitia & clementia, primariis Principum virtutibus. 3) De licito Virginii, filiam suam interficientis, homicidio, occas. *Livii* L. 3. c. 44-49. & 4) De Socialitate.

Weil er aber schon auf Schulen sich vorgesetzet hatte, dereinst ein Rechtsgelehrter zu werden, so bemühete er sich, mit den Schulwissenschaften die Rechtsgelehrsamkeit zu verknüpfen, damit bey dem

Anfang der academiſchen Studien die juriſtiſchen Benennungen ihm nicht unbekant wären. Zu dem Ende genoß er nicht allein den täglichen Unterricht ſeines ſeligen Hrn. Vaters, ſondern es erklärete ihm auch vorgedachter Hr. Subrector Stampel, ſo ehemals ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewidmet gehabt, des Hoppii Examen Inſtitutionum, und in Geſellſchaft eines Hrn. von Höveln beſuchte er die Vorleſungen Hrn. Brunners, eines Lübeckiſchen Sachwalters, die er über den Text der Inſtitutionen anſtellete.

Im Jahr 1725 wurde Hr. Brokes vor würdig erkläret, auf Univerſitäten zu ziehen. Den 21 Junii gedachten Jahres nahm er von dem Gymnaſio zu Lübeck in einer öffentlichen Rede Abſchied, und ſchilderte in lateiniſchen heroiſchen Verſen das Leben des groſſen Rechtsgelehrten, Heinrichs von Cocceji.

Wie fleißig Herr Brokes auf Schulen müſſe geweſen ſeyn, ſolches erhellet aus demjenigen lateiniſchen Glückwunſch, welchen vorgedachter Hr. Conrector Göbel auf ihn verfertiget, und den Herr Brokes ſeinem Lebenslaufe einverleibet.

Hr. Brokes ging den 26 Julius 1725 von Hauſe ab, richtete ſeinen Weg über Hamburg, wo er ſeines Vaters Bruder, Hrn. Chriſtian Brokes, einen angeſehenen Kaufmann, und E. hochweiſen Raths Camerarium beſuchete, und kam den 12 Auguſt gedachten Jahres glücklich in Wittenberg an. Er wurde ſofort den 14 Auguſt von dem damaligen Rectore der Univerſität, und nachmaligen Käyſerlichen Reichshofrath, dem weltberühmten

Johann

Johann Balthaſar, Freyherrn von Wernher, und unter dem Decano, dem ſeligen D. Johann Friedrich Weidlern, der Studentenmatricul einverleibet.

Sein Vorſatz war gleich anfänglich, was rechtſchaffenes zu lernen, und die philoſophiſchen Wiſſenſchaften mit der Rechtsgelehrſamkeit zu verbinden. Zu dem Ende hörete er die Sittenlehre bey dem verſtorbenen Hofrath, Martin Haſſen, die Phyſik bey dem ietzigen berühmten Göttingiſchen Lehrer, Hrn. Samuel Chriſtian Hollmannen, die Logik und Metaphyſik aber bey Friedrich Philipp Schloſſern.

In der Rechtsgelehrſamkeit wählete er ſich beſonders vorbelobten Johann Balthaſar, Freyherrn von Wernher, zu ſeinem Lehrmeiſter. Bey ſelbigem hörete er nicht allein den ſogenanten ganzen Curſum Juridicum, und wohnete deſſen Vorleſungen über das geiſtliche, und über das Privatrecht bey, ſondern er war auch in der Geſellſchaft derjenigen wenigen Zuhörer, die ſich im Diſputiren übeten, und worinnen Hr. Ernſt Abraham von Oſterhauſen, ein gelehrter Sächſiſcher Cavalier, beſtändiger Reſpondent war. Er war auch ein fleißiger Zuhörer der übrigen berühmten Rechtsgelehrten, ſo damals zu Wittenberg lebten, nemlich Baſtinellers, Menkens, Speners, Krauſens, Remmerichs, Johann Friedrich Wernhers und Albini. Er übte ſich auch ſehr fleißig in der Kunſt zu Diſputiren, und brachte es den 29 Januar. 1728 unter dem Vorſitzer, dem oft berühmten Freyherrn von Wernher, eine acade-

miſche Streitſchrift: De conditione indebiti, iniqua Judicis ſententia abſoluto & ſolventi haud competente, zu Catheder, und unterwarf ſelbige der Unterſuchung der Gelehrten.

Nunmehr wendete ſich Hr. **Brokes** auf die berühmte Univerſität Halle, wo er unter dem Prorectorat des weltberühmten **Medici, Friedrich Hoffmanns**, den 2 Auguſt 1728 unter die Anzahl der Studirenden aufgenommen ward. Er beſuchete ſogleich die Vorleſungen **Chriſtian Thomaſens** über die Staatsklugheit, **Juſt Henning Böhmers** über das bürgerliche und päbſtliche Recht, **Nicolaus Hieron. Gundlings** über die Reichshiſtorie und Staatsrecht, und **Johann Lorenz Fleiſchers** über das natürliche Recht. Allein dieſer gute Vorſatz ward gar bald unterbrochen, angeſehen er in ein heftiges Fieber verfiel, und ob er gleich nach ſechs Wochen wiederum hievon befreyet wurde; ſo blieb ihm dennoch eine groſſe Schwachheit und ein ſchwerer Athem zurück, daß er ſich genöthiget ſahe, den 28 Januar. 1729 Halle zu verlaſſen.

Er zog auf die berühmte Univerſität Leipzig, wo er unter dem Rectorat D. **Johann Schmids** das academiſche Bürgerrecht gewann. Nachdem er ſich nun daſelbſt den Vortrag und die Lehrart der berühmten Rechtsgelehrten, **Gribners, Rechenbergs, Gebauers** und **Frankenſteins** bekant gemacht hatte, kehrete er nach Wittenberg wiederum zurück, wo er den 13 März 1729 ankam.

Nunmehro wiederholete er fleißig, was er gehöret, und hielt dann und wann gelehrte Unterredungen

gen mit dem seligen Hofrath von Leyser, und mit Hrn. D. Struven. Er befliß sich auch die praktische Rechtswissenschaft, und das, was in Gerichten vorzufallen pfleget, zu erlernen. Der verstorbene Anhalt-Dessauische Hofrath, D. Johann Christian Oertel, ein starker Praktiçus, und bey welchem Hr. Brokes wohnete und speisete, ging ihm mit gerichtlichen Acten an die Hand, die er fleißig las, und zuweilen aus selbigen etwas fertigte.

Endlich entschloß er sich, die Doctorwürde anzunehmen. Er meldete sich deshalben bey der Juristenfacultät zu Wittenberg, und ward den 20 Dec. 1729 Juris Candidatus. Den 13 Januar. 1730 stund er das sogenante Examen rigorosum aus, worinnen er das C. 8. X. de Consangu. & Affinit. und den L. 44. D. de acquir. rer. domin. erklärete. Er hielt hierauf in dem Hörsale der Rechtsgelehrten seine öffentliche Vorlesung, und bewies den Rechtssatz: Actorem ab onere probandi in negatoria actione immunem esse. Den 21 Februar. gedachten 1731sten Jahres brachte er seine Probeschrift: De Juramento perhorrescentiæ, ejusdemque usu practico, zu Catheder, und vertheidigte selbige unter des seligen Hofraths von Leyser Vorsitze in den Vor- und Nachmittagsstunden männiglich, worauf er die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erlangete.

Von dieser Zeit an las Hr. Brokes in Wittenberg fleißig juristische Collegia, und machte sich durch Schriften bekant. Er erhielt daselbst im Jahr 1740 eine ausserordentliche Profeßion der

Rechte, und ward auch ein auſſerordentlicher Beyſitzer in der Juriſtenfacultät.

Im Jahr 1743 ward er nach Jena von den Durchlauchtigſten Erhaltern der daſigen Univerſität als ordentlicher und öffentlicher Profeſſor der Rechte, und als Beyſitzer im Schöppenſtuhl berufen, welches neue Lehramt er den 23 December gedachten Jahres mit einer feyerlichen Rede: De Lubecenſium patria extra patriam in Academiis quæſita, antrat, worauf auch zu Anfange des Jahres 1744 die Beyſitzerſtelle in dem Fürſtl. Sächſiſchen gemeinſchaftlichen Hofgerichte daſelbſt erfolgete.

Als aber nachgehends Hr. Hofrath **Kemmerich** den 5 November 1745, und Hr. Hofrath **Schaumburg** den 28 May 1746 verſtarben; ſo bekam Hr. **Brokes** die Profeßion der Pandekten, und rückte als ein Beyſitzer in die Juriſtenfacultät ein.

Im Jahr 1748 den 3 November ernenneten Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha und Altenburg ihn zu Dero Hofrath.

Im Jahr 1751 vom Monat Februar. bis zum Monat Auguſt bekleidete er die Würde eines Prorectoris Magnifici der Univerſität Jena, und in den Jahren 1749 und 1751 hat er auch das Decanat ſeiner Facultät verwaltet.

Im Jahr 1753 den 9 Februar. wählete E. Hoch-Edler und Hochweiſer Rath der freyen Reichsſtadt **Lübeck** ihn als ihren erſten Syndicum. Er nahm hierauf den 25 April gedachten Jahres in einer öffentlichen Rede: De Syndicis ex Academiis Lubecam vocatis, von der Univerſität Jena und ſeinen Herren

Herren Collegen Abschied, und reisete nach Lübeck ab, wo er nunmehr die Geschäfte und Angelegenheiten dieser ansehnlichen und berühmten Stadt mit Ruhm verwaltet.

Der Herr Syndicus **Brokes** hat in der Zeit, da er auf Universitäten als ein Lehrer gelebet, viele Schriften herausgegeben, die ich nunmehro noch anzuzeigen habe. Ich theile sie ein in drey Classen, und zwar

I) In Bücher und Traktate.

1) *Principia* Juris ad seriem Institutionum Justinianearum. *Vitemberg.* 1731. 8vo.

Es ist ein Lesebuch, dessen sich Hr. **Brokes** in seinen Vorlesungen bedienet.

2) *Historiæ* Romani Juris succincta. ibid. 1732. 8vo. Et ex Editione IIda, ibid. 1742. 8vo.

3) *Collegium* Juris theticum, prima Juris Civilis fundamenta juxta seriem Pandectarum exhibens. ibid. 1733. 8vo.

Auch dieses ist ein Lesebuch, dessen sich der Hr. Verfasser auf Academien bedienet.

4) *Doctrina* Juris Feudalis, ex ipsis fontibus desumta, ac succinctis positionibus ad hodiernum Imperii usum accommodata. ibid. 1734. 8vo. Editio IIda auctior & emendatior. ibid. 1739. 4to. Et Editio IIItia. *Jenæ* 1744. 8vo.

Es sind kurze Lehrsätze hierinnen enthalten, welche der Herr Verfasser zum Gebrauch seiner Zuhörer aufgesetzet gehabt. Die zwey letztern Auflagen sind vollständiger, als die erstere, und er hat

auch in vielen Stücken seine ehedem vorgetragene Meinung geändert.

5) *Notitia* Actorum, commodam Actorum lectionem, relationem, Sententiæque conceptionem exhibens. Ibid. 1736. 4to.

Es sind gleichfalls kurze Sätze, die er vorhero auf dem Catheder mit einigen jungen Rechtsbeflissenen vertheidigen und bestreiten lassen, nachhero aber in der angezeigten Gestalt zusammen gedruckt worden. Die Verfasser der Novorum Actorum JCtorum fällen S. 6 und 7 von diesem Werkgen folgendes Urtheil: „Wir müssen diesem Buch (ungeachtet der ungleichen Urtheile, so Hr. D. Jenichen sonst von dessen Verfassers Schriften in seine Bibliothek eingestreuet) das Recht wiederfahren lassen, daß es vor allen andern dieser Gattung, auch die so hoch gerühmte Böhmerische Anweisung nicht ausgenommen, wegen seiner Deutlichkeit, Kürze, nervösen Relationen, und besonders der vollständigen beygefügten Formularum pronunciandi, einen ausnehmenden Vorzug verdiene.

6) Edidit *Jo. Christoph. Franckii*, J. U. D. Institutiones Juris Cambialis, ex Legibus cambialibus diversarum gentium, indole negotiationis, moribus campsorum, ac Jure communi, nova methodo collectas, usuique Academico & Forensi accommodatas. Cum præfatione *Henrici Brokes*, D. &c. Adjectus est Index copiosus. *Francofurti ad Mœnum* 1751. 8vo.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1751 N. 96 wird von dieser Auflage folgen-

gendergeſtalt geurtheilet: „Es kamen ſolche 1721 „zum erſtenmal heraus, und wurden 1737 zum an„dernmal gedruckt. Dieſe Auflage iſt wie die vo„rigen beſchaffen, und darinnen nicht die geringſte „Veränderung vorgenommen, oder ſonſt etwas da„bey gethan worden.“ Hr. Brokes rühmet indeſ„ſen in ſeiner Vorrede von ihnen, daß man viele „Gelehrſamkeit, eine groſſe Deutlichkeit, eine gute „Ordnung, und erſtaunlichen Fleiß bey Aufſuchung „ſo vieler Provinzien Wechſelordnungen darinnen „antreffe. Er zeiget auch, wie viel Nutzen eine „gehörige Kentniß der Handlung in der Rechtsge„lahrheit geben könne. Hierauf führet er den Ver„faſſer des gegenwärtigen Buchs zum Beyſpiel an, „und giebt einige Nachricht von ihm.“ Die Nachricht von Hr. D. Franken will ich nicht hieher ſchreiben, weil ſie ſehr unvollkommen iſt. Herr Brokes ſowol, als die Verfaſſer obgedachter Leipziger gelehrten Zeitungen haben das Jahr ſeiner Geburt nicht anzugeben gewuſt. Sie haben auch nicht gemeldet, ob er geſtorben ſey, oder noch lebe? Wie glaubwürdige Perſonen verſichern wollen, ſo befände ſich Hr. D. Franke noch am Leben, und ſey Hofrath an einem gewiſſen Fürſtlichen Hofe.

II) In Academiſche Streitſchriften.

1) De condictione indebiti, ineꝛta Judicis ſententia abſoluto & ſolventi haud competente. *Vitembergæ* 1728. *Præſide Jo. Balthaſ. Wernbero.*

Hr. Brokes verſichert, daß er dieſe Streitſchrift ſelbſt verfertiget habe.

2) *Diſſ.*

2) *Diſſ. Inaug.* De Juramento perhorreſcentiæ, ejusdemque uſu practico. ibid. 1730. *Præſide Auguſtino Leyſero.*

Es iſt dieſe des Hrn. **Brokes** Probeſchrift, wodurch er ſich den Weg zur Doctorwürde bahnete. Er behauptet, daß dieſer Eid annoch in den Gerichten beobachtet werde, und widerleget des Hrn. Geheimden Rath **Carrachs** zu Halle Probeſchrift: De ejuranda ejeratione bonæ ſpei, ſeu, de exiguo uſu Juramenti perhorreſcentiæ adverſus Judicem, die unter dem Vorſitz des verſtorbenen Geheimden Rath **Gaſſers** 1729 auf das Catheder war gebracht worden. Dieſes gab zu einer kleinen gelehrten Streitigkeit Anlaß: Denn obwol ſchon Hr. Hofrath **Steger** zu Leipzig in der Abhandlung: De Juramenti perhorreſcentiæ uſu practico in foris Saxoniæ Electoralis, faſt zu gleicher Zeit, da des Hrn. **Brokes** Probeſchrift an das Licht trat, auch die verneinende Meinung behauptet hatte; nichts deſtoweniger gab der Hr. Geheimde Rath **Carrach** im Jahr 1731 *Vindiciæ Diſſertationis* de ejuranda ejeratione bonæ ſpei, adverſus Diſſertationem quandam Vitembergenſem heraus, und vertheidigte ſich wider ſeinen Gegner. Hr. **Brokes** hat hierauf nichts geantwortet, und hatte alſo hiedurch dieſer Streit ein Ende.

3) De Advocato injuriante. ibid. 1731. *Reſp. Jo. Chriſtoph. Erhardt.*

4) De Renunciatione in Foro inutili. ibid. 1731. *Reſp. Chriſtian. Godofr. Weydig.*

5) De Pomponio hiſtoriæ Romanæ ignaro. ibid. 1733. *Reſp. Gottlieb Aug. Gerdes.*

6) De

6) De prænatura apprehenſione Feudi morte poſſeſſoris nondum probata. ibid. 1733. *Reſp. Godofr.* Schmidt.

7) De Antichreſi, quatenus eſt uſurariæ pravitatis involucrum, cautelis eliminanda. ibid. 1734. *Reſp. Jo. Aug. Wilhelm Seidel.*

8) De Silentio conſenſum non inferente. ibid. 1734. *Reſp. Andr. Teoph. Bachmann.*

9) De fide recentiorum litterarum Inveſtituræ antiquis majore. ibid. 1734. *Reſp. Jo. Sebaſtian.* Kreyßig.

Dieſe Meinung hat nicht ſtatt gefunden, und iſt von andern Rechtsgelehrten verſchiedentlich widerleget worden.

10) De poſſeſſore bonæ fidei circa actionem de tigno juncto ad duplum non obligato. ibid. 1735. *Reſp. Jo. Chriſtian. Georg. Hornberger.*

11) De Pomponio hiſtoriæ litterariæ ignaro. ibid. 1736. *Reſp. Dieter. Sigism. Eichsfeld.*

Es iſt eine Fortſetzung der oben ſub N. 5 angezeigten Abhandlung.

12) De litis conteſtatione malam fidem non inferente. ibid. 1736. *Reſp. Frideric. Philipp. Lingk.*

13) De perjuro judiciale Juramentum non deferente. ibid. 1737. *Reſp. Frid. Victor. Fränckel.*

14) *Theſes*, ex capite de poſtulando deſumtæ. ibid. 1737.

15) *Theſes*, ex capite de emtione venditione collectæ. ibid. 1737.

16) *The-*

16) *Theſes*, ex capite poſſeſſionis collectæ. ibid. 1737.

Dieſe drey Abhandlungen enthalten kurze Sätze, und jede Abhandlung beträgt einen halben Bogen.

17) De valida illatorum confeſſione a marito facta. ibid. 1737. *Reſp. Chriſtoph. Frid. Lunitz.*

18) *Theſes*, De periculoſis in Jure definitionibus. *Reſp.* Traugott Ehrenfried *Schultz.*

19) De exigua inſtrumenti principalem uxoris minus principalem mariti cauſam conſtituentis fide. ibid. 1738. *Reſp. Jo. Frid. Spæter.*

20) De Cicerone, Juris Civilis teſte ac interprete, ſpeciatim, de Cicerone JCto. ibid. 1738. *Reſp. Jo. Gottlob Richter.*

21) De Cicerone, Juris Civilis teſte ac interprete, ſpeciatim in ſuis de Inventione libris. ibid. 1739. *Reſp. Immanu. Chriſtian. Hoffmann.*

22) De Cicerone, Juris Civilis teſte ac interprete, ſpeciatim in primo de Oratore libro, a Cap. 1. utque ad Cap. 38. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Gottfr. Zimmermann.*

23) De pœnis uſurarum exactionem reſpuentibus. ibid. 1741. *Reſp. Gottlob Frid. Spitzner.*

24) De pignore tacito pupillis a tempore delatæ tutelæ ſimpliciter competente. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Auguſt.* König.

25) De Jure pecuniæ ad emendum creditæ. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Chriſtian. Frid. Gilbert.*

26) *Commentatio Academica*, De Auſpiciis Sereniſſimorum Haſſiæ Landgraviorum. *Jenæ* 1744.

27) De

27) De Jure pecuniæ heredibus ultimi poſſeſſoris feudalis ſolvendæ. ibid. 1747. *Pro Loco in Facultate Juridica obtinendo.*

Mit dieſer Streitſchrift erwarb er ſich die Beyſitzerſtelle in der Juriſtenfacultät.

28) De Uſufructu patris in bonis liberorum maxime feudalibus. ibid. 1747.

Dieſes iſt des Hrn. D. **Theodor Georg Wilhelm Emminghaus** Probeſchrift, wobey Hr. **Brokes** nur Vorſitzer geweſen.

29) De eo, quod Juris eſt circa probationem & demonſtrationem in foris Saxonicis. ibid. 1747.

Hr. Johann Gottlieb Löſcher hat dieſe Streitſchrift wegen Erlangung der Doctorwürde verfochten.

30) De bonorum conjuges inter Hamburgenſes communione. ibid. 1747.

Hr. Franz Göder Krohn erwarb ſich hierdurch die Vorrechte eines Licentiati Juris.

31) *Diſſ.* Ima, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Io. Otto Niemann.*

32) *Diſſ.* IIda, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Chriſtian. Iacob Veiel.*

33) *Diſſ.* IIItia, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Io. Henr. Ludov. Hüne.*

34) *Diſſ.* IVta, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1748. *Reſp. Achat. Ludov. Carol. Schmid.*

35) De

35) De Processu Inquisitorio in Judiciis militaribus usitato. ibid. 1748.

Hr. Carl Constantin Victor Rücker bahnte sich durch Vertheidigung dieser schönen Streitschrift den Weg zur höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

36) *Diss.* Vta, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1748. *Resp. Io. Christoph. Reniger.*

37) *Diss* VIta, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1748. *Resp. Ioh. Frid. Egerland.*

38) *Diss.* VIIma, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1748. *Resp. Martin. Christ. Grimm.*

39) *Diss.* VIIIva, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1749. *Resp. Christian. Helfer. Saur.*

40) De tacita pupilli hypotheca per mutuum tutoris non exspirante. ibid. 1750.

Hr. Christian Jacob Veiel verfochte diese Abhandlung als seine Probeschrift, und erlangete nachher die höchste Ehrenwürde in den Rechten.

41) De Kaufburæ, liberæ Sacræ Cæsareæ Majestatis, Sacrique Romani Imperii Civitatis regali pannos xylinos, aliasque texturas exalbandi jure. Von der Kayserl. freyen Reichsstadt Kaufbeuren Bleichgerechtigkeit. ibid. 1750.

42) De Kaufburæ, liberæ Sacræ Cæsareæ Majestatis, Sacrique Romani Imperii Civitatis Jurisdictione criminali per totum diffusa territorium. ibid. 1750.

Hr.

Hr. D. George Chriſtian Heider zu Kaufbeuren iſt der Verfaſſer von beyden vorſtehenden Streitſchriften. Die erſtere vertheidigte er als eine Probe ſeines Fleiſſes, und mit der andern bahnete er ſich den Weg zur Doctorwürde.

43) *Diſſ.* IXna, Selectas Obſervationes forenſes continens. ibid. 1751. *Reſp. Car. Aug. Titzel.*

44) De Confœderationibus liberarum S. R. I. Civitatum. ibid. 1752.

Hr. Jacob Fels unterwarf dieſe Probeſchrift der Unterſuchung der Gelehrten, und erwarb ſich durch ſelbige die höchſte Würde in den Rechten.

45) De herede fundi laudemialis in diviſione hereditatis a laudemio non ſimpliciter immuni. ibid. 1752.

Hr. D. Philipp Ludwig Spener, ein Sohn des berühmten D. Jacob Carl Speners, und ein Schwager des Hrn. Syndici Brokes, brauchte dieſe Abhandlung zu ſeiner Probeſchrift, und erlangete hierdurch den Doctorhuth.

46) De veterum Dingeswinde. ibid. 1753.

Durch dieſe wohlgeſchriebene Abhandlung erwarb ſich Hr. Chriſtoph Ernſt Fickweiler, ein Sachwalter zu Altenburg, die Doctorwürde.

III) In *Programmata* und *Orationes*.

1) *Progr. Inaug.* De exiguo antiquarum legum Germanicarum uſu. *Vitemb.* 1740.

Mit dieſem Anſchlage trat Hr. Brokes das ihm zu Wittenberg aufgetragene auſſerordentliche Lehramt in der Rechtsgelehrſamkeit an. Hr. D.

durch diesen Anschlag denen Gelehrten bekant gemacht.

7) *Progr.* De veterum Sachibaronibus. ibid. 1753.

Mit diesem Anschlage kündigte er seine Abschiedsrede an.

8) *Oratio*, De Syndicis ex Academiis Lubecam vocatis. ibid. 1753.

Dieses ist seine Abschiedsrede und letzte Arbeit in Jena. Sie ist mit der vorhergehenden Schrift zusammen gedruckt worden.

XXIII.

Christian Hanack,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, des Digesti Infortiati & Novi ordentlicher öffentlicher Professor, des Hofgerichts, des Schöppenstuhls, und der Juristenfacultät Beysitzer, und Aufseher des Königl. und Churfürstl. Convictorii zu Wittenberg.

Der gelehrte Herr D. Hanack (a), oder, wie er sich lateinisch nennet, *Hanaccius*, hat in dem berühmten Wittenberg im Jahr 1692 den 31 Martius, das Licht dieser Welt erblicket. Sein Vater war Johann Hanack, ein ehrbarer Bürger und Becker daselbst, und seine Mut-

(a) S. *Gebh. Christ. Bastinelleri Programma*, De variis interestiendi ritibus. *Vitembergæ* 1720. welches man

Mutter, Maria Elisabeth, eine geborne Schubarthin.

Seine Eltern hatten ihn von Kindesbeinen an denen Studien gewidmet, und schickten ihn zu dem Ende in die dasige Stadtschule. Er würde auch länger daselbst geblieben seyn, wenn nicht der bekante und betrübte Schwedische Einfall in Sachsen ihn genöthiget hätte, sich nach einer andern Schule umzusehen. Er begab sich nach Zerbst, wo er sich ein Jahr lang auf dem dasigen berühmten Gymnasio aufhielt.

Ein besonderer unvermutheter Zufall aber brachte den Hrn. D. Hanack nach Dresden, wo er von dem seligen Hofrath, D. August Beiern, gütig aufgenommen wurde. Er genoß mit desselben Hrn. Sohne, unter Anführung Meiners und Weisens, einen sehr getreuen Unterricht, und befand sich nach vier Jahren im Stande, die academischen Studien anzufangen.

Dieses geschahe im Jahr 1711 und er erwehlete sich hiezu seine Geburtsstadt Wittenberg, wo er von dem damaligen Prorectore, dem berühmten D. Christian Vater, unter die Anzahl der Studirenden aufgenommen ward.

Sein Hauptwerk war die Rechtsgelehrsamkeit; allein ehe er sich hiezu anschickete, so legte er in der Weltweisheit, schönen Wissenschaften, Historie, Mathematik und Physik, unter D. Caspar Heinrich Brendeln, Johann Christoph Wolfen,

man hier zum Grunde geleget, das übrige aber aus andern Nachrichten ergänzet, und bis auf heutigen Tag fortgesetzet hat.

Martin Hassen, Johann Wilhelm Bergern, D. Johann Wilhelm Janus, Johann Friedrich Weidlern, D. Christian Vatern und Professor Planern vorerst einen guten Grund. Sodann fing er an die juristischen Vorlesungen zu besuchen, und erwehlete sich besonders zu seinem Lehrmeister den weltberühmten Johann Balthasar Wernher, bey dem er den sogenanten Cursum Juridicum durchhörete; er besuchte auch die Vorlesungen Caspar Heinrich Horns und Georg Beiers über das geistliche, Lehn, teutsche und bürgerliche Recht, und von dem seligen Michael Heinrich Gribner ließ er sich das teutsche Staatsrecht, den Proceß, und die juristische Gelehrtenhistorie vortragen.

Im Jahr 1716 legte er eine Probe seines Fleisses ab, und vertheidigte unter dem Vorsitz des seligen Appellationsraths Horns eine Streitschrift, betitelt: Observationes circa Jura Eleemosynarum, & aliarum collectarum Ecclesiasticarum, templorum & betularum Pentecostalium, gab auch gar öfters bey philosophischen und juristischen Streitschriften einen Opponenten ab, nicht weniger fing er an, andern in dem natürlichen und bürgerlichen Rechte Unterricht zu geben.

Nunmehro entschloß er sich, die academischen Würden anzunehmen. Im Jahr 1719 im Monat August ward er nach ausgestandener Prüfung von der Juristenfacultät zu Wittenberg als Candidatus Juris erkläret. Im Monat September gedachten Jahres ertheileten ihm die Philosophen zu Wittenberg durch ihren damaligen Decanum, Professor

Fri-

Friedrich Strunzen, die Magisterwürde; und im Jahr 1729, nachdem er den 29 Februar. seine Probeschrift in den Vor- und Nachmittagsstunden gegen die Einwürfe der Gelehrten standhaft vertheidiget hatte, setzten ihm die Wittenbergischen Rechtsgelehrten den Doctorhuth auf.

Hr. D. Hanack fing nunmehro an, juristische Vorlesungen zu halten. Sein Fleiß wurde ihm belohnet. Denn im Jahr 1726 ward er zu Wittenberg ausserordentlicher Professor der Rechte. Im Jahr 1730 ward er ordentlicher Professor des Sachsenrechtes, bey deren Antrit er den 3 Februar. eine feyerliche Rede hielt, welche De Legumlatorum humanorum divinitate handelte, und ward zugleich ausserordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät. Als im Jahr 1740 D. Albinus verstürb, so bekam er in gedachter Facultät die ordentliche Beysitzerstelle. Im Jahr 1745 erhielt er die ordentliche Profeßion der Institutionum, worauf im Jahr 1752 die Professio des Digesti infortiati & novi erfolgete. Er hat auch die Aufsicht über das Königl. und Churfürstl. Convictorium, und ist auch ein Beysitzer im Hofgerichte und im Schöppenstuhl, welche Bedienungen mit den ordentlichen Profeßionen zu Wittenberg verknüpfet sind.

Uebrigens ist Hr. D. Hanack ein geschickter Rechtsgelehrter, wie aus seinen Schriften erhellet, dahero ich das Verzeichniß derselben hier nunmehro mittheilen will.

1) *Diss. Inaug.* Theses de eo, quod justum est circa Investituram solennem. *Vitemb.* 1720. *Praside Gottfr. Ludov. Menken.*

Es ist seine Probeschrift, die nur Sätze in sich hält. Er vertheidigte selbige unter dem Vorsitz des verstorbenen Hof- und Appellationsraths, Menckens.

2) *Commentatio*, De eo, quod refert, feudum esse datum, vel oblatum; Qua examinatis identidem recentiorum nonnullorum opinionibus genuinæ utriusque Feudi differentiæ ex vera cum Germanici tum peregrini, quo in Feudis utimur, Juris Legumque S. Imperii Rom. Germ. fundamentalium mente & sententia, item ac solidis rationibus erutæ atque collectæ sistuntur. ibid. 1721. 4to.

Diese weitläuftige Abhandlung ist gelehrt gerathen, und wird von denen Lehnrechtsschribenten mit Ruhm angeführet. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird sie accurata Commentatio genennet.

3) *Diss. Juris Saxonici*, qua viduam ex Statuto Vitembergensi succedentem ad collationem obligari, asseritur atque evincitur. ibid. 1721. *Resp. Jo. Car. Uttermann.*

4) *Progr.* De Saxonici Juris separatim docendi discendique utilitate pariter ac necessitate. ibid. 1722.

Es ist ein Anschlag, wodurch er seine academische Vorlesungen den Studirenden bekant machte.

5) *Diss.* Qua Jus testandi prodigo contra communem sententiam asseritur. ibid. 1724. *Resp. Jo. Abraham Frencel.*

6) *Diss.* De Ære alieno Studiosorum. Vulgo: Vom Schuld- und Creditwesen der Studenten.

denten. ibid. 1724. *Resp. Ern. Sam. Hæntschel.*

7) *Programma Inaug.* De Saxonici Juris ad artem revocandi ratione. ibid. 1726.

Durch diesen Anschlag machte er bekant, daß ihm ein ausserordentliches Lehramt der Rechte anvertrauet worden sey, wobey er auch zugleich seine Vorlesungen ankündigte.

8) Edidit *Casp. Henr. Hornii* Jurisprudentiam Feudalem Longobardico-Teutonicam, & Accessiones ex ipsius divi Auctoris scriptis ac dictis posterioribus bona fide collectas atque concinnatas adjecit. *Vitemb.* 1729. 4to.

Es ist auch diese beliebte Jurisprudentia Feudalis im Jahr 1741 ohne einzige Veränderung oder Vermehrung wiederum aufgeleget worden. Uebrigens hat Hr. D. Hanack diese Accessiones posthumas aus des seligen Appellationsraths Horns Vorlesungen, denen er in den letztern Jahren seines Lebens beygewohnet, gesamlet, und hernachmals herausgegeben.

9) *Programma Inaug.* De palma Minervæ in Jurisprudentia nondum occupata. ibid. 1730.

Es ist ein Anschlag, wodurch er anzeigete, daß ihm die Profeßion des Sächsischen Rechts verliehen worden sey.

10) Jus Judiciarium Saxonicum, secundum utriusque Ordinationis Forensis Saxonicæ titulorum seriem legali brevitate exhibitum. ibid. 1730. 8vo.

Es ist vor diejenigen ein gar nützlich Buch, ie den Sächsischen Proceß erlernen wollen.

11) *Specimen* Interpretationis atque usus moderni Juris Provincialis Saxonici, quo doctrina ejusdem L. 1. Art. 1. de utroque gladio, vulgo: Vom geistlichen und weltlichen Schwerdte enucleata, atque cum Augustana potissimum confessione collata, probeque examinata in anniversariam Jubilæi A. C. secundi memoriam publice proponitur. ibid. 1731. 4to.

12) Die von Caroli M. Geblüte im acht und zwanzigsten Gliede gerader absteigender Linie erwiesene Abstammung des Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderici Augusti, Königlichen Printzens in Pohlen und Litthauen, Herzogs zu Sachsen. ibid. 1733. 4to.

13.) *Diss.* Sistens racemationen ad privilegia pauperum spectantem. ibid. 1736. *Resp.* Ernst Gottlieb Scheibner.

14) *Diss.* De prædiis principaliter divisis Jure Congrui non retrahendis ibid. 1736. *Resp. Jo. Gottlieb Kirsten.*

15) *Diss.* De Pubertate Saxonica. ibid. 1738 *Resp. Gottl. Aug. Retsch.*

Diese gründliche Abhandlung wird recensiret und gelobet in den Novis Actis JCtorum. s. 288-300.

16) *Diss.* Juris Judiciarii Saxonici racemationem ad negotia feminarum forensia spectantem sistens. ibid. 1739 *Resp. Christoph. Meyer.*

17) *Primordia* Superioritatis territorialis Saxonicæ, ex antiquis Saxonum & Francorum rebus eruta, atque genuinis probata rationibus civilibus. *Vitembergæ* 1740. 8vo.

18) *Diss.*

18) *Diss.* De Advocato ex voluntate clientis perperam patrocinante. Vom Advocaten, welcher, auf Verlangen seines Clientens, in der von selbigem ihm aufgetragenen Sache vergebens dienet. ibid. 1741. *Resp. Valent. Aug. Arnold.*

19) *Progr.* in quo probatur, quasi hypothecam ex re judicata oriri. ibid. 1744.

Dieses ist ein Anschlag zu D. Johann Jacob Rößners Probeschrift. Hr. D. Jenichen nennet im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 80. solches eine neuerfundene Hypothek.

20) *Diss.* De Vasallo provido in causa dominii directi dubia. ibid. 1745 *Resp. Jo. Car. Erdmann Nitsche.*

Diese academische Streitschrift ist sehr schön gerathen.

21) *Mich. Henr. Gribneri*, JCti, Principia Jurisprudentiæ privatæ, post fata Autoris in usum Academicum publici juris facta a D. *Christ. Hanaccio Vitembergæ* 1746. 8vo.

Hr. D. Hanack saget in der Vorrede, daß der selige Gribner zu der Zeit, da er zu Wittenberg Professor Institutionum gewesen, dieses Werckgen selbst Principia Jurisprudentiæ privatæ benennet, und seinen Zuhörern in die Feder dictiret habe. Es sey mit Fleiß ausgearbeitet, von dem seligen Verfasser aber niemals in öffentlichen Druck gegeben worden. Vielleicht sey dieses um deswillen unterblieben, weil der selige Gribner nachher als Hofrath und Archivarius nach Dreßden gekommen, und, da er als Ordinarius nach Leipzig gekommen, habe es

ihm

ihm an der Zeit zu mangeln geschienen. Hr. D. Hanack versichert übrigens, daß er diese Principia mit drey Handschriften, wovon die eine von des seligen Gribners eigenhändigen Papieren abgeschrieben gewesen, zusammen gehalten, und richtig geliefert habe. Das Werck selbst ist nach der Ordnung derer Institutionum Justiniani in vier Bücher, und jedes Buch in Capitel eingetheilet, auch jedem Capitel der Inhalt desselben nach den Paragraphen vorgesetzet, und so uneben nicht gerathen.

22) *Diss.* De matre filiæ una cum genero succedente. ibid. 1746 *Resp. Christian. Gottl. Sender.* Diese Streitschrift ist mit vielem Fleiß ausgearbeitet.

23) *Diss.* De fidejussione imperfecta. ibid. 1747. Dieses ist Hrn. D. Johann Gottlob Puschers Probeschrift, und ist sehr wohl gerathen.

24) *Progr.* De Comitum Palatinorum & Notariorum origine in Germania. ibid. 1747. Dieses ist der Anschlag zu vorgedachten Hrn. D. Puschers Probeschrift.

25) *Diss.* Specimen interpretationis Juris Statutarii de justitia filiæ in petenda Gerada materna contra vitricum Statuto Weissenfelsensi haud mutata. ibid. 1750. *Resp. Jo. Christian. Otto.* Auch diese academische Streitschrift verdienet gelesen zu werden.

26) *Diss.* De causis usurarum dubiis. ibid. 1752. Durch diese Probeschrift erlangete Hr. D. Johann Friedrich Lüder den Doctorhuth, und sie verdienet gelobet zu werden.

27) *Diss.*

27) *Diss.* In qua Dei Gloria Juris Naturalis principium omni majus exceptione vindicatur. ibid. 1753 *Resp. Christoph. Henr. Wolff.*

Diese Streitschrift wird in denen theologischen gelehrten Anmerckungen und Nachrichten, vom Jahr 1754 St. 3. nach ihrem Inhalte weitläuftig erzehlet, und wider diesen Grundsatz des Naturrechts verschiedene Zweifel erreget. Hr. D. Hanack hat am Ende dieser Schrift versprochen, seine Meinung weiter zu erklären, besonders, wenn ihm gelehrte Zweifel sollten erreget werden.

28) *Diss.* De pacto conjugum improlium successorio secundum Statutum Zittaviense, vulgo: Aufgabe. ibid. 1754.

Hr. Johann Gottfried Kretschmann von Zittau erwarb sich durch diese Probeschrift die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

29) *Progr.* De Elogiis criminum academicorum. ibid. 1755.

Mit diesem artigen und lesenswürdigen Anschlage wurde Hrn. Martin Gottlob Schlonachs Probeschrift: De Elogiis criminum angekündiget.

XXIV.

Christian Ludwig Stieglitz,

JCtus, Sr. Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallter Geheimder Kriegs- und Appellationsrath, des Königl. und Churfächsischen Schöppenstuhls zu Leipzig Beysitzer, der Zeit regierender Burgermeister der Stadt Leipzig, und Vorsteher der Kirche zu St. Petri daselbst.

Dieser hochverdiente JCtus, und ehrwürdige Greis erkennet das weltberühmte Leipzig vor den Ort seiner Geburt, allwo er im Jahr 1677 den 17 Augustmonat zuerst das Licht dieser Welt erblicket.

Sein Vater war Hr. **Melchior Stieglitz**, Oberhofgerichtsprocurator und Advocat, dessen Vater sich der evangelischen Religion halber aus Böhmen nach Sachsen gewendet hat. Die Frau Mutter aber, **Christina**, war eine Tochter des Appellationsraths, **Ludwig Lentzens**, der denen Gelehrten durch seinen Traktat: De cognitionibus & actionibus cessis, in einem unvergeßlichen Andencken bleiben wird, und **Gertrauden Rothhauptin**, einer Tochter, **Johann Rothhaupts**, welcher nebst seinem Bruder der evangelischen Religion wegen aus Brabant sich nach Leipzig begeben, und von welchem das Stieglitzische Haus zu Leipzig am Marckte noch iezo den Namen: **Rothhaupts-Hof**, führet.

Der

Der Hr. geheimde Kriegsrath ist gleich von Kindesbeinen an zu allem Guten, in dem Christenthum so wol, als in denen Wissenschaften angeführet worden. Er hatte in denen Schulwissenschaften und schönen Künsten M. Schmutzern, und den ehemaligen berühmten Professor der Beredsamkeit, auch Rector der Thomasschule zu Leipzig, Johann Heinrich Ernesti, zu seinen Lehrmeistern.

Nachdem er seine academischen Studien angefangen hatte, besuchte er die philosophischen und historischen Vorlesungen derer damals berühmten Männer, Lic. Adam Rechenbergs, D. Franckensteins und D. Schmids sehr fleißig. Er bestieg auch im 17ten Jahre seines Alters, den 26 Sept. 1694 den philosophischen Lehrstuhl, und vertheidigte unter nur gedachtem Lic. Rechenbergs Vorsitze eine academische Abhandlung: An Jus regnandi gratia sit violandum?

Weil aber die Rechtsgelehrsamkeit sein Hauptwerck war, so wählete er sich hierinnen D. Barthel Leonhard Schwendendörffern, und den nachherigen berühmten Ordinarium der Juristenfacultät zu Leipzig, D. Lüder Mencken, und im teutschen Staatsrechte hauptsächlich D. Franckensteinen zu seinen Lehrern; er vertheidigte auch in dem Hörsale der Rechtsgelehrten den 2 Sept. 1697 unter nur gedachten D. Schwendendörffers Vorsitze die erste Disputation über *Jac. Ritteri* Lucubrationes Juris Feudalis, de Origine Feudorum.

Was er aber in der Rechtsgelehrsamkeit erlernet, das schreibet er vornemlich dem weltberühmten Geheimden Rathe und ersten Rechtslehrer zu

Franck-

Franckfurt an der Oder, Heinrichen von Cocceji, zu: Denn als er das Candidatenexamen, und das so genante Examen rigorosum bey der Juristenfacultät zu Leipzig mit Beyfall ausgestanden hatte; so wolte er, weil er sich selbst noch nicht alles zutrauete, unter denen beyden berühmten Rechtsgelehrten, Johann Schiltern zu Straßburg, und Heinrich von Cocceji zu Franckfurt an der Oder, sich einen erwehlen, um von selbigem das zu erlernen, was ihm noch fehlete. Die Wahl traf den Geheimden Rath, Heinrich von Cocceji: Und hierzu gab sein damaliger Stubengesell, der berühmte M. Andreas Vinhold, nachheriger Rector der Schulen zu Zwickau, nicht wenig Gelegenheit: Denn selbiger hatte verschiedenes von des Hrn. von Cocceji nachgeschriebenen Collegiis, welches er dem Hrn. geheimden Kriegsrathe mittheilete.

Er reisete also nach Franckfurt an der Oder ab, wo er sich einige Zeit aufgehalten, und bey vielgedachtem Hrn. Geheimden Rath von Cocceji einen nähern Zutritt gehabt hat. Er hat auch unter dessen Vorsitze die zweyte academische Abhandlung, De finibus bonæ fidei in præscriptionibus de Jure Canonico, 1699. als Respondent vertheidiget, welche in des von Cocceji Disputationibus, *Tomo Imo*, p. 1495 seqq. anzutreffen ist.

Beyläufig ist anzumercken, was zu dieser Abhandlung Gelegenheit gegeben. Es hatte nemlich der Hr. von Cocceji im Jahr 1694 eine Abhandlung von eben dieser Materie geschrieben. Wider diese erregte der nachmalige Reichshofrath, Freyherr von Lyncker, in einer im Jahr 1696 zu Jena gehal-

gehaltenen academischen Streitschrift: De bona fide in præscriptionibus tam de Jure Civili, quam Canonico necessaria, einige Zweifel. Der Hr. von Cocceji nahm also diese Materie vom neuen vor, und widerlegte in der vorerwehnten Streitschrift die von dem Hrn. von Lyncker vorgebrachten Einwürfe.

Uebrigens ist der Hr. geheimde Kriegsrath Stieglitz von dem seligen Hrn. von Cocceji, als seinem treuen Lehrer, eines vertrauten und gelehrten Umgangs gewürdiget worden. Er zehlet diejenigen Stunden unter die glückseligsten seines Lebens, die er bey einem so gründlichen und tief einsehenden Rechtsgelehrten zugebracht hat.

Er kehrete nach Leipzig zurück, und brachte alda im Jahr 1699 den 17 August seine Probeschrift auf das Catheder, worauf er den 21 Sept. ermeldeten Jahres in der dasigen Paulinerkirche, nebst andern würdigen Candidaten, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten, auch mit der Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, zum Doctor in beyden Rechten öffentlich erläret und ausgerufen wurde.

Nach erlangter Doctorwürde begab er sich auf Reisen, und er hat Italien, Franckreich, Engelland, Holland und gantz Teutschland, auch die Schweitz durchreiset. Nach seiner Wiederkunft ging er im Jahr 1705 bey Gelegenheit der Churfürstl. Sächsischen Lehnsempfängniß nach Wien, wo er sich sechs Monat lang aufhielt. Alda genoß er von der sächsischen Gesandschaft einen besondern Zutritt: Auch hat er durch des damaligen Reichsagenten,

Franckfurt an der Oder, Heinrichen von Cocceji, zu: Denn als er das Candidatenexamen, und das so genante Examen rigorosum bey der Juristenfacultät zu Leipzig mit Beyfall ausgestanden hatte; so wolte er, weil er sich selbst noch nicht alles zutrauete, unter denen beyden berühmten Rechtsgelehrten, Johann Schiltern zu Straßburg, und Heinrich von Cocceji zu Franckfurt an der Oder, sich einen erwehlen, um von selbigem das zu erlernen, was ihm noch fehlete. Die Wahl traf den Geheimden Rath, Heinrich von Cocceji: Und hierzu gab sein damaliger Stubengesell, der berühmte M. Andreas Vinhold, nachheriger Rector der Schulen zu Zwickau, nicht wenig Gelegenheit: Denn selbiger hatte verschiedenes von des Hrn. von Cocceji nachgeschriebenen Collegiis, welches er dem Hrn. geheimden Kriegsrathe mittheilete.

Er reisete also nach Franckfurt an der Oder ab, wo er sich einige Zeit aufgehalten, und bey viel gedachtem Hrn. Geheimden Rath von Cocceji einen nähern Zutritt gehabt hat. Er hat auch unter dessen Vorsitze die zweyte academische Abhandlung, De finibus bonæ fidei in præscriptionibus de Jure Canonico, 1699. als Respondent vertheidiget, welche in des von Cocceji Disputationibus, *Tomo Imo*, p. 1495 seqq. anzutreffen ist.

Beyläufig ist anzumercken, was zu dieser Abhandlung Gelegenheit gegeben. Es hatte nemlich der Hr. von Cocceji im Jahr 1694 eine Abhandlung von eben dieser Materie geschrieben. Wider diese erregte der nachmalige Reichshofrath, Freyherr von Lyncker, in einer im Jahr 1696 zu Jena gehal-

gehaltenen academischen Streitschrift: De bona fide in præscriptionibus tam de Jure Civili, quam Canonico necessaria, einige Zweifel. Der Hr. von Cocceji nahm also diese Materie vom neuen vor, und widerlegte in der vorerwehnten Streitschrift die von dem Hrn. von Lyncker vorgebrachten Einwürfe.

Uebrigens ist der Hr. geheimde Kriegsrath Stieglitz von dem seligen Hrn. von Cocceji, als seinem treuen Lehrer, eines vertrauten und gelehrten Umgangs gewürdiget worden. Er zehlet diejenigen Stunden unter die glückseligsten seines Lebens, die er bey einem so gründlichen und tief einsehenden Rechtsgelehrten zugebracht hat.

Er kehrete nach Leipzig zurück, und brachte alda im Jahr 1699 den 17 August seine Probeschrift auf das Catheder, worauf er den 21 Sept. ermeldeten Jahres in der dasigen Paulinerkirche, nebst andern würdigen Candidaten, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten, auch mit der Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, zum Doctor in beyden Rechten öffentlich erkläret und ausgerufen wurde.

Nach erlangter Doctorwürde begab er sich auf Reisen, und er hat Italien, Franckreich, Engelland, Holland und gantz Teutschland, auch die Schweitz durchreiset. Nach seiner Wiederkunft ging er im Jahr 1705 bey Gelegenheit der Churfürstl. Sächsischen Lehnsempfängniß nach Wien, wo er sich sechs Monat lang aufhielt. Alda genoß er von der sächsischen Gesandschaft einen besondern Zutritt: Auch hat er durch des damaligen Reichsagen-

ren, von Osterhausen, Beyhülfe und gute Freundschaft in Reichshofrathssachen eine genauere Kenntniß erlanget.

Von Wien ging er nachhero nach Dreßden, und fand Gelegenheit, sich bey dem Appellationsgerichte über Jahr und Tag umzusehen, und zu erlernen, was zum Gerichtsgebrauch gehöret und erfordert wird; worauf er sich wiederum nach Leipzig wendete, um alda dasjenige mit Nutzen anzuwenden, was er so viele Jahre lang gelernet und eingesamlet hatte.

Der Hr. geheimde Kriegsrath ward im Jahr 1715 als Rathsherr in das Rathscollegium gezogen, und im Jahr 1720 bekam er eine Beysitzerstelle in der Juristenfacultät.

Im Jahr 1729 ist er wirklicher Appellationsrath zu Dreßden worden; und da solches hohe Collegium im Jahr 1733 entlassen, und in ein beständiges verwandelt wurde, so ist er nicht nur zu Errichtung der neuen Appellationsgerichtsordnung, sondern auch in das neuerrichtete Collegium, und zu denen des Jahres geordneten zwey Extraterminen und Seßionen wieder gezogen worden. Jedoch hat er im Jahr 1746 wegen dieses Amtes, wiewohl mit Beybehaltung des Characters eines wirklichen Appellationsraths, auf sein beschehenes Ansuchen die allergnädigste Erlassung erhalten.

Nachdem der Hr. geheimde Kriegsrath in dem Rathscollegio zu Leipzig viele Jahre Stadtrichter und nachhero Proconsul gewesen, so ward er im Jahr 1741 zum Burgermeister der Stadt Leipzig und zum Vorsteher der Kirche St. Petri erwählet,

und auch höchsten Orts in Dreßden in dieser Würde bestätiget, wobey er zugleich Beysitzer im Schöppenstuhl wurde, welche Stelle mit den Burgermeisteramt unzertrennlich verknüpft ist, dahero er die Beysitzerstelle in der Juristenfacultät aufgeben muste, weil ein Beysitzer im Schöppenstuhle nicht auch zugleich Beysitzer in der Juristenfacultät seyn kan.

Im Jahr 1742 ernenneten Ihro Königl. Majestät in Pohlen denselben aus besondern Gnaden zu Dero geheimden Kriegsrath.

Das Burgermeisteramt führet er anietzo zum sechsten mal, gestallten er an Bartholomäi des verflossenen 1756 Jahres hierzu aufgeführet worden.

Was desselben Hausstand betrift, so hat er sich zweymal verehelichet, und zwar das erste mal im Jahr 1708 mit des seligen Hrn. **David Winckelers**, Kauf- und Handelsherrn in Leipzig, einzigen Tochter; und nach deren erfolgtem Absterben zum zweyten mal im Jahr 1719 mit Frauen **Erdmuth Sophien**, einer gebornen **Döringin** aus Dreßden, aus welcher letztern Ehe ihme vier Kinder, nemlich eine Tochter, und drey Söhne geboren worden. Der älteste Sohn, Hr. **Christian Ludwig Stieglitz**, ist beyder Rechten Doctor und Rathsherr zu Leipzig, welches beydes er im Jahr 1747 worden; der andere Sohn, Hr. **Carl Ludwig Stieglitz**, ist gleichfalls beyder Rechten Doctor, und ward er solches im Jahr 1752.

Der Hr. geheimde Kriegsrath ist ein grundgelehrter und sehr geschickter Mann, der allezeit die Billigkeit höher, als das gestrenge Recht gehalten, und man hat seine rechtlichen Aussprüche im hohen

Appellationsgericht zu Dreßden sowol, als in der Juristenfacultät, und nachher in dem Schöppenstuhl iederzeit hochgehalten und gelobet. Man muß ihm den Ruhm eines wahren Patrioten beylegen. Er wird als Burgermeister in Leipzig von der Bürgerschaft sehr geliebet; Jedoch hat er auch in diesem seinem Amte manches bittere erfahren.

Inzwischen hatte derselbe im Jahr 1749 das seltene Vergnügen, daß er sein Doctorjubiläum begehen konte. Hierzu wurde ihm vom Hrn. Hofrath Jenichen in Gießen in einer Abhandlung, vom Sonnenlehn, Glück gewünschet.

Nunmehro wende ich mich zu des Hrn. geheimden Kriegsraths herausgegebenen Schriften. Und ob zwar wol deren Anzahl nicht gar zu groß ist, so kan man doch hieraus desselben tiefe Einsicht in die Rechtsgelehrsamkeit erkennen. Man kan aber glauben, daß er weit mehrere Schriften würde herausgegeben haben, wenn dessen anderweitige wichtigere Geschäfte und Verrichtungen solches verstattet hätten. Denn es bleibt eine ausgemachte Wahrheit, daß Männer, die dem Staat und der Republic dienen, auf das Bücherschreiben wenig Zeit verwenden können.

Man hat aber folgende Schriften von ihm:

1) *Diss. Inaug.* De immutabilitate Juris Primogenituræ. *Lipsiæ* 1699.

Es ist seine Probeschrift, durch die er sich den Weg zur Doctorwürde bahnete. Sie ist nach denen Lehren und Grundsätzen seines Lehrers, des Hrn. von Cocceji, ausgeführet; und der Verfasser der Lebensbeschreibung des Hrn. von Cocceji eignet so gar demselben diese Abhandlung zu.

Sie

Sie bestehet aus drey Capiteln. Das erste handelt, De principiis quæstionis generalibus. Das zweyte, De potestate primi acquirentis circa Jus Primogenituræ. Und das dritte, De reliquorum, qui a primo acquirente descendunt, Jure circa Primogenituram. Der ganze Inhalt dieser Abhandlung aber gehet dahin, quod Primogenitura in Regnis & Principatibus non rationibus arbitrariis, sed ipsa Lege Naturali sit constituta.

2) *Diss. Juris Gentium Publici*, De Jure Imperantium in Jus quæsitum subditorum. ibid. 1713.

Hr. Johann Friedrich Falckner, so nachher J. U. Doctor, Rathsherr zu Leipzig, und Ober-Hof-Gerichts- und Consistorial-Advocatus worden, aber im Jahr 1755 den 15 Januar verstorben ist, war bey dieser Streitschrift Respondent. Die Gelegenheit zu dieser recht schönen Abhandlung gab des seligen Lic. Adam Rechenbergs Streitschrift: An Jus regnandi gratia sit violandum? und die der Hr. geheimde Kriegsrath, wie bereits oben erwehnet worden, als Respondent vertheidiget hatte. Er nahm anjetzo eben diese Materie wiederum zur Untersuchung vor, hat aber die Sache aus ganz andern Gründen und Lehrsätzen ausgeführet. Die ganze Abhandlung bestehet aus 31 Paragraphen.

3) *Diss. Juris Feudalis*, De Jure succedendi agnatorum in Feudum alienatum, vivo alienatore, inprimis Jure Saxonico. ibid. 1714.

Hr. Christian Gottlieb Hofmann, vertrat bey dieser gelehrten Streitschrift, die 48 Paragraphen enthält, die Stelle des Respondenten,

XXV.

Johann Gottlieb Gonne,

Beyder Rechten Doctor, Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Bareuth Hofrath, und auf der Friedrichsuniversität zu Erlangen ordentlicher und öffentlicher Lehrer derer Rechte, auch zeitiger Prorector zu Erlangen.

Querfurth, eine in der Geschichte sehr berühmte Stadt, eignet sich die Geburt des Herrn Hofrath, **Gonnens**, zu, wo derselbe im Jahr 1713 den 24 Junius das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater, **Michael August Gonne**, war daselbst Hof- und Stadtmusicus, und ist 1749 im Monat September zu seinen Vätern versamlet worden. Seine Frau Mutter aber, **Anna Magdalena**, ist eine geborne **Kirchheimin**.

Der Hr. Hofrath wurde von seinen Eltern gleich von Jugend auf denen Studien gewidmet, weil er hierzu eine ungemeine Lust und Fähigkeit bezeigte. Er besuchte die öffentliche Stadtschule zu Querfurth, wo damals M. **Adam Röder**, ein wackerer und fleißiger Schulmann, Rector war. Durch dessen treufleißigen Unterricht brachte er es so weit, daß er nach Ostern 1730, und also noch vor dem 17ten Jahre seines Alters, sich auf die berühmte Universität **Halle** begeben konte.

Auf diesem berühmten Musensitze hat er in der Welt-

Weltweisheit, Historie und Rechtsgelehrsamkeit die berühmten, aber nunmehro sämtlich verstorbenen Männer, von Ludwig, Böhmern, *Heineccium*, Fleischern, Knorren, Schmeitzeln und Hoheiseln gehöret. Er wurde so dann bey dem Freyherrn, Christian Willheln von Wendhausen, nachhero aber bey dem itzigen Geheimden Rath, Hrn. Johann Christoph von Tauben-benheim, Hofmeister; und als auch letzterer seine Universitätsjahre vollendet hatte, nahm der verstorbene Canzler von Ludewig ihn in sein Haus, und trauete seiner Aufsicht und Anweisung dessen Enckel, einen jungen Hrn. von Krug, an. Hr. Gonne genoß noch überdis in dem Ludewigischen Hause viele Wohlthaten, und hatte hauptsächlich einen freyen Zutrit in die berühmte Ludewigische Bibliothek.

Hr. Gonne fing auch an, jungen Leuten philosophische und juristische Vorlesungen zu halten, welches ihm glücklich von statten ging. Sein grosser Wohlthäter, der Hr. Canzler von Ludewig, rieth ihm nunmehro, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit anzunehmen. Dieses geschahe den 9 May 1743, nachdem er unter dem Vorsitzer, gedachtem Hrn. von Ludewig, seine schöne Probeschrift mit ungemeinem Beyfall vertheidiget und verfochten hatte.

Bey dieser Probeschrift führet Hr. D. Jenichen im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. S. 651. u. f. dieses an: „Bey öffentlicher Vertheidigung „dieser Abhandlung bezeigte der Hr. Canzler seinen

„gerechten Eifer darüber, daß die Doctores Juris „nur zwiefächtig wären, da sie doch dreyfächtig „seyn sollten, welcher Worte er sich in teutscher „Sprache bedienete. Die Gelegenheit darzu gab, „weil der eine Opponent die Dissertation deswegen „anfochte, daß darinnen weder aus dem römischen, „noch auch päpstlichen Gesetzbuche das geringste „anzutreffen, und das Corpus Juris Civilis & Ca„nonici, wie es sich gehörete, wenn einer beyder „Rechten Doctor werden wollte, auf dem Catheder „nicht zu sehen wäre. Es beliebete auch dem Hrn. „Canzler bey der Promotion den Candidaten zum „Doctore Juris utriusque, vel potius triplicis, Ro„mani, Canonici & Germanici zu creiren, und ist „also vermuthlich Hr. Gonne der erste Doctor Ju„ris triplicis rite & solenniter creatus.

Als nun Ihro Hochfürstl. Durchl. der Hr. Marggraf zu Brandenburg Culmbach oder Bareuth im erwehnten 1743ten Jahre zu Erlangen eine neue Universität stifteten, so bekam Hr. Gonne auf selbiger eine ordentliche Profeßion der Rechte, und hocherwehnter Hr. Marggraf legten ihm den Titul Dero Hofraths bey.

Er hat, so lange er in Erlangen ist, die Pflichten eines academischen Lehrers vollkommen zu erfüllen sich bemühet. Vom 4 November 1744 bis zum 4 May 1745 hat er das Prorectorat zum erstenmal, und vom 4 November 1752 bis zum 4 May 1753 zum zweytenmal geführet, und den 4 November 1756 hat er diese Würde zum drittenmal übernommen, welche er, indem ich dieses schreibe, noch führet, und bis zum künftigen 4 May führen wird.

Nicht

Nicht weniger ist er auch verschiedene mal Procancellarius und Decanus seiner Facultät gewesen.

Uebrigens besitzet Hr. Hofrath **Gonne** eine schöne und gründliche Gelehrsamkeit, und seine Stärke bestehet hauptsächlich in dem teutschen Staatsrechte. Zum Beweis dessen will ich seine Schriften anführen, die in folgender Ordnung die Presse verlassen haben:

1) *Diss.* De Feudo Gastaldiæ, Germanorumque **Ambachtslehen**. *Halæ* 1736. 4to.

Diese Abhandlung hat der Hr. Hofrath eigentlich als einen Glückwunsch geschrieben, als der Freyherr **Christian Wilhelm von Wendhausen**, den er auf Universitäten geführet, von Universitäten wiederum nach Hause reisete. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird diese Abhandlung eruditus libellus Academicus genennet. Hr. D. **Jenichen** hat auch dieselbe seinem Thesauro Juris Feudalis einverleibet, wo sie in dem Tomo II. in dem 2rsten Abschnitte anzutreffen ist.

2) *Diss. Inaug.* De Formula Ducatus Thuringici. ibid. 1743. *Præside Jo. Petro de Ludewig.*

Das ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, wobey der Wohlselige Hr. Cantzler **von Ludewig** den Vorsitz führete. In der nur angeführten vortreflichen Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird von dieser Abhandlung gesaget: Principia Ludewigii, sed non ab omnibus agnita proposuit. Uebrigens hat Hr. Hofrath **Gonne** eine besondere Abhandlung, de Formula Landgraviatus Thuringici zu schreiben versprochen.

3) *Diſſ.* De tortura confeſſi. *Erlangæ* 1744.

Hr. D. **Carl Chriſtoph Stockmayer** brachte dieſe Abhandlung als ſeine Probeſchrift auf das Catheder, und erwarb ſich hierdurch den Doctorhut. Dieſelbe iſt erſt im Monat Auguſt 1744 gedruckt worden, ohngeachtet dem Hrn. D. Stockmayer bereits bey Einweihung der neuen Univerſität Erlangen die Doctorwürde war ertheilet worden.

4) *Commentatio*, De Jure Neutralitatis Statuum, Circulorumque Imperii. ibid. 1746. 4to.

Als Hr. Hofrath **Gonne** am 4 November 1744 das Prorectorat zum erſtenmal übernahm, ſo gab ihm die Ruhe, worinnen ſich die Marggräfl. Brandenburgiſchen Lande bey damaligem Kriege wegen der Neutralität befanden, Gelegenheit, von **dem Neutralitätsrecht der teutſchen Reichscreiſe** zu reden. Dieſe Rede hat er hernachmals ausgepußet, und mit ſchönen gelehrten und wohlgewählten Anmerkungen in obangezeigter Geſtalt dem Drucke übergeben. Sie beſtehet aus drey Capiteln. Das **erſte** handelt, De Jure Neutralitatis in genere. Das **zweyte**, De Jure Neutralitatis Statuum Imperii. Und das **dritte**, De Jure Neutralitatis Circulorum Imperii.

5) *Diſſ.* De Xenodochiorum rationibus præcipua quædam capita complectens. ibid. 1747.

Hr. D. **Benjamin Gottlob Chladenius**, ein Sächſiſcher Sachwalter, und ein Bruder der drey berühmten Chladeniorum zu Dreßden, Erlangen und Wittenberg, brachte dieſe gelehrte Abhand-

handlung als sein Meisterstück auf das juristische Catheder, und wurde sodann zum Doctor erkläret.

6) *Diss.* De pœnis lucro actoris cedentibus. ibid. 1747. *Resp. Georg. Henr. Bombard.*

Von dieser lesenswürdigen Abhandlung findet man einen schönen und wohlgefaßten Auszug in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1747. S. 379 u. f.

7) Memoria Viri Exc. atque Consult. *Joannis Ecberti Schesseri*, JCti eximii, S. R. I. immediatorum Nobilium in Franconia Ordini pagi Ottenwaldensis a consiliis, die 2 Mens. Septembr. A. C. 1749. pie defuncti P. P. simulque de gravi Consultoris equestris munere quædam disserit. ibid. 1750. 4to.

Das Andenken eines verstorbenen Freundes kan nicht besser erhalten werden, als wenn man zeiget, was vor wichtige Geschäfte er in seinem Leben mit geschickter Fertigkeit ausgeführet. Um deswillen macht Herr Hofrath Gonne hier einen Abriß von dem Amte, das sein seliger Schwager und Consulent, Hr. Scheffer, in seinem Leben bekleidet hat. Er zeiget, was eigentlich einem Ritterschaftlichen Consulenten obliege, und besonders, welcher Klugheitsregeln er sich in Führung seines Amtes zu bedienen habe. Einen weitläuftigern Auszug findet man in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1750. S. 46 u. f.

8) *Diatribe*, De evictione Feudi oblati. ibid. 1751. 4to.

Obschon

Obschon die berühmten Männer **Struv**, **Hert** und **Thomasius** in der Materie von den aufgetragenen Lehen ihre Federn geübet, so ist dennoch die Gewehrleistung bey diesem Lehen noch nicht in ihr gehöriges Licht gesetzet gewesen. Dieses hat der Hr. Hofrath **Gonne** in gegenwärtiger Schrift gethan, und viel neues und schönes gesaget. Den Inhalt dieser lesenswürdigen Schrift findet man ausführlich und weitläuftig erzehlet in den **Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, auf das Jahr 1751. S. 340-344.

9) *Diss.* De probatione Religionis. ibid. 1751.

Hr. D. **Erhard Anton Rau** vertheidigte diese Probeschrift mit vielem Beyfalle, um sich hierdurch die Doctorwürde in der Rechtsgelehrsamkeit zu erwerben. In dieser Sachen reichen, artigen und gründlichen Abhandlung werden die rechtlichen Wirkungen der Religion in ihrem ganzen Umfange betrachtet. S. **Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten**, auf das Jahr 1752. S. 52-56.

10) *Oratio*, Dica Juris Publici Universalis, qua abusus hujus disciplinæ in Jure Publico Imperii Germanici ostenditur, refellitur; Cum fasces Academiæ Fridericianæ susciperet, D. IV. Nov. 1752. publice recitata. ibid 1752. 4to.

In dieser Rede werden die vielen Irthümer bemerket, die durch den Misbrauch des algemeinen Staatsrechts im besondern Staatsrechte des teutschen Reichs veranlasset werden. S. **Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten**, auf das Jahr 1753. St. 30.

11) *Diss.*

11) *Diſſ.* De provocationibus & appellationibus ſecundum privilegia Cæſarea, Statuta, & Obſervantiam Illuſtris Reipublicæ Auguſtæ Vindelicorum. ibid. 1752.

Hr. Johann Barthel Hecking brachte dieſe wohlgeſchriebene Abhandlung als ſeine Probeſchrift zu Catheder, und erwarb ſich durch deren Vertheidigung die höchſte Würde in der Rechtsgelehrſamkeit. S. Erlangiſche gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. St. 7. Und Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 102.

12) *Exercitatio*, De commento Speculi Suevici, nec non Juris Suevici, ſeu, Alemannici, quod in illo haberi creditur. ibid. 1753. 4to.

Der Hr. Hofrath bemühet ſich wider die faſt algemeine Meinung zu beweiſen, daß die Bücher, die heut zu Tage unter dem Namen des Schwabenſpiegels, und des Schwäbiſchen Land- und Lehnrechts bekant ſind, nichts weniger als ſolche Rechte enthalten, die entweder ihren Urſprung den Schwaben ſchuldig ſind, oder damalen nur allein in Schwaben üblich geweſen. Von dieſer grundgelehrten Schrift findet man einen weitläuftigen Auszug in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. St. 9. desgleichen in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 84.

13) *Diatribe Academica*, De Directorio Circuli mixti; In qua I) De Directorio univerſim. II) De Directorio Circulorum Imperii. III) De Di-

Directorio ſeculari Circuli quoad conditionem Statuum mixti. IV) De Directorio Evangelico Circuli quoad religionem mixti. V) De Directorio Circuli Franconici & ſeculari & Evangelico, ad legum Imperii, Obſervantiæ atque pactorum rationes agitur. ibid. 1754. 4to.

Von dieſer gründlichen Schrift, deren Hauptinhalt aus der Aufſchrift erhellet, und die in dem teutſchen Staatsrechte von einem ganz beſondern Werthe iſt, findet man einen weitläuftigen Auszug in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1754. St. 30 und 31.

14) *Diſquiſitio*, De Ducatu Franciæ Orientalis, ad fidem Diplomatum atque Scriptorum inſtituta. ibid. 1756. 4to.

Einen weitläuftigen Auszug aus dieſer gelehrten Schrift findet man in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 1. Nichtweniger in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 85. wo dieſer Schrift ein groſſes Lob beygeleget wird.

15) *Oratio*, De invertendo Jura tractandi ordine. ibid. 1756. 4to.

Der Hr. Hofrath hielt dieſe Rede, als er den 4 November vorigen Jahres das Prorectorat zum drittenmal übernahm. Er führet hierinnen gar geſchickt den Satz aus: Daß es rathſamer wäre, wenn die ietzige Art, die Rechte zu lernen, umgekehret, und ſtatt der Römiſchen, die Teutſchen Rechte zuerſt von den Studiren-

direnden getrieben würden. Sie wird ausführlich recenſiret in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 51.

In den Erlangiſchen gelehrten Anzeigen ſtehen von dem Hrn. Hofrath folgende Anmerkungen, und zwar:

a) Im Jahrgange 1744.

1) Rechtliches Gutachten: Ob die Heyrath eines unmittelbaren Reichsgrafen mit einem adelichen Fräulein vor eine Misheyrath zu halten? N. 1 und 2.

2) Entdeckung der Urſachen: Warum die Kriegsankündigung unter freyen Völkern vor nöthig gehalten worden? N. 4.

3) Schädlichkeit der Fideicommiſſe in bürgerlichen Familien. N. 6.

4) Gemeiner Irthum von dem Urſprunge der Patricien und Geſchlechter. N. 8.

5) Beſondere Anmerkungen, Von dem Zweck der Strafen in bürgerlichen Geſellſchaften. N. 10.

6) Von Ambachtslehen. N. 13. Und in Tomo IIdo Theſauri Juris Feudalis Jenichiani, im 21ſten Abſchnitt.

Hierinnen werden die Gründe ſeiner Abhandlung, de feudo gaſtaldiæ, wider Hrn. Hofrath Buders hierwider erregte Zweifel in ein mehreres Licht geſetzet.

7) Von

7) Von der geheimen Sprache der Römer, zur Erklärung einer Stelle des Taciti de Mor. Germ. Cap. XIX. Ferner: Erklärung einer andern Stelle in Taciti Buch de Mor. Germ. Cap. XXVI N. 15.

8) Von den Trojanischen Fabeln, in den Ursprüngen der teutschen Völker und Geschlechter. N. 17.

9) Von den kriegerischen Anstalten der ersten Kirche. N. 19.

10) Rechtliches Gutachten über die Heyrath eines Unvermögenden. N. 28.

b) Im Jahrgange 1746.

11) Anmerkung zu dem Nürnbergischen Stadtwapen. N. 1.

12) Von dem Ursprung der Bordure um den Hochfürstl. Burggräfl. Nürnbergischen Schild. N. 6.

13) Ob die Zinsen in Teutschland über die Summe des Capitals laufen? N. 6.

c) Im Jahrgange 1749.

14) Anmerkung zu dem Art. XX. der neuesten Kayserlichen Wahlcapitulation. N. 11.

15) Einige Verbesserungen des Geschlechtsregisters der alten Grafen von Wertheim in Hrn. Biedermanns Tabellen. N. 17.

16) Von dem Unterschied der Käyserl. Caroliniſchen und Hochfürstl. Brandenburgischen, auch Bambergischen peinlichen Halsgerichtsordnung in Bestrafung der zwiefachen Ehe. N. 23.

17) Ver-

17) Vertheidigung des Kayſers Phocas. N. 41 und 52.

18) Von ſchweigenden Schulzen, und ſtummen Schöpfen. N. 52.

d) Im Jahrgange 1750.

19) Gedanken von einem Nationalconcilio der Evangeliſchen in Teutſchland. N. 4 und 6.

20) Erörterung einiger das Kayſerl. Landgericht Burggrafthums Nürnberg betreffende Fragen. N. 18, 19 und 20.

Dieſe Abhandlung iſt wider Hrn. Hofrath D. Bened. Schmids zu Bamberg Probeſchrift: De indole & natura Judiciorum Germaniæ tam antiquorum, quam recentiorum, ad ſtatum Juris Publici moderni, ſuccincte explicata, gerichtet, die er zu Bamberg 1749 unter des Hrn. von Bocriſius Vorſitze vertheidiget.

21) Von der Clauſul: Sola facti veritate inſpecta. N. 30.

22) Von armen Leuten. N. 45 und 46.

e) Im Jahrgange 1751.

23) Vom Handwerksſchutz auſſer Landes. N. 39 und 40.

24) Beſondere Erklärung des Art. LXVI Jur. Feud. Alem. N. 40.

f) Im Jahrgange 1752.

25) Von der Lehnsformel: Sein Bekenniger und währender Herr ſeyn. N. 2.

26) Was Landrecht, Landgraf, Landrichter, Landerbe, Landgericht heiſſe? N. 6.

Uebrigens wollen einige dem Hrn. Hofrath die Ausgabe folgenden Werkgens zuſchreiben: *Jo. Petri de Ludewig* Obſervationes ad *Jo. Jacobi Maſcovii* Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici, ſo zu Frankfurt und Leipzig 1744 in 8vo herausgekommen, und wovon man 1747 einen wiederholten Nachdruck zu ſehen bekommen. Ich laſſe aber dieſes Vorgeben, in Ermangelung zuverläßiger Nachrichten, dahin geſtellet ſeyn.

XXVI.

George Friedrich Deinlin,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Rath der Reichsstadt Nürnberg, öffentlicher Lehrer des Codex und des Lehnrechts auf der hohen Schule zu Altdorf, und Senior, oder erster Beysitzer der Juristenfacultät daselbst (a).

Es ist ein besonderes Glück, in seiner Jugend dergleichen Lehrer zu überkommen, welche mit einer gründlichen Gelehrsamkeit zugleich die Gabe der Deutlichkeit und Redlichkeit verbunden haben, die mit allem Ernste sich bestreben, sich und ihre Schüler vollkommener zu machen, und die kein verdamter Ehrgeiz, noch eine unersättliche Geldbegierde, sondern der wahre Nutzen des gemeinen Bestes antreibet, andern mit ihren Vorlesungen zu dienen.

Herr Rath Deinlin hat von seiner ersten Jugend an zu solcher Männer Füssen zu sitzen das Glück gehabt, welche man als die grösten Lichter der gelehrten Welt betrachtet. Was Wunder demnach, daß deren Arbeit so gesegnet an ihm gewesen, und er zu denjenigen Staffeln der Ehren gelanget, welche die weisen und vorsichtigen Väter der

a) Diese Lebensbeschreibung habe aus den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. wo sie im andern Bande, von S. 30-34 anzutreffen ist, entlehnet, und die neueste Geschichte wie auch die neuesten Schriften annoch hinzugefüget.

Reichsstadt Nürnberg nur denen Würdigsten ertheilet haben?

Altdorf, dem er ietzund so viele und mannichfaltige Ehre machet, brachte diesen wohlgerathenen Sohn im Jahr 1696 den 18 December zur Welt.

Sein Hr. Vater, Johann Huldreich Deinlin, bekleidete das Amt eines Burgermeisters daselbst. Und die Frau Mutter, Anna Elisabeth, war eine geborne Stockin.

Nachdem er sich zu dem academischen Leben gnugsam vorbereitet hatte, ward er im Jahr 1711 unter die academischen Bürger aufgenommen, und ließ sich die guten Künste und Wissenschaften, wie auch die Weltweisheit von Johann Heinrich Müllern, Johann David Kölern, und Christian Gottlieb Schwarzen vortragen. In der Rechtsgelehrsamkeit erwehlete er sich Erhard Spitzen, Heinrich Hildebranden und Eucharium Gottlieb Rinken zu seinen Lehrmeistern.

Im Jahr 1716 wendete er sich nach Halle, und machte sich die Vorlesungen der grossen Männer, Thomasius, Böhmers und Gundlings, zu Nutze.

Nachdem er zwey Jahr alda so rühmlich zugebracht, that er eine Reise durch Teutschland, hielt sich einige Zeit zu Wien auf, und merkte sich zu seinem künftigen Gebrauch alles dasjenige sorgfältig an, was auf diesem Schauplatz Teutschland sonderbares, beträchtliches, und verwunderswürdiges vorfiel.

No

Noch vorher, nemlich im Jahr 1714 erhielt er zu Altdorf die philoſophiſche Magiſterwürde, und im Jahr 1719 ertheileten ihm die daſigen Rechtsgelehrten die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Von dieſer Zeit an hat er beſtändig Vorleſungen über die Weltweisheit und Rechtsgelehrſamkeit angeſtellet.

Im Jahr 1729 ward ihm das auſſerordentliche juriſtiſche Lehramt und Beyſitzerſtelle in der Juriſtenfacultät aufgetragen, bey welcher feyerlichen Gelegenheit er eine Rede: De D. *Hieronymo Schurffio*, JCto, D. *Lutheri* ad Comitia Vormatienſia vocati comite & Advocato, ablegte.

Im Jahr 1731 ward er als ordentlicher Lehrer der Rechte und der Vernunftkunſt eingeführet. Im Jahr 1738 ging Hr. D. **Freißleben** als Hof- und Regierungsrath nach Bareuth. An deſſen Stelle kam Hr. Rath **Deinlin**, ward ordentlicher Lehrer der **Inſtitutionen**, und rückte zugleich in die Facultät als ordentlicher Beyſitzer ein. Nach des ſeligen D. **George Heinrich Linkens** Tode gelangete er zu dem wichtigen Poſten eines Raths der Stadt Nürnberg, und öffentlichen Lehrers der Pandekten. Und als im Jahr 1744 Hr. **Johann Jobſt Beck**, und 1745 Hr. Rath **Rinck** mit Tode abgingen, bekam er nicht allein die Profeßion des Codex und des Lehnrechts, ſondern er ward auch der oberſte und erſte Rechtslehrer, und Senior, der erſter Beyſitzer der Juriſtenfacultät.

Er iſt ein Mann von vielen guten perſönlichen Eigenſchaften, und der bey ſeinem Actenleſen ſeine

alte Liebe zu den freyen Künſten unverändert beybehalten hat.

Von ſeinen wohlgerathenen Schriften kan ich folgende Nachricht ertheilen:

1) *Diſſ.* De Pædantismo didactico Pythagoræ, ratione ſilentii. *Altdorf.* 1714. *Præſide Jo. David Koelero.*

Durch dieſe Streitſchrift erwarb er ſich die Magiſterwürde.

2) *Diſſ.* An & quatenus cives ad arma pro Republica capienda cogi poſſint? ibid. 1719. *Reſp. Schmid.*

Dieſe Abhandlung iſt auf dem philoſophiſchen Catheder vertheidiget worden.

3) *Diſſ. Inaug.* In qua Servitus in ſervitute, ſeu, diſpoſitio Leg. XV. §. ult. D. de Uſufructu &c. ex Jure Civili Romano explicata ſiſtitur. ibid. 1719.

Dieſes iſt des Hrn. Rath Deinlins Probeſchrift, wodurch er ſich den Weg zur Doctorwürde eröfnete.

4) *Diſſ.* De tranſitu hypothecæ tacitæ in bonis tutoris ad heredes pupilli. ibid. 1724. *Reſp. Abraham. Moehrlin.*

5) *Diſſ.* De ordine quorundam Creditorum peculiari in Concurſu. Ex Statut. Hamburg. Part. II. Tit. V. ibid. 1726. *Reſp. Anton. Cordes.*

6) Verſchiedene des Hugonis Donelli Leben und Schriften betreffende Anmerkungen.

Dieſelbe ſtehen in den Fränkiſchen Actis eruditis & curioſis, in der 17 Samlung, N. 7. S. 394-419.

7) *Progr.*

7) *Progr. Inaug.* De Divo *Luthero* in exterminando Jure Canonico fruſtra laborante. ibid. 1730.

Durch dieſen Anſchlag kündigte er an, daß ihm ein auſſerordentliches juriſtiſches Lehramt, und eine auſſerordentliche Beyſitzerſtelle in der Juriſtenfacultät aufgetragen worden ſey, und daß er eine Rede: De D. *Hieronymo Schurffio*, JCto, D. *Lutheri* ad Comitia Vormatienſia vocati comite & advocato, halten würde.

8) *Diſſ.* De ſingulari cuſtodiendorum ignium cura & inſpectione, ſpeciatim, von der Feuerſchau. ibid. 1731.

Dieſe gelehrte Streitſchrift hat Hr. Carl Chriſtoph Oelhafen von Schöllenbach und Eismansberg, als Reſpondent vertheidiget. Man trift auch das Siegel und das Wappen der Herren von Pleſſe, als Reichsfeuerherren bey dieſer Abhandlung an.

9) *Diſſ.* De præſtationibus gallinariis; Sive: Hünerzinſen. ibid. 1731.

Hr. Jacob Chriſtoph Oelhafen von Schöllenbach und Eismansberg hat dieſe gründliche und ſehr brauchbare Abhandlung als Reſpondent verfochten.

10) *Diſſ.* De vidua vaſalli ab uſufructuaria cautione intuitu dotalitii immuni. ibid. 1735. *Reſp. Frid. Erneſt. Schreiber.*

Sie wird in der oft gerühmten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana, Diſſertatio egregia genennet.

11) *Diſſ.* Legem Falcidiam ad legata piæ cauſſæ pertinere, defenditur. ibid. 1737. *Reſp. Gieſe Weisbach.*

In nur angeführter Bibliotheca heiſt ſie Diſſertatio inſignis.

12) *Diſſ.* De licita Jurisjurandi judicialis delatione ſuper facto illicito, & ſpeciatim libertatem teſtandi impediente. ibid. 1739. *Reſp. Jo. Jacob. Hoefler.*

13) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput primum* de Servitutibus in hereditatis petitionem venientibus. Occaſ. L. 18. §. ult. & L. 19. §. 3. D. de hered. petit. ibid. 1740.

Hr. Rath Deinlin giebt in der Vorrede von dieſem Vorhaben, nach und nach Obſervationes Juris miſcellas an das Licht zu ſtellen, Nachricht. Hr. Guſtav George König, J. U. Doctor, und Fürſtl. Naſſau-Uſingiſcher Hofrath, hat dieſes erſte Capitel als Reſpondent vertheidiget, und Hr. Rath Deinlin verſichert, daß dieſe Probe aus beſagten Hrn. Königs Feder gefloſſen ſey.

14) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput ſecundum*, De excluſione Fiſci a ſucceſſione in Feuda mere hereditaria. ibid. 1741.

Hr. Jacob Chriſtoph Tautphöus hat dieſes zweyte Capitel vertheidiget.

15) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput tertium*, De regali Jure erigendi typographias. ibid. 1741.

Hr. Carl Wilhelm Scheurt von Defersdorf hat dieſe ſehr artigen Anmerkungen vertheidiget.

16) *Diſſ.*

16) *Diſſ.* De Jure primariarum precum Imperatrici Auguſtæ competente. ibid. 1743.

Mit dieſer ſehr ſchönen und gelehrten Abhandlung legte Hr. Johann Jacob Haller von Hallerſtein eine Probe ſeines Fleiſſes ab. Man kan aber auch ſicher glauben, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, daß Hr. D. Jenichen bey der Vorrede, von dem Rechte der erſten Bitte einer Römiſchen Kayſerin, die er ſeinen ganz neuen Zuſätzen zu den Lünigiſchen Staatstitularbuch vorgeſetzet, ſich dieſer Deinliniſchen Arbeit vortreflich bedienet, und nichts weiter geſaget, als was Hr. Deinlin ſchon geſaget hat.

17) De Jure Statutario Illuſtris Reipublicæ Auguſtanæ in genere, & ſpeciatim, de eo, quod ibi juſtum eſt circa Obſignationes. ibid. 1743.

Hr. Johann Gottfried Morell von Augſpurg hat dieſe wohlausgearbeitete Abhandlung geliefert.

18) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput quartum*, De dubiis quibusdam in ſucceſſione ab inteſtato collateralium in capita, ſecundum regulam: So viel Mund, ſo viel Pfund. ibid. 1743.

Hr. Chriſtoph Jacob Pfund hat dieſe Anmerkungen vertheidiget.

19) *Obſervationes Juris miſcellæ*, quarum *Caput quintum*, De mutuo diſſenſu ſponſalitio ſolo absque Conſiſtorii cognitione & auctoritate valido atque efficaci. ibid. 1746.

Dieſe recht auserleſene Anmerkungen hat der ietzige auſſerordentliche Profeſſor der Rechte zu Altdorf,

XXVII.

Franz Dominicus Häberlin,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, und des Staatsrechts, wie auch der Geschichte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Helmstädt.

Herr Hofrath Häberlin (a), den die gelehrte Welt aus seinen Schriften kennet, hat im Jahr 1720 den 31 Januar. zu Grimmelfingen, einem ohnfern Ulm gelegenen Flecken, das Licht dieser Welt erblicket.

Sein Herr Vater, Johann Jacob Häberlin, ein geborner Ulmaner, war zur selbigen Zeit Prediger in gedachtem Grimmelfingen, und ist eben dergleichen nachhero in Groß-Süssen, einem in der Stadt Ulm Gerichtsbarkeit gelegenen Dorfe, worden. Die Frau Mutter war Anna Elisabeth, eine geborne Dietrichin, eine Urenkelin des sehr berühmten Gottesgelehrten, Conrad Dietrichs, die er aber im ersten Jahre seines Alters durch den Tod verloren, worauf er Frau Annen Marien, aus dem berühmten Geschlecht derer *Cellariorum*, zur Stiefmutter bekommen. Er rühmet

(a) S. des seligen Hofraths, Johann George Perrschens *Programma*, De commodis, quæ a Pacificatione Westphalica in Theologiam redundarunt. *Helmstad.* 1748. 4to. welche Lebensbeschreibung man hier zum Grunde geleget, und die neuesten Begebenheiten noch hinzu gebracht.

met von seiner Stiefmutter, daß selbige ihn von Kindesbeinen an sehr geliebet, und ihn zu allem Guten erzogen und anermahnet habe.

Erwehnter sein Hr. Vater hat ihn in den erstern Jahren seines Lebens selbst unterwiesen, hernach aber ihn in das Haus seines Schwagers, Hrn. Franz Dominicus Knaussens, und dessen Ehefrauen, Annen Catharinen, geborner Häberlinin, welche seines Vaters Schwester gewesen, gethan.

Nur gedachter Knauß, dessen Ehrengedächtniß Hr. Hofrath Häberlin in einer im Jahr 1747 an das Licht gestelleten Schrift aufbehalten hat, war ältester Hauptmann über eine Compagnie zu Fuß bey löblicher Besatzung in der des H. R. R. freyen Stadt Ulm. Derselbe hielt ihm anfänglich Hauslehrmeister, und nachhero schickte er ihn in die öffentliche Schule, in welcher er aus der zweiten bis in die siebente oder höchste Classe fortgerücket ist. Sodann glückte es ihm, mit den Söhnen des Ulmischen Burgermeisters, Hrn. Marcus Antonius Kraft von Delmersingen, in Freundschaft zu gerathen. Dieser gewann ihn wegen seines aufgeweckten Kopfes sehr lieb, und war ihm zu verschiedenen Stipendien und andern Wohlthaten behülflich.

Im Jahr 1735 besuchte er das berühmte Ulmische Gymnasium, nachdem er vorhero von der Stadtschule mit einer Rede: Von den Fürsten, so ein halbes Jahrhundert alt worden, Abschied genommen hatte. In erwehntem Gymnasio hörete er Fricken, Algöwern, Faulhabern,

bern, Hertensteinen den ältern, Span, Weyhenmeyern, Stölzlin, Wöhrlin und Becken. Er war auch ein fleißiger Zuhörer des jüngern Hertensteins, wenn selbiger des Käysers Justinians Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit erklärete; auch hat er sich alda im Peroriren, Disputiren und Opponiren fleißig geübet.

Im Jahr 1739 um Ostern zog er auf die berühmte Universität Göttingen. Er hatte sich anfangs die Gottesgelahrheit zu seinem Hauptwerk erwehlet, und aus der Ursache hörete er bey dem Hrn. Superintendent D. Feurrlin, und dem seligen D. Opörin alle Theile derselben: Und da er bereits auf dem Ulmischen Gymnasio die Hebräische und Griechische Sprache sich wohl bekant gemacht hatte, so trieb er die heil. Philologie vor sich, wobey er aber des Hrn. Hofrath Gesners Lehrstunden über das Neue Testament fleißig besuchete. Weil er aber überhaupt zur Erlernung der Geschichte eine grosse Neigung hatte, so wählete er sich vorzüglich den berühmten seligen Köler zu seinem Lehrmeister, und diesen hat er als Student und als Magister fast ganzer sieben Jahr lang gehöret, wie er denn auch desselben schönen Vorlesungen über die Münzwissenschaft, Wappenkunst, Staatsrecht, und über die Kentniß der Europäischen Staaten beygewohnet. Er machte sich auch die Vorlesungen des seligen Treuers über das Natur- Staats- und Lehnrecht sehr wohl zu Nutze. Die Historie des Rechtes und die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit ließ er sich von dem Hrn. Geheimden Justizrath Gebauern erklären, und in den Lehrstunden

ſtunden des ſeligen Reinharths war er ein fleißiger Zuhörer.

Wenn andere ſich die Zeit mit allerhand Ergötzungen vertrieben, ſo machte ſich der Hr. Hofrath Häberlin die beſten Bücher bekant, die er ſo wol aus der Univerſitätsbibliothek, als von den Herren Profeſſoren gelehnet bekam, und erwarb ſich dadurch eine groſſe Kentniß derſelben.

Nunmehro hatte er den feſten Vorſatz genommen, ſich dem Univerſitätsleben zu widmen, und er wurde in dieſem Vorſatze noch mehr beſtärket, als zwey junge Edelleute, ein Däne, und ein Meklenburger, ſeiner Aufſicht und Anführung anvertrauet wurden. Er entſchloß ſich, die Magiſterwürde anzunehmen, und dieſe wurde ihm im Jahr 1742 den 17 September von dem ſeligen Köler, als damaligem Dechant ertheilet.

Er fing auch an ſelbſt Vorleſungen zu halten; allein er muſte bald darauf dieſes Vorhaben einſtellen, weil zu Anfange des Jahres 1743 ein junger Freyherr von Forſtner ihm zur Aufſicht gegeben wurde. Mit demſelben beſuchte er die juriſtiſchen Vorleſungen des Geheimden Juſtizraths Gebauers, und des Hofraths Schmauſſens. Er legte ſich auch auf die Kentniß der Engliſchen und Italiäniſchen Sprache, weil er die Franzöſiſche ſchon vorherd erlernet hatte.

Es rückte aber auch die Zeit heran, daß gedachter Freyherr von Forſtner die Univerſität Göttingen wiederum verlaſſen wollte, und Hr. Hofrath Häberlin ſelbſt war geſonnen, damals ſich nach Helmſtädt zu begeben. Allein einige Gönner

und

und Freunde desselben brachten es bey dem Geheimden Rathscollegio zu Hannover so weit, daß ihm ein jährlicher Gnadengehalt von ein hundert Reichsthalern gereichet wurde, und die philosophische Facultät nahm ihn freywillig, und ohne Entgeld als ihren Beysitzer auf, welches im Jahr 1745 den 16 September geschahe. Er fing hierauf nicht allein wiederum an, academische Vorlesungen zu halten, sondern auch verschiedene Schriften der gelehrten Welt mitzutheilen, worinnen er zeigte, daß er in der Geschichte ein sehr wohl erfahrner Mann sey.

Der Ruf von seiner Wissenschaft nahm zu, und breitete sich auch auswärts aus. Seine Verdienste wurden dem Durchlauchtigsten Herzoge zu Braunschweig angepriesen. Gedachter Herzog fertigten dem Hrn. Häberlin den Ruf als ausserordentlichen Professor der Geschichte auf der Universität Helmstädt zu. Er nahm diesen Ruf an, verließ Göttingen, und kam um Ostern des Jahres 1746 an. Auf ausdrücklichen Hochfürstl. Befehl bekam er sogleich Sitz und Stimme im academischen Senat, und in der philosophischen Facultät.

Nach dem Tode des seligen Hofrath Kippings ward Hr. Hofrath Häberlin im Jahr 1747 im Monat November ordentlicher Professor der Geschichte, und er bekam auch eine ansehnliche Zulage seines Gehalts.

Im Jahr 1747 den 20 Julius verheyrathete er sich mit Jungfer Catharinen Margarethen, Hrn. Johann Fischers, eines angesehenen Kaufmanns zu Helmstädt, ältesten Tochter.

Im

Im Jahr 1748 den 18 October ließ er sich von dem seligen Hofrath Pertschen, als damaligem Dechant der Juristenfacultät, die Vorrechte und die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilen, nachdem er vorhero alle erforderliche Proben und Prüfungen ausgestanden und abgeleget hatte.

Zu Ende des Jahres 1751 erhielt er auch die Profeßion des Staatsrechts. Und zu Anfange des Jahres 1754 gab ihm der Herzog von Braunschweig den Titel Dero Hofraths, und er erhielt dadurch ein neues Zeichen der Gnade Sr. Durchläuchten.

Herr Hofrath Häberlin ist ein fleißiger und geschickter Mann, der in der Geschichte und in dem Staatsrechte eine ungemeine Stärke besitzet, und der es hierinnen mit der Zeit, wenn ihm GOtt Leben und Gesundheit verleihet, noch sehr weit bringen wird. Er hat durch viele Schriften sich bey der gelehrten Welt in eine würdige Hochachtung gesetzet, welches aus nachfolgendem Verzeichnisse erhellet:

1) *Diss.* Historumena de scholis latinis, & Gymnasio Ulmanorum. *Ulmæ* 1737. 4to. *Præside Antonio Beckio.*

Der Hr. Hofrath hat diese Streitschrift mit vielen Zusätzen vermehret und verbessert, und ist gesonnen, diese neue Ausgabe bald an das Licht zu stellen.

2) *Diss. Epistolica ad Jo. Dav. Koelerum,* qua *Jo. Frid. de Baumann* Voluntarium Imperii consortium inter Fridericum Austriacum, & Ludovicum Bavarum Augg. contra cujusdam

Manſueti Petropolitani objectiones defenditur, & ad eas reſpondetur. *Swabaci* 1738. 4to.

Es kam das Jahr vorher folgende Schrift zum Vorſchein: *Manſueti Petropolitani* Diſſ. Epiſtolaris ad pl. Rever. & Clariſſ. Virum, D. Raymundum Duellium, Canon. Reg. Ord. S. Auguſtini, qua voluntarium conſortium Imperii inter Fridericum Auſtriac. & Ludovicum Bavarum, a Jo. Frid. Nobili de Baumann nuper adſtructum, modeſte dijudicatur. *Aureliani* 1737. 4to. Wider dieſes Pſeudonymi Schrift iſt Hrn. Häberlins Brief gerichtet.

3) Catalogus Bibliothecæ Perill. *Dni. Rayn. Krafft de Dellmenſingen* &c. *Ulmæ* 1739. 8vo.

Hr. Hofrath Häberlin hat dieſem Catalogo eine Vorrede vorgeſetzet, worinnen er Nachricht von einer weitläuftigen Bücherkentniß ertheilet.

4) Notitia Codicum MSS. Bibliothecæ Rayn. Krafftianæ. ibid. 1739. 8vo.

5) Index librorum ab inventa Typographia ad an. MD. excuſorum in ſupplementum V. C. Maittairii Annal. typogr. cum adſperſis obſervatiunculis. *Ulmæ* 1740. 8vo.

6) *Diſſ.* De *Antonio Albizio*, Nobili Florentino, Card. Andreæ ab Auſtria Conſiliario Intimo, ejus converſione & ſcriptis cum genealogicis, tum theologicis. *Gottingæ* 1740. *Præſide Jac. Wilh. Feuerlino.*

Dieſe academiſche Streitſchrift iſt auch als eine Commentatio hiſtorico-theologica, mit Hrn. D. Feuerlins Vorrede, in eben demſelben Jahre zum Vorſchein gekommen.

7) Ly-

7) Lycei Athenienſis cum Alma Georgia Auguſta brevis inſtituta comparatio. ibid. 1741. 4to.

8) Apologia Divi *Sigismundi* Imp. contra injuſtas accuſationes, eum datum a ſe Jo. Huſſo Salvum conductum temere violaſſe. Qua viris magnificis, Dn. D. *Jacobo Guilielmo Feuerlino*, capeſſenda Sceptra Academica, & Dn. *Jo. Davidi Koelero*, depoſitam purpuram gratulatur. ibid. 1742. 4to.

Hr. Hofrath Häberlin verſichert, daß ihm dieſe Schrift, wider alle ſein Verſchulden und Verhoffen, viel Neid zu wege gebracht habe; es ſey aber dieſes nachhero zu ſeinem Beſten ausgeſchlagen.

9) *Diſſ. Inaug. Philoſ.* Elogium *Johannis de Trocznowa*, cognomento *Ziskæ*, Archiſtrategi Taboritarum formidabilis. ibid. 1742. *c. fig. Præſide Jo. Davide Koelero.*

Dieſes iſt des Hrn. Hofraths Probeſchrift, als er die philoſophiſche Magiſterwürde zu Göttingen annahm.

10) *Diſſ. hiſtorica*, ſiſtens vitam, itinera & ſcripta *Fr. Felicis Fabri*, Monachi prædicatorii conventus Ulmani, ad illuſtrandam Hiſtoriam patriam. ibid. 1742. *Reſp. Erhard. Riedlin.*

Mittelſt dieſer Streitſchrift erlangete er die Freyheit academiſche Vorleſungen anzuſtellen.

11) Leben Herrn Johann George Keyßlers ꝛc.

Stehet in den Göttingiſchen Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1743. N. 66. S. 588 u. f.

12) Vollständiges Regiſter der denkwürdigſten Perſonen und Sachen, zu des Hrn. Geheimden Juſtizraths Gebauers Leben und Thaten Käyſer Richards. Leipzig 1744. 4to.

13) *Diſſ. geneal. crit.* I. De Familia Auguſta Wilhelmi Conqueſtoris, Regis Angliæ, Diplomatibus & optimis Scriptoribus innixa. *Gottingæ* 1745.

Dieſe Streitſchrift iſt auch unter folgendem Titel zum Vorſchein gekommen: Familiæ Auguſtæ Wilhelmi Conqueſtoris, Regis Angliæ, Particula, Diplomatibus & optimis Scriptoribus innixa. *Specimen* & prodromus majoris operis. *Gottingæ* 1745. 4.

Der Hr. Hofrath verſpricht, einen vollſtändigen Commentarium de Wilhelmi Familia der gelehrten Welt mitzutheilen, wenn er hierzu einen Verleger finden würde.

14) Anmerkungen über die in des S. T. Hrn. Johann Carl Königs Selectorum Juris Publici noviſſimorum, P. VIII. Cap. 16. befindliche Erörterung der Frage: Ob die Crone Frankreich vor einen Erbfeind des Heil. Röm. Reichs zu achten ſey? Mit unpartheyiſcher Feder entworfen. ſ. l. 1745. 8vo.

Der Hr. Hofrath hat dieſe Anmerkungen nur mit den Anfangsbuchſtaben ſeines Namens und damaligen Aufenthalts bezeichnet, und dieſe Frage dahin erörtert, daß die Crone Frankreich allerdings vor einen Erbfeind zu achten ſey. Am Ende dieſer Schrift hat er mit Gründen und Exempeln der alten und neuen Geſchichte darthun wollen: Daß die Crone Frankreich allerdings den Namen eines

nes Erbfeindes des teutschen Reiches verdiene. Weil aber ein gewisser berühmter Mann diesen Satz in einer besondern Schrift ausführen wollen, hätte er von seinem Vorhaben abgestanden.

15) *Duæ illustres quæstiones Juris Publici, Prima:* Num extraneus possit eligi in Imperatorem Romanum? *Secunda:* Num Regia Celsitudo, Serenissimus Princeps, *Franciscus Stephanus,* Magnus Dux Hetruriæ & Dux Lotharingiæ &c. sit Princeps Germanus? ajendo discussæ. *Gottingæ* 1745. 8vo.

Hr. Hofrath Häberlin erzehlet in der Vorrede, was ihn zu Bekantmachung dieser Schrift bewogen, und führet zugleich einige Schriften, so damals bey erledigtem Kayserthrone und vorgewesenem Wahlgeschäfte zum Vorschein gekommen, an.

16) *Diss.* De dissidiis ex electione Lotharii Saxonis Imp. Germaniam turbantibus, & nata inde A. C. MCXXXIV. Ulmæ per Henricum Magnanimum, Bavariæ Ducem, eversione. ibid. 1745.

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich eine Stelle in der philosophischen Facultät zu Göttingen. Sie ist auch nachher als ein Tractat zum Vorschein gekommen, und der Hr. Hofrath empfing wegen dieser Schrift von der freyen Reichsstadt Ulm ein ansehnliches Geschenk.

17) Unpartheyische Betrachtungen über das Betragen der Crone Frankreich gegen die Crone Grosbritannien in Ansehung des Prätendentens. ibid. 1745. 8vo.

18) Bequemer Göttingiſcher Univ. Schreib- und Handcalender auf das Jahr Chriſti 1746. Nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht von den Kayſerl. Wahl- und Crönungsſolennitäten, und dem ietztlebenden Göttingen. ibid. 1745. in 24to.

19) Kurzer Entwurf der politiſchen Hiſtorie des XVIII. Jahrhunderts, enthaltend die Geſchichte aller Europäiſchen Reiche und Staaten bis zu Ende des Jahres 1745, zum Gebrauch academiſcher Vorleſungen verfertiget. Hannover 1746. 8vo.

Dieſer Entwurf iſt hernachmals von dem Hrn. Hofrath weit vollſtändiger ausgearbeitet, und hiervon 1748 der erſte Theil an das Licht geſtellet worden, wie hernach bemerket werden ſoll.

20) *Progr. Imum, & auſpicale*, De Reineri Reineccii, Steinhemii, primi Hiſtorici Helmſtadienſis, meritis in omnem hiſtoriam ut & Academiam Juliam. *Helmſtadii* 1746.

Mit dieſem Anſchlage machte der Hr. Hofrath den Antrit ſeines auſſerordentlichen Lehramts der Geſchichte, und zugleich ſeine künftigen Vorleſungen bekant.

21) Abriß einer umſtändlichen Hiſtorie der Pragmatiſchen Sanction, von deren Errichtung bis auf den Tod Kayſer Carls VI, als eine Probe eines gröſſern Werks. ibid. 1746. 4to.

Es iſt alles aus glaubwürdigen Scribenten zuſammen getragen, und keine hierher gehörige Schrift vergeſſen worden.

22) Gründliche hiſtoriſch-politiſche Nachricht, von der Republik Genua, den

Urſa-

Urſachen ihres ietzigen Schickſals, und umſtändlichen Beſchreibung des letztern noch daurenden Aufſtandes in derſelben, aus bewährten Geſchichtſchreibern, und öffentlichen Urkunden zuſammen getragen. Erſter Theil. Leipzig und Hannover 1744. 8vo.

Dieſe wohlgerathene Beſchreibung wird in den häufigen beygebrachten Anmerkungen mit den beſten Genueſiſchen Geſchichtſchreibern beſtätiget.

23) *Programma*, In quo Viri Illuſtris, *Jo. Guolfgangi Kippingii*, J. U. D. & P. P. O. inopinatam mortem publico Academiæ Juliæ Carolinæ nomine luget. *Helmſtadii* 1747. 4to.

Hr. Hofrath Häberlin hat in dieſer Schrift des ſeligen Kippings Leben und Schriften weitläuftig erzehlet, und den Gemüthscharakter dieſes würdigen Mannes recht wohl geſchildert.

24) Zufällige Gedanken von dem von der Crone Frankreich in dem ietzigen Feldzuge in den Niederlanden begangenen politiſchen Fehler, und der hierdurch verurſachten Erhebung des Durchl. Prinzens von Oranien zur Würde eines Statthalters, Generaladmirals und Capitains der vereinigten Niederlande. Wobey zugleich von dem Urſprung, den Schickſalen und Vorzügen dieſer Würde, als auch von der Art und Weiſe einen Statthalter zu erwehlen mit mehrerm gehandelt wird. Hannover 1747. 4to.

Es iſt alles aus glaubwürdigen Urkunden in ter Ordnung zuſammen getragen worden. S. ervon Göttingiſche gelehrte Zeitungen, m Jahr 1747. St. 84.

25) Ehrengedächtniß Hrn. Franz Dominicus Knaussens ꝛc. seines wohlthätigen Pflegevaters, bestehend in einer umständlichen Beschreibung dessen merkwürdigen Lebens, mannhafter und tapferer 64jähriger Kriegesdienste, und Uebertritts zur evangelischen Religion ꝛc. Helmstädt 1747. 4to.

Ohngeachtet diese Schrift keinen Einfluß in die Gelehrsamkeit hat, so ist selbige dennoch sehr angenehm zu lesen.

26) Vollständiger Entwurf einer politischen Historie des XVIII Jahrhunderts, enthaltend die Geschichte so wol aller Europäischen Reiche und Staaten überhaupt, als auch insbesondere des teutschen Reichs bis gegen das Ende des Jahres 1748. Zweyte, durchgehends vermehrte, mit tüchtigen Beweisthümern und benöthigten Stammtafeln versehene Ausgabe. Erster Theil. Hannover 1748. 8vo.

Dieses ist die verbesserte Arbeit der oben sub N. 19 angezeigten Schrift. Die Sätze sind vollständiger, als in voriger Ausgabe, und was das beste ist, hat er einen jeden Satz mit hinlänglichen Anführungen der historischen Beweisthümer so wol aus den Quellen öffentlicher Urkunden als anderer Schriften bestärket. Das Werk ist dadurch dergestalt angewachsen, daß der Hr. Hofrath für gut befunden, es in zwey Theile abzutheilen, wovon der erste bis auf den Tod Kayser Carls des VI. gehet, und der andere, nebst der Fortsetzung bis zu Ende des Jahres 1748 die Nordischen Geschich-, und die zum ganzen Werke gehörige genealogische

gische Tabellen und Register hat enthalten sollen. Die Fortsetzung dieser nützlichen Arbeit, die ihrem Hrn. Verfasser viel Ehre gebracht, ist noch nicht erfolget, welches aber sehr zu wünschen, weil diese Schrift als ein sehr brauchbares chronologisches Register über die neuen Staatsschriften anzupreisen ist.

27) Zufällige Gedanken und Erläuterungen über die Aachische Friedenspräliminarien. s. l. 1748. 8vo.

Diese Gedanken und Erläuterungen sind aus der Geschichte vortreflich ausgeführet, und lesenswürdig.

28) Venerandum vetustatis monumentum, sistens statuta Susatensia latina, Seculo XII in literas redacta, diu expetita, ex Originali summa cum fide atque cura descripta, & addito specimine annotationum Juridicarum, historicarum, etymologicarum, ceu prodromo prolixioris Commentarii primum in lucem edita. *Helmstadii* 1748. 4to.

Diese lesenswürdige Schrift war erstlich als eine Einladung zu seinen Vorlesungen an das Licht getreten. Hr. Hofrath Häberlin hat hierinnen versprochen, über die Soestischen Stadtgesetze einen weitläuftigen Commentarium an das Licht zu stellen. Hr. D. Emminghaus zu Jena hat inzwischen im Jahr 1755 einen schönen Commentarium über nur besagte Stadtgesetze der gelehrten Welt mitgetheilet. Ob nun Hr. Hofrath Häberlin sein Vorhaben mag geändert haben, kan ich nicht gewiß behaupten.

29) *Diſſ. Inaug.* De lite inter Sereniſſimas Domus, Bavaricam & Palatinam, ſuper exercitio S. R. I. Vicariatus Rhenani inter utramque domum amice compoſita. ibid. 1748. *Reſp. Gottlieb Soenlein.*

Die Abſicht des Hrn. Hofraths war anfangs, dieſe Streitigkeit bis auf die ieſige Zeiten zu beſchreiben. Weil ihm aber verſchiedene Gönner und Freunde riethen, mit dem Ende ſeiner Abhandlung ſo lange zu warten, bis dieſes Geſchäfte durch einen Reichsſchluß gänzlich abgethan ſey; ſo gehet gegenwärtige Ausführung nur bis auf den im Jahr 1724 getroffenen Vergleich. Bey der Menge gelehrter Schriften, welche der Hr. Hofrath liefert, ſollte man glauben, es würde ihm an der Zeit fehlen, alle mit einer gleichen Sorgfalt auszuarbeiten. Unterdeſſen bemerkt man in dieſer eben den Fleiß, die Beleſenheit, und die Einſicht in der Geſchichte und Staatswiſſenſchaft, welche deſſen übrige Arbeiten der gelehrten Welt ſo angenehm gemacht haben, und die bey iedem Leſer ein Verlangen nach mehrern erwecken. S. **Göttingiſche gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1749. St. 19.

30) Catalogus Bibliothecæ *Franc. Car. Conradi*, JCti, *Tomus Imus*, continens Libros Theologicos & Juridicos, ſecundum ſeriem materiarum digeſtos. Cum præfatione. ibid. 1749. 8vo. Et *Tomus IIdus* continens Libros Medicos, Hiſtoricos, Philoſophicos, Philologicos, ut & MSSptos. Cum præfatione & Indicibus neceſſariis. ibid. 1750. 8vo.

31) *Diſſ.*

31) *Diss.* De Conrado Koellino, Ordinis prædicatorii in conventu Colonienſi Priore, inſenſiſſimo Megalandri Lutheri hoſte. ibid. 1749.

Hr. Johann Henning Loſe vertheidigte dieſe in die Kirchengeſchichte einſchlagende Abhandlung wegen Erlangung der Magiſterwürde.

32) Trauerrede auf das höchſtſeligſte Abſterben der weyland Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtin und Frauen, Frauen Eliſabetha Chriſtina, erſt-verwitweten Römiſchen Käyſerin, auch in Hiſpanien, Hungarn und Böheim Königin, Erzherzogin von Oeſterreich ꝛc. geborner Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg, verabfaſſet, und auf gnädigſten Befehl, im Namen der Hochfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Julius-Carls Univerſität zu Helmſtädt, öffentlich gehalten. Helmſtädt 1751. *folio.*

In dieſer Rede wird dargethan, daß die höchſtſeligſte Käyſerin Teutſchland glücklich gemacht habe. Man findet auch dabey die leſenswürdige Einladungsſchrift des zeitigen Prorectors; desgleichen eine wohlgeſetzte Cantate.

33) *Diss.* De Relervato Eccleſiaſtico ex mente Pacis Religioſæ, ejusque effectibus ac fatis usque ad Pacem Weſtphalicam. ibid. 1755.

Dieſe vorzüglicher Achtung würdige Abhandlung wird bündig recenſiret 1) in den Göttingiſchen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 36. und 2) in den Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1756. N. 16. Der Verfaſſer derſelben, Hr. Albrecht Friedrich Frick, aus Eßlingen, verſpricht in einer zweyten

Ab-

Abhandlung die Geschichte des Vorbehalts bis auf unsere Zeiten fortzusetzen. Welches gar sehr zu wünschen.

Uebrigens hat er auch zu der Burckardischen Bibliothek ein vollständiges Register verfertiget.

Zum Druck sollen fertig liegen:

1) Genealogische Deduction, daß aus dem Allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich alle hohe Potentaten, Churfürsten und Fürsten in Europa herstammen.

Das ganze Werk bestehet aus genealogischen Tabellen.

2) Das gelehrte Ulm, enthaltend die Lebensbeschreibungen berühmter Ulmer, von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten. Sechs Theile.

Diese Lebensbeschreibungen hat er noch als ein Schüler auf dem Gymnasio zu Ulm zusammen getragen, auf Universitäten aber übersehen und ausgeputzet.

3) Vollständiger Entwurf der politischen Historie des XVIII. Jahrhunderts ꝛc. Zweyter Theil.

4) Fasciculus Rerum Hanseaticarum, continens Privilegia Regum Angliæ, Daniæ, Norwagiæ, & Sueciæ aliorumque Hansæ Teutonicæ olim concessa, ut & variæ Hansæ Ordinationes, Confœderationes &c. Omnia adhuc dum inedita, brevibus notulis illustrata, in Supplem. præstantiss. Collectionis Rymerianæ, & Chronici Hanseatici Willebrandini. *Tomi* III. vel IV.

5) *Diss.*

5) *Diſp. genval. cxii.* II. III & IV. De Familia Aug. Wilhelmi Conqueſtoris, Regis Angliæ.

Welche eine Fortſetzung der oben ſub N. 13 bemerkten Abhandlung ſeyn werden.

Er hat auch noch folgende Schriften ausarbeiten, und an das Licht ſtellen wollen:

6) De meritis Academiæ Juliæ in Hiſtoriam. *Tract. Syſtem.* exhibens vitas Profeſſorum Hiſtor. a condita Academia Julia.

7) Der hiſtoriſch politiſchen Nachricht von der Republik Genua zweyter Theil.

8) Johann Ludwig Gottfrieds fortgeſetzter hiſtoriſchen Chronik ꝛc. III Theil.

Dieſes Werk hat ſich vom Jahre 1660 anfangen, und bis zum Jahr 1749 fortgeſetzet werden ſollen. Der Buchhändler, Philipp Heinrich Hutter, zu Frankfurt am Mayn hat es ſchon 1750 an das Licht ſtellen wollen, ſo aber bis ietzo noch nicht erfolget.

9) Statuta Suſatenſia Latina, tam duplicia Latina, quam æque duplicia Germanica, prolixo Commentario illuſtrata; Præmiſſa Tractatione, de antiquo & hodierno Urbis Suſati Statu politico & hiſtorico. 4to.

Hr. D. Emminghaus zu Jena ertheilet in er Vorrede ſeines *Commentarii* in Jus Suſatenſe ntiquiſſimum &c. ſo zu Jena 1755 an das Licht geeten, daß Herr Hofrath Häberlin dieſes Vorhaben wegen des langen Unterbleibens geändert zu haben ſcheine. Da aber gedachter Hr. Hofrath ſich eſerhalb noch nicht öffentlich erkläret, ſo hat man rzu noch nicht alle Hoffnung verloren. Wenigſtens

ſtens würde die gelehrte Welt dieſen verſprochenen Commentarium eben ſo wohl aufnehmen, als die übrigen gelehrten Schriften des Hrn. Hofraths aufgenommen worden.

XXVIII.

Johann Jacob Maſcov,

Der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Hof- und Juſtitienrath, Domherr des Stifts zu Zeitz, des Königl. und Churfürſtl. Sächſiſchen Oberhofgerichts zu Leipzig Beyſitzer, des kleinen Fürſtencollegii Collegiat, der Stadt Leipzig Aelteſter Proconſul, und der Rathsbibliothek Oberaufſeher.

Die berühmte See- und Handelsſtadt Dantzig, eine fruchtbare Mutter ſo vieler gelehrten Söhne, wovon **Ephraim** *Praetorius* in Athenis Gedanenſibus, und *Andreas Charitius* in Commentatione, de Viris eruditis Gedani ortis, uns eine anſehnliche Anzahl aufbehalten haben, eignet ſich die Geburt des Herrn Hofraths **Maſcovs** zu, alwo er im vorigen Jahrhundert das Licht dieſer Welt erblicket hat (a). Er

(a) S. 1) Hrn. Geheimden Juſtizraths Gebauers Hiſtoria Collegii Gelliani & Anthologici, præmiſſa Anthologicarum Diſſert. Libro. p. 117 u. 118. 2) Hr. Götten im lebenden gelehrten Europa, im zweyten Theil S. 250

Er hat auf dem berühmten Gymnaſio zu Dantzig, nachhero aber auf der Univerſität Leipzig ſtudiret, wo er unter andern an dem berühmten Hofrath und Hiſtoriographo, **Johann Burkard Menken**, einen beſonders groſſen Gönner und Beförderer gefunden, der ihm auch zu vortheilhaften Hofmeiſterſtellen bey jungen Herren beförderlich geweſen. Er hat verſchiedene junge Standesperſonen, und zuletzt zwey Hrn. Grafen **von Watzdorff**, Söhne des ehemaligen Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen Cabinetsminiſters, geführet, und hierdurch Gelegenheit bekommen, Italien, Frankreich, Engelland und Holland mehr denn einmal mit groſſem Nutzen zu durchreiſen.

Im Jahr 1711. erhielt er in Leipzig die Magiſterwürde, und trat zugleich in das daſelbſt blühende Collegium Anthologicum und im Jahr 1714. ward er Collegiat im kleinen Fürſtencollegio.

Nach einigen Jahren faſte der Hr. Hofrath den Entſchluß, ſich völlig dem academiſchen Leben zu widmen. Zu dem Ende ging er nach Halle, meldete ſich daſelbſt bey der Juriſtenfacultät, erbot ſich zu den gewöhnlichen und erforderlichen Prüfungen, und bat um Ertheilung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit. Nachdem er nun den 22 Auguſt 1718. ſeine Probeſchrift: De Originibus Officiorum

S. 250. 254. 3). G. Stolle in denen Anmerckungen über Heumanni Conſpectum Reipublicæ literariæ, S. 475. und 753. und 4) das groſſe Univerſallexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XIX. S. 1951 u. f. die aber weiter nichts gethan, als daß ſie den Herrn Götten von Wort zu Wort ausgeſchrieben.

orum Aulicorum S. R. I. ohne Vorsitzer standhaft vertheidiget hatte, so ward er hierauf zum Doctor in beyden Rechten öffentlich ernennet und ausgerufen.

Nachhero eröfnete er in Leipzig seine Vorlesungen über das teutsche Staats- und Lehnrecht, wie auch über die Reichshistorie, worinnen er alsbald vielen Beyfall fand.

Sein Fleiß und seine vieljährigen Bemühungen in diesem edlen Theile der Rechtswissenschaft wurden ihm gar bald belohnet: denn im Jahr 1719 erhielt er zu Leipzig eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, wovon er den 9 August mit der schönen Rede: De ortu et progressu Juris Publici Germanici, förmlichen Besitz nahm.

Kaum war diese Besitznehmung vorbey, so wurde er auch in eben demselben Jahre, und in eben demselben Monat in das ansehnliche Rathscollegium der Stadt Leipzig als Rathsherr gezogen, und im Jahr 1720 bekam er, nebst dem verstorbenen Appellationsrath, D. Gottfried Leonhard Baudiß, die Oberaufsicht über den ansehnlichen Bücherschatz E. E. Hochweisen Raths der Stadt Leipzig.

Im Jahr 1723. ward er zum Beysitzer in dem Königlichen und Churfürstlich Sächsischen geistlichen Consistorio zu Leipzig ernennet; allein er hat nach einigen Jahren diese Stelle, gleichwie auch die ausserordentliche Profeßion der Rechte wiederum niedergeleget.

Im Jahr 1729 erlangete er in dem Königlichen Churfürstlich Sächsischen Oberhofgerichte zu Leipzig eine Beysitzerstelle; und im Jahr 1732 ward er von

dem

dem höchstseligen König in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen zu Dero Hof- und Justitienrath ernennet.

Im Jahr 1737. ward er durch ordentliche Wahl zum Stadtrichter in Leipzig erwehlet, und im Jahr 1739. erhielt er eine Domherrenstelle in dem Stifte Zeitz.

Endlich überkam er im Jahr 1741 nach dem Absterben des Hofraths und Burgermeisters, Stegers, die ansehnliche Würde eines Proconsuls der Stadt Leipzig.

Hr. Hofrath Mascov ist einer der grösten Staatsrechtslehrer unserer Zeiten. Er träget die Wahrheiten des Staatsrechts vor, wie es die eigentliche Beschaffenheit des teutschen Staatscörpers erfordert. Er bestärcket seine Sätze aus der ächten Reichshistorie und aus denen teutschen Reichsgrundgesetzen. Er ist allemal ein Feind sectirischer Lehrer gewesen.

Er ist eine wahre Zierde der Gelehrsamkeit. Hr. Götten (b) läst sich in Ansehung des Hrn. Hofraths folgendergestalt vernehmen. **Es ist sehr zu bedauren, daß manche höchstbelesene Gelehrte durch den üblen Vortrag ihrer Sachen einen so grossen Theil des Guten verderben, das sie hätten schaffen können, und dadurch ihrem Namen den Glanz nehmen, den er sonst würde erlangt haben. Durch die Unordnung, durch die unverständ-**

b) Im ietztlebenden gelehrten Europa. Im zweyten Theil S. 250. u. f.

ſtändliche, und unreine Sprache, und durch das Opium, welches ſich bey ihren Arbeiten findet, ſchrecken ſie entweder die Leſer gantz ab, oder machen doch, daß ſie mit weit geringern Vergnügen ſich ihrer Schriften bedienen. Ich will hie nicht unterſuchen, ob mehr eine ſchlechte Anführung in der Jugend, oder mehr die Unordnung und Dunckelheit ihrer Gedanken, oder mehr eine pädantiſche Trägheit, und eingebildete Schönheit ihres Vortrags die Urſache hiervon ſey. Sondern ich erwähne nur, daß ein ſchlechter Vortrag ſich ſonſt nirgends weniger als bey Reden und Geſchichtserzehlungen ſchicke. Es wäre daher zu wünſchen, daß alle teutſche Geſchichtſchreiber ſich einer ſolchen Schreibart befliſſen, als der Hr. Hofrath Maſcov gebraucht hat, der ſo wol ein Meiſter der teutſchen Sprache, als ein groſſer Kenner von den Schönheiten der lateiniſchen iſt, der in ſeinem Vortrage ſchön, aber nicht romanenmäßig, wie einige andere der neuern Scribenten. Von dieſes Mannes Arbeit mag man mit Recht ſagen, ſie ſey ſo beliebt, als gelehrt aufgeſetzt, ſo angenehm, als nützlich, ſie lege uns reiche Schätze vor, aber in der ſchönſten Ordnung.

Der Hr. Geheimde Rath Moſer, (c) urtheilet von ihm und ſeinen Schriften mit Recht: Seine Schrif-

(c) Im Lexico derer ietztlebenden Rechtsgelehrten in und um Teutſchland ꝛc. zweyte Auflage S. 104.

Schriften sind alle auserlesen, und seine gröste Stärcke bestehet in der Historie, nach diesem aber in dem Staatsrecht.

Der sel. Hr. Professor Stolle (d) sagt von ihm: Er hat noch nichts geschrieben, so nicht gerühmet würde. Anderer vortreflicher und gelehrter Männer Zeugnisse anietzo zu geschweigen.

So angenehm, so nett, so zierlich sein schriftlicher Vortrag in teutscher und lateinischer Sprache ist; eben so schön kann er in beyden Sprachen sich mündlich ausdrücken. Und man muß sich wundern, daß desselben zierliche lateinische Schreibart durch das Lesen so vieler alten Geschichtschreiber, die gemeiniglich in dem elendesten Mönchslatein geschrieben haben, nicht verderbet worden. Er hat gelernet, das angenehme und das schöne mit dem nützlichen und brauchbaren glücklich zu verbinden.

Er gehöret unter die kleine Anzahl der teutschen Gelehrten, deren Schriften von den Ausländern sehr hoch gehalten worden. Dieses beweisen desselben schöne und vortrefliche Schriften, die in folgender Ordnung das Licht gesehen.

I). Bücher und Traktate.

1) Examen du Memoire sur la liberté de l'Etat de Florence. 4to *sine loco & anno.*

Der Verfasser der Memoire sur la liberté de Etat de Florence, den der selige *Gundling* Farsoni *ennet*, wird in dieser Untersuchung sehr geschickt

d) In denen Anmerckungen über Heumanni Conspectum Reipublicæ literariæ. S. 475.

und bündig widerleget. Dergleichen haben auch *Gundling*, *Hahn*, und Friedrich Ludwig, Edler Hr. von Berger in beſondern Schriften gethan. Hr. D. Heinrich Gottlieb Francke in hiſtoria fatorum doctrinæ de finibus S. R. G. Imperii, die er N. H. *Gundlingii* Commentationi, De Jure Auguſtiſſimi Imperatoris & Imperii in Magnum Etruriæ Ducatum, vorgeſetzet, urtheilet von dieſem Examen folgendergeſtalt: Breviſſime quidem, ſed uti ipſi ſemper mos eſt, elegantiſſime, & argumentis, omni exceptione majoribus, *Farſonum* refellit Excell. Autor, quem quidem *Maſcovium* noſtrum eſſe, omnibus conſtat.

2) Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des teutſchen Reichs bis auf gegenwärtige Zeit. Leipzig 1722. 1730 und 1737. 4to. Es iſt dieſer Abriß nachhero weit vermehrter, und unter folgender Aufſchrift an das Licht getreten: Einleitung zu den Geſchichten des römiſch-teutſchen Reichs bis zum Abſterben Kayſer Carls des Sechſten, in zehen Büchern verfaſſet. ibid. 1747. und neue, vermehrte und verbeſſerte Auflage. ibid. 1752. 4to maj.

Dieſes Werck, worüber der Hr. Hofrath viele Jahre lang Vorleſungen gehalten, ſtellet in einem kurtzen Begriffe den gantzen Lauf der teutſchen Reichshiſtorie dar. Man findet auch darinnen allerhand dienſame Anmerkungen aus der Geographie, Genealogie und dem teutſchen Staatsrechte, und es werden auch aller Orten die Quellen und Scribenten benennet.

3) Ge

3) Geſchichte der Teutſchen bis zu Anfang der fränckiſchen Monarchie, in zehen Büchern verfaſſet. ibid. 1726. 4to.

S. Teutſche *Acta Eruditorum* 126ter Theil. Lateiniſche *Acta Eruditorum*, 1728. M. Aug. Desgleichen juriſtiſcher Bücherſaal. Erſter Band. S. 570-575. Im Jahr 1732. ward dieſes Buch durch den Hrn. *Stefano Pallavicini*, geheimden Secretair bey Ihro Majeſtät, dem König in Pohlen, in die italiäniſche Sprache geſchickt überſetzt, und zu Venedig gedruckt. Das groſſe Lob, welches man demſelben in den Venediger gelehrten Zeitungen beygeleget, kan man in den Hamburgiſchen Berichten von gelehrten Sachen, vom Jahr 1732. S. 590 leſen. Die italiäniſche Ueberſetzung war um ſo viel nöthiger, weil die wichtigſten Händel der alten Teutſchen in Italien, und in den römiſchen Provintzien vorgegangen, wie in der Bibliotheque Italique, Tom. XIII. geurtheilet, und zugleich geſaget wird, Hr. Maſcov habe das verwirrete und verdrießliche, welches ſich ſonſt bey dieſer Hiſtorie finde, ſehr wohl zu vermeiden gewuſt. Hr. Schoer hat dieſes Buch in die holländiſche, und der *Eſq. Thomas Lediard* in die engliſche Sprache überſetzet.

4) Geſchichte der Teutſchen bis zu Abgang der Merovingiſchen Könige in ſechs Büchern fortgeſetzet. ibid. 1737. 4to.

S. juriſtiſcher Bücherſaal l. all. S. 576-583. Und Hr. Götten verſichert im dritten Theile des gelehrten Europa, daß dieſer Theil von dem

Ritter *Lediard* im Jahr 1738 auch in die engliſche Sprache ſey überſetzet worden; allein andere gelehrte Nachrichten verſichern, daß der *Eſq. Thomas Lediard* dieſen zweyten Theil zu London 1752. in zwey Quartbänden in das Engliſche überſetzet habe. Im Jahr 1750 kam von dem erſten Theil dieſes beliebten Werkes die zweyte Auflage unter folgender Ueberſchrift: **Geſchichte der Teutſchen bis zu Abgang der Merovingiſchen Könige, zuerſt in ſechzehen Büchern verfaſſet, in Leipzig zum Vorſchein. Die Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen,** vom Jahr 1750. N. 83. urtheilen von dieſer zweyten Auflage folgendergeſtalt: **Der Werth dieſes Werks iſt ſo bekant, daß wir nichts beyfügen dürfen, als daß die beyden Landcharten, nemlich eine von Rhätien und Norico, und die andere von Illyricum, von dem ſeligen Herrn Profeſſor Haſio in Wittenberg, mit groſſer Aufmerkſamkeit verfertiget ſind.** Uebrigens gehen die Geſchichte der Teutſchen bis zum Jahr 752.

5) Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici, ex ipſis Legibus, Actisque publicis eruta, & ad uſum rerum accommodata. ibid. 1729. *Editio altera* ibid. 1738. *Editio Illtia'* auctior. ibid. 1744. *Editio quarta* auctior & emendatior. ibid. 1750. 8vo. maj.

Von der erſtern Auflage dieſes beliebten Handbuchs des teutſchen Staatsrechts wird im 150 Theil der teutſchen Actorum Eruditorum folgendergeſtalt rtheilet: **Man rühmet an dieſem** *Compendio* die

die gute Ordnung und den Zuſammenhang der Grundſätze, den Vorrath von raren dabey gebrauchten Büchern, die gute Wahl des Gewiſſen, und die nette Schreibart. Von der andern Auflage dieſes überall wohl aufgenommenen Buchs wird im zweyten Bande des juriſtiſchen Bücherſaals, S. 559. geurtheilet. Von der dritten Auflage wird in den allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. im vierten Bande, S. 697. geſaget: Daß der hochberühmte Herr Verfaſſer ſelbige aufs neue ſorgfältig durchgegangen, mit unterſchiedenen neuen Anmerkungen vermehret, und beſonders nach der allerneueſten Wahlcapitulation Kayſer Carls des *VII* eingerichtet habe. Und die vierte Auflage hat der Hr. Hofrath abermals aufs neue durchgeſehen, und an den gehörigen Orten dasjenige, was aus der neueſten Wahlcapitulation Kayſers Franciſci I. dem Aachiſchen Frieden, und andern öffentlichen Handlungen anzumerken nöthig geweſen, hinzugethan. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1750. N. 3. Der Hr. Geheimde Rath Moſer fället von dieſem Handbuche in ſeinen Præcognitis Juris Publici Germanici generaliſſimis, S. 165 folgendes Urtheil: Der Autor iſt ein geſchickter Mann. Es iſt eines der allerbeſten *Compendiorum Juris Publici*, hat *ſelecte Obſervationes* und *Allegationes*, miſchet die alte Reichshiſtorie nicht ſo gar ein, wie die andern neuern Publiciſten, iſt in der Materie *de prætenſionibus Imperii* accurat ꝛc. Aber es

iſt gar zu kurz, und zu dieſer groſſen Kürze doch noch manch unnöthiges aus der alten Hiſtorie, und in denen *Prolegomenis* und Materie *de prætenſionibus*, it. *de Electoribus ſingulis &c.* zu weitläuftig, das Thema *de Reſervatis Imperatoris* iſt ohne Noth ſequeſtriret worden ꝛc. Der Autor ſuſpendiret bey Erzehlung derer *Controverſiarum Illuſtrium* überall ſein Judicium. Im Jahr 1744 kamen wider dieſe Principia Juris Publici heraus: *Jo. Petri de Ludewig* Obſervationes ad *Jo. Jacobi Maſcovii* Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici. Frkti & Lipſiæ 8vo. maj. die auch 1747 wiederum aufgeleget worden. Im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 216 u. f. werden dieſe Obſervationes eine unreife Schrift genennet, und geſaget, daß ſelbige nach ſeinem Tode von einem gewiſſen Lehrer auf einer neuen Univerſität zum Druck befördert worden, und mit welcher der ſelige Canzler von Ludewig in ſolcher Geſtalt die gelehrte Welt nicht beläſtiget haben würde. Es wird noch hinzu gefüget: daß der Herausgeber ſich an Todten und Lebendigen gröblich verſündiget habe.

6) *Commentarii*, De Rebus Imperii Romano-Germanici a *Conrado I.* usque ad obitum *Henrici III.* ibid. 1741. 4to. maj.

In dieſem ſehr angenehm geſchriebenen Werke werden die Geſchichte des teutſchen Reichs in den mittlern Zeiten weit vollſtändiger, richtiger und deutlicher, als bisher geſchehen, unterſuchet und erläutert. Dieſes Stück der Reichshiſtorie fängt

ſich an vom Jahr 912 und gehet bis zum Jahr 1056.

7) *Commentarii*, De Rebus Imperii Romano-Germanici ſub Henrico IV & V. ab anno MLVI. usque ad annum MCXXV. ibid. 1748. 4to. maj.

Dieſes iſt die Fortſetzung des vorhergehenden Werks, und begreift das in ſich, was zu den Zeiten Kayſer Heinrichs des IV und V. ſich zugetragen.

8) *Commentarii*, De rebus Imperii Romano-Germanici ſub *Lothario II* & *Conrado III*, ibid. 1753. 4to. maj.

Es iſt dieſes Werk eine Fortſetzung der vorangezeigten, und in zwey Bänden 1741 und 1748 an das Licht getretenen Commentariorum de rebus Imperii a Conrado I. ad Henricum V. Auch in dieſem Theile iſt, wie in den vorhergehenden, der Vortrag gründlich, pragmatiſch und angenehm. Die Reichsgeſchichte gehet in dieſem Theile von 1125 bis 1152. Und es iſt nichts mehr zu wünſchen, als daß der Hr. Hofrath Maſcov ſein bald mehrere Fortſetzungen von dieſer ſchönen, angenehmen und beliebten Arbeit an das Licht ſtellen möchte: Und wie glücklich würde nicht die gelehrte Welt ſeyn, wenn ſie wenigſtens die Reichshiſtorie bis auf die Zeiten nach dem groſſen Interregno, oder, bis auf den Kayſer Rudolph von Habspurg von dem Hrn. Hofrath bekommen könte. S. übrigens Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1754. St. 24. und Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1753. N. 59.

9) De Jure Feudorum in Imperio Romano-Germanico, *Liber.* ibid. 1753. 8vo maj.

Im Jahr 1754 kam ſchon die zweyte Auflage von dieſem Buche heraus, woraus man deſſen gute Aufnahme und Abgang beurtheilen kan. Weil das Staats- und Lehnrecht in Teutſchland in einer genauen Verbindung ſtehen, ſo iſt der Hr. Hofrath Maſcov bewogen worden, nach der Art ſeiner Anfangsgründe des teutſchen Staatsrechts, auch ein Lehrbuch vom Lehnrechte im Römiſchen Teutſchen Reiche zu verfertigen. Dieſes Werk beſtehet aus einer Vorbereitung, und funfzehen Capiteln. Auſſer der ſchönen Schreibart, und der groſſen Deutlichkeit, womit dieſes Buch pranget, verdienet es noch in vielen Stücken einen nicht geringen Vorzug vor andern Lehrbüchern in dieſem Theil der Rechtsgelehrſamkeit: Denn der Hr. Hofrath hat die wahre Geſtalt der Feudorum Imperii hauptſächlich aus den Geſetzen, der Obſervanz, und den Verträgen erkläret, wobey er nicht unterlaſſen hat, die beſondern Lehnsgewohnheiten, die man in verſchiedenen Provinzien und Lehnscurien Teutſchlandes antrift, zu berühren; beſonders hat er hierbey ſein Augenmerk auf das Sächſiſche Lehnrecht gerichtet, weil in demſelben viele beſondere Lehnsgebräuche und Geſetze vorkommen, und dadurch gezeiget, wie man mit leichter Mühe eine Vergleichung zwiſchen dem gemeinen Lehnrechte, und dem beſondern einer ieden Provinz anſtellen könne. Da der Hr. Hofrath nur das heut zu Tage brauchbare Lehnrecht abgehandelt, ſo darf man in dieſem Buche keine verlegene Waare und Alterthümer ſuchen, ausgenommen da, wo das

das heutige Lehnrecht, ohne die Kentniß des alten, und der Urſachen der damit vorgenommenen Veränderungen, nicht gründlich verſtanden werden kan. Die Quellen, woraus der Hr. Hofrath Maſcov geſchöpfet, haben ihn der Mühe überhoben, ſeine Sätze mit Anführung einer Menge ihm beypflichtender Rechtslehrer zu begleiten, weil auch ohnehin dieſe Lehrart in Anfangsgründen die Gründlichkeit öfters verhindert. Indeſſen findet man doch verſchiedene Schriftſteller angeführet, welche dasjenige weitläuftig ausgeführet haben, was hier in die Kürze gezogen worden iſt. S. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 74. Man findet auch einen Auszug von dieſem Buche in den allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. im 3ehenden Bande S. 124-132.

Auſſerdem gedenket Hr. Johann Paul Finke zu Hamburg in ſeinem Conſpectu *Bibliothecæ Chronologico-Diplomaticæ*, welcher zu Hamburg 1739 1,3 Bogen ſtark herausgekommen, daß der Hr. Hofrath Maſcov ehedem den Vorſatz gehabt, eine ibliothecam Chronologico Diplomaticam herauszugeben, aber an deſſen Vollſtreckung durch anderweitige wichtigere Verrichtungen verhindert worden. s gedenket aber gedachter Hr. Finke S. 23 des ir angezogenen Conſpectus, daß der Hr. Hofth Maſcov Willens ſey, mit der Zeit *Germaam Sacram* herauszugeben. Seine Worte lau: daſelbſt alſo: Tantum otij tibi omnes mecum tabunt, ut Germaniam Sacram prodire jubeas, e eodem, quo illud tuum de rebus geſtis Germa-

manorum in Italorum, Batavorum, & Anglorum linguam translatum opus omnium applauſu exciperetur, atque *Scævolæ & Ludovici Sammarthanorum* Galliæ chriſtianæ, *Henr. Whartoni* Angliæ ſacræ, & *Ferdin. Ughelli* Italiæ ſacræ opponi poſſet. Allein da von dieſer Zeit an nunmehro achtzehen Jahre verfloſſen ſind, ſo ſcheinet es nicht, als ob der Hr. Hofrath Maſcov dieſes unter Händen gehabte Werk annoch an das Licht ſtellen werde, wodurch, wenn es unterbliebe, die gelehrte Welt allerdings einen ſehr groſſen Verluſt leiden würde.

II) Academiſche Streitſchriften, Anſchläge und Reden.

1) *Diſſ. prior*, In Q. Horatii Flacci Satiras. Lipſiæ 1714.

Mit dieſer Streitſchrift habilitirte er ſich als Magiſter, wobey ihm Hr. Moritz Caſtens Geſellſchaft leiſtete.

2) *Diſſ. poſterior*, In Q. Horatii Flacci Satiras. ibid. 1716.

Dieſe Streitſchrift brachte er um deswillen auf das philoſophiſche Catheder, dereinſt eine Stelle in der philoſophiſchen Facultät zu erhalten.

3) *Diſſ. Inaug.* De originibus officiorum Anlicorum S. R. I. *Halæ* 1718.

Dieſes iſt des Hrn. Hofraths Probeſchrift, die er zu Halle wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorſitzer vertheidiget. Sie iſt mit groſſem Beyfall aufgenommen, auch etliche mal wieder auf-

aufgeleget worden. Eſt Diſſertatio elegans & erudita, ex hiſtoria & Antiquitatibus repetita.

4) *Diſſ.* De Expectativis in Feuda Imperii. *Lipſiæ* 1719.

Hr. Johann Julius Ankelmann war bey ſelbiger Reſpondent. Sie heiſt in der Bibliotheca Juridica Struvio - Buderiana, Diſſertatio pererudita.

5) *Progr. Inaug.* De Legibus, quibus aut conſtitutum fuit Collegium Augurum, aut ſancita, ſolutave auſpicium religio. ibid. 1719.

Dieſes iſt der Anſchlag, mit welchem er zu Anhörung ſeiner Rede bey Beſitznehmung der auſſerordentlichen Profeßion der Rechte einlud.

6) *Oratio Inaug.* De ortu & progreſſu Juris Publici Germanici. ibid. 1719.

Dieſes iſt ſeine ſchöne Antritsrede. Im Jahr 1736 iſt ſelbige durch einen wiederholten Druck geändert gemacht, und derſelben der vorherſtehende Anſchlag mit beygefüget worden.

7) *Diſſ.* De nexu regni Burgundici cum Imperio Romano-Germanico. ibid. 1720.

Hr. Caſpar Volkmar hat dieſe Streitſchrift unter des Hrn. Hofraths Vorſitz vertheidiget. Sie ist ohne Zweifel die beſte und bündigſte Schrift unter denjenigen, die in dieſer Materie zum Vorſchein gekommen.

8) *Diſſ.* De Jure Auſpicii apud Romanos. ibid. 1721.

Hr. Juſt Gottfried Rabener, der ſich ſchon hero durch verſchiedene ſeine Schriften bey der gelehrten Welt einen guten Ruf erworben, aber bereits

bereits vor vielen Jahren verſtorben iſt, vertheidigte dieſe vortrefliche Streitſchrift als Reſpondent. Selbige beſtehet aus ſechs Capiteln. Das erſte handelt, De auſpiciis Romanorum in genere. Das zweyte, De Augurum collegio. Das dritte, De Magiſtratibus, qui auſpicii Jus habuere. Das vierte, De vi & effectu auſpiciorum in R. P. Das fünfte, De ritu auſpiciorum. Und das ſechſte, De imminuto auſpicii Jure, ipſorumque auſpiciorum ſtatu ſub Cæſaribus, atque interitu.

9) *Diſſ.* De bello ſolenni Imperii. ibid. 1721.

Dieſe überaus ſchöne Streitſchrift hat der Hr. Geheimde Rath, und Oberaufſeher der Grafſchaft Mannsfeld, Hr. **Friedrich Abraham von Hopfgarten**, unter des Hrn. Hofraths Vorſitz zu Catheder gebracht. Der Verfaſſer der Abhandlung **von dem, was zu einem ſolennen Reichskrieg nach den Reichsfundamentalgeſetzen erfordert wird** ꝛc. ſo unter dem angegebenen Druckort, **Regenſpurg**, 1757 herausgekommen, hat dieſe Streitſchrift gar ausgeſchrieben.

10) *Diſſ.* De Jure Imperii in Magnum Ducatum Etruriæ. ibid. 1721.

Der Hr. Geheimde Rath **Thomas, Freyherr von Fritſch**, verſahe bey dieſer ſehr wichtigen Streitſchrift die Stelle eines Reſpondenten. Sie war die erſte Abhandlung, die die Gerechtſame des Kayſers und des teutſchen Reichs auf das Großherzogthum Florenz vertheidigte. Sie verdienet dahero auch vor allen andern in dieſer Streitigkeit her-

herausgekommenen Schriften ein vorzügliches Lob. Sie iſt auch mit ſechzehen ſehr wichtigen Documenten verſehen. Dieſe Abhandlung wurde am Kayſerlichen Hofe zu Wien ſehr gnädig aufgenommen, und der Freyherr von Fritſch mit wirklichen Gnadenzeichen belohnet.

Die Schrift: **Geſchichtmäßige Vorſtellung von den Gerechtſamen der teutſchen Kayſer und des H. R. Reichs auf das Großherzogthum Florenz, denen zugleich die von Florentiniſcher Seite gemachten Einwürfe, und derſelbigen gründliche Widerlegung, nebſt einer ausführlichen Nachricht von denen Florentiniſchen *Hiſtoricis* beygefüget,** von *Bracciano*, (i. e. Berends) ſo zu Leipzig 1722 4to. an das Licht trat, iſt eine teutſche Ueberſetzung nur gedachter Streitſchrift; nur die Zuſätze, und die am Ende befindliche Bibliotheca Scriptorum Florentinorum bleibt dem Hrn. Berends eigen.

11) *Diſſ.* De Jure circa rem monetariam in terris Circuli Saxoniæ Superioris, præſertim Saxonico-Electoralibus. ibid. 1723.

Bey dieſer ſehr gelehrten academiſchen Abhandlung, die auch einige in Kupfer geſtochene Münzen zieren, war Hr. M. **George Wilhelm Jöcher**, ſo nachhero Doctor worden, der Reſpondent.

12) *Diſſ.* De Regali Imperialique Auguſtorum Germaniæ, Auguſtarumque coronatione. ibid. 1723.

Hr. **Gottl. Adolph, Freyherr von Seyfritz** legte mit dieſer eruditiſſima Exercitatione, die ſie in der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana

genen-

genennet wird, eine Probe ſeines academiſchen Fleiſſes ab. Die dabey befindlichen Kupfer erheben den Werth dieſer auserleſenen Streitſchrift.

13) De Jure Foederum in S. R. Imperio. ibid. 1726.

Hr. **Levin Friedrich von Bismark** hat dieſe Streitſchrift vertheidiget. In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana heiſt ſie Diſſertatio eleganter prudenterque ſcripta.

14) *Diſſ.* De nexu regni Lotharingiæ cum Imperio Rom. Germanico. ibid. 1728.

Dieſe vortrefliche Abhandlung vertheidigte Hr. **Friedrich Auguſt von Leizſch** unter des Hrn. Hofraths Vorſitze. Am Ende derſelben befinden ſich acht Documente.

15) *Diſſ.* De Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. ibid. 1729.

Hr. D. **Johann Friedrich Mayer**, ietziger Beyſitzer des Schöppenſtuhls zu Leipzig war bey dieſer gründlichen Abhandlung Reſpondent. In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird geſagt, Eruditiſſima eſt expoſitio, quæ primas quaſi lineas Germaniæ Sacræ ſiſtit, elegantiſſime ductas.

16) *Diſſ.* De his, qui ſibi adſcribunt in teſtamento, ad explicationem SCti Liboniani & Edicti D. Claudii. ibid. 1731.

Hr. D. **Thomas Wagner**, ietziger Beyſitzer des Schöppenſtuhls zu Leipzig legte als Reſpondent mit dieſer gelehrten Abhandlung Rechenſchaft von ſeinen academiſchen Studien ab.

17) *Diſſ.*

17) *Diſſ.* De origine juris Publici Imperii Romano-Germanici illuſtratæ ex rebus Imperatorum Saxonicorum ſiſtuntur. ibid. 1732.

Dieſe merkwürdige Streitſchrift brachte der Hr. Hofrath **Maſcov** mit dem ietzigen Hrn. Hofrath, **Johann Daniel von Olenſchlager** zu Frankfurt am Mayn, auf den Lehrſtuhl der Rechtsgelehrten.

18) *Diſſ.* De legitima electione & coronatione Potentiſſimi Poloniarum Regis Auguſti III. ibid. 1734.

Dieſe academiſche Streitſchrift vertheidigte der verſtorbene Hofrath **Ludwig Adolph, Freyherr von Zech**, auf dem Lehrſtuhle der Rechtsgelehrten. Es iſt die beſte Schrift unter denen, die bey damaliger Gelegenheit zum Vorſchein kamen.

19) *Diſſ.* De fœderibus commerciorum. ibid. 1735.

Hr. **Chriſtian Siegfried von Pleſſen**, ietziger Königl. Däniſcher Cammerherr, vertheidigte dieſe beträchtliche Streitſchrift, als er von Leipzig wegging. Der ſelige Hr. Geheimde Rath **Heineccius** ließ damals wegen dieſer Streitſchrift einen ſehr ſchönen lateiniſchen Brief drucken, und überſendete ſelbigen dem Hrn. **von Pleſſe** nach Leipzig.

20) *Diſſ.* De Jure Stapulæ ac Nundinarum civitatis Lipſiæ. ibid. 1738.

Der Hr. Hofrath **Maſcov** hat bey dieſer gelehrten Abhandlung nur den Vorſitz geführet. Der Hr. Appellationsrath, D. **Jacob Heinrich Born**, iſt Verfaſſer von ſelbiger. Dieſe, und die von ge-

dachtem Hrn. Born im Jahr 1739 gehaltene Probeſchrift wurden auch im Jahr 1740 in die teutſche Sprache überſetzet, und gaben zu der neuen Streitigkeit über die Stapelgerechtigkeit zwiſchen der Stadt Leipzig und Magdeburg Anlaß. S. Erſten Band der Hälliſchen Beyträge zu der juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie. S. 609-633.

21) *Diſſ.* De Paribus Curiæ. ibid. 1740.

Hr. Hofrath Auguſt Ferdinand, Freyherr von Zech, legte mit dieſer grundgelehrten Streitſchrift ein rühmliches Zeugniß ſeines academiſchen Fleiſſes ab.

Uebrigens ſchreibt der Hr. Geheimde Rath Moſer im Lexico der ietztlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. S. 165 von dem Hrn. Hofrath Maſcov annoch folgendes: Er ſcheinet auch Autor von verſchiedenen Schriften zu ſeyn, welche unter anderer Standesperſonen Namen in Leipzig heraus gekommen ſind.

XXIX.

Ferdinand August Hommel,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer wirklicher Appellationsrath, Domherr zu Zeitz, der Pandekten öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Leipzig, und der Juristenfacultät daselbst Beysitzer.

Der Verdienstvolle Herr Appellationsrath Hommel (a) verehret das berühmte Leipzig als seine Vaterstadt, wo er im Jahr 1697 den 11 Februar. geboren worden. Sein Vater war Hr. Gottfried Hommel, Oberhofgerichtsprocurator zu Leipzig, welcher bereits vor vielen Jahren verstorben.

Nachdem er einen sattsamen Grund in den Schulwissenschaften geleget, fing er im Jahr 1713 an, die academischen Lectionen der Weltweisen und Rechtsgelehrten auf der Universität Leipzig zu besuchen, und ging auch nachhero in gleicher Absicht auf die Universität Halle.

Im Jahr 1716 legte er die erste Probe seines Fleisses auf der Universität Leipzig ab, und vertheidigte unter dem Vorsitz des seligen D. Christoph

(a) S. D. Gottl. Aug. Jenichen, in den unpartheyischen Nachrichten von den Leben und den Schriften der, ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland ꝛc. S. 97-99. welche man hier zum Grunde geleget, verbessert, und bis auf heutigen Tag fortgesetzet hat.

Dondorffs eine schöne academische Streitschrift: *De revocatione confessionis per tormenta extorta*, Von Wiederrufung der Urgicht.

Im Jahr 1717 ward er zu Leipzig der Weltweisheit Magister, und hielt sodann philosophische Vorlesungen.

Im Jahr 1719 ging er nach Halle, und meldete sich alda wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, welche ihm auch, nachdem er den 10 Julius seine Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidiget hatte, von den dasigen Rechtsgelehrten ertheilet wurde.

Nach seiner Zurückkunft in Leipzig fing er an, der studirenden Jugend mit juristischen Vorlesungen zu dienen; und im Jahr 1721 den 3 Julius vertheidigte er in den Vor- und Nachmittagsstunden eine academische Streitschrift, um dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, nachdem er das gewöhnliche Geld davor erleget hatte.

Es ist dieses um deswillen hier anzumerken, weil der Hr. Appellationsrath Hommel in Leipzig der erste gewesen, welcher als ein auswärts promovirter Doctor die Vorrechte und Freyheiten eines Leipziger Doctors, und die Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in diesem ansehnlichen Spruchscollegio, erhalten. Welches Vorrecht nachgehends mehrern verdienten Männern zu Theil worden.

Der Hr. Appellationsrath erwehlete im Jahr 1722 Erfurt zum Ort seines Aufenthalts, allein nach zwey Jahren kam er wiederum nach Leipzig zurück, wo er seine juristischen Vorlesungen aufs neue fortsetzete.

Im

Im Jahr 1731 bekam er eine Beysitzerstelle in dem Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Schöppenstuhle zu Leipzig.

Im Jahr 1734 legte er diese Bedienung nieder, und wurde ihm die Profeßion der Titulorum de Verbor. Signif. & Reg. Jur. welche der heutige Kayserl. Reichshofrath, Freyherr von Gärtner, mit grossem Ruhme bekleidet hatte, aufgetragen, welches Lehramt er mit einer feyerlichen Rede: Culpandusne sit Prætor Romanus, quod veris rationibus dissimulatis, fictionibus, aliisque coloribus usus sit in corrigendo Jure antiquo? den 23 Junius gemeldeten 1734sten Jahres in förmlichen Besitz nahm.

Im Jahr 1736 rückte er an des verstorbenen D. Johann Christian Königks Stelle in die Juristenfacultät als Beysitzer ein.

Wie im Jahr 1739 der Appellationsrath, D. Gottfried Leonhard Baudis, verstarb, und die übrigen Herren Professoren weiter hinauf rückten, so wurde ihm das hierdurch ledig gewordene ordentliche Lehramt der Institutionen des Kayserl. Justinians zu Theil.

Im Jahr 1752 ernennete Ihro Majestät der König von Pohlen ihn zu Dero wirklichen Appellationsrath.

Und im Jahr 1756 wurde ihm die ledig gewordene Profeßion der Pandekten aufgetragen, und bekam zugleich eine Domherrenstelle im Stifte Zeitz.

Hr. Jenichen rühmet den Hrn. Appellationsrath als einen muntern, aufgeweckten und lebhaften Mann, dem sein deutlicher Vortrag, seine aufrich-

tige Dienſtbegierde, und ſeine Leutſeligkeit bey der ſtudirenden Jugend iederzeit ſehr beliebt gemacht haben. Dieſem gegründeten Urtheile füge ich noch bey, daß er ein arbeitſamer Mann, und ein fleißiger und gründlicher Urtheilsverfaſſer ſey. Er weiß die Vernunftlehre und das Recht der Natur mit der bürgerlichen und praktiſchen Rechtsgelehrſamkeit glücklich zu verbinden, wovon ſeine Schriften ein unverwerfliches Zeugniß ablegen. Dieſelben aber ſind folgende:

I) Bücher.

1) D. *Gottl. Gerh. Titii*, JCti, Diſputationes Juridicas varii argumenti publice ſub præſidio ejus in Academia Lipſienſi habitas nunc conjunctim edidit, recenſuit, cum præfatione vitam B. Auctoris complexa ornavit, & Indice triplici locupletiſſimo inſtruxit. *Lipſiæ* 1729. 4to.

Da des ſcharfſinnigen Rechtsgelehrten, **Gottlieb Gerhard Titius**, ehedem gehaltene Streitſchriften ſelten geworden waren, ſo hat der Hr. Appellationsrath **Hommel** der gelehrten Welt wirklich einen groſſen Dienſt erwieſen, daß er dieſe Streitſchriften der Nachwelt in einem Bande aufbehalten. Das Hauptwerk und das vorzüglichſte aber an dieſer Samlung iſt, daß das Leben des **Titius** derſelben vorgeſetzet, und mit einem brauchbaren und überaus nützlichen Regiſter, welches die mehreſten Samler gemeiniglich zu vergeſſen pflegen, verſehen worden.

2) **Kurze Anleitung, Gerichtsacta geſchickt zu extrahiren, zu referiren, und eine Sen-**

tenz

Zuhörer entworfen. Leipzig 1739. Verbesserte Auflage, Halle 1740. Dritte und vermehrte Auflage, ibid. 1747. 8vo.

Weil dieses nützliche Buch wider des Hrn. Appellationsraths Wissen und Willen in Leipzig war gedruckt worden, so kam schon im Jahr 1740 zu Halle eine verbesserte und von dem Hrn. Verfasser veranstaltete Auflage zum Vorschein, welches Buch denn auch in der wiederholten Auflage vermehret worden. Sonsten ist diese Anleitung ein rechtes Meisterstück in seiner Art, woraus nicht blos Anfänger, sondern auch Geübte viel lernen können. Es übertrift der Hr. Appellationsrath alle seine Vorgänger weit, die in diesem Felde der Gelehrsamkeit gearbeitet haben. Uebrigens findet man von der erstern Leipziger Auflage einen schönen Auszug im zweyten Bande des juristischen Bücher-Saals, S. 517-528.

II) Academische Streitschriften.

1) Idearum genuina natura & indoles breviter explicata. *Lipsiæ* 1718.

Es ist eine philosophische Abhandlung, welche der Hr. Appellationsrath in Gesellschaft Hrn. Johann Christian Dreßlers auf dem Lehrstuhle zu Weltweisen vertheidigte.

2) *Disp. Inaug.* De victoria querelæ inofficiosi tertio proficua. *Halæ* 1719.

Diese gelehrte und wohlgeschriebene Abhandlung ist des Hrn. Appellationsraths Probeschrift, welcher sie zu Halle ohne Vorsitzer vertheidiget, worauf

ihm nachhero die Vorrechte und Vorzüge eines Doctors in beyden Rechten ertheilet wurden.

3) *Diss.* Qua omnem actionem confessoriam ex servitute: Negatoriam vero ex libertate esse, probatur. *Lipsiæ* 1721.

Durch diese schöne Streitschrift erwarb er sich eine künftige Stelle in der Juristenfacultät zu Leipzig. Er vertheidigte selbige, wie in solchen Fällen gewöhnlich, Vormittags ohne Respondenten; in den Nachmittagsstunden aber leistete ihm der verstorbene nachmalige D. **Johann Daniel Stipper** Gesellschaft.

4) *Disp. Ima*, Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ, ex Legibus patriis, Romanis & Canonicis compilatæ, continens Libr. I. Sect. I. Tit. I. II. III. ibid. 1726. *Resp.* M. *Jo. Samuel Fuchs.*

Der Hr. Appellationsrath war gesonnen, ein ganzes Systema Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ auszuarbeiten, und nach und nach in academischen Streitschriften an das Licht zu stellen; allein dieses Vorhaben ist unterblieben. In dieser ersteren Abhandlung komt vor, des *Libr. I.* De Jure in re, *Sectio I.* De Dominio, *Tit. I.* De Jurisprudentia in genere, *Tit. II.* De Legibus, *Tit. III.* De rebus incorporalibus; Sive, De Jure & Obligatione. Nach der Vorerinnerung hat im **ersten Buche** in **fünf Abschnitten**, De Jure in re, & quinque ejus speciebus; im **andern Buche**, De Jure ad rem; und im **dritten Buche**, De Jure Personarum sollen gehandelt werden.

5) De

5) De genuina unionis prolium indole extra casum Legis, & Observantiæ specialis. ibid. 1726. *Resp. Car. Henr. Bonitz.*

Diese wohlgeschriebene Abhandlung bestehet aus 27 Paragraphen.

6) De mutuo filiifamilias jam ante SCtum Macedonianum invalido. ibid. 1726. *Resp. Jo. Sigism. Chileck.*

Die Meinung, die der Hr. Appellationsrath in dieser Streitschrift vorgetragen, beruhet nur auf der Wahrscheinlichkeit; dennoch aber ist diese Meinung mit wohl ausgesuchten Gründen unterstützet.

7) De his, quæ ex officio, seu, gratis expedienda sunt ab Actuario; Secundum Ordinationem Taxationis & Processus Saxonici novissimam. ibid. 1727. *Resp. Jo. Gottlob Bruchholtz.*

Diese gelehrte Abhandlung sollten alle Actuarii in den Churſächsischen Aemtern, und alle, die mit Gerichtssachen zu thun haben, sich wohl bekant machen.

8) De differentia exigua inter testamentum militare & testamentum pagani in hostico conditum. ibid. 1727. *Resp. Benjam. Gottfried Hommel.*

Auch diese Streitschrift ist gelehrt ausgeführet.

9) De Scriptura, ejusque necessitate in testamento nuncupativo. ibid. 1729. *Resp. Christian. Adolph. Günther.*

In dieser gelehrten Streitschrift wird der wahre Unterscheid zwischen einem in Schriften verfaßten,

und einem mündlich ausgesprochenen Testament gezeiget.

10) De numero Septenario. testium in testamentis. ibid. 1731. *Resp. Ehregott Frid. Bergmann.*

Es wird von dem Ursprunge der sieben Zeugen bey Testamenten in dieser Streitschrift gehandelt.

11) De usu hodierno patriæ potestatis Romanæ in foris Germaniæ, speciatim Hamburgensi. ibid. 1732. *Resp. Lucas Andr. von Bostell.*

Diese recht gründliche Abhandlung bestehet aus drey Capiteln. Das erste handelt, De patria potestate Romanorum Naturali. Das zweyte, De patria potestate Romanorum civili. Und das dritte, De usu Juris patrii hodierno.

12) Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, nec semper tales esse, nec solas. ibid. 1736. *Resp. Gotthold Theodor. Seyler.*

Diese merkwürdige Abhandlung hat zwey Capitel. Im erstern wird gezeiget: Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, non semper esse tales. Und in dem andern wird dargethan, Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, non solas esse tales.

13) De Servitutis per pactum constitutione. ibid. 1736 *Resp. Frid. Samuel Sohr.*

Diese Streitschrift ist mit einer reichen Belesenheit abgefasset.

14) De textu Novellarum originario conjecturæ. ibid. 1736. *Resp. Jo. Christ. Fleck.*

Es sind sehr gelehrte Muthmassungen, die in dieser

dieſer Streitſchrift von dem urſprünglichen Text der Novellen vorgetragen werden.

15) De ſolemnibus venditionum. ibid. 1737. *Reſp. Jo. Auguſt. Sohr.*

Alle Feyerlichkeiten, ſo bey Käuffen und Veräuſſerungen erforderlich ſind, werden in dieſer Streitſchrift nach den vorkommenden Fällen abgehandelt.

16) De mitiganda furti pœna ob reſtitutionem rei ablatæ. ibid. 1737.

Dieſe Streitſchrift iſt theils wegen ihres guten und brauchbaren Inhalts, theils aber auch um deswillen merkwürdig, weil ſolche der groſſe Dichter und Satyrenſchreiber, Hr. **Gottlieb Wilhelm Rabener**, als Reſpondent vertheidiget.

17) An & quatenus certitudo corporis delicti in Proceſſu criminali neceſſaria ſit? ibid. 1737. *Reſp. Chriſtian. Frid. Jac. Janus.*

Dieſe Abhandlung iſt mit vieler Behutſamkeit, Gründlichkeit und guter Ueberlegung geſchrieben.

18) De ratificatione confeſſionis per tormenta extortæ. ibid. 1739. *Reſp. Gottlieb Chriſtian. Grabner.*

Dieſes iſt eine recht gute und nützliche Abhandlung, wegen ihrer vielen auserleſenen, beſondern und brauchbaren Anmerkungen.

19) De proëdria Legum Juſtinianearum præ Jure patrio antiquo in foris Germanorum. ibid. 1739 *Reſp. Jo. Ivar Beckmann.*

Der Hr. Appellationsrath nimmet in dubio dem Römiſchen Rechte den Vorzug vor dem alten teutſchen Rechte ein. Allein der Hr. Syndicus Dreyer

zu Lübeck ist in seinem *Libro*, De usu genuino Juris Anglo-Saxonici in explicando Jure Cimbrico & Saxonico, pag. 21. & passim, mit dieser Meinung gar nicht zufrieden.

20) De cauta publicatione Sententiæ criminalis. ibid. 1741.

Diese ist des Hrn. Appellationsraths, Andreas Policarp Leysers zu Dreßden, Probeschrift, durch die er sich die Doctorwürde erwarb. In dieser ausnehmend guten academischen Streitschrift werden zwey sehr wichtige Fragen erörtert: 1) Welche Urtheile in peinlichen Fällen publicirt werden? und 2) auf was Art und Weise solche Publication geschehen solle?

21) De manu militari. Occ. L. 68. D. de Rei Vind. ibid. 1742. *Resp. Justinian. Thoelden.*

Diese Abhandlung ist ein Commentarius über besagten L. 68. D. de Rei Vind. Es sind per manum militarem nicht sowol wirkliche Soldaten, als vielmehr die manus Prætoria, seu, Judicis lictores zu verstehen.

22) De Legum Civilium & Naturalium natura. ibid. 1743.

Diese Streitschrift brachte des Hrn. Appellationsraths ältester Hr. Sohn, Hr. D. Carl Ferdinand Hommel, ietziger Professor der Institutionen zu Leipzig auf das Catheder.

23) De Panniculariis, (occ. L. 6. D. de bonis damnat.) ceterisque damnatorum bonis, ut & de expensis criminalibus e bonis reorum vel subdi-

subditorum submiſtrandis. ibid. 1745. *Reſp. Gottlob Hieron. Wager.*

Dieſe auserleſene Abhandlung beſtehet aus zwey Theilen. In dem erſtern werden die Worte des L. 6. de bonis damn. erkläret, und mit den ſchönſten und ausgeſuchteſten Anmerkungen erläutert. In dem andern Theile wird gezeiget, wie es heut zu Tage mit dem Vermögen der Miſſethäter gehalten werde, und in wie weit, und in welchen Fällen die peinlichen Unkoſten entweder von dem Verbrecher erſetzet, oder von den Unterthanen abgeſtattet werden müſſen. Es werden einige beſondere Fälle durch verſchiedene merkwürdige neuere rechtliche Ausſprüche erörtert.

24) Ad Artic. XXXI. Conſtitutionis Carolinae criminalis, De nominatione Socii criminis, *Commentatio.* ibid. 1745. *Reſp. Eman. Gottlob Langbein.*

Dieſe mit groſſer Einſicht geſchriebene Abhandlung iſt ein wahrer Commentarius über den art. 31. der hoch- nothpeinlichen Halsgerichtsordnung Kayſer Carls des V. worinnen auch verſchiedene rechtliche Ausſprüche in peinlichen Fällen zu befinden.

25) De furto magno, ejusque pœna. ibid. 1747.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. D. George Chriſtoph Beyer wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit unter ſeinem Vorſitze gehalten.

26) De Proceſſu Poſſeſſorio Summariiſſimo, Quæſtiones duodenæ. ibid. 1748. *Reſp. Gottlieb Wilhelm Mentzel.*

Da

Da man in den Büchern der Rechtsgelehrten von dieser wichtigen Materie nicht viele Nachrichten findet; so muß es nothwendig denen Liebhabern praktischer Wissenschaften höchst angenehm seyn, wenn sie finden, daß in gegenwärtiger Abhandlung die wichtigsten Zweifel, so bey dem Pollessorio Summariissimo vorkommen, und zwar solche, über welche selbst die Versammlungen der Rechtsgelehrten verschiedene Meinungen hegen, ordentlich vorgetragen und gründlich entschieden sind. S. auch **Leipziger gelehrte Zeitungen**, auf das Jahr 1748. N. 55.

27) De pœna jurare nolentium. ibid. 1748.

Es ist auch eine Probeschrift, durch welche sich Hr. **Samuel Gottlieb Frölich** den Weg zur Doctorwürde gebahnet. In dieser Abhandlung ist die Rede absonderlich von solchen Eiden, die entweder von dem Gegentheile angetragen, oder von dem Richter auferleget werden. Die erste Strafe derjenigen, so nicht schwören wollen, ist manifesta turpitudo, wie aus dem L. 38. D. de Jurej. zu ersehen. Ferner wird nach der Churſächsischen Proceßordnung, ad Tit. XVI. §. 3. derjenige, so sich in der Kriegsbefestigung bey denjenigen Punkten, worüber ihm der Eid angetragen ist, verneinend eingelassen, und hernach nicht zu schwören vermag, der Aussflüchte verlustig, welche Regel nicht allein in ordentlichen Rechtshändeln, sondern auch bey geringfügigen Sachen statt findet. Wenn die Zeugen Zeugniß abzulegen sich weigern, werden selbige bey Geldstrafe dazu angehalten. S.

auch

auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1748. N. 67.

28) De prohibitis Documentorum signis, Ad Tit. XXIV. §. 2. Ordin. Proc. Sax. Recogn. ibid. 1748. *Resp. Henr. Jac. Wilhelm. Alburg.*

In der Churſächſiſchen Proceßordnung iſt ad Tit. XXIV. §. 2. verordnet worden: Daß in Zukunft bey Induction der brieflichen Urkunden, auſſer den Buchſtaben, Zahlen und Planeten, keine andere Zeichen und Charakteres, bey Vermeidung 5 Thlr. Strafe zu gebrauchen. Hier entſtehen nun verſchiedene beſondere Fragen, welche in dieſer Streitſchrift richtig entſchieden werden. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. N. 95.

29) De letalitate vulnerum & inſpectione cadaveris poſt occiſum hominem. ibid. 1749. *Reſp. Chriſtian. Kühnert.*

In dieſer Abhandlung wird zu einer tödtlichen Wunde erfordert, daß man den Verletzten auf keine Weiſe habe erhalten können. Gleichwol wird behauptet, daß deſſen Feind auch unter andern Umſtänden am Leben zu beſtrafen ſey. Was hierauch bey der Section und Betrachtung des todten Cörpers von Seiten der Gerichte zu beobachten iſt, alles wird ſehr wohl ausgeführet.

30) De Septuagenario abſente facto, quando mortuus præſumatur? ibid. 1751.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. D. Johann Daniel Olenſchlager wegen Erlangung der höchſten Würde in den Rechten unter ſeinem Vorſitze gehalten hat. Dieſe Abhandlung iſt ſehr wohl und gründ-

gründlich ausgearbeitet. Ein besonderer Fall hat hierzu Anlaß gegeben. Ein Mann von 72 Jahren hatte sich von Hause entfernet. Da über dessen Vermögen Streit entstund, so erkenneten die Leipziger Herren Facultisten vor Recht: Daß dieser Abwesende alsdenn erst vor todt zu halten, wenn er das hundertste Jahr seines Alters erfüllet.

31) De Jure Vini acusti. ibid. 1753.

Auch dieses ist eine Probeschrift, die Hr. Rupert Traugott Sulzberger wegen Erhaltung der Doctorwürde zu Catheder brachte. Es werden viele artige Fragen hierinnen vorgebracht und erörtert.

32) De reo sub tormentis specialiter non interrogando. ibid. 1754.

Dieses ist ebenmäßig eine Probeschrift, die Hr. D. Jacob Heinrich Reinhold wegen Ertheilung der höchsten Würde in den Rechten unter seinem Vorsitze vertheidiget. Viele bey der Tortur vorkommende Fragen werden hier untersuchet, vieler Rechtsgelehrten Meinungen geprüfet, und viele besondere Fälle mit rechtlichen Aussprüchen bewiesen.

33) De temperandis pœnis ob imbecillitatem intellectus. ibid. 1755.

Es ist gleichergestalt eine Probeschrift, die Hr. Lebrecht Gotthelf Langbein wegen Gewinnung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze in dem Hörsale der Rechtsgelehrten verfochten. Sie ist nicht minder mit vieler Gelehrsamkeit und Beh[illegible]samkeit geschrieben, die dem Hrn. Appellationsrat[illegible] in der peinlichen Rechtswissenschaft ganz eigen i[illegible]

III) Al[illegible]

III.) Anſchläge.

1) De nævis quibusdam Rüdigerianis, in doctrina de figuris ſyllogiſticis. *Lipſiæ* 1718.

2) An deceat JCtum rationes Legum ignorare? ibid. 1734.

Mit dieſem Anſchlage lud der Herr Appellationsrath zu Anhörung ſeiner Rede ein, als er von der ihm aufgetragenen Profeßion der Rechte ordentlichen Beſitz nahm.

3) Omnes conventionum diviſiones & ſpecies, quæ in Jure Romano occurrunt, (ſola forte verborum obligatione excepta) etiam in foris noſtris ſuam habere auctoritatem, probatur. ibid. 1739.

Mit dieſem Anſchlage wurde des Hrn. D. Chriſtian Gottfried Weinbergs Probeſchrift und Doctorpromotion bekannt gemacht.

4) De Succeſſione ſpuriorum ſecundum Novellam 89. C. 12. ibid. 1740.

Des Herrn Lic. Anton Daniel Braſcha Probeſchrift und Promotion wurde in dieſem Anſchlage angekündiget.

5) De caſibus, in quibus etiam poſt acceptationem a conventione perfecta recedere permittitur. ibid. 1744.

In dieſem Anſchlage ward angezeigt, daß Hr. D. Johann Tobias Richter, jetziger Profeſſor des Sächſiſchen Rechts auf der Univerſität Leipzig, eine Probeſchrift vertheidigen, ſodann aber die Doctorwürde erhalten würde.

6) De foro deprehenſionis in Injuriis verbalibus. ibid. 1747.

Hrn. D. Moritz Adolph Engels Probeſchrift und Promotion wurde in dieſem Anſchlage kund gemacht.

7) De Comitibus. Occ. L. 1. C. de Comit. Conſiſtor. ibid. 1748.

Durch dieſen Anſchlag wurde Herrn D. Heinrich Gottlieb Franckens, jetzigen auſſerordentlichen Profeſſors des Staatsrechts auf der Univerſität Leipzig, Doctorfeyer bekannt gemacht.

8) De pecunia luſtrica, an referenda ſit ad peculium caſtrenſe, an ad profectitium? ibid. 1750.

Als Herr D. Johann Auguſt Bach, auſſerordentlicher Profeſſor der Rechte zu Leipzig, die höchſte Würde in denen Rechten annahm, kam dieſer Anſchlag zum Vorſchein.

9) De ſpatio temporis in citatione edictali concedendo. ibid. 1755.

Durch dieſen Anſchlag wurden die Gelehrten eingeladen, als Hrn. D. Carl Friedrich Brehme die höchſte Würde in denen Rechten ertheilet wurde.

XXX.

Siegfried Caſo von Aeminga,

Beyder Rechten Doctor, ordentlicher und öffentlicher Lehrer derer Rechte, und Conſiſtorialrath zu Greifswalda.

Der Herr Conſiſtorialrath von Aeminga iſt zu Möllen, einem im Herzogthum Mecklenburg gelegenen Orte, den 3 Decembr. 1710 zur

zur Welt geboren worden (a). Sein ſel. Vater, Hr. Johann Chriſtoph Aeminga, ſo ſonſt aus einem Adel. Geſchlecht in Burgundien entſproſſen, war an dieſem Orte Prediger, und iſt bereits im Jahr 1721 geſtorben. Dieſes frühzeitige Abſterben benahm unſerm Herrn Conſiſtorialrath faſt alle Hofnung zum Studiren; allein deſſelben Frau Mutter, Catharina Margaretha, eine geborne Voßin, wendete auf ſeine und ſeiner Brüder Erziehung alle nur mögliche Sorgfalt, und hielte denenſelben, auch nach des Herrn Vaters Abſterben, noch etliche Jahre Hauslehrmeiſter.

Im Jahr 1723 kam der Herr Conſiſtorialrath nach Güſtrow, allwo er, nachdem ihn der damalige Rector und nachherige berühmte Senior des Miniſterii zu Dantzig, der ſel. D. Sibeth, geprüfet hatte, in das daſige Gymnaſium aufgenommen wurde. Allhier genoſſe er des Rectoris, Richters, des Sub- und nachherigen Conrectoris, Sandovs und M. Dürfelds, getreuen Unterrichts, und hielt den 26. Novembr. 1728 auf den Geburthstag des damals lebenden Herzogs von Mecklenburg, Carl Leopolds, eine Rede über die Anfangsworte der Titulatur groſſer Herren: Von Gottes Gnaden.

Im Jahr 1729 zog er auf die hohe Schule nach Greifswalda, wo er unter des ſel. Generalſuperin-

(a) vid. *Chriſtiani de Nettelbla Progr.* de influxu doctrinæ: Eccleſia non ſitit ſanguinem, in Jure Publico Imperii Rom. Germ. *Gryphiswaldiæ* 1741. woraus dieſe Lebensbeſchreibung genommen, das übrige aber aus guten Nachrichten ergänzet worden.

tendentens, D. Rußmeiers, Rectorat der Anzahl derer Studirenden einverleibet wurde. Er hatte sich der Gottesgelahrheit gewidmet, und hörete zu dem Ende bey dem verstorbenen Professor Westphal die Moral, bey dem Hrn. M. Matz die Logik, bey dem nachherigen Pastor zu Stralsund, Hrn. D. Gebhardi, die Matheſin, bey dem sel. Generalsuperintendenten, D. von Krackewitz, die Gottesgelahrheit, und bey Hrn. D. Lembken die Experimentalphysik. Ausserdem aber hörete er noch verschiedene andere philosophische Collegia bey Herrn D. Stentzlern, unter dessen Anführung er sich auch in der Kunst zu disputiren übete. Im Jahr 1730 hielt er bey Gelegenheit des zweyten lutherischen Jubiläi eine Rede, in welcher er wider Gottfried Arnolden darthat: Daß der Ruhm der heilsamen Reformation Luthero, keinesweges aber Zwinglio, gebühre.

Allein verschiedene wichtige Ursachen veranlaßten den Herrn Consistorialrath, im Jahr 1733 die Gottesgelahrheit fahren zu lassen, und statt deren die Rechtsgelehrsamkeit zu erwehlen. Der sel. Consistorialdirector Helwig, der Reichs-Cammergerichtsbeysitzer, Herr von Nettelbla, und der Herr Consistorialdirector von Balthasar waren hierinnen seine Anführer, die ihm fast alle Theile derselben erkläreten. Er lernete auch die französische und italiänische Sprache, und übte sich im Tanzen und Fechten.

Im Jahr 1736 wendete er sich nach Halle, wo er in den philosophischen Wissenschaften und in dem natürlichen Rechte den berühmten Franckfurtischen Welt-

Weltweisen, Herrn Baumgarten, Herrn Prof. Langen, und den sel. D. Otten sich zu seinen Lehrmeistern erwehlete. Die damals lebenden grossen Rechtsgelehrten daselbst, der Cantzler von Ludewig, der Cantzler Böhmer, der Geheimde Rath Heineccius, der Geheimde Rath und Director Knorre, der Hofrath Wolff, und der noch lebende Hr. Geheimde Rath Carrach erklärten ihm alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit, und unter des letztern Vorsitz vertheidigte er einige aus denen Pandekten genommene Lehrsätze, welche auch nachher gedruckt worden.

Nunmehro hatte der Herr Consistorialrath seine academischen Studien vollendet, und er ging im Jahr 1738 zurück nach Greifswalda, mit dem Vorhaben, allda streitenden Partheyen vor Gerichte beyräthig zu seyn, und der studirenden Jugend, nach dem Maaß seiner erlernten Wissenschaften, mit Vorlesungen zu dienen. Allein die göttliche Vorsicht zeigte ihm zu seinem künftigen Glücke gantz andere Wege: denn er bekam die gantz unvermuthete Gelegenheit, daß ihm die Aufsicht über des damaligen Schwedischen Reichsgrafens und Generalstatthalters im Hertzogthum Pommern, des verstorbenen Grafens von Meyerfeld, jüngsten Herrn Sohn anvertrauet wurde, um desselben Studia zu dirigiren, und ihn auf den Reichstag nach Schweden, von dar aber auf Universitäten zu führen.

Er trat dannenhero mit seinem untergebenen Grafen die Reise nach Schweden an, und hielt sich mit selbigem zwey Jahr lang, theils in Stockholm, theils zu Upsala auf. Er hatte Gelegenheit, den

gröſten Theil des Königreichs Schweden zu durchreiſen, und ſich deſſelben Staatsverfaſſung ſowol, als auch den gelehrten Zuſtand wohl bekannt zu machen.

Nach Verfluß zweyer Jahre, nemlich 1740 kam er mit gedachtem Herrn Grafen von Meyerfeld zurück nach Greifswalda, wo er 1741 den 18. April die Würde eines Doctors in beyden Rechten annahm, nachdem er vorhero die gewöhnlichen und erforderlichen Proben mit ungemeiner Fertigkeit abgeleget, und die ſogenannte Lectiones curſorias ad L. 1. C. de raptu virg. bey zahlreicher Verſammlung, und mit durchgängigem Beyfall gehalten hatte.

Die Früchte ſeines Fleiſſes und ſeiner rühmlichen Bemühungen erfolgten durch die Vorſorge des damaligen Generalſtatthalters in Pommern, vorermeldeten Herrn Grafens von Meyerfeld, deſſen Gnade er ſich beſonders zu erfreuen hatte, gar balde. Denn zu Anfange des Jahres 1743 ward er zweyter Adjunctus der Juriſtenfacultät in der Univerſität Greifswalda, und im Jahr 1745 bekam er allda, nach dem Weggang des jetzigen Vicepräſidentens des Tribunals zu Wißmar, Herrn von Engelbrecht, eine Profeſſionem Juris Ordinariam, nebſt der Beyſitzerſtelle im Schwediſch-Pommeriſchen Conſiſtorio, worauf bald hernach die wirckliche Conſiſtorialrathsſtelle erfolgete, welche Aemter er noch jetzo mit vielem Ruhme bekleidet.

Vom Monat May 1749 bis dahin 1750 hat er das academiſche Regiment als Rector verwaltet, und er hat auch nachher dieſe Würde als Prorector

ſtatt

ſtatt Hrn. D. Jonas Boeckmanns bis 1751 über ſich gehabt. Er hat auch verſchiedene mal das Decanat ſeiner Facultät verſehen.

Mit dem Anfange des Jahres 1751 iſt ihm ſein alter Adel, welchen bereits ſeine Voreltern erlangt gehabt, erneuert und beſtätiget worden.

Von des Herrn Conſiſtorialraths Geſchicklichkeit in denen Rechten giebt der jetzige Reichs-Cammergerichtsbeyſitzer, Herr von Nettelbla, das beſte und ſicherſte Zeugniß: denn in dem Eingangs angeführten Anſchlage zu des Herrn von Aeminga Doctorpromotion ſchreibt er folgendergeſtalt: Hoc - - ſilentio premere nequeo, nimirum D. Candidatum, morum ſuavitate & elegantia, ingenii felicitate, acumine Judicii, exquiſita omnes tam Civilis, quam Canonici, Feudalis & Publici, Criminalis aut Naturalis, Gentiumque Juris, ut & elegantiorum literarum omnium eruditione & ſolida doctrina, inque reſolvendis intricatiſſimis dubiis promptitudine, præprimis vero ſingulari humanitate & complacendi ſtudio omnibus bonis ſe amabilem & commendabilem reddidiſſe. In utroque Examine ſtetit peregregie, omnesque Quæſtiones vel ex ultima antiquitate, & obſoleta Romanorum prudentia formulari, vel moderna Praxi, Practicantiumque, uti vocare ſolent, arcanis, vel quacunque demum Juris parte deſumtas, absque hæſitatione, maxima cum promptitudine enodavit. Dieſes alles hat der Herr Conſiſtorialrath durch ſeine nachher herausgegebene Schriften der gelehrten Welt gezeiget, und hier iſt ein Verzeichniß derer-elben:

1) *Diſſ. Inaug.* De Eccleſia ſanguinem non ſitiente. *Gryphiswaldiæ* 1741. 4to. *Præſide Chriſtiano Nettelbladt.*

Dieſe Probeſchrift iſt wohl und gut abgefaſſet; jedoch wenn ich nach der Wahrheit urtheilen ſoll, ſo ſcheinet es, daß dem Herrn Conſiſtorialrath diejenige Streitſchrift, die der hochberühmte und grundgelehrte Herr Canzler Pfaff im Monat Merz 1740. und alſo über Jahr und Tag vorher, unter gleicher Aufſchrift, zu Tübingen vertheidiget, zur ſelbigen Zeit noch unbekannt müſſe geweſen ſeyn. Inzwiſchen ſind beyde Schriften leſenswürdig.

2) *Diſſ.* De officio Venatoris Imperii Principatui Rugiæ annexo. ibid. 1741. 4to. *Reſp. Petr. Gabriel a Düben.*

Dieſe Abhandlung iſt mit guten und tüchtigen Beweiſen aus der Hiſtorie beſtärcket.

3) *Diſſertationis*, De eo, quod juſtum eſt circa Parochiam ruralem vacantem in Pomerania & Rugia, *Sectio I.* De Parochia rurali vacante. ibid. 1743. 4to. *Reſp. Thom. Wittmütz.*

In der Vorrede verſpricht der Herr Verfaſſer nach und nach mehrere Abhandlungen aus dem Pommeriſchen und Rügiſchen Kirchenrechte zu ſchreiben, und in academiſchen Streitſchriften vorzutragen; allein dieſes Verſprechen iſt zur Zeit noch nicht in ſeine Erfüllung geſetzet worden. Wir wollen aber hoffen, daß der Herr Conſiſtorialrath ſeines Verſprechens ſich bald entledigen werde.

4) *Diſſ. Juris Criminalis*, De Fure punito. ibid. 1747. 4to. *Reſp. Caſpar. Frid. de Magdeburg.*

Ob-

Obgleich diese Materie, wie der Hr. Verfaſſer in §pho 1 dieſer Schrift ſelbſt geſtehet, von den Doctoribus Juris Criminalis bis zum Ekel abgehandelt worden; ſo iſt dennoch ſelbige in einer guten Ordnung, und mit ſchöner Beleſenheit abgefaſſet. Am Ende derſelben wünſchet der Hr. Conſiſtorialrath, daß jemand die Materie: De Fure nunquam ob furta punito, mit Fleiß abhandeln möchte.

5) *Diſſ.* De moralitate Succeſſionum. ibid. 1748. 4to.

Dieſe Abhandlung iſt in der geſtrengen Lehrart geſchrieben, und beſtehet aus zwey Capiteln, von denen das erſtere die Moralitatem Succeſſionum in genere, das zweyte aber die moralitatem Succeſſionum Germanorum, abhandelt. Der Reſpondent, nur erwehnter Hr. von Magdeburg, iſt vermuthlich der Verfaſſer derſelben.

6) *Programma*, De Choreis feſtivis. ibid. 1749. 4to.

7) *Programma*, De Muſica Inſtrumentali feſtiva. ibid. 1749. 4to.

8) *Programma*, De Hymnis feſtivis Antiquitate claris. ibid. 1749. 4to.

9) *Programma*, De conviviis feſtivis ævi antiqui. ibid. 1750. 4to.

10) *Programma*, De Angelorum bonorum negotiis intuitu hominum. ibid. 1750. 4to.

11) Monumentum laudis & gloriæ Viro Generoſiſſimo, JCtiſſimo, ſtrenuoque *Samueli a Palthen*, Summi Regii Tribunalis, quod Wiſ-

mariæ eſt, Perillustri Pro-Præſidi &c. poſitum. ibid. 1750. *in folio.*

12) *Programma*, De Obumbratione Virtutis Altiſſimi. ibid. 1750. 4to.

13) *Programma*, De luctu ævi antiqui, & diverſis lugendi temporibus. ibid. 1751. 4to.

Alle dieſe Programmata, die er als Rector und Prorector geſchrieben, ſind mit vieler Beleſenheit aus den Alterthümern abgefaſſet.

14) *Diſſ. Juris Criminalis*, De Executione pœnæ capitalis interrupta, iteranda, ac conſummanda, & de Jure circa Sepulturam reorum. ibid. 1751. 4to.

Dieſe Streitſchrift iſt in der geſtrengen Lehrart abgefaſſet, und beſtehet aus dreyen Capiteln. Der Reſpondent, obgedachter Hr. von Magdeburg, ſcheinet gleichergeſtalt der Verfaſſer derſelben zu ſeyn.

15) *Diſſertationes III, Juris Eccleſiaſtici*, De Jure circa gladii depoſitionem, præſertim in actu baptismali a patrinis, & in benedictione ſacerdotali a ſponſo. Vom Recht des Degen-Ablegens, beſonders beym Gevatterſtand und der Trauung. ibid. 1753 & 1754. 4to.

Dieſe ganze Abhandlung hat der Hr. Conſiſtorialrath in drey academiſchen Streitſchriften in den Jahren 1753 und 1754 vorgetragen. Bey der erſtern, die im Jahr 1753 an das Licht trat, leiſtete ihm Hr. Carl Guſtav Lehment Geſellſchaft; die andere und dritte, die beyde im Jahr 1754

zum

zum Vorſchein kamen, vertheidigte Hr. Chriſtian Nicol Schlichtkrull als Reſpondent. Dieſe Materie wird auch in drey Capiteln abgehandelt. Das erſte handelt de Jure circa gladii depoſitionem in genere. Das zweyte exponit argumenta, quæ pro gladii depoſitione in ſacris vulgo afferuntur, eorundemque diſcuſſionem exhibet. Und das dritte juſtam ſiſtit ſententiam de gladii depoſitione in actu baptiſmali a patrinis, & in benedictione ſacerdotali a ſponſo. Dieſe Abhandlung iſt in einer ſchönen Ordnung, und mit einer gar feinen Beleſenheit geſchrieben, auch alles mit tüchtigen Beweiſen dargethan worden.

XXXI.

Friedrich Alexander Künhold,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, der hohen Stiftskirche zu Merseburg Domherr, des Codex öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Leipzig, Decemvir, und der daſigen Juriſtenfacultät Beyſitzer.

Herr Künhold (a) hat zu Gotha im Jahr 1693 den 9 December das Licht dieſer Welt erblicket. Sein Herr Vater war Paul Künhold, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Tambachshoff und Wölffis, Hochfürſtl. Sächſiſcher Gothaiſcher Hof- und Cammerrath, auch Oberamtmann zu Gotha.

Zu Hauſe genoß er den ihm ſehr vortheilhaften Unterricht ſeines ſeligen Hrn. Vaters, Hildebrands, und des nachmaligen Hochfürſtl. Sächſiſchen Meinungiſchen Hofraths, Hrn. Purgolds, und auf dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt waren der berühmte Rector Vockeroot, und Hr. Reßler ſeine Lehrer.

Im Jahr 1710 begab er ſich auf die hohe Schule zu Jena, und ließ ſich von Johann Franz Buddeo,

(a) S. D. Gottlob Auguſt Jenichens unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und den Schriften der letztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland ꝛc. S. 123-126. welcher Nachricht ich gefolget bin, und des Hrn. D. Künholds neueſte Lebensgeſchichte und Schriften hinzugefüget habe.

deo, Johann Andreas Danzen, Johann Reinhard Russen, Johann Jacob Syrbio, und Martin Friesen die Gottesgelahrheit erklären.

Nach zwey Jahren verwechselte er auf Anrathen der verständigsten und erfahrensten Männer die Gottesgelahrheit mit der Rechtsgelehrsamkeit, ging nach Erfurt, ließ sich in den Hörsälen seiner Mutter Bruders, des Regierungsraths, D. Ernst Tenzels, D. Spönlä, und D. Löbers fleißig antreffen, und brachte es durch eigenes Nachdenken, Disputiren, Unterrichtung anderer, und durch Advociren sehr hoch.

Im Jahr 1717 nahm er zu Jena die Würde eines Magisters an; erwehlete aber noch in selbigem Jahre Leipzig zu seinem Aufenthalt, und erhielt allda im Jahre 1718 die Vorrechte eines Leipziger Philosophen.

Im Jahr 1720 ward er, nebst noch einigen Candidaten, zu Leipzig mit den feyerlichsten Solennitäten, und mit der Hofnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu bekommen, beyder Rechten Doctor.

Im Jahr 1722 vereheligte er sich mit damals Jungfer Marien Sophien, des berühmten Leipziger Ordinarii, Lüder Menkens, dritten Tochter. Und als im selbigen Jahre der selige Hofrath, D. Jacob August Frankenstein, nach Zerbst ging, so bekam er die hierdurch ledig gewordene Profeßion des Natur- und Völkerrechts, welche er im Monat December des nur erwehnten 1722ten Jahres

der vorhin angezeigte Anschlag mit beygefüget worden, weil der Inhalt beyder Materien genau zusammen hanget.

8) *Diss. Juris Gentium*, De statu naturali Rerum publicarum. ibid. 1723.

Hr. **Andreas Julius Söchting** vertrat bey dieser Streitschrift die Stelle des Respondenten.

9) *Diss.* De eo, quod invito altero facere licet in solutionibus. ibid. 1723.

Hr. **Gottfried Wilhelm Irmisch** leistete ihm hierbey Gesellschaft.

10) *Progr. Inaug.* De abusibus circa interpretationem Tituli de Regulis Juris & Verborum Significatione. ibid. 1724.

Dieses ist der Anschlag, als er die ordentliche Profeßion Tit. de Verb. Sign. & Reg. Jur. in Besitz nehmen wollte.

11) Edidit & recensuit *Lüderi Menckenii* Synopsin Theoriæ & Praxeos Pandectarum, ad usus Imperii & Saxoniæ accommodatam. *Nec non:* Supplementum Synopseos Theoriæ & Praxeos Pandectarum. ibid. 1724. 8vo.

Der selige D. **Christian Schön** hat nachhero im Jahr 1754 dieses Werk unter dem Titel: Systema Juris Civilis secundum Pandectas &c. mit den neuesten Churſächsischen Landesgesetzen vermehret, in 4to maj. an das Licht gestellet.

12) Edidit *Lüderi Menckenii* Theoriam computationis graduum, & notulis illustravit. ibid. 1724. 8vo.

13) *Diss.* De repudiatione hereditatis, a debitore moto concursu creditorum facta. ibid. 1724.

Dies

Diese wohlgeschriebene Streitschrift brachte er in Gesellschaft Hrn. Johann Christoph Beyers auf das juristische Catheder. Man kan auch des seligen D. Johann Gottfried Krausens Streitschrift: De pacto hereditatis renunciativo, quatenus Jure Saxonico in fraudem creditorum fieri possit? so zu Wittenberg 1728 gehalten worden, mit gegenwärtiger Abhandlung sehr wohl gebrauchen.

14) *Diss.* De palmario Advocatis promisso. ibid. 1725.

Hr. Hofrath D. Adrian Steger, hat diese Streitschrift unter seinem Vorsitze vertheidiget.

15) *Progr.* De valore pactorum, quibus solent renuntiare hereditatibus privati homines. ibid. 1725.

Mit diesem Anschlage kündigte er Streitübungen über Menckens Gymnasium polemicum an.

16) De usu exceptionis non adimpleti contractus hodierno, præcipue Saxonico; Occas. §. IV. Appendicis Ord. Proc. Sax. Noviss. ibid. 1726.

Hr. Christian Heinrich Klimper war bey dieser Streitschrift der Respondent.

17) *Progr.* Utrum restitutio rei furto simplici, eoque parvo ablatæ liberet a fustigationis pœna? ibid. 1727.

Es ist ein Anschlag, in welchem Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum bekant gemacht wurden.

18) *Progr.* Utrum minor sub confessi & convicti pœna ad præstationem Juramenti purgatorii in causa criminali rite citatus, & non com-

parens, in integrum restituendus sit? ibid. 1728.

Auch durch diesen Anschlag wurden Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum angezeiget.

19) *Progr.* Utrum magistratus in rebus, quas hastæ subjicit, ad licitationem sit admittendus? ibid. 1729.

Dieser Anschlag zeigt ebener massen Disputirübungen an.

20) *Progr.* De immediata Clerici reali actione conventi ad judicium rei sitæ vocatione. ibid. 1730

In diesem Anschlage werden abermals Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum vermeldet.

21) *Progr.* An Sanctio, quæ Novella CVII. continetur, ad Codicillos etiam parentum inter liberos scriptos commode applicari queat? ibid. 1731.

Es werden ebener massen in diesem Anschlage Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum angezeiget.

22) *Progr.* An cœci ad documentorum recognitionem adstringi queant? ibid. 1732.

Diesen Anschlag verfertigte er als Procancellarius, und lud zu Hrn. D. Johann Friedrich Schneiders Probeschrift und Promotion ein.

23) *Progr.* Num in crimine falsi reparatio damni illati, vel remissio ejus, qui damnum senserat, pœnæ infligendæ mitigationi locum relinquat? ibid. 1732.

In

In diesem Anschlage werden abermals Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum angezeiget.

24) *Progr.* Num, si quis unum in Litis contestatione verbum omittat, is ratione illius solum verbi, an ratione totius puncti, quo verbum illud continetur, Jure *Saxonico Electorali* pro confesso & convicto haberi debeat? ibid. 1734.

Auch in diesem Anschlage wird zu den Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum eingeladen.

25) *Progr.* An mutuæ injuriæ compensatione extinguantur, & num Jus Civile & Saxonicum hac in quæstione differant? ibid. 1740.

Hr. D. Künhold lud als Procancellarius zu Hrn. D. Albrecht Schultens Probeschrift und Doctorpromotion in diesem Anschlage ein.

26) *Progr.* De antiqua inter JCtos Saxonicos agitata controversia: An conventiones patris cum liberis majorennibus, in ejus potestate constitutis, emancipatione, vel Juris Civilis dispositione deficiente valeant? Decisione Electorali noviss. XIV. tandem sublata. ibid. 1746.

Er fertigte diesen Anschlag als Procancellarius, und machte die bevorstehende Doctorfeyer Hrn. D. Benjamin August Friedrich Quehls bekant.

27) *Progr.* Quædam controversiæ de eo, quod interest. ibid. 1753.

Diesen Anschlag hat er abermals als Procancellarius verfertiget, und zu Hrn. D. Christian Friedrich Fleischers Doctorpromotion eingeladen.

28) *Progr.* An Juramento calumniæ & relato, totam cauſam, quæ in Judicium deducitur, concernente præſtito, utriusque partis ſumtuum litis compenſatio locum obtinere queat? ibid. 1755.

Mit dieſem Anſchlage hat er aufs neue zu den Streitübungen über das Gymnaſium polemicum Menckenianum eingeladen.

XXXII.

Conrad Wilhelm Strecker,

JCtus, Churfürſtl. Mäynziſcher Regierungsrath, der Juriſtenfacultät zu Erfurt älteſter und erſter Beyſitzer, des Coder öffentlicher und ordentlicher Lehrer erſter Syndicus, wie auch oberſter Burgermeiſter zu Erfurt.

Kirchworbis (a) auf dem Eichsfelde iſt derjenige Ort, wo Herr Regierungsrath Strecker im Jahr 1690 den 18 April geboren worden. Sein Herr Vater hieß Johann Adam Strecker, und war alda Notarius Publ. Cæſar. und Procurator im Amte Harburg. Die

(a) S. des ſeligen Juſt Chriſtoph Motſchmanns fortgeſetztes gelehrtes Erfurt, zweyte Fortſetzung, S. 183-186. dem Herr Moſer und Herr Jenichen, wie auch die Verfaſſer des groſſen Univerſallexicki aller Wiſſenſchaften und Künſte ꝛc. Theil XL. S. 805 u. f. gefolgt

Die so genante Humaniora und die Weltweisheit erlernete er zu Heiligenstadt bey den hasigen Patribus Soc. Jesu, wo er sich fünf Jahr lang aufhielt.

Nachdem er sich nun hierinnen fest gesetzet, wendete er sich auf die hohe Schule zu Erfurt. Er wehlete zu seinem Hauptwerk die Rechtsgelehrsamkeit, und besuchte deswegen vornemlich die Vorlesungen der beyden berühmten Rechtslehrer, D. Wincops und D. Treibers sehr fleißig.

Nach einiger Zeit ging er auf die Universität zu Maynz, wo er den sogenannten Cursum Juridicum unter Professor Wagnern und Professor Ernsten mit so gutem Erfolg fortsetzte, daß bald der damals regierende Churfürst zu Maynz, Lotharius Franz, glorwürdigster Gedächtniß, bewogen wurden, ihm auf der uralten Universität Erfurt eine ausserordentliche Profeßion der Rechte anzuvertrauen.

Der Hr. Regierungsrath verfügte sich dieserhalb nach Erfurt, hielt den 10 May 1717 seine Probeschrift, und ward den 25 May desselben Jahres, bey einer öffentlich angestellten Promotion, von dem verstorbenen Regierungsrath Meiern zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

gefolget sind. Ich bin der motschmannischen Lebensbeschreibung nachgegangen, und habe desselben nachherige Lebensgeschichte und Schriften annoch hinzugethan.

Nach der Zeit sind ihm verschiedene wichtige Ehrenämter anvertrauet worden: Denn im Jahr 1721 erhielt er die Beysitzerstelle in den Churfürstl. Maynzischen Stadtgerichten, und wurde bey denselben im Jahr 1739 Senior. Allein im Jahr 1743 hat er diese Bedienung aufgegeben. Im Jahr 1722 ward er in den Rath als Cämmerer gezogen, welche Stelle er auch nachmals im Jahr 1725 und 1728 verwaltet hat. Im Jahr 1731 bekam er die Oberbauherrnstelle. Im Jahr 1733 ward er Syndicus des Raths, und Vormundschaftsconsulent, wie auch im Jahr 1734 jüngerer Burgermeister. Da er aber im Jahr 1736 als erster Syndicus und Burgermeister erwehlet ward, legte er noch in selbigem Jahre die Vormundschaftsconsulentenstelle nieder.

Bey der Juristenfacultät rückte er zu Anfange des Jahres 1729 an des verstorbenen Regierungsraths, D. **Johann Heinrich Meiers**, Stelle als Beysitzer ein. In diesem Collegio ist er im Jahr 1738 nach des alten Regierungsraths, D. **Johann Philipp Streits**, Ableben erster und ältester Beysitzer worden. Er hat auch bey nur belobter Facultät das Decanat nunmehro **achtmal**, und das Erdecanat einmal verwaltet.

Wie im Jahr 1735 der selige Hofrath **Reinharth** nach Göttingen ging, so bekam der Hr. Regierungsrath **Strecker** desselben gehabte Profession des Codex, welche er noch ietzo mit vielem Ruhm bekleidet.

Im Jahr 1740 erlangete er die Würde eines wirklichen Churfürstl. Maynzischen Regierungsraths. Und vom 4. Junius 1742 bis dahin 1746

hat

hat er das Rectorat der Universität mit grossem Ruhm, und zum Aufnehmen der Universität, vier Jahr lang nach einander geführet.

Man rühmet ihm in Erfurt nach, daß er bey diesen vielfältigen Aemtern überall eine besondere Geschicklichkeit sehen lassen.

Anlangend seine Schriften, so sind von ihm weiter nichts, als Disputationes, die unter seinem Vorsitz gehalten worden, und gar viele Programmata, die auf Doctor- und Licentiatenpromotiones verfertiget worden, bekant. Letztere will ich mit Stillschweigen übergehen, weil sie ausser dem Leben des Candidaten, nicht viel erhebliches und merkwürdiges in sich enthalten; hingegen will ich von ersteren folgendes vollständiges Verzeichniß mittheilen:

1) De utraque Jurisdictione suprema Ecclesiastica & Sæculari. *Erfordiæ* 1717.

Dieses ist des Hrn. Regierungsraths Probeschrift, mittelst deren er sich den Weg zur Doctorwürde bahnete.

2) De resignatione Dominii Judiciali, Jure Saxonico Electorali necessaria. Von gerichtlicher Auflassung, oder Verzicht. ibid. 1722.

Hr. Christfried Ernst Besser, Erb- und Lehnherr in Kalkwitz, erlangete durch selbige den Doctorhuth.

3) De Juramento in litem, & inprimis, quod pro pupillo mater ejus ad jurandum in litem etiam admittenda sit, contra L. 4. D. de in litem jurando. ibid. 1724.

Hr. Johann Friedrich Neberhausen erwarb sich durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde.

4) De Juramento minorationis. ibid. 1724.

Hr. Johann Eberhard Schindler brachte ſich durch dieſe Probeſchrift den Doctortitel zu wege.

5) De Juris ſimultaneæ Inveſtituræ in Saxonia Electorali acquiſitione & conſervatione. ibid. 1724.

Hr. Gottlob Tittel wurde nach Vertheidigung dieſer Probeſchrift Licentiat der Rechten.

6) De validitate Actorum coram Judice illegitimo, inhabili, putativo. ibid. 1725.

Hr. D Chriſtian Auguſt Ziepen brauchte dieſe Abhandlung zu ſeiner Probeſchrift.

7) De teſtamentis captorum invalidis. ibid. 1725.

Auch dieſes iſt eine Probeſchrift, deren ſich Hr. D. Adolph Benedikt Freytag bedienet.

8) De Pacto antichretico. ibid. 1726.

Es iſt Hrn. Lic. Johann David Pörners Probeſchrift.

9) De repudiatione hereditatis deferendæ, de ſpeciatim Saxonicæ, quod ad res uxoris mobiles, a decoctore, moto Creditorum concurſu, facta, non valida. ibid 1727.

Hr. Lic. Caſpar Gottlob Grabe brachte ſelbige als ſeine Probeſchrift auf das Catheder.

10) De dominio ſine traditione Judiciali Jure Saxonico transferendo. ibid. 1727.

Auch dieſes iſt eine Probeſchrift.

11) De vera & genuina indole obligationum in genere. ibid. 1728.

Es iſt ſelbige Hrn. Lic. Gottlieb Görners Probeſchrift.

12) De

12) De condictione furtiva. ibid. 1729.

Es iſt auch eine Probeſchrift, die Hr. Lic. George Heinrich Linße verfochten.

13) De venditione neceſſaria. ibid. 1729.

Hr. Lic. Johann Chriſtian König brauchte ſelbige als ſeine Probeſchrift.

14) De ceſſione bonorum famam non ſugillante. ibid. 1729.

Sie dienete Hrn. D. Chriſtian Gottfried Conradi zur Probeſchrift.

15) De Curatore litis extraditionem rei mobilis, tempore Ordinationis Proceſſ. Elect. Sax. veteris pignori datæ & traditæ, absque illius luitione, ad maſſam Concurſus temporibus Recognitæ primum orti in terris Electoralibus Sax. inefficaciter petente. ibid. 1730.

Hr. Rath Johann Chriſtian Ratzel erlangete durch dieſe Probeſchrift die Licentiatenwürde.

16) *Diſcurſus*, De vitæ ac necis Jure circa ſe ipſum. ibid. 1730.

Hr. Lic. Johann Jeremias Müller verfochte dieſe Abhandlung als ſeine Probeſchrift.

17) De differentiis Feudorum hereditariorum, atque ex pacto & providentia talium. ibid. 1730.

Es iſt auch eine Probeſchrift, welche man nunmehro auch in dem Tomo IIdo des Theſauri Juris Feudalis Jenichiani, im 24ſten Abſchnitte antrift.

18) De muliere contra Senatus-conſultum Velleianum, & Auth. Si qua mulier, obligata. ibid. 1730.

Hr. Lic. Friedrich Gottlob Beck vertheidigte ſelbige als ſeine Probeſchrift.

19) De Commiſſariorum Electoralium Saxonicorum poteſtate reſtricta in ſchemate evocationis teſtium immediatæ, hoc eſt: Vom Commiſſariſchen Auftrag der Zeugenverhör ohne Requiſition. ibid. 1731.

Hr. D. Gottlob Heinrich Griebe verfochte dieſe Probeſchrift.

20) De Jurisjurandi delatione, quatenus ſit contra Regiſtraturam judicialem admittenda? ibid. 1731.

Hr. Lic. Gottfried Oehlſchlägel hat dieſe Probeſchrift vertheidiget.

21) De Relegationibus inprimis Academicis, & nobili quæſtione: An notent? ibid. 1731.

Hr. Lic. Conſtantin Gottfried Ehrhard hat ſie zu ſeiner Probeſchrift gebrauchet.

22) De mandato, an morte mandantis ceſſet? ibid. 1731.

Dieſe iſt Hrn. D. Carl Friedrich Senkeiſens Probeſchrift.

23) De minorenni, in cauſa criminali ad præſtandum juramentum purgatorium ſub pœna confeſſi & convicti rite citato, & non comparente in integrum reſtituendo. ibid. 1731.

Sie war Hrn. Lic. Chriſtian Gottlieb Wichmanns Probeſchrift.

24) De Indigenis Germaniæ, eorumque Juribus. vulgo: Von Landeskindern. ibid. 1731.

Dieſe artige Probeſchrift hat Hr. D. Friedrich Wilhelm Schneyer vertheidiget.

25) De

25) De laudo arbitrorum, ejusque Juris effectibus. ibid. 1733.

Hr. D. Johann Georg Hoz iſt der Urheber dieſer Probeſchrift.

26) De poteſtate Judicis, pœnas, in delicta ſtatutas, mitigandi, hujusque mitigationis veris cauſis. ibid. 1733.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. Lic. Johann Andreas Tſchirpius vertheidiget.

27) De cenſus per libros cenſuales probatione. ibid. 1733.

Dieſe Probeſchrift hat Hr. D. Heinrich Benjamin Ziegler gehalten.

28) De Fidejuſſore dotis ſervandæ cauſa. ibid. 1733.

Hr. D. Chriſtian Friedrich Frohwein erlangte hierdurch das Meiſterrecht.

29) De differentiis inter Proceſſum Ordinarium Saxonicum, & illum ſic dictum ſummarium in Judicio mercatorio Lipſienſi uſitatum. ibid. 1733.

Dieſe ſehr gründliche Probeſchrift vertheidigte Hr. D. Carl Auguſt Richter.

30) De Deſertoribus. ibid. 1733.

Hr. Lic. Johann Jobſt Pape brachte dieſe Probeſchrift auf das Catheder.

31) De injuſta Judicis ira. ibid. 1733.

Durch dieſe Probeſchrift erfochte ſich Hr. Chriſtian Friedrich Backhaus die Würde eines Licentiaten.

32) De Jure Civitatis Erfurtenſis ſingulari. ibid. 1733.

Hr.

Hr. D. Johann Carl Schneider, genant Weißmantel, legte dieſe wohlgerathene Probeſchrift der Unterſuchung der Gelehrten vor.

33) De inductione Judicis ad confitendum inculpatum delictum. ibid. 1733.

Sie iſt Hrn. D. Gottlieb Beils Probeſchrift.

34) De beneficio competentiæ Nobilibus non competente. ibid. 1733.

Hr. Lic. Johann Heinrich Glock brauchte dieſelbe zu ſeiner Probeſchrift. Dieſe Abhandlung ſucht die Gründe derjenigen Streitſchrift, die im Jahr 1733 unter des ſeligen Hofraths von Leyſer Vorſitz von Hr. Andreas Carl Schmidten gehalten worden, und folgende Ueberſchrift führet: De beneficio competentiæ, quousque Nobilibus competat? zu entkräften.

35) De difficili per quæſtiones, ſive torturam ad veritatem perveniendi via. ibid. 1734.

Hr. Lic. Johann Conrad Caſpart vertheidigte dieſe Probeſchrift.

36) De iis, qui a nexu cambiorum, vel, Juris cambialis rigore ſunt exemti. ibid. 1734.

Hr. Lic. Chriſtian Wilhelm Buck iſt der Verfaſſer dieſer Probeſchrift.

37) De Prætoris bellici, quem vulgo Auditorem vocant, officio in cauſis criminalibus. ibid. 1735.

Hr. Samuel Gottlob Deutſchmann erwarb ſich durch dieſe Probeſchrift die Doctorwürde.

38) De fide & legalitate Medici in inveſtiganda vulnerum lethalitate. ibid. 1735.

Dieſe

Dieſe Probeſchrift hat Hr. D. Heinrich Gottlieb Jacobs vertheidiget.

39) De Fideicommiſſo ſub clauſula: Quicquid poſt mortem ſuperfuerit, relicto. ibid. 1735.

Hr. D. Theophilus Martin Kipſch brauchte ſie zu ſeiner Probeſchrift.

40) De cauſis, quæ maritum ab uſufructu bonorum uxoris excludunt. ibid. 1735.

Hr. Lic. Johann Martin Böttcher iſt der Verfaſſer dieſer Probeſchrift.

41) Ad Legem Pompejam de parricidiis. ibid. 1735.

Hr. D. Johann Jeremias Hoppe iſt der Urheber von dieſer Probeſchrift.

42) De nullitate alienationis hereditatis abſentis ante tempus legitimum a curatore factæ. ibid. 1735.

Hr. Johann Gottfried Jampert erlangete durch dieſe Probeſchrift die Licentiatenwürde.

43) De Advocato prævaricatore. ibid. 1735.

Hr. Lic. Chriſtian Jacob Lebrecht Göſchel hat dieſe Probeſchrift vertheidiget.

44) De inutilibus clauſulis Notariorum contractibus adjectis. ibid. 1736.

Dieſe Probeſchrift hat Hr. Lic. Johann Carl Kretzſchmar vertheidiget.

45) Diverſa dubia quidem vexata, & maximam partem feudalia ac equeſtria, Praxi tamen in Francia Orientali firmata. ibid. 1736.

Dieſe recht ſehr ſchöne Probeſchrift hat ihren Vertheidiger, den Hrn. D. Johann Adolph. Aufdiener, zum Verfaſſer.

46) De

46) De non ente civili infamia facti. ibid. 1736.

Hr. D. Christian Benjamin Wachter hat dieſe Probeſchrift verfochten.

47) De interpretatione proximitatis gradus quoad ſucceſſionem in bonis equeſtribus regreſſui obnoxiis, reſpectu collateralium & deſcendentium, occaſione Receſſus in Familia Dn. Baronum de *Marſchalk* initi. ibid. 1736.

Hr. Lic. Adam Heinrich Schmidt hat dieſe vortrefliche Abhandlung zu ſeinem Probeſtück gebrauchet.

48) De Exemtione bonorum Ordini Equeſtri immediato collectabilium illicita. ibid. 1736.

Dieſe gründliche Probeſchrift hat der ietzige K. K. Rath und Staatsrechtslehrer auf der Univerſität zu Wien, Hr. Johann Heinrich Bocris, vertheidiget, als er zu Erfurt die Licentiatenwürde annahm.

49) De perjurii pœna. ibid. 1736.

Hr. D. Benedict Heins hat mit dieſer Probeſchrift ſich den Doctorhuth erworben.

50) De fratre contra fratrem teſtificari coacto. ibid. 1736.

Es iſt auch eine Probeſchrift, die Hr. D. Johann Jacob Fleck beſchützet.

51) De ſolutione triennali. Ad L. quicunque 3. C. de Apochis publ. ibid. 1737.

Dieſes iſt Hrn. D. Johann Daniel Hildebrands Probeſchrift.

52) De

52) De Incendiis. ibid. 1737.

Hr. Johann Friedrich Merckel wurde nach Vertheidigung dieſer Abhandlung Licentiat.

53) De eo, quod juſtum eſt circa Jus Retentionis. ibid. 1737.

Hr. Samuel Wiemann erfochte ſich hierdurch die Licentiatenwürde.

54) De expoſitione vaſium æneorum ad fores templi. ibid. 1737.

Der Brandenburg-Anſpachiſche Regierungsrath, Hr. Stephan Ferdinand Fichtner, erwarb ſich durch dieſes geſchickte Probeſtück den Doctorhuth.

55) De Jure mulierum, quibus expreſſa hypotheca a marito conſtituta eſt. ibid. 1737.

Dieſes war Hrn. Lic. Johann Chriſtoph Andorfs Probeſchrift.

56) De Specificatione jurata. ibid. 1737.

Hr. D. Johann Gottfried Reutel erwarb ſich hiedurch das Meiſterrecht.

57) De Sententia ipſo Jure nulla. ibid. 1738.

Hr. D. Caſpar Chriſtian Gutbir iſt der Verfaſſer dieſer Streitſchrift.

58) De marito fundum dotalem alienante. ibid. 1738.

Hr. Lic. Chriſtian Friedrich Krappe hat dieſe Probeſchrift vertheidiget.

59) De doctrina ſucceſſionis pactitiæ, ejusque uſu & abuſu in Germania. ibid. 1738.

Es iſt Hrn. Lic. Caſpar Günther Lindners Probeſchrift.

60) De

60) De Nepotibus ex filia ortis, in succeſſione Feudi, pro maſculis & fœminis conceſſi, materteras & patrui magni filios excludentibus. ibid. 1738.

Hr. D. Andreas Chriſtian Löper hat dieſes wohlgeſchriebene Probeſtück auf dem Catheder vertheidiget.

61) De mortuis. ibid. 1738.

Dieſe gar feine Probeſchrift hat Hrn. D. Chriſtian Wilhelm Joachimi zum Verfaſſer.

62) De eo, quod juſtum eſt circa pecuniam luſtricam, vulgo: Pathengeld. ibid. 1738.

Dieſe weitläuftige und gelehrte Abhandlung hat Hrn. D. Johann Conrad Schleichen zu ſeiner Probeſchrift gedienet.

63) De collatione nepotum, hereditate paterna repudiata, cum patruis, aut amitis avo vel aviæ ſuccedentium. ibid. 1738.

Dieſes iſt die einzige Streitſchrift, die unter des Hrn. Regierungsraths Streckers Vorſitze zur Uebung vertheidiget worden. Der Reſpondent hierbey war Hr. Johann Heinrich Brennau.

64) De mulierum reſtitutione in integrum, propter abſentiam Reipublicæ cauſa. ibid. 1739.

Dieſe Probeſchrift dienete Hrn. Johann Adolph Otto zur Licentiatenwürde.

65) De injuria Magiſtratui illata. ibid. 1739.

Hr. Wolfgang Friedrich Merck erwarb ſich durch dieſe Probeſchrift den Licentiatentitel.

66) De legitima conſtitutione Syndicorum. ibid. 1739.

Hr.

Hr. Lic. Adam Friedrich Reck bedienete ſich derſelben zu ſeiner Probeſchrift.

67) De actione Familiæ erciſcundæ. ibid. 1739.

Hr. Podivin Simeon Hornik, ein Sachwalter zu Prag, erſtritte ſich hierdurch den Doctortitel.

68) De fide moribundorum. ibid. 1740.

Hr. Franz Werner Bauer ward nach Vertheidigung dieſer Probeſchrift Licentiat beyder Rechten.

69) De Judice prædii cum Inventario und Beyſaß ſub haſta emtore. ibid. 1740.

Hr. Johann Wilhelm Lehmann erſtritte ſich durch dieſe Probeſchrift den Doctortitel.

70) De con- & disconvenientia Juris Romani & Statutarii Erfurtenſis in materia ſucceſſionis conjugum ab inteſtato. ibid. 1743.

Hr. D. Caſpar Heinrich Rudolphi erſtritte ſich mit dieſer Schrift die Doctorwürde.

71) De teſtamento privato ſolemni, præſertim ſcripto, ſive clauſo. ibid. 1743.

Hr. D. David Theodor Hainemann hat mit dieſer ganz fein ausgearbeiteten Probeſchrift ich die höchſte Würde erworben.

72) De Obſervationibus quibusdam forenſibus circa reſignationem nominis, Aufkündigung des Capitals. ibid. 1744.

Hr. Carl Gottfried Kißling erwarb ſich urch dieſe feine praktiſche Abhandlung die Rechte nes Licentiaten.

73) De qualitate teſtium ad probanda crimina productorum. ibid. 1747.

Hr. D. Emanuel Bader hat ſich durch dieſe Probeſchrift den Weg zur höchſten Ehre in den Rechten gebahnet.

74) De præſtandis legatis in teſtamento invalido relictis. ibid. 1747.

Durch dieſe Probeſchrift erwarb ſich Hr. Johann Heumiſch die Doctorwürde.

75) *Diſcurſus Juridico-politicus*, De Collegiis civicis Francofurtenſibus, eorumque officiis, Juribus & prærogativis. ibid. 1751.

Dieſe ganz feine Probeſchrift brachte Hr. Chriſtoph Siegmund Müller auf das Catheder, und erwarb ſich hierdurch die Vorrechte eines Licentiaten.

76) De eo, quod circa Juris ignorantiam juſtum eſt. ibid. 1754.

Mit dieſer Probeſchrift erwarb ſich Hr. Johann Ferdinand Rettembeil die Vorrechte und die Würde eines Doctors.

XXXIII.

Jacob Voorda,

Beyder Rechten Doctor, und ordentlicher Professor des bürgerlichen und heutigen Rechts auf der Universität Utrecht.

Herr D. Voorda (a) ist im Jahr 1698 im Monat Januarius zu Harlingen in Frießland geboren worden.

Nachdem er die Jugendjahre zurück geleget, und in den guten Künsten und Wissenschaften wohl unterrichtet worden, widmete er sich der Rechtsgelehrsamkeit. Er zog auf die berühmte Universität Franecker, und erwehlete sich die weltberühmten und grundgelehrten Rechtsgelehrten, Anton Schulting, Zacharias Hubern, Dominicus Balck, und Johann Ortwin Westenbergen zu seinen Lehrern, durch deren gründlichen Unterricht er alles lernete, was von einem künftigen academischen Lehrer erfordert wird.

Im Jahr 1718 den 1 Julius ward ihm zu Franecker die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilet, nachdem er seine Probeschrift, De legato partitionis, mit allgemeinem Beyfall vertheidiget hatte.

Er begab sich hierauf nach Leuwarden, wo bey dem hohen Frießländischen Rath einen Sachwal-

(a) S. Seriem professorum & lectorum academiæ Frisiacæ, quæ est Franequeræ p. 88. n. 108. woselbst sein Leben ganz kurz beschrieben ist.

walter abgab, und fünf Jahr lang in Proceßsachen seinen Fleiß und Geschicklichkeit bewies.

Im Jahr 1723 wurde ihm ohne sein Ansuchen das Amt eines Lectors in der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität Franecker aufgetragen; nach vier Jahren aber ward er zum ausserordentlichen, und im Jahr 1730 den 18ten Merz zum ordentlichen Lehrer der Rechte auf gedachter Universität Franecker bestellet.

Allein nach Verlauf von drey Monaten ward ihm zu Utrecht die Stelle eines ordentlichen Lehrers des bürgerlichen Rechts von den dasigen Herren Curatoribus angetragen, welche er auch annahm; und im Jahr 1735 erhielt er noch überdis die Profeßion des heutigen Rechts, welche ihm blos aus Ehre ertheilet wurde.

Er hat durch folgende gelehrte Werke bey der Nachwelt sich ein rühmliches Andenken gestiftet.

1) *Diss. Inaug.* De Legato partitionis. *Franequeræ* 1718.

Es ist seine Probeschrift, als er Doctor der Rechten zu Franecker wurde. Selbige ist nicht allein seinem *Commentario* ad Legem Falcidiam beygefüget, sondern sie ist auch im Jahr 1756 zu Leipzig sehr sauber wieder aufgeleget worden.

2) *Commentarius* ad Legem Falcidiam. Accessit *Dissertatio*, De Legato partitionis. *Harlingæ* 1730. 8vo.

3) Interpretationes & Emendationes Juris Romani. Adjecta est ejus *Oratio*, Pro Decretalibus

talibus Pontificum Romanorum Epiſtolis. *Trajecti ad Rhenum* 1735. 8vo.

4) Electorum Liber ſingularis, quo difficiliora quædam Juris Romani loca explicantur, emendantur, vindicantur. Accedunt ejusdem *Orationes duæ*, De prudentia Romanorum in condendis Legibus XII Tabularum. *Trajecti ad Rhenum* 1749. 8vo.

Von dieſem gelehrten Buche, und den beyden angefügten Reden findet man einen weitläuftigen Auszug und Beurtheilung in der unpartheyiſchen Critik über juriſtiſche Schriften in- und auſſerhalb Teutſchland. Im erſten Bande, erſten Stücke. S. 1-26.

5) Differentiæ Juris Romani & Belgici, in uſum Auditorum. ibid. 1751. 8vo.

Er hat auch noch verſchiedene andere Reden bey gewiſſen Gelegenheiten gehalten, welche aber noch nicht gedruckt ſind.

XXXIV.

Johann Friedrich Mögling,

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Würtembergischer Rath, und der Rechte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Tübingen.

Dieser berühmte Rechtsgelehrte (a) ist im Jahr 1690 zu Tübingen geboren. Sein Herr Vater war D. Johann David Mögling, ordentlicher Professor der Rechte zu Tübingen, und der unmittelbaren freyen Reichsritterschaft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwarzwald, wie auch anderer Stände des Reichs Consulent und Syndicus, so bereits im Jahr 1695 verstorben ist; die Frau Mutter aber war Susanna Benedikta, des Würtembergischen Geheimden Raths, Vicecanzlers und Lehnprobsts, Hrn. Johann Jacob Curtzens Tochter.

Nachdem er in den Schulwissenschaften einen sattsamen Grund geleget, fing er im Jahr 1705 an, unter Anführung der geschicktesten Männer auf der Universität Tübingen hauptsächlich die Rechtsgelehrsamkeit

(a) S. 1) Herrn Geheimden Rath Mosers Relationes von gelehrten Neuigkeiten. Neuntes Stück. S. 232. 2) Desselben Lexicon der ietztlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. S. 173 u. f. 3) Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste ꝛc. Theil XXI. S. 762. und 4) Andreas Christoph Zeller in den ausführlichen Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen ꝛc. S. 461.

lehrsamkeit zu erlernen. Er erwarb sich hierinnen eine gründliche Wissenschaft, und brachte es so weit, daß er im Jahr 1714 Hofgerichtsadvocat, und 1715 beyder Rechten Licentiat ward.

Hierauf reisete er nach Wetzlar und Regenspurg, und fing nach seiner Zurückkunft an, streitenden Partheyen vor Gerichte beyzustehen, juristische Vorlesungen zu halten, und wie vor dem Reichscammergericht zu Wetzlar, und sonsten der Proceß geführet werden müsse, gnugsame Anleitung zu geben, wodurch er so berühmt ward, daß nicht nur die Academie zu Tübingen in Besetzung einer ledig gewordenen juristischen Profeßion ihr Absehen auf ihn richtete, sondern er erhielt auch die Anwartschaft auf die Stelle eines Burgermeisters zu Tübingen, auch Hofgerichts- und Landschaftsbeysitzers.

Allein er bekam indessen einen Ruf nach Giessen als ordentlicher Professor der Rechte, welche Bedienung er auch annahm; und nachdem er sich im Monat Februar. 1731 zu Tübingen die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilen lassen, zog er auch wirklich nach Giessen, woselbst er drey Jahr lang mit vielem Beyfall lehrete.

Im Jahr 1734 ward ihm in seiner Vaterstadt eine ordentliche Profeßion der Rechte angetragen, welche er auch alsofort annahm, nach Tübingen zurück kehrete, und von dieser ihm aufgetragenen Bedienung auf gewöhnliche Weise Besitz nahm, wobey er auch zugleich das Prädicat eines Würtembergischen Raths erhielt.

Er iſt zweymal Rector der Univerſität und verſchiedene mal Dechant ſeiner Facultät geweſen.

Er iſt ein geſchickter und gelehrter Mann, deſſen Stärke im bürgerlichen Rechte, und nach des Hrn. Geheimden Rath Moſers Urtheil, vornemlich in der Praxi beſtehet. Allein man trift auch in ſeinen Schriften eine ſehr genaue Kentniß der Geſetze und Gewohnheiten ſeines Vaterlandes an.

Von ſeinen wohlgerathenen Schriften weiß ich folgende:

1) *Diſſ. Inaug.* Exhibens differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum. *Tubingæ* 1715.

Dieſes iſt ſeine Probeſchrift, als er der Rechten Licentiat wurde. Er hat ſie unter dem Vorſitz des ehemaligen Tübingiſchen Rechtslehrers, Michael Graß, vertheidiget. Er zeiget in 14 §§. worinnen das Würtembergiſche Landrecht von dem algemeinen bürgerlichen Rechte abgehet. Er hatte mehrere dergleichen Abweichungen ausarbeiten wollen, verſichert aber, daß er wegen Kürze der Zeit daran verhindert worden.

2) *Diſſ.* De eo, quod juſtum eſt circa proportionem in pœnis furrogandis. ibid. 1734. *Reſp. Car. Frid. Engelhart.*

Durch dieſe Streitſchrift erwarb er ſich eine Stelle in der Juriſtenfacultät zu Tübingen, wie es die lange hergebrachte Gewohnheit daſelbſt erfordert. Sie iſt mit vieler Einſicht abgefaſſet.

3) *Diſſ.* Differentiarum Juris Communis & Würtembergici in cauſis matrimonialibus. *Sectio Ima.* ibid. 1737. *Reſp. Ludov. Henr. Schleich.*

Die

Die erſte Differenz handelt, De annullatione matrimonii ſine conſenſu parentum initi. Die zweyte, De eadem, ratione conſenſus materni. Die dritte, De eadem, ratione conſenſus ab aſcendentibus impertiendi. Die vierte, De conſenſu agnatorum & cognatorum. Und die fünfte, De conſenſu tutorum & curatorum.

4) *Diſſ.* De Juramentis publicis. ibid. 1739.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. Johann Thomas von Scheidlin, wegen der Licentiatenwürde unter ſeinem Vorſitze vertheidiget. Durch Juramenta publica verſtehet Hr. Rath Mögling den Eid des Kayſers, der Reichsſtände, den Huldigungseid, den Lehnseid, den Eid, der bey Bündniſſen und Friedensſchlüſſen zuweilen geleiſtet wird, den Religionseid, den Amtseid, den Univerſitätseid, den der Rector, die Profeſſores, und die Studenten leiſten müſſen, und den Kriegseid, den Generals, Officiers und Gemeine ablegen müſſen, welches alles gar gelehrt ausgeführet iſt.

5) *Diſſ.* De contractu ad candelam. Vulgo: Bey aufgeſteckter, angezündeter und brennender Licht. ibid. 1740. *Reſp. Chriſtian. Godofr. Geuder.*

Um ſich von dieſer ſehr ſchönen und recht brauchbaren Streitſchrift einen hinlänglichen Begrif zu machen, ſo beſchreibt Hr. Rath Mögling einen dergleichen actum ad candelam, quod ſit mutua conventio de re, prævia licitatione legitima, licitatori, qui optimam, & in momento candelæ extinctæ, ultimam conditionem attulit, addicenda.

6) *Diſſ.* De dimiſſione reorum ſine ſententia. ibid. 1741.

Es iſt eine Probeſchrift, die Hr. **Johann Georg Schneidmann** wegen Erlangung der höchſten Würde in der Rechtsgelehrſamkeit unter ſeinem Vorſitze verfochten. In dieſer vortreflichen Streitſchrift wird folgendes ausgeführet: Weil in der peinlichen Rechtsgelehrſamkeit viele bedenkliche Fälle vorkommen, in welchen der peinlich Angeklagte weder völlig losgeſprochen, noch gänzlich verurtheilet werden kan, ſo erwehlen vernünftige und vorſichtige Urthelsverfaſſer die Mittelſtraſſe, und erlaſſen dergleichen Angeklagte, ohne ein Endurtheil zu ſprechen, der gefänglichen Haft, iedoch, daß ſie angeloben müſſen, ſich auf iedesmaliges Erfordern vor Gerichte zu ſtellen. Von dieſer Loslaſſung aus dem Gefängniß ohne Endurthel bringet Hr. Rath **Mögling** viel Sonderbares und Merkwürdiges bey, vertheidiget ihren herrlichen Nutzen gegen die Gegner, rühmet mit allem Rechte die Tübingiſchen Rechtsgelehrten, welche ſich oft dieſes auſſerordentlichen Mittels bedienet, und zeiget mit zwölf rechtlichen Ausſprüchen, in welchen Fällen ſie ſonderlich darauf erkennet haben. S. auch **allerneueſte Nachrichten von juriſtiſchen Büchern** ꝛc. **dritter Band.** S. 167 u. f.

7) *Diſſ.* De Incendiis ex cauſis improviſis. ibid. 1743.

Hr. **Gottfried Chriſtian Lang** erwarb ſich durch dieſe wohlausgearbeitete Probeſchrift die Licentiatenwürde. Hr. Rath **Mögling** zeiget anfangs, mit was vor beſonderer Hochachtung die Hei-

Heiden die beyden Elemente, das Feuer und Wasser verehret haben, erzehlet die vornehmsten Fälle, wodurch eine Feuersbrunst unversehens entstehen kan, erörtert, was zu einem vollkommenen Beweis einer bey einer Feuersbrunst begangenen Culpæ gehöre, machet einige Feuerordnungen (unter welchen die Leipziger, als eine der allernützlichsten und besten vergessen worden) namhaftig, und untersuchet, mit was vor grosser Sorgfalt man den Feuersbrünsten zuvorkommen, solche abwenden und löschen soll, und wie diejenigen zu bestrafen, welche bey entstandenen Feuersbrünsten nicht ihre Schuldigkeit beobachten. S. auch allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. vierter Band. S. 548.

8) *Diss.* De favore dubio usurarum in concursu creditorum. ibid. 1746.

Hr. Christian Benjamin Canz erwarb sich durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde. Diese lesenswürdige Abhandlung hat drey Fragen zum Vorwurf. Die erste handelt: Quid ratione locationis usurarum cum sorte in eadem classe habendum sit? Die zweyte: De prætensa exactione usurarum ex morosa solutione collectarum. Und die dritte: De amissione privilegii mercedibus indulti ob usurarum acceptationem. Der Hr. Rath Mögling führet die Gründe derjenigen, so diese streitigen Fragen theils bejahen, theils verneinen, an, und wünschet, daß es den Gesetzgebern gefallen möchte, solche durch ihre Landesherrliche Decisiones völlig zu entscheiden.

9) *Diss.*

9) *Diſſ.* De circularibus Edictis contra perſonas palantes, in ſpecie, Zingaros, Jauner und Spitzbuben. ibid. 1746.

Es iſt eine Probeſchrift, durch deren Vertheidigung Hr. Joſeph Anton Lamberger Licentiat der Rechten wurde. Der Inhalt dieſer Abhandlung gehet dahin, daß einer iedweden Landesobrigkeit vornemlich obliege, ihren Unterthanen eine vollkommene Sicherheit, ſonderlich wieder herrenloſes Geſinde, Landſtreicher und Spitzbuben zu verſchaffen. Bereits in denen Reichsabſchieden und Creisedicten, beſonders des Schwäbiſchen Creiſes, finden ſich von einer preißwürdigen Vorſorge vor das gemeine Beſte ſo viele merkwürdige Proben, welche andern zu einer glücklichen Nachahmung dienen könten. Es werden die Urheber ſolcher weiſen und gerechten Verordnungen etwas genauer bekant gemacht. Es werden ferner die Perſonen beſchrieben, wider welche ſolche abgefaſſet ſind. Solche ſind die Zigeuner und Jauner, deren Weiber und Kinder, ihre Anhänger und Zunftgenoſſen, müßiges und liederliches Bettelgeſinde, und andere Landſtreicher und Vaganten. Sodann wird von der Gerechtigkeit ſothaner Edicte, und endlich von dem Proceß wider dergleichen böſes Volk geredet.

10) De identitate perſonæ probanda. ibid. 1746.

Es iſt auch eine Probeſchrift, durch die Hr. Julius Friedrich Schickard ſich den Weg zur Licentiatenwürde bahnete. Nachdem Hr. Rath Mögling die Wörter Identitas, perſona, und pro-

probatio erkläret, auch was Identitas ſey, beſchrieben; ſo erzehlet er aus der Hiſtorie viele Exempel, da ſich ſogenante Betrüger vor eine gewiſſe Perſon ausgegeben: hernach komt er auf die Vorfälle, die ſich unter Privatperſonen zutragen können, und unterſucht, wer bey einem dergleichen Vorfall den Beweis führen müſſe. Hierauf werden alle Arten des Beweiſes durchgegangen, und endlich von dem Proceß gehandelt.

11) *Diſſ.* Differentiarum Juris Communis & Würtembergici in cauſis matrimonialibus, *Sectio IIda*, ibid. 1748. *Reſp. Jo. Jacob. Boger.*

Es iſt eine Fortſetzung derjenigen Streitſchrift, von der oben ſub N. 3 Erwehnung geſchehen. In gegenwärtiger Streitſchrift wird de differentiis circa perſonas matrimonium inituras gehandelt.

12) *Diſſ.* De damno diminutionis frumentariæ & vinariæ imputando, vulgo: Vom Abgang an Frucht und Wein. ibid. 1749.

Hr. Lic. **Johann Daniel Seeger** brauchte dieſe wohlgeſchriebene Abhandlung zu ſeiner Probeſchrift. Hr. Rath **Mögling** beſchreibt dieſen Abgang, quod ſit allegatio vel accuſatio læſionis per mutationem frumenti & vini vel in quantitate vel in qualitate vel in utraque ſimul factam contingentis, deque ea reſarcienda petitio.

13) *Diſſ.* Sub Titulo: Schediasma ſelectiorum theſium. ibid. 1755. *Reſp.* M. *Ludov. Favre.*

Der Inhalt gehet ſo wol auf das bürgerliche, als peinliche, wie auch Staats- und Lehnrecht, und iſt nicht übel gewehlet. Von dem Römiſchen harten

For-

cher Appellationsrath, ordentlicher Professor der Pandekten zu Wittenberg, und der dasigen Rechts-Collegiorum, wie auch des Niederlausitzischen Landgerichts Beysitzer, welcher im Jahr 1744 den 6 August zu Dresden die Schuld der Natur bezahlet; die Frau Mutter aber war Christiana Maria, eine geborne Zollerin, welche bereits im Jahr 1737 verstorben.

Sein Hr. Grosvater war der berühmte Ordinarius zu Leipzig, D. Lüder Mencken; die Frau Grosmutter aber war Dorothea Elisabeth, Hrn. Johann Gottfried Trübens, Oberhofgerichtsprotonotarii zu Leipzig Tochter.

Hr. Hofrath Mencken wurde gleich von Jugend auf in denjenigen Künsten und Wissenschaften unterrichtet, welche ihn zu der Zeit nöthig waren. Hernach brachten ihn die berühmten Männer, M. Guhling, M. Gerlach und M. Klotz durch ihre besondere und getreue Unterweisung so weit, daß er mit Nutzen die academischen Studien anfangen konte.

Die Geschichte und die Sittenlehre ließ er sich von dem seligen Hofrath, Johann Wilhelm von Berger, und den seligen Hofrath, Martin Hassen vortragen, und die grossen und berühmten Männer, Hollmann, Schlosser und Baumeister lehreten ihn die Weltweisheit.

Wie er also in diesen nöthigen Wissenschaften einen guten Grund geleget hatte, so wendete er nunmehro seine Zeit auf die Erlernung der Rechtswissenschaft, worinnen er sich die Vorlesungen der grossen Rechtsgelehrten, des seligen Hofraths von Leyser,

Leyser, des seligen Hofrath Bastinellers, des seligen D. Krausens, des seligen D. Johann Friedrich Wernhers, und des noch lebenden Hrn. Hofrath Crells, mit sehr grossem Vortheil zu Nutze machte. Er vergaß auch nicht, die schönen Künste und Wissenschaften zu treiben, und bediente sich hierinnen des getreuen Unterrichts nur belobten Hrn. Hofrath Crells.

Allein den grösten und vornehmsten Theil der erlangten Wissenschaft in der Rechtsgelehrsamkeit verdanket er seinem seligen Hrn. Vater, welcher ihn zu einem künftigen academischen Lehrer zubereitete.

Im Jahr 1734 den 14 December ließ sich der Hr. Hofrath von der Juristenfacultät zu Wittenberg pro Candidatura examiniren, worauf er juristische Vorlesungen anstellete.

Im Jahr 1737 den 12 Julius brachte der Hr. Hofrath seine Probeschrift auf das Catheder der Rechtsgelehrten zu Wittenberg, und vertheidigte selbige, auf vorher erhaltene allergnädigste specielle Erlaubniß, ohne Vorsitzer, worauf ihm sein seliger Hr. Vater, als damaliger Dechant der Juristenfacultät, die wohlverdiente Doctorwürde in beyden Rechten ertheilete.

Der Hr. Hofrath wandte sich bald darauf nach Leipzig, wo sein Vater und Grosvater mit so vielem Beyfalle gelehret hatten. Er eröfnete nach Michaelis 1737 daselbst seine juristischen Vorlesungen, welches er der studirenden und Rechtsbeflissenen Jugend in einem gedruckten Anschlage bekant machte. Er fand gar bald einen guten Beyfall, welcher

auch, so lange er in Leipzig gewesen, iederzeit ganz ansehnlich gewesen.

Im Jahr 1740 ward der Hr. Hofrath Advocat im Oberhofgericht und im geistlichen Consistorio zu Leipzig.

Im Jahr 1748 gaben Se. Majestät, der König von Pohlen und Churfürst zu Sachsen ihm eine ausserordentliche Profeßion der Rechte auf der Universität Leipzig, welches Lehramt er den 29 May gemeldeten Jahres mit einer feyerlichen Rede: **Von den Ursachen der Fehler in den Pandekten**, antrat.

Zu Anfange des Jahres 1749 beriefen der Durchlauchtigste Herzog zu Braunschweig-Lüneburg ihn als ordentlichen Professor der Rechte, und als Beysitzer der Juristenfacultät auf Dero Julius-Carls Universität zu Helmstädt, und ertheileten ihm auch zugleich den Titel eines Hofraths. Er reisete im Monat April von Leipzig weg, wozu ihm in einer *Commentatione Juridica*, De actione correo, qui solvit, adversus correum non competente, unter **Erasmus Gottlob Jacobsens Namen**, so aber Hrn. D. **Carl Friedrich Schuberthen** zu Hildesheim, einen ehemaligen Schüler des Hrn. Hofraths, zum wahren Verfasser hat, Glück gewünschet wurde, und kam zu Ausgange besagten Monats zu Helmstädt glücklich an, worauf er sogleich unterm 4 May den Antrit seines Lehramts und seine künftigen Vorlesungen in einem gedruckten Anschlage bekant machte.

Im Jahr 1755 ernenneten der Durchlauchtigste Herzog zu Braunschweig-Lüneburg ihn zum ordentlichen

lichen Beysitzer des Hofgerichts zu Wolfenbüttel, und zum Director, oder Ordinarius der Juristenfacultät zu Helmstädt an die Stelle des verstorbenen Hofrath Pertschens.

Im Jahr 1756 war man am Dreßdner Hofe bemühet, den Hrn. Hofrath als Ordinarium nach Wittenberg, an die Stelle des verstorbenen Hofrath Bastinellers, zu ziehen; allein er ist noch zur Zeit in Helmstädt geblieben.

Uebrigens ist der Hr. Hofrath ein munterer, fleißiger und gründlich gelehrter Mann. Er besitzet eine gesunde und vernünftige Beurtheilungskraft. Seine Stärke bestehet im bürgerlichen und in dem Lehnrechte. Er hat bis hieher folgende Schriften herausgegeben.

1) *Diss. Inaug.* De pœna privationis Feudi in Vasallum dolo, vel negligentia investituræ renovationem non petentem Legibus statuta. *Vitembergæ* 1737.

Dieses ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorsitzer vertheidiget. Sie ist gelehrt abgefaßt, und wird in selbiger des Cammerprocuratoris in Dreßden, Hrn. D. Johann Friedlieb Vockels, Probeschrift, De omissione renovationis Investituræ feudalis non dolose facta, hodie, & præcipue in Saxonia, ad amissionem Feudi non sufficiente, die im Jahr 1728 zu Leipzig herauskam, widerleget.

2) *Programma*, Expositionem Legis VI. Cod. de inoffic. Testament. sistens. *Lipsiæ* 1737.

In diesem Anschlage machte der Hr. Hofrath seine juristische Vorlesungen in Leipzig bekant. Er

zeiget in dieſer Abhandlung, wie man den Pflichtstheil rechnen ſoll, wenn man daran durch einen letzten Willen verletzet worden. Er hat auch verſprochen, zu einer andern Zeit die Art und Weiſe zu lehren, wie man den Pflichttheil rechnen müſſe, wenn ein Streit entſtehet, ob derſelbe durch eine Handlung unter Lebendigen verringert worden ſey.

3) *Diſſ.* De Jure Sepulcrorum familiarum atque hereditariorum, ejusdemque illicita, non omnibus conſentientibus, diviſione, aliave alienatione. ibid. 1739. *Reſp. Jo. Godofr. Senff.*

In dieſer gelehrten Streitſchrift wird ein beſonderer Rechtsfall erörtert, und mit einem rechtlichen Ausſpruche beſtärket.

4) *Diſſ.* De indole cauſarum minimarum. ibid. 1739. *Reſp. Chriſtian. Mart. Weismann.*

In dieſer Streitſchrift werden, nach Maſsgebung der Churfürſtl. Sächſiſchen Proceßordnung, ad Tit. I. §. 6. die ſo genanten **geringen, manchmal nur ein weniges betragende Sachen** abgehandelt, und gezeiget, was dahin zu rechnen ſey.

5) *Diſſ.* De cauſa ob præſtitum Juramentum Judiciale deciſa, probato perjurio, redintegranda. ibid. 1740. *Reſp. Jo. Gottlieb Knauth.*

Es wird aus den Reichsſatzungen, aus dem geiſtlichen, und aus dem Sächſiſchen Rechte gar gelehrt gezeiget, daß Rechtsſachen durch falſche oder Meineide, wenn ſolches erweislich gemacht wird, nicht vor entſchieden oder beendiget zu halten ſeyn.

6) *Diſſ.*

6) *Diſſ.* De Statutis civitatum provincialium in ſucceſſione ab inteſtato ad bona etiam alibi ſita ſecundum Jus Civile extendendis. ibid. 1741. *Reſp. Jo. Petr. Henrici.*

Es wird in dieſer Streitſchrift gelehrt erwieſen, daß in Erbſchaftsſachen auf den Ort der Wohnung des Verſtorbenen geſehen werden müſſe.

7) *Diſſ.* De Proceſſu cauſarum minimarum. ibid. 1743. *Reſp. Chriſtoph. Knoll.*

Dieſes iſt eine Fortſetzung der oben ſub N. 4. benanten Streitſchrift.

8) *Diſſ.* De qualitate poſſeſſionis in Proceſſu Poſſeſſorio Summariiſſimo. ibid. 1744. *Reſp. Chriſtoph Gottlieb Reichel.*

Wie der Beſitz einer Sache in dem ſo genanten Poſſeſſorio Summariiſſimo beſchaffen ſeyn müſſe, wird in dieſer Streitſchrift ſehr gründlich gezeiget.

9) *Diſſ.* Nullum exceſſum uſurarum in pacto antichretico eſſe tolerandum. ibid. 1745. *Reſp. Georg. Frid. Hammani.*

Dieſes wird mit bündigen Gründen in Gewißheit geſetzet.

10) *Diſſ.* De Jure accreſcendi, vendita hereditate, ad emtorem pertinente. ibid. 1747. *Reſp. Chriſtian. Frid. Fleiſcher.*

Der Hr. Hofrath will in dieſer Streitſchrift darthun, daß, wenn eine Erbſchaft verkauft worden, dem Käufer auch der Zuwachs zugehöre.

11) *Diſſ.* De Actione Pauliana. ibid. 1747. *Reſp. Chriſtoph. Gottl. Prenzel.*

Der Hr. Hofrath hat in dieſer gründlichen

Streitschrift den Unterscheid zwischen den alten Römischen und neuen Gesetzen wegen dieser Klage mit grossem Fleisse gezeiget.

12) *Diss.* De præsumtionibus Juris & de Jure contrarii probationem admittentibus. ibid. 1747. *Resp. Car. Frid. Schubert.*

Die Rechtsgelehrten theilen die Rechtsvermuthungen ein in Juris tantum, und Juris & de Jure. Bey jener lassen sie einen Beweis des Gegentheils zu; diese aber halten sie für so stark, daß nicht einmal ein Beweis des Gegentheils erlaubet wird. Diesem letztern setzet sich der Hr. Hofrath entgegen, und suchet zu erweisen, daß auch in dieser Präsumtion ein Beweis des Gegentheils müsse und könne zugelassen werden. Diese Meinung haben auch bereits **Thomasius** und **Gribner** mit mehrern Gründen dargethan.

13) *Progr. Inaug.* Commentationem Legis XVIII. Cod. de testibus; Juncta Novella XC. Cap. 2. exhibens. ibid. 1748.

Diesen Anschlag schrieb er bey dem Antrit seines ausserordentlichen Lehramts zu Leipzig.

14) *Diss.* De vera indole litterarum obligationis & exceptionis non numeratæ pecuniæ. ibid. 1749. *Resp. Erasm. Gottlob Jacobsen.*

Diese Streitschrift ist in einer schönen Ordnung abgefasset, die Schreibart ist feurig, die Beweise sind scharfsinnig, und die Materie ist wichtig. Hr. Hofrath **Mencken** zeiget, daß innerhalb zwey Jahren aus einer dergleichen Handschrift durchaus nicht geklaget werden könne, und wäre ja ein Gläubiger so unvernünftig, daß er binnen dieser Zeit

execu-

executive klagte, so solle der Richter nicht erst erwarten, bis der Beklagte diese Ausflucht vorwenden werde, sondern er soll die Klage alsbald mit den Zähnen zerreissen. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1749. N. 27.

15) *Progr. Inaug.* In quo Merum Imperium Jurisdictionem criminalem non esse, demonstratur. *Helmstadii* 1749.

Mit diesem Anschlage machte er den Antrit seines ordentlichen Lehramts der Rechte auf der Universität Helmstädt, wie auch seine juristischen Vorlesungen bekant. Er zeiget S. 19 daß ein anders Jurisdictio, ein anders Dictio Juris sey. Weil nun zeithero niemand auf diese zarte Eintheilung verfallen ist; so versichert der Hr. Hofrath, daß eben aus dieser Unwissenheit alle Schwierigkeiten in dieser Materie entstanden seyn. Die ganze Abhandlung zeiget von einem scharfen Urtheil, und einer gründlichen Kentniß der juristischen Alterthümer. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1749. N. 53.

16) *Diss.* De Jure expellendi colonum ob supervenientem necessitatem. ibid. 1751.

Es ist eine Probeschrift, durch welche sich Hr. Ignatius Hieronymus Varnestius die Doctorwürde erwarb. Sie ist übrigens mit vieler Geschicklichkeit ausgearbeitet, und wird gar gründlich gezeiget, daß ein Colonus dringender Umstände halber aus dem Pachte gehen müsse; giebt aber den Colonis den guten Rath, daß sie bey Anfang des Contracts sich von den Locatoribus auf den L. 3. C. de loc. cond. sollten Verzicht thun lassen.

17) *Diſſ.* De factorum indole in tacitis renunciationibus. ibid. 1751.

Es iſt gleichfalls eine Probeſchrift, die Hr. Bernhard Ignatius Neſtecke wegen des Doctorhuths vertheidiget. Zu der Rechtmäßigkeit einer Renunciation wird erfordert, 1) daß derjenige, ſo ſich ſeines Rechts begeben will, frey mit ſeinen Gütern umgehen könne. 2) Daß er ſich desjenigen Rechts begebe, ſo blos ihm zu ſeinem Vortheil zugeſtanden iſt. Und 3) daß ſeine Einwilligung richtig ſey. Die Einſicht, mit welcher dieſe wichtige Materie ausgeführet iſt; die Freymüthigkeit, mit welcher den wichtigſten Sätzen anderer Rechtslehrer ſehr ſcharfſinnig widerſprochen wird; und endlich der Vortrag und die Ordnung, welche dieſe Schrift zieren, verdienen vielen Beyfall.

18) *Diſſ.* De donatione mortis cauſa valida, licet expreſſe in caſum mortis non differatur. ibid. 1751. *Reſp. Lavin Henr. Ludov. Papen.*

Es iſt unter den Rechtsgelehrten die Meinung angenommen: Daß eine Schenkung, die in Abſicht auf den Tod geſchiehet, nicht beſtehen könne, wo nicht mit ausdrücklichen Worten ihr Effect bis auf den Todesfall des Schenkenden verſchoben wird. Dieſe Meinung wird in dieſer Streitſchrift völlig widerleget, und gezeiget, daß gedachte Worte als ganz und gar überflüßig anzuſehen ſind. Zu den weſentlichen Stücken einer ſolchen Schenkung wird nichts weiter erfordert, als daß die Einwilligung beyder Partheyen da ſey, und daß hiernächſt des Todes, als einer Urſache zu dieſer Schenkung, Erwehnung geſchehe.

19) *Diſſ.*

xecutive klagte, so solle der Richter nicht erst erarten, bis der Beklagte diese Ausflucht vorwenen werde, sondern er soll die Klage alsbald mit en Zähnen zerreissen. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1749. N. 27.

15) *Progr. Inaug.* In quo Merum Imperium Jurisdictionem criminalem non esse, demonstratur. *Helmstadii* 1749.

Mit diesem Anschlage machte er den Antrit seines ordentlichen Lehramts der Rechte auf der Universität Helmstädt, wie auch seine juristischen Vorlesungen bekant. Er zeiget S. 19 daß ein anders urisdictio, ein anders Dictio Juris sey. Weil un zeithero niemand auf diese zarte Eintheilung erfallen ist; so versichert der Hr. Hofrath, daß ben aus dieser Unwissenheit alle Schwierigkeiten n dieser Materie entstanden seyn. Die ganze Abandlung zeiget von einem scharfen Urtheil, und einer gründlichen Kentniß der juristischen Alterthüner. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, om Jahr 1749. N. 53.

16) *Diss.* De Jure expellendi colonum ob supervenientem necessitatem. ibid. 1751.

Es ist eine Probeschrift, durch welche sich Hr. Ignatius Hieronymus Varnesius die Doctorwürde erwarb. Sie ist übrigens mit vieler Geschicklichkeit ausgearbeitet, und wird gar gründlich gezeiget, daß ein Colonus dringender Umstände halber aus dem Pachte gehen müsse; giebt aber den Colonis den guten Rath, daß sie bey Anfang des Contracts sich von den Locatoribus auf den L. 3. C. de loc. cond. sollten Verzicht thun lassen.

Ebels und Weitzels in der Gottesgelahrheit, Rechtsgelehrsamkeit, Weltweisheit, und in denen schönen Künsten und Wissenschaften einen so guten Grund legte, daß er sich im Stande befand, zu Ausgange des Jahres 1726 die berühmte Holländische Universität Gröningen zu beziehen.

Auf diesem berühmten Musensitze besuchte er die Vorlesungen Johann Barbeyracs in dem natürlichen Rechte, und Peter *de Toullieu*, wie auch des noch lebenden Arnold Rotgersius im bürgerlichen Rechte.

Im Jahr 1730 wendete er sich auf die Universität Utrecht, wo er in den Vorlesungen des grossen, nunmehro aber verstorbenen Rechtsgelehrten, Everard Otto, über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit ein fleißiger Zuhörer war. Die römischen Alterthümer ließ er sich von dem berühmten Arnold Drackenborch erklären; Und die Geschichte erlernete er von dem gelehrten Carl Andreas Ducker, deren getreuen Unterricht er noch jetzo rühmet.

Im Jahr 1733 vertheidigte er, unter dem Vorsitz des nur rühmlich erwehnten Everard Otto, eine Streitschrift, De officio Præfecti vigilum circa incendia.

Da er im Jahr 1734 sich entschloß, zu Utrecht die Doctorwürde anzunehmen, brachte er seine Probeschrift: De veterum ICtorum rationibus falso suspectis, zur Untersuchung der Gelehrten auf das Catheder derer Rechtsgelehrten.

Im Jahr 1738 fertigten ihm die Herren Burgermeister der Stadt Daventer einen Ruf zu, daß

er

er in dem blühenden Gymnasio daselbst das bürgerliche Recht lehren sollte. Er folgete diesem Rufe, und hielt bey dem Antrit dieses Amtes eine zierliche Rede: Pro legislatoria Justiniani Imper. prudentia.

Im Jahr 1746, als der berühmte Abraham Wieling gestorben war, bekam er von denen Obern zu Utrecht einen Ruf, daß er das bürgerliche Recht auf dasiger Universität lehren sollte. Er nahm noch in selbigem Jahre dieses ihm anvertrauete Lehramt in Besitz, und hielt bey dieser Gelegenheit eine solenne Rede: De proprio obligationum Jure et variis causarum figuris.

Ausser denen erzehlten Schriften hat er noch drey Reden bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten, die aber zur Zeit noch nicht im Druck erschienen sind.

XXXVII.

Ludwig Martin Kahle,

Der Philosophie und beyder Rechten Doctor, und Königlich Preußischer Hof- und Cammergerichtsrath zu Berlin.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle(a), welcher die Weltweisheit, wie auch die schönen Künste und Wissenschaften mit der Rechtsgelehrsamkeit glücklich zu verbinden

(a) S. 1) Herrn Hofrath Ayrers Anschlag, De erutione veræ et simplicis Philosophiæ ICti, so zu Göt-

den gelernet, ist zu Magdeburg im Jahr 1712 den 6 May geboren.

Sein Herr Vater war Martin Kahle, Königlich Preußischer Consistorialrath, erster Domprediger, und der Kirchen und Schulen im Herzogthum Magdeburg Inspector, von dessen alten Geschlechte, (welches den Namen Calvinus ehedem geführet, und wovon viele dieses Namens in der gelehrten Geschichte vorkommen,) Leben und Verdiensten das ihm aufgerichtete, und zu Göttingen 1743. in Folio, wieder gedruckte Ehrengedächtniß mehrere Nachricht giebt; die Frau Mutter aber war Christina Dorothea Röverin, des sel. Röders, Pastors an der Johanniskirchen zu Magdeburg, Tochter.

Der Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle wurde durch die Sorgfalt seines sel. Hrn. Vaters gar frühzeitig von besondern Hauslehrern unterrichtet, bis er geschickt war, die berühmte Domschule zu Magdeburg zu besuchen. Allda genos er der getreuen Anführung des Rectors, Christian Müllers, und Conrectors, Samuel Walthers, und zwar mit so gutem Fortgange, daß, ehe er sich auf die Academie begab, er schon eine ansehnliche Wis-

Göttingen 1744 herauskam. 2) M. Christian Ludwig Stolten Göttingische gelehrte Nachrichten von dem Jahre 1744. S. 146, 151 und hieraus 3) des seligen Johann Christoph Strodemanns Geschichte itztlebender Gelehrten. Zwölfter Theil, S. 274-316. welchen Vorgängern ich gefolget bin, und dessen neueste Geschichte, und nachher bekant gewordene Schriften noch hinzugefüget habe.

Wiſſenſchaft in den Morgenländiſchen Sprachen und der Mathematik erlanget hatte.

Im Jahr 1729 ging er nach **Jena**, und hörete in der Gottesgelahrheit den Hrn. Kirchenrath, D. **Walchen**, in der Rechtsgelehrſamkeit den ſel. **Brunqvell**, in den Geſchichten den ſel. **Struv**, in der Phyſik und höhern Mathematik den ſel. **Hamberger** und den Hrn. Kirchenrath **Wideburg**, in der gelehrten Geſchichte den ſel. **Stollen**, im Rabiniſchen, Syriſchen und Arabiſchen Hrn. Prof. **Tympen**, und in den eigentlichen Philoſophiſchen Wiſſenſchaften den ſel. **Köhler**, Hr. D. **Reuſchen**, Hr. Director **Carpoven** und Hrn. M. **Fabricius**, ietzigen Rector zu Nordhauſen.

Im Jahr 1731 vertheidigte er unter Hrn. Prof. **Tympens** Vorſitze deſſelben erſtere academiſche Streitſchrift, De deſcenſu nubis gloriæ in tabernaculum, ſeu, Sanctuarium, ante conſecrationem Aharonis factam, adverſus Talmudiſtas ac veteres Ebræorum commentatores, worinnen der Talmudiſten und aller jüdiſchen Ausleger Meinung widerleget wird.

Im Jahr 1732 den 25 Junius beſtieg er das theologiſche Catheder, und vertheidigte unter des Hrn. Kirchenrath, D. **Walchs**, Vorſitze eine hiſtoriſch-theologiſche Streitſchrift, De Lollardis Seculi XIV teſtibus veritatis, und legte dadurch ein rühmliches **Zeugniß** ſeines academiſchen Fleiſſes ab. Er wohnete bey erwehntem Hrn. Kirchenrath, D. **Walchen**, im Hauſe, deſſen Bibliothek er ſich, ſo wie Hrn. **Struvs**, **Buders** und **Stollens** bedienete.

Im

Im Jahr 1733 wendete er sich nach Halle, um seine angefangene Studien allhier fortzusetzen, wobey er aber auch anfing, andere zu lehren. Die Gottesgelahrheit, so noch immer sein Hauptwerk war, ließ er sich vom Hrn. D. Benedict Michaelis, und Hrn. D. Siegmund Jacob Baumgarten vortragen.

Weil er aber auch zur Rechtsgelehrsamkeit eine grosse Neigung, und bereits in Jena die erstern Gründe in derselben geleget hatte, so bedienete er sich allhier der sehr vortheilhaften Unterweisung des sel. Hrn. Cantzler Böhmers, und des sel. Hrn. geheimden Raths, Heineccius, welche auch ihre jüngern Herren Söhne seinem Unterrichte anvertraueten, und die beyden Herren Professores Michaelis brauchten ihn bey ihren Herren Söhnen in gleicher Absicht.

Im Jahr 1734 nahm er unter dem Decanat des Hrn. D. Christian Benedic Michaelis die Magisterwürde an, und eröfnete sogleich seine Philosophischen und Mathematischen Vorlesungen, nachdem er sich die Freyheit hierzu durch eine academische Streitschrift erworben hatte, deren glücklichen Fortgang er vornemlich dem sel. Hrn. Cantzler Böhmer, und dem sel. Hrn. Geheimden Rath Heineccius zuschreibet.

Im Jahr 1735 ward er Adjunctus der Philosophischen Facultät, nachdem er dieserhalb eine gelehrte Streitschrift vertheidiget hatte.

Gegen das Ende des Sommers nur gedachten Jahres unternahm er eine gelehrte Reise. Er ging vorerst nach Holland, und, nachdem er daselbst das

das merkwürdigſte geſehen, ſetzte er nach Engelland über, wo er ſich 6 Monat zu London, 3 zu Orfurt, 2 zu Cambridge und andern Orten aufhielt. Er wohnete den Vorleſungen des Hrn. Deſagwiliers, worinnen er die Newtoniſche Philoſophie erklärete, bey, und lernte von dem Hrn. von Moivre verſchiedenes in mathematiſchen Dingen. Die übrigen berühmten Gelehrten beſuchte er gleichfalls, und gebrauchte die öffentlichen und Privatbibliotheken.

Hierauf ſetzte er ſeine Reiſe über Calais nach Paris fort, wo er nicht allein die ſchönen Bibliotheken beſuchte, ſondern auch des Umgangs der berühmteſten Leute, ſonderlich des Fontanelle, Montfaucon, Tournemin, Caſtel, Sallier, Jußieu, Marthene und Soußiet genoß.

Nachdem er die vornehmſten Städte Frankreichs beſuchet, ging er über Chalons durch Lothringen nach Strasburg, und kam den 2 Februar 1737 in ſeinem Vaterlande glücklich wieder an.

Kurtz darauf begab er ſich nach Göttingen, die ihm beſtimte auſſerordentliche Profeßion in der Weltweisheit anzutreten, welches er auch den 14 April in einer Einladungsſchrift that. Es waren aber kaum 5 Monat verfloſſen, ſo ernante ihn der König von Engelland zum ordentlichen Lehrer der Weltweisheit, und wohnete in dieſer Bedienung dem Einweihungsfeſte der Univerſität Göttingen mit bey. Dieſe Ehre und Königliche Gnade erkante er ſo wohl, daß er dieſe Stelle dreyen andern, die ihm auf Recommendation des ſel. Hrn. Cantzler Wolffs angetragen wurden, vorzog, auch nachher

einen

einen andern Ruf, der durch Vermittelung des sel. Hofraths von Leyser an ihn erging, verbat.

Unterdessen setzte er sich in der Rechtsgelehrsamkeit immer fester, und entschloß sich endlich, in selbiger die höchste Würde anzunehmen. Er meldete sich zu dem Ende bey der Juristenfacultät zu Göttingen, beantwortete in einem Colloquio die ihm vorgelegten Fragen mit vieler Fertigkeit, hielt eine Vorlesung in pr. et §. 1. L. 15. D. ad Legem Corneliam de sicariis et veneficis, brachte den 2 Merz 1744 seine Probeschrift auf der Juristen-Catheder, vertheidigte selbige ohne Vorsitzer sehr standhaft, und ward noch selbigen Tages von dem damaligen Dechant der Juristenfacultät, Hrn. Hofrath Ayrern zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

Nunmehro fing er auch an, fast über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen zu halten, und er fand auch hierinnen einen guten Beyfall, deswegen er im Jahr 1747 annoch eine ausserordentliche Profeßion der Rechte bekam.

Allein verschiedene wichtige Ursachen bewogen den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen, den an ihn ergangenen Ruf, als Hessenhanauischer Hofrath, und Professor des Staatsrechts an der von dem Hrn. geheimden Rath Moser angerichteten Staatsacademie zu Hanau anzunehmen. Er ging auch im Monat Octobr. 1750 von Göttingen nach Hanau ab, ward von dem Hrn. geheimden Rath Moser ein Gehülfe, und hielt allda Vorlesungen über das natürliche, bürgerliche, geistliche und das Staatsrecht.

So

So viel will ich noch berühren, daß man den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen gern in Göttingen behalten hätte, und die sämtlichen Hannöverischen Herren Staatsministers erboten sich in eigenhändigen Briefen, seine Bedingungen zu verbessern; Allein, er wollte seine dasige Feinde das Wiedervergeltungsrecht empfinden lassen, und, ohngeachtet es sich mit seiner Entlassung zu Hannover auf sechs Wochen lang verzog, so erfolgte dennoch selbige auf sein wiederholtes Ansuchen.

Aber desselben Aufenthalt zu Hanau war auch von keiner langen Dauer; Denn weil die dasige Staatsacademie aufhörete, so bekam Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, nach Verlauf von einem halben Jahre, den Ruf nach Marburg als dritter ordentlicher Professor der Rechte, und als dritter ordentlicher Beysitzer im Spruchscollegio, nebst Beybehaltung des Characters als Hofrath. Er bekam auch, ausser der gewöhnlichen Besoldung und übrigen Vortheilen, einen beträchtlichen jährlichen Gehalt. Zu dem Ende ging er gleich nach Ostern des Jahres 1751 von Hanau nach Marburg ab, und nahm von seinen neuen Aemtern förmlichen Besitz.

Im Jahr 1752 ward er Prorector der Universität Marburg, und es wiederfuhr ihm in selbigem Jahre eine gantz besondere Ehre: Denn Ihro Hochfürstl. Durchl. der Hr. Landgraf von Hessencassel, und Graf zu Hanau beehreten die Universität Marburg mit Dero höchstem Besuch. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle wurde als zeitiger Prorector nicht nur mit zur Hochfürstl. Tafel gezogen,

ſondern dieſer Durchlauchtigſte Herr begnadigten ihn, den Hrn. geheimden Rath und Vicecantzler Eſtor, und viele andere daſelbſt ſtudirende von Adel und bürgerlichen Standes mit prächtigen Goldmüntzen, deren keines unter 40 Ducaten am Werthe war. Im folgenden 1753ſten Jahre ward er auch daſelbſt Dechant der Juriſtiſchen Facultät.

In nur gemeldetem Jahre beriefen Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen ihn zu Dero Hof- und Cammergerichtsrath zu Berlin, mit einem anſehnlichen jährlichen Gehalt, welche Bedienung er annahm, und nach Michaelis 1753 ſich nach Berlin begab, wo er noch bis ietzo dieſe Bedienung mit vielem Ruhm verwaltet.

Im Jahr 1755 ward er von Höchſtgedachter Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen mit ernennet und auserſehen, diejenigen Candidaten, ſo zu gerichtlichen Bedienungen befördert ſeyn wollen, wegen ihrer Geſchicklichkeit zu prüfen.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** zeiget in ſeinen Schriften eine vortrefliche Stärcke und Gründlichkeit in dem allgemeinen, und in dem teutſchen Staats- wie auch in dem geiſtlichen Rechte, und hat er in ſeinen academiſchen Vorleſungen zu Göttingen ſowohl, als zu Marburg vielen Beyfall, beſonders von Standesperſonen gehabt, wie er denn überhaupt in Göttingen, unter ſeinen Zuhörern 15 Grafen zu zehlen, das Glück gehabt. In Marburg wiederfuhr ihm noch mehr Glück, maſſen der Hr. Erbprintz des regierenden Fürſtens von Hohenlohe Durchl. Sich in dem erſtern halben Jahre die Reichshiſtorie, und in dem

an-

andern halben Jahre das teutsche Staatsrecht von ihm vorlesen liessen.

Jedoch ich wende mich zur Erzehlung seiner gelehrten, und wohl aufgenommenen Schriften, die sich eintheilen:

1) In Bücher, Traktate, Vorreden und dergleichen.

1) *Elementa* Logicæ probabilium, methodo mathematica, in usum scientiarum et vitæ adornata. *Halæ* 1735. 8vo.

Hierinnen hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** zuerst die Grade der Wahrscheinlichkeit bestimmet. In der Zuschrift, die er an 10 adeliche Herren, welche das letzte Collegium über die Vernunftlehre bey ihm gehöret hatten, richtete, nahm er Abschied, und zeigte seine bevorstehende Reise in fremde Lande an. Er hat einen glücklichen Nachfolger an dem hochberühmten Hrn. D. **Johann Martin Chladenius** zu Erlangen bekommen, welcher durch sein Idolum Seculi probabilitas dieses gelehrte Feld der Wissenschaft noch mehr bearbeitet.

2) **Abriß** von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit, und einigen wichtigen Streitigkeiten in der politischen Welt. **Erster Band**, Göttingen 1737-139. 8vo.

Es ist ein überaus schönes Journal, und hält dieser Band acht Stück in sich. Es fing sich mit dem Monat Julius 1737 an.

3) Desselben Abrisses **zweyter Band.** *ibid.* 1739-1744. 8vo.

Dieſer Band fänget ſich mit dem 9ten Stück an, und höret mit dem ſechszehenden auf. Die meiſten Recenſionen, die in dieſen beyden Bänden zu befinden ſind, haben den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath zum Verfaſſer. Er hat auch einige ſchöne Abhandlungen denenſelben mit einverleibet, die aber unten angezeiget werden ſollen.

4) Göttingiſche Bibliothek, darinnen der gegenwärtige Zuſtand der Gelahrheit in- und auſſerhalb Teutſchland prüfend vorgeſtellet wird. Erſter Theil. Göttingen 1746. Zweyter Theil. *ibid.* 1746. Dritter Theil. *ibid.* 1747. 8vo.

Dieſes ſehr nützliche Journal, welches wegen der bekanten Umſtände des Verlegers in Stecken gerieth, hat mit dem dritten Theil aufgehöret. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Einrichtung und Direction dieſes Journals dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath zuſchreibe, weil ſolches aus dem Schluſſe der Vorrede gantz deutlich abzunehmen.

5) A. F. de Rees allgemeine Regel der Rechenkunſt; Oder: Neueſte Art, alle Aufgaben, in welchen etwas eine Verhältniß zu andern Dingen hat, kurtz und leicht aufzulöſen. Ins Hochteutſche überſetzt, und mit einer Vorrede von der Deutlichkeit der Mathematik verſehen von einem Liebhaber Mathematiſcher Künſte. *ibid.* 1739. Zweyte vermehrte Auflage. *ibid.* 1743. 8vo.

Von der zweyten Auflage S. Göttingiſche gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1743. S. 311. und f.

Im

Im Jahr 1751 kam dieſes Buch, mit einer kurtzen Vorrede des nunmehrigen Göttingiſchen Stadtviceſyndici, Hrn. Michael Lorenz Willichs, zum dritten mal, und in einer verbeſſerten Auflage zu Göttingen in 8vo heraus.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat die Ueberſetzung 1739 aus dem Holländiſchen gemacht, ſelbige durch den Hrn. Willich überſehen, und die Exempel nachrechnen laſſen. Bey der zweyten Ausgabe 1743 hat Hr. Willich die Ueberſetzung nach dem franzöſiſchen Exemplare von neuem überſehen, an ſtatt der auswärtigen Müntzen, Maaſſe und Gewichte meiſt einheimiſche gebraucht, hin und wieder einige kurtze Beweiſe, im gleichen gantze Rechnungsarten und neue Exempel zugeſetzet. Bey dieſer dritten Ausgabe ſind wieder einige Aenderungen und Verbeſſerungen gemacht worden. S. auch Göttingiſche gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1751 St. 84.

6) Bibliothecæ Philoſophicæ *Struvianæ* emendatæ, continuatæ atque ultra dimidiam partem auctæ, *Tomus Imus* et *IIdus*. *ibid.* 1740. 8vo maj.

Dieſe philoſophiſche Bibliothek gab der ſelige Hofrath Burcard Gotthelf Struve 1704 zu Jena zuerſt heraus. Im Jahr 1707 und 1712 erſchienen hiervon vermehrte Auflagen. Im Jahr 1727 beſorgte Johann George Lotter, nachheriger Profeſſor zu Petersburg, die vierte Auflage, und rückte des Hrn. Ackers Zuſätze, die ſchon 1714 beſonders herausgekommen waren, mit hinein. Die Vermehrungen dieſer beyden gelehrten Männer waren anſehnlich, iedoch ſchienen ſie dem ſel. Struv

zur Vollständigkeit dieses Wercks noch nicht hinlänglich. Der sel. Struv schrieb also im Jahr 1737 an den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen, ermunterte ihn zur neuen Ausgabe dieser Bibliothek, und überließ ihm freye Macht, Ausbesserungen und Zusätze zu machen, wo er es nöthig fände. Seit der Zeit hat er durch unermüdeten Fleiß diese Bibliothek zu der gegenwärtigen ansehnlichen Grösse gebracht. Hrn. Ackers und Lotters Anmerckungen sind in den Text hineingerückt. Alles wird in einem ordentlichen Zusammenhange geliefert, und Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat die Bibliothek bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzet, indem er am Ende eines jeden Capitels zureichend anführet, was von denen Veränderungen, die die Wolffische Philosophie verursachet hat, zu wissen nöthig ist. Ueberdis sind viele, und öfters gar weitläuftige Anmerckungen unter den Text gebracht, in welchen Hr. Kahle den Lesern mittheilet, was er auf seinen Reisen, und aus seiner weitläuftigen Belesenheit zum Besten der philosophischen Historie und Bücherkentniß gesammelt hat. Wie denn alles, was unter dem Text stehet, allein aus seiner Feder geflossen ist. Der zweyte Theil ist mit vollständigen Registern versehen. Man findet viel besondere Nachrichten darinnen, die man anderswo vergebens suchen sollte, und die vielleicht Hr. Kahle nicht hätte geben können, wenn er nicht gereiset wäre. Z. E. Daß Huetius der wahre Verfasser des Buchs, De la Foiblesse de l'esprit humain sey, welches der Jesuit *Tournemine* ihm offenbaret, wiewol doch derselbe, als

Biblio-

Bibliothekarius des Profeshauſes zu Paris, wo Huetii Sachen, und unter denenſelben auch dieſes Mſpt verwahret wird, ihm ſolches nicht zeigen wollen. S. auch Göttingiſche gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1740. St. 27 und St. 85. Leipziger gelehrte Zeitungen vom Jahr 1740. No. 31 und vom Jahr 1741 No. 7. Philoſophiſcher Bücherſaal. Theil 1 No. 8.

7) Vergleichung der Leibnitziſchen und Newtoniſchen Metaphyſick, wie auch verſchiedener anderer philoſophiſcher und mathematiſcher Lehren beyder Weltweiſen, angeſtellet, und dem Hrn. von Voltaire entgegen geſetzet. Göttingen 1740. 8vo.

S. Göttingiſche gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1741. St. 3 und Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1741 No. 27. Die Veranlaſſung zu dieſer Schrift war folgende: Der Herr von Voltaire gab zu Amſterdam 1740 auf 5 Bogen in 8vo heraus: La Metaphyſique de Newton et de Leibnitz. Nach des Hrn. von Voltaire Abſicht in dieſer Schrift, ſollte der in der Mathematik groſſe Newton auch ſchlechterdings in der Metaphyſik groß, und der Hr. von Leibnitz, gegen ihn gerechnet, klein werden. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle zeiget in dieſer Widerlegung, Voltaire habe am Newton keine bequeme Perſon gefunden, die er wegen der Metaphyſik mit dem Leibnitz vergleichen könte. Er zeigt Leibnitzens Vorzüge in dieſer Wiſſenſchaft an, doch läſſet er dem andern ſeine wohlverdiente Gröſſe in der Mathematik, und beweiſet, er bleibe im ruhigen Beſitz derſelben, wenn

man auch gleich behaupte, er habe sich in das Feld der metaphysischen Wissenschaften nicht gewaget.

Man besorgte nicht unbillig, daß dem Hrn. von Voltaire diese teutsch geschriebene Schrift nicht nützlich genug seyn möchte, um noch einmal nachzusinnen, ob er die Vergleichung zwischen diesen beiden berühmten Weltweisen der neuern Zeit auch mit genugsamer Richtigkeit angestellet habe; darum übersetzte sie der Königl. Preußische Rath und Beysitzer des Obergerichts, Hr. *de Gautier Saint Blantard* in die französische Sprache. Die Uebersetzung kam in Haag bey Peter Gossen 1744 in gr. 8. unter folgendem Titel heraus: Examen d'un livre intitulé, la Metaphysique de Newton, ou Parallele des Sentimens de Newton et de Leibnitz, par Mſr. *de Voltaire*. Der Hr. von Voltaire hat im VI. Theil seiner Wercke zwar darauf geantwortet, aber sehr unvollkommen. Die Schrift des Voltaire hat der jüngere Hr. von Mosheim in teutscher Sprache in 8vo wieder abdrucken lassen.

8) Elementa Juris Canonico-Pontificio-Ecclesiastici, tum veteris tum hodierni, ex genuinis principiis eruta, tet apta, connexaque ratione adornata. *Tomus Imus*, *Halæ* 1743. et *Tomus* II *dus*. ibid. 1744. 4to.

Es fehlet gar nicht an Auslegern des Kirchenrechts, welche sowohl in den vorigen Jahrhunderten, als auch vornemlich in den ietzigen Zeiten dasselbe zu erläutern, und in ein völliges Licht zu setzen, auf verschiedene Art bemühet gewesen sind. Einige haben die alten Verordnungen desselben, so, wie sie in dem Corpore Juris beysammen stehen, erklä-

ret;

ret; andere haben die Meinungen der Rechtsgelehrten mit Exempeln bestätiget; andere die Zweifel, welche man zu machen pfleget, aufgelöset; andere haben endlich Samlungen von den Sätzen gemachet, die man in den geistlichen Materien vestgesetzet hat. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle aber ist in der Lehrart von diesen allen unterschieden. Er bemühet sich nemlich, das geistliche Recht in seinem natürlichen Zusammenhange, nach der Art, deren sich die Mathematiker in ihren Beweisen bedienen, und die der sel. Hr. Cantzler von Wolff, welche er inexhaustum omnigenæ sapientiæ promptuarium nennet, in andern Wissenschaften eingeführet hat, vorzutragen. Der erste Theil enthält, ausser einer Abhandlung, Von den Grundsätzen des geistlichen Rechts, in dem ersten Buche das Recht der Personen, und in dem andern das Recht der Sachen. Der andere Theil enthält das dritte Buch, de adplicatione Juris Canonici, & ordine causarum, und das vierte Buch, De Processu criminali ecclesiastico, in so weit er nemlich in das Kirchenrecht einschlägt. Am Ende ist ein brauchbares Sachenregister. Die Einrichtung hat dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath sehr viel Mühe gekostet. Er hat das Corpus Juris Canonici zu mehrern malen gantz durchlesen müssen, um die allgemeinen Sätze heraus zu bringen. Er hat hundert andere Schriften nachlesen müssen, und bey Anführung derselben nennet er bey der ersten Allegation die Ausgabe, die er gebrauchet, theils das Nachschlagen bey den Lesern zu erleichtern, theils auch zu beweisen, daß er aus den

Quellen ſelbſt geſchöpfet. Der erſte Theil wird weitläuftig erzehlet und gerühmet im vierten Bande der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern ꝛc. S. 11-19. Und der zweyte Theil daſelbſt S. 312-322. Ferner in den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. N. 57 und vom Jahr 1744. N. 14. Nicht weniger in den Göttingiſchen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. St. 44 und 91. und in vielen andern gelehrten Tagebüchern.

9) Edidit *Car. Wilh. Erneſti de Münchhauſen* Commentationem, De Originibus Romanorum, & præfatus eſt. Gottingæ 1744. 4to. maj.

Hr. Carl Wilhelm Ernſt von Münchhauſen, ein hoffnungsvoller Edelmann, hatte dieſe Schrift aufgeſetzet, worinnen er über den Urſprung der Stadt Rom und deren erſte Einwohner ſehr viele leſenswürdige Betrachtungen anſtellet. Er gedachte, ſich hierdurch den Weg zu einem weitläuftigen Werke, von der Römiſchen Geſchichte, zu bahnen; allein der Tod übereilete ihn den 17 November 1742. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat dieſe Schrift aus den Papieren des ſeligen Hrn. von Münchhauſen geſamlet, ſie der Preſſe übergeben, und mit einer zierlichen Vorrede, worinnen das Leben dieſes hoffnungsvollen und edlen Gelehrten erzehlet wird, begleitet.

10) Cinq Dialogues faits à l'imitation des Anciens par *Oraſius Tubero. Nouvelle Edition*, augmentée d'une Refutation de la Philoſophie ſceptique, préſervatif contre le Pyrrhoniſme. à Ber-

á Berlin 1744. 8vo. auf holländiſche Art recht ſauber gedruckt.

S. Göttingiſche gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1744. St. 86. Desgleichen Hamburgiſche Berichte von gelehrten Sachen, vom Jahr 1744. St. 746. wo zugleich Hr. Kahle anmerket, daß er eine rare Ausgabe dieſer Geſpräche beſäſſe, die dieſe Aufſchrift führete: Quatre Dialogues faits á l'imitation des Anciens, par Orafius Tubero, a Francfort, par Jean Sarius 1604. in 8vo. Hr. Kahle hält dieſe Ausgabe für die erſte. Mr. Franz de la Mothe le Vayer iſt der Urheber der fünf ſatyriſch-moraliſchen, und nach Lucians Art verfertigten Geſpräche. Ob die Kahliſche Ausgabe mit dem Alter des de la Mothe beſtehen könne, da er 1589 geboren worden, überläſt man andern zu beurtheilen. Hr. Kahle findet ſeine Ausgabe in einigen Stellen richtiger, als in der neuen, und theilet ein klein Verzeichniß der verſchiedenen Lesarten mit. Weil ſeine Ausgabe nur 4 Geſpräche enthält, ſo geräth er in einen kleinen Zweifel, ob das fünfte Geſpräch, vom Unterſchiede der Religionen, auch wirklich von dem de la Mothe herrühre. Wegen der eigentlichen Benennung dieſes Franzoſen kan man Stollens Hiſtorie der Gelahrheit S. 398. nach der Ausgabe von 1727 nachſehen. Im Jahr 1671 iſt auch eine Ausgabe erſchienen, mithin ſind nunmehro deren drey vorhanden, wiewol dieſe Geſpräche in des de la Mothe ſämtlichen Werken nicht anzutreffen ſind. Der Inhalt dieſer Geſpräche iſt folgender: Das erſte handelt von der Sceptiſchen Philoſophie.

Das

Das zweyte, vom Sceptiſchen Gaſtmahl. Das dritte, vom Privatleben. Das vierte, von den ſeltenen und groſſen Vollkommenheiten der Eſel ſeiner Zeit. (Welches auch 1748 beſonders in die teutſche Sprache überſetzet worden.) Und das fünfte, vom Unterſchiede der Religionen. Weil de la Mothe unter die Claſſe der ſubtilen Zweifler gehöret, ſo hat Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle die Leſer deſſelben vor dieſem Abweg in der Vorrede gewarnet, in welcher er das vernünftige Zweifeln von dem unvernünftigen ſorgfältig unterſcheidet, und die Grundlehren der Pyrrhoniſten bündig widerleget.

11) Corpus Juris Publici S. Imp. R. G. das iſt: Vollſtändige Samlung der wichtigſten Grundgeſetze des Heiligen Römiſchen Reichs, teutſcher Nation. Erſter Theil, Göttingen 1744. Zweyter Theil ibid. 1745. 8vo. maj.

In dem erſten Theile kommen 76 Artikel, und in dem zweyten Theile 10 Artikel vor, die alle in Chronologiſcher Ordnung folgen, und die, als Grundgeſetze, das teutſche Staatsrecht ausmachen. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle ſaget in der Vorrede zum erſten Theile von der Beſchaffenheit dieſes Werks folgendes: Ich liefere die wichtigſten Grundgeſetze des öffentlichen Rechts unſers teutſchen Reichs, worin ich nicht verabſäumet, die beſten Leſearten anzubringen, die verdorbene Stellen auszubeſſern, die weggelaſſene wieder zu erſetzen, wie auch die nöthigen Parallelen, zumal an wichtigen Oertern anzuführen, und

ſolche

solche Anmerkungen hinzu zu fügen, welche zum vortheilhaften Gebrauch dieses Handbuchs, insonderheit aber zur Bekräftigung des Textes, dienlich geschienen.

Man findet in diesem Werk noch mehrere Urkunden, als in dem grossen Corpore Recessuum Imperii, und in andern Büchern dieser Gattung. Einige Gesetze sind weggelassen, welche in einem ganz uneigentlichen Verstande von manchen Leuten den Corporibus Juris Publici einverleibet worden, und wovon man bey Schiltern, Datten, Müllern und mehrern einen starken Vorrath gewahr wird. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat von verschiedenen Gelehrten ihre theils geschriebene, theils selten gewordene gedruckte Codices mitgetheilet bekommen. Auf vorhergegangene Erlaubniß der hohen Landesregierung zu Hannover wurden ihm auch einige wichtige Stücke aus dem Königl. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Archiv verabfolget. S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1744. St. 77. und vom Jahr 1745. St. 34. Allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern ꝛc. vierter Band S. 566-580. und fünfter Band S. 140-143. wo dieses Corpus sehr gerühmet wird. Gottlieb Stolle in der Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit. S. 540, 544 und 545.

Hr. Hofrath und Professor Schmauß, (welcher am 8ten April dieses Jahres, und indem ich dieses schreibe, gestorben ist,) machte wieder dieses Kahlische Corpus in der Vorrede zur vierten Auflage seines Corporis Juris Academici, so zu Leipzig

1745

1745 herauskam, verſchiedene Einwürfe. Allein dieſe Einwürfe wurden von einem Ungenanten in folgender Schrift beantwortet: **Unpartheyiſche Beurtheilung** des fehlerhaften Corporis Juris Publici Academici, welches Herr Profeſſor **Jac. Schmauß** herausgegeben hat. Nebſt einer gründlichen Vertheidigung der vom Hrn. **Schmauß** angegriffenen berühmten Männer, Herren **Moſers, Struvens, Kahlens** und **Gritſchens**, in einem Sendſchreiben an den Hrn. Geheimden Rath **Moſer**, entworfen von **Benedicto Thöring. Leipzig, Durlach, Halle, Göttingen** 1745. 8vo. worinnen des ſeligen **Schmauſſens** Lebensumſtände auf keine gar zu vortheilhafte Art erzehlet werden.

12) *Compendium* Elementorum Juris Canonico-Pontificio-Eccleſiaſtici, tum veteris, tum hodierni; In uſum Auditorum juſto ordine concinnatum. *Hannoverae* 1747. 8vo.

Dieſes Handbuch iſt ein Auszug, welchen er aus ſeinen Elementis Juris Canonico-Pontificio-Eccleſiaſtici, von denen oben ſub N. 8. gehandelt worden, verfertiget hat, damit er hierüber ſeine Vorleſungen iedesmal in einem halben Jahre deſto füglicher zu Ende bringen konte. Eben die Ordnung, welche er in ſeinem gröſſern Werke beobachtet hat, und eben die genaue Verbindung der Sätze, da immer einer aus dem andern bis zur vollkommenſten Deutlichkeit folget, trift man auch in dieſem Auszuge an. S. auch **Göttingiſche gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1747. St. 18.

13) Com-

13) *Commentatio*, De variis constituendi Feuda Advocatiæ modis & Juribus præcipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunsuico-Lüneburgicis sigillatim ex ipsis Legibus, Actis publicis & Diplomatibus partim typis impressis, partim ineditis eruta. *Gottingæ* 1750. 4to.

Es ist dieses nicht nur eine gelehrte und wichtige, sondern auch in verschiedenen Vorfällen nutzbare Arbeit, welche auch von der gelehrten Welt mit desto grösserm Beyfall aufgenommen worden, ie zuverläßiger die Ausführung selbst auf bewährte Urkunden und Acta publica geschickt gegründet ist. Im Anfange werden die Begriffe aus einander gesetzt, und der Unterschied unter den Schutz- und Vogteylehen, und dem sogenanten Schutzrechte gezeiget. Die Aufrichtung der Vogteylehen belangend, so hängen sie entweder von der Investitur, oder von solchen Handlungen ab, die der Investitur gleich geachtet werden. Deswegen wird umständlich gehandelt von der Erbfolge, von der Verjährung, von den Gesetzen und verschiedenen Verträgen, die bisher der Vogteylehen halber gemacht worden, desgleichen von den sämtlichen Arten, sie zu veräussern. Wie nun die Gerechtsame einer jeden solcher Gattungen überhaupt zwar etwas gemeinschaftliches haben, hiernächst aber auch ihre Besonderheiten, nach der Verschiedenheit der Zeiten und Umstände, verursachen; so ist dieses alles hier aus einander gesetzt, und vornemlich auf die Braunschweig-Lüneburgischen Vogteyen angewendet worden. Die andern Arten der Vogteyen sind auch

auch berühret. Uebrigens iſt dieſe Schrift der erſte Theil eines weitläuftigern Werks, und es hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, nach denen darinnen zum Grunde gelegten Sätzen, in der Vorrede verſprochen, von der Corveyiſchen, Gandersheimiſchen, Goßlariſchen, Helmſtädtiſchen, Werdenſchen, Hildesheimiſchen, Hörteriſchen, Walkenriediſchen und andern Vogteyen zu handeln. Ob nun die gelehrte Welt dieſen verſprochenen zweyten Theil annoch zu gewarten habe, kan ich ſo genau nicht beſtimmen. Uebrigens ſind in dieſem erſten Theile, von S. 112 an, verſchiedene Druckfehler eingeſchlichen, welches daher gekommen, weil der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle ſchon von Göttingen nach Hanau abgereiſet war, da dieſe Abhandlung abgedruckt wurde. Dahero der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath nur berührte Abhandlung in einem richtigern und verbeſſerten Abdrucke denen gleich anzuführenden Opuſculis minoribus einverleibet hat, wo man ſie N. VI. S. 369-632 antrift.

14) Opuſcula minora, quibus tum publici, tum privati Juris argumenta varia exhibentur, pluribus acceſſionibus aucta, & junctim edita. *Tomus Imus. Francofurti ad Mœnum* 1751. 4to.

In dieſem Tomo ſind folgende ſchöne Abhandlungen enthalten: 1) De exceptione ſuſpecti Judicis, admiſſo in cauſis juſtitiæ recurſui ad Comitia I. R. G. univerſalia non adhibenda, nec ulli Statuum voto opponenda. 2) De juſtis repreſſaliarum limitibus, tum a gentibus, tum a Statibus S. I. R. G. obſervandis. 3) De trutina Europæ, quæ

quæ vulgo appellatur: **Die Balance von Europa**, præcipua belli & pacis norma. 4) De natura & indole investituræ per birretum, tum ad feuda atque allodia, tum ad honores ecclesiasticos æquè ac seculares adcommodatæ. 5) De Jurejurando Principis. 6) De variis constituendi feuda Advocatiæ modis, & Juribus præcipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunsuico-Luneburgicis sigillatim. Die fünf erstern Stücke sind academische Streitschriften, die in Göttingen zum Vorschein gekommen, und von denen ich sogleich handeln werde, welche gröstentheils verändert und verbessert in dieser Samlung erscheinen. Von dem sechsten Stück ist kurz vorher das nöthige erinnert worden.

In der Vorrede hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** auch den zweyten Tomum dieser Opusculorum herauszugeben versprochen; gleichwie er auch gesonnen gewesen, **philosophisch- und juristische Abhandlungen** an das Licht zu stellen. Ob nun dieses alles noch geschehen möchte, wird die Zeit lehren.

II) In Academische Streitschriften, Anschläge und Reden.

1) *Diss.* De Lollardis Seculi XIV. testibus veritatis. *Jenæ* 1732.

Diese historisch-theologische Abhandlung hat er unter dem Vorsitz des Herrn Kirchenraths, D. **Walchs**, vertheidiget. In den gründlichen Auszügen aus den neuesten theologisch- philosophisch- und

philologischen Disputationen vom Jahr 1733. S. 342. u. f. findet man hiervon einen weitläuftigen Auszug. Hr. Kirchenrath Walch hat dieser Abhandlung einen Brief an den sel. Consistorialrath, Martin Kahlen, beigefüget, worinnen er seinem damaligen Respondenten, dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen, wegen seines academischen Fleisses ein überaus grosses Lob beyleget, und vorher saget, was er künftig vor ein geschickter und grosser Mann werden würde.

2) *Diss.* An naturalis animæ humanæ competat divinandi Facultas? *Halæ.* 1734.

Dieses ist die Magisterdisputation, die er unter des Hrn. Professor Johann Joachim Langens Vorsitze hielt.

3) *Diss.* De Divinatione. *ibid.* 1734. *Resp. Georg. Frid. Lüdecke.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich in Halle die Freyheit, als Magister philosophische Collegia zu lesen.

4) *Diss.* De Decoro. *ibid.* 1735.

Er wurde durch diese Streitschrift Adjunctus der philosophischen Facultät zu Halle, und der Königl. Preußische geheimde Rath, Herr Christoph von Taubenheim, Canonicus zu Naumburg, war hierbey Respondent.

5) *Progr. Inaug.* In quo ostenditur: Artes ingenuas vanas ac pernicioſas esse sine vehementi atque adsidua animi ad Philosophiam adplicatione. *Göttingæ.* 1737.

Dieses

Dieses ist der Anschlag, wodurch er den Antritt seines ausserordentlichen Lehramts in der Weltweisheit zu Göttingen bekant machte.

6) *Diss.* De Scholis Prophetarum. *ibid.* 1737.

Der Herr Legationssecretair **Zincke**, der Verfasser der freyen Urtheile, und glückliche Vertheidiger des Pope, hat sie unter seinem Vorsitze verfochten. Einen sehr vollständigen Auszug derselben findet man in vorangezogenen Auszügen aus den Disputationen des Jahrs 1738. S. 330. u. f.

7) *Diss.* De præcedentia gentium. *ibid.* 1738. *Resp. Just. Henr Dulge.*

Herr Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** beweiset in dieser Streitschrift, daß der Rang und das Recht des Vortrits des einen Volks vor dem andern kein natürliches Recht sey, sondern von Verträgen, Regeln der Klugheit, Stärcke der Waffen, langer Gewohnheit, und dergleichen herrühren. Diese Abhandlung ist in gestrenger Lehrart, und gar nicht trocken vorgetragen.

8) *Diss.* De Jurejurando Principis. *ibid.* 1740. *Resp. Georg. Frid. Brandes.*

Die Materie vom Eide ist hier ganz ausführlich und mit einer schönen Belesenheit abgehandelt, und darauf die Anwendung auf Regenten gemacht worden. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** hat nachher diese Streitschrift seinem *Tomo Imo* Opusculorum minorum in einer verbesserten

Gestalt einverleibet, wo man sie No 5 von pag. 323 bis 368 antrift.

9) *Diss.* Theses Juris Naturæ ac Gentium de Repressaliis sistens. *ibid.* 1740.

Herr M. Rudolph Wedekind, ietziger ausserordentlicher Professor der Weltweisheit, und Director der Stadtschule zu Göttingen, war hierbey Respondent. Es wird hierinnen von dem wahren Begrif des Worts, Repressalien, darauf von der Sittlichkeit derselben, nach den unterschiedenen Ständen der Menschen, insonderheit aber von der Natur und Art der Verbindlichkeit, welche aus der Handlung des Fürsten, oder unserer Nebenbürger entstehen kan, gehandelt. Hernach werden die Ursachen, Eigenschaften und Grentzen der Repressalien dergestalt vestgesetzet, wie es die Gründe der Vernunft mit sich bringen. Bey Gelegenheit werden Grotii und anderer Gründe theils widerlegt, theils eingeschränkt und genauer bestimmet.

10) *Oratio*, De prærogativa rationis præ experientia. *ibid.* 1741.

Diese Rede hielt er als Dechant der philosophischen Facultät bey einer Magisterpromotion.

11) *Diss. Inaug.* De trutina Europæ, quæ vulgo adpellatur: Die Balance von Europa, præcipua belli & pacis norma. *ibid.* 1744.

Diese weitläuftige Abhandlung, die auch als ein besonderer Traktat verkauft wird, ist seine Probeschrift, wodurch er sich die Würde eines Doctors in beyden Rechten erwarb. Fast alle gelehrte Ta-

ge-

gebücher haben von dieser Schrift Auszüge geliefert, S. 1) Abriß vom neuesten Zustande der Gelehrsamkeit. Zweyter Band. S. 637 - 645. 2) Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern ꝛc. Vierter Band. S. 368 - 370. 3) Des sel. Hofraths, D. Johann Carl Königs, Selecta Juris Publici novissima. T. VII S. 456. u. f. 4) Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1744. St. 19. und viel andere mehr. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle nennet aus den alten und neuern Geschichten diejenigen, die nach einer unumschränkten Herrschaft gestrebet. Nachdem er eine richtige Definition zum Grunde geleget, so erweiset er, daß die Völcker von je her sich bemühet, ein solch Gleichgewicht zu erhalten. Und ohnerachtet der sel. Professor, Hr. Johann Jacob Lehmann, in seinem Traktat, genant: Trutina, vulgo: Bilanx Europæ, norma belli pacisque hactenus a summis Imperantibus habita, so zu Jena 1716 in 8vo herausgekommen, und Hr. George Ludw. Erasmus Freyherr von Huldenberg, in einer academischen Streitschrift, De æquilibrii, alioque legali Juris Gentium arbitrio, in gentium controversiis pacis tuendæ causa, interponendo, die zu Helmstädt 1720. auf der Juristen Catheder vertheidiget wurde, und eigentlich den sel. Hofrath und Ordinarium, Johann Paul Kressen, zum Verfasser hat, desgleichen der sel. Hofrath Schmauß in dem ersten Theile seiner Einleitung zur Staatswissenschaft, welcher die Historie der Balance von Europa enthält,

von dieſer Materie zum Theil weitläuftig bereits vor dem Hrn. Kahle geſchrieben haben: ſo enthält dennoch dieſe Kahliſche Probeſchrift ſehr viel ſchönes. Der Hr. Profeſſor, *Samuel Formay*, hat dieſe Schrift unter folgendem Titel in die franzöſiſche Sprache überſetzet: La Balance de l'Europe, conſiderée comme la regle de la paix & de la guerre, á Berlin & Goettingen, 1744. 8vo. woraus die gute Aufnahme der Kahliſchen Abhandlung erhellet. Allein gegen dieſe Probeſchrift kam heraus: **Freymüthige und beſcheidene Erinnerungen wider Herrn D. Kahle, Abhandlung von der Balance Europens** ꝛc. in einem Sendſchreiben an einen Gelehrten von Adel vorgetragen. Leipzig 1744. Es erfolgte auch, **Fortſetzung der freymüthigen und beſcheidenen Erinnerungen wider des Herrn D. Kahle Balance** ꝛc. in einem zweyten Sendſchreiben eben daſelbſt, 1746. 8vo. und man erſahe aus der Vorrede dieſer Fortſetzung, daß Hr. Profeſſor, **Chriſtian Friedrich Stiſſer** zu Stettin, der Verfaſſer dieſer beyden Stücke war. Obgleich Hr. Profeſſor Stiſſer hündig, und dabey ſehr höflich und wohlanſtändig geſchrieben, ſo iſt ihm dennoch eine andere Schrift unter folgender Aufſchrift entgegen geſetzt worden: **Neue Erläuterungen der Europäiſchen Balance, als der vornehmſten Richtſchnur des Krieges und Friedens, worin des Herrn D. Kahlens Abhandlung von der Balance beſtätiget und vertheidiget wird. Hannover 1746. 8vo.** Der Herr Hof- und Cammergerichtsrath

Kah-

Kahle ist selbst der Verfasser dieser Schrift, und es ist hierinnen nur das erste Sendschreiben des Hrn. Stissers widerleget worden. Man kan es nicht leugnen, und andere haben es auch gestanden, daß dieses Stück gleichfals mit Verstand und Bescheidenheit niedergeschrieben worden. Es wird hierinnen gesagt, daß einige Sätze, die in der Balance angefochten worden, nicht einmal die Materie selbst beträfen, z. E. es schicke sich nicht, daß diese Materie auf einem juristischen Lehrstuhle vertheidiget sey: Bey dieser oder jener Definition sey etwas mehr hinzugekommen, als die strenge Lehrart leide, u. d. gl.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle versprach am Ende dieser Neuen Erläuterung ꝛc. wenn Hr. Stisser den Rest der Kahlischen Abhandlung in Zukunft weiter prüfen würde, auch seine Gedanken darüber zu äussern, wenn er darinnen was erhebliches finden würde. Ob nun gleich Hr. Stisser, wie kurz vorher gemeldet worden, bald darauf das zweyte Sendschreiben an das Licht gestellet, so hat dennoch Hr. Kahle weiter nichts bekant werden lassen. Es hat zwar auch Hr. Stisser an einer neuen Vertheidigung seiner Sätze wider des Herrn Kahlens Lehre von dem Gleichgewicht von Europa, nach dem Bericht der Berlinischen Bibliothek, im Ersten Band, S. 125. u. f. gearbeitet, darinnen er sonderlich die Neuen Erläuterungen der Europäischen Balance prüfen wollen; allein, es ist auch hiervon nichts weiter an das Licht getreten.

Uebrigens findet man auch diese Probeschrift in dem *Tomo Imo* Opusculorum minorum, No. III. pag. 205 276. ohne daß sie vermehret und verbessert worden. Unterdessen versichert der Verleger dieser nur gedachten Opusculorum in einer pag. 209. befindlichen Nota, daß er diese Abhandlung wider des Hrn. Verfassers Willen diesem Tomo um deswillen einverleibet habe, weil sie selten geworden, und in den Buchläden nicht mehr anzutreffen sey. Man findet aber auch daselbst, daß Hr. **Kahle** selbst der Verfasser der **Neuen Erläuterungen** ꝛc. sey, und daß er gesonnen gewesen, eine durchaus vermehrte, und gröstentheils veränderte und verbesserte Auflage von dieser Abhandlung auszuarbeiten, und an das Licht zu stellen. So sehr auch dieses der gelehrten Welt angenehm gewesen seyn würde, um so mehr ist es zu beklagen, daß des Hrn. Hof- und Cammergerichtsraths **Kahlens** nachher erfolgte Veränderung des academischen Lebens und ietzige Bedienung diese und andere gelehrte Arbeiten gehemmet zu haben scheinet.

12) *Diss.* De justis Repressaliarum limitibus, tum a gentibus, tum a Statibus S. I. R. G. observandis, ex ipsis Legibus, Actis publicis & Diplomatibus eruta. *ibid.* 1746. ibidemque typis renovata 1747. *Resp. C. A. Grusenberg.*

Es wird über alle Fälle, wo man Repressalien mit Recht brauchen, und nicht brauchen kan, gründlich geurtheilet, und manche artige Anmerckung aus der Geschichte in den Noten angebracht. S. **Göttingische gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1746, St. 70.

St. 70. Desgleichen Allerneueſte Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern ꝛc. Sechſter Band. S. 35-39.

Dieſe Abhandlung befindet ſich nun auch in *Tomo Imo* Opuſculorum minorum. pag. 113-204.

13) *Diſſ.* De exceptione ſuſpecti Judicis admiſſo in cauſis Juſtitiæ Recurſui ad Comitia J. R. G. univerſalia non adhibenda, nec ulli Statuum voto opponenda, ex ipſis Legibus, Actis publicis & Diplomatibus eruta. *ibid.* 1747. *Reſp Jo. Juſt. Uhrhan.*

Dieſe academiſche Streitſchrift iſt nicht allein zum zweyten mal gedruckt, ſondern auch dem Tomo Imo Opuſculorum minorum N. I. pag. 1-112. einverleibet, mithin zum dritten mal gedruckt worden. Sie iſt gründlich geſchrieben, und um ſo viel leſenswürdiger, da man bisher von dieſer beſondern Frage weiter nichts, als die in Fabers Staatscanzley, Tom. 52. Cap. 9. S. 315 u. f. befindliche, und von dem Hrn. Kahle angeführte, kurze Vorſtellung warum ein Stand des Reichs *in caſu Juſtitiæ* ſeines Herrn Bruders, bey der Reichsverſamlung rechtlicher Weiſe nicht votiren ꝛc. aufzuweiſen hat. Der Hauptinhalt gehet dahin, daß ein teutſcher Fürſt, dem das Recht de non appellando zuſtehet, niemals als verdächtig verworfen werden kan, daß ein Reichsſtand ſich ſeiner Stimme in keinen Juſtizſachen und eigenen Angelegenheiten zu enthalten ſchuldig, daß keinem Reichsſtand ſein beſonderes Recht durch die mehreſten Stimmen entzogen wer-

den darf, daß die Reichsstände nicht als eigentliche Richter angesehen werden können, sondern Gesetzgeber sind, bey welchen die Einwendung des verdächtigen Richters niemals statt findet; ferner, daß sich von einem Reichsstande nicht vermuthen, noch sagen lässet, er werde in Betracht der Verwandschaft das Recht aus den Augen setzen, oder, es sey des einen Stimme klüger und unpartheyischer, als des andern, u. s. w. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 106.

14) *Diss.* De natura & indole investiturae per Birretum, tum ad feuda atque allodia, tum ad honores Ecclesiasticos æque ac seculares accommodatæ. ibid. 1749. *Resp. Car. Ludov. Sydow.*

Diese gründlich abgefaste Streitschrift findet man nunmehro auch in *Tomo Imo* Opusculorum minorum, N. IV. pag. 277-322.

Das Wort Investitur, oder, Belehnung hat bekantlich mehr als eine Deutung; überhaupt aber bedeutet es eine Zueignung, oder, Uebergabe einer gewissen Sache. Die Allodialinvestitur bestehet insonderheit, nach der bekanten Sächsischen Formul, in der gerichtlichen Auflassung des Lehns und Eigenthums, in der gerichtlichen Uebergabe, Anweisung und Belehnung eines Grundstücks. Es ist auch von alten Zeiten her gewöhnlich gewesen, gewisse Bedienungen und Würden, mittelst einer Investitur zu ertheilen. Zu denen dabey ge-

gebräuchlichen Zeichen gehöret absonderlich auch der Huth, oder das Biret. Die Wirklichkeit und der Ursprung dieses Gebrauchs, auch dessen Wirkung wird in dieser Abhandlung gründlich ausgeführet, worinnen eine wohlangebrachte Belesenheit herrschet, und diese Abhandlung ist desto lesenswürdiger, da diese Materie noch von niemanden besonders und ausführlich abgehandelt worden. S. auch **Göttingische gelehrte Zeitungen**, vom Jahr 1749. St. 40.

15) *Diss.* De Litis contestatione in Augusto Cameræ Imperialis Judicio, Legibus S. I. R. G. tum antiquis, tum hodiernis convenienter congruenterque adhibenda. *Marburgi* 1752.

Es ist eine wohlgerathene Probeschrift, welche Hr. Lic. **George Ludwig Ziegler** wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten unter seinem Vorsitze vertheidiget. Einen schönen Auszug aus selbiger findet man in den **Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1753. St. 24.

16) *Progr.* De erroribus tum Juris, tum facti, ex Legibus Germanorum publicis, & stylo curiæ manantibus. ibid. 1753.

Es ist ein Anschlag, worinnen der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** als damaliger Prorector der Universität Marburg zur Wahl eines neuen Prorectors einlud. Er zeiget, daß in den Reichsabschieden oftmals Redensarten vorkommen, die in ihrem eigentlichen Verstande ganz und gar nicht

nicht können angewendet werden, sondern in ihre von den Reichsgesetzen, und der ganzen Reichsverfassung schon bestimte Grenzen und Schranken müssen eingeschlossen werden. Denn, wenn dieses nicht geschähe, so würden sie der Natur der Sachen und andern Reichssatzungen, und der Aehnlichkeit des heutigen Rechts zuwider laufen. Dieses zeiget er mit verschiedenen wohl ausgesuchten Beyspielen. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1753. N. 73.

17) *Diss.* Complectens Selecta Juris Bremensis ratione contractus emtionis venditionis. ibid. 1753.

Dieses ist des Hrn. Lic. Dethard Schöne, so bald darauf Beysitzer in der Regierung zu Rinteln wurde, wohl abgefaste Probeschrift. Sie bestehet aus fünf Capiteln. Das erste handelt, Quod Jure Bremensi Clerici immobilia bona adquirere prohibeantur. Das andere, Quod Jure Bremensi rerum immobilium dominium in peregrinos transferri nequeat. Das dritte, Quod Jure Bremensi primus emtor præferatur, licet secundo emtori res sit tradita. Das vierte, Quod interventio tertii in emtione, vulgo: einem andern in Kauf fallen, Jure Bremensi prohibita sit. Und das fünfte, De resignatione rerum immobilium judiciali.

III) In

III) In eingerückte Aufsätze.

1) Philosophische Gedanken von der Mahlerkunst.

Diese stehen in dem Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit. Im ersten Bande S. 49-61.

2) Philosophischer Vorschlag, die Erlernung der Sprachen zu erleichtern.

Stehet eben daselbst. Im zweyten Bande. S. 25-35.

3) Philosophische Gedanken von der Poesie.

Auch daselbst S. 582-602.

4) *Disp. antiquaria*, qua annulus rarissimus pariter atque antiquissimus in Anglia asservatus describitur, atque ex pervetustis auctorum, numismatum, gemmarum, monimentis explicatur.

Befindet sich in denen Parergis Gœttingensibus. Tom. I. Libr. IV. anni 1738. pag. 92-113.

5) *Observatio περὶ ὄινα ἐσμυρμισμένα.* ad Marc. XV. v. 23.

Eben daselbst p. 113-118.

6) *Diss. Epistol. ad clar. C. A. Heumannum*, De editione rarissima indicis librorum prohibitorum

torum & expurgatorum; Data Oxonii prid. Cal. Maji 1736.

Auch daſelbſt p. 118-123.

Er erkennet aber nicht für ſeine Arbeit die Diſputation, de mari rubro, die ihm in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek beygeleget wird, und die er als eine Schrift des Hrn. Aſhmol dem Herrn Samler zugeſchicket hatte.

Uebrigens hat auch der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, vom Jahr 1745 an, nebſt andern einige Jahre an Verfertigung der Göttingiſchen gelehrten Zeitungen einen groſſen Antheil gehabt.

XXXVIII.

Christoph Friedrich Harpprecht,

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Würtembergischer Rath, und des geistlichen und bürgerlichen Rechts öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Tübingen.

Herr Rath Harpprecht (a) ist im Jahr 1700, den 22 September zu Tübingen geboren worden.

Sein Herr Vater war D. George Friedrich Harpprecht, Fürstl. Würtembergischer Rath, des Hofgerichts zu Tübingen erster Beysitzer, und ordentlicher Professor der Rechte, welcher im Jahr 1754 den 10 May verstorben; und sein Herr Grosvater war der weltberühmte Tübingische Rechtsgelehrte, D. Ferdinand Christoph Harpprecht, so im Jahr 1714 den 9 November die Schuld der Natur bezahlet.

Nachdem Herr Rath Harpprecht einen tüchtigen Grund in den Schulwissenschaften geleget hatte, fing er auf der Universität Tübingen die academischen Studien an, und widmete sich gleich Anfangs der Rechtsgelehrsamkeit, worinnen gedachter sein seliger Herr Vater, Graß, Schweder,

(a) S. 1) Herrn Geheimden Rath Mosers Lexicon der lebtlebenden Rechtsgelehrten ꝛc. zweyte Auflage S. 78 u. f. 2) Andreas Christoph Zellers ausführliche Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen ꝛc. S. 460.

der, Mögling, Schöpf und andere seine Lehrer waren.

Nach zurückgelegten academischen Jahren reisete er im Jahr 1721 mit einem Würtembergischen Gesandten, unter dem Character eines Secretairs, nach Engelland. Und nach seiner Zurückkunft ward er im Jahr 1722 Hofgerichtsadvocat zu Tübingen.

Im Jahr 1724 that er eine gelehrte Reise nach Wezlar, Marburg, Wien und Straßburg.

Im Jahr 1727 ward er zu Tübingen nicht allein beyder Rechten Licentiat, sondern auch der erste ausserordentliche Lehrer des Würtembergischen Rechts, von welchem neu gestifteten Lehramte er den 4 April gedachten Jahres mit einer feyerlichen Rede, in welcher Præcipua quædam historiæ Legum Würtembergicarum puncta una cum methodo utilitate, ac necessitate studii Juris patrii, vorgetragen werden, förmlichen Besitz nahm.

Im Jahr 1729 ward er Würtembergischer Rath, und zugleich Hofgerichtsbeysitzer. Im Jahr 1730 ward er auch noch ordentlicher Professor des Rechts, und der Geschichte bey dem Fürstl. Collegio zu Tübingen; und im selbigen Jahre ließ er sich auch die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten ertheilen.

Im Jahr 1731 legte er alle diese Bedienungen nieder, und übernahm bey der Universität das Amt eines öffentlichen und ordentlichen Lehrers des geistlichen

lichen und bürgerlichen Rechts, welche Lehrstelle er noch bis ietzo mit Ruhm verwaltet. Er hielt damals eine gelehrte Rede: De partibus Studii Juridici ultra necessitatem non multiplicandis.

Herr Geheimde Rath Moser sagt anangezogenen Orte von ihm, daß seine Stärcke in dem Privatrechte bestehe: welche auch mit einer reichen Belesenheit, und mit einer schönen Literatur vergesellschaftet ist.

Die gelehrte Welt hat folgende Schriften von ihm erhalten:

1) *Commentatio*, De fontibus Juris Civilis moderni Würtembergici, quod in Codice Legum *Johann-Fridericiano* continetur. *Praloquium* instituti rationem, & generalia selectiora, quæ ad Juris Würtembergici prudentiam spectant, explanans. *Tubingæ* 1724 4to.

Nach einem gelehrten Eingange von der Kentniß der Würtembergischen Landesgesetze, macht er besonders die Verdienste derjenigen wackern Rechtsgelehrten bekant, die das Würtembergische geistliche und weltliche Recht in besondern Schriften und academischen Streitschriften abgehandelt haben.

2) *Disp. Inaug.* Themata miscellanea ex Jure Civili moderno Würtembergico exponens *ibid.* 1724.

Es ist seine Probeschrift, die er wegen Erlangung der Licentiatenwürde unter dem Vorsitze des berühmten tübingischen Rechtsgelehrten, Michael Grassens, vertheidiget hat. Es sind X. Themata

aus dem Würtembergischen Rechte, die aus den Landesgesetzen selbst, und aus den Schriften der Würtembergischen Rechtsgelehrten erörtert werden.

3) *Diss.* Exhibens Specimen Vindiciarum Juris Civilis moderni Würtembergici, quod in Codice *Joh. Friedericiano* continetur, tam considerati quoad fundamenta Legislationis generalia, quam speciatim Part. I. Tit. XI. §. ult. es seyen auch. p. 68. Tit. XXXVI. §. 2. item thoren, mönig. p. 134. Et P. II. Tit. XIV. §. 2. und soll das. p. 283. *ibid.* 1727. *Resp. Henr. Scheinemann.*

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich eine Stelle unter den Herren Professoren zu Tübingen. Sie trägt zur Kentniß des teutschen, und besonders des Würtembergischen Rechts sehr viel bey.

4) *Oratio Inaug.* Præcipua quædam historiæ Legum Würtembergicarum puncta in compendio, & methodum insinuil, utilitatem, ac necessitatem studii Juris patrii exponens. Accedunt conjecturæ extemporales ad problema non adeo obvium: An *Adolphus Imp.* Comitibus Würtembergensibus privilegium de Jure communi Romano in futurum usurpando concesserit? *ibid.* 1727.

Dieses ist eine Antrittsrede, als er von der neu errichteten Profeßion des Würtembergischen Rechts Besitz nahm. Man findet hierinnen gleichfals viel beträchtliches, so zur Kentniß des Würtembergischen Rechts dienet.

5) *Con-*

5) *Consultatio loco Programmatis.* De I) Colligendo Corpore Juris Würtembergici. II) Scribendis Institutionibus Juris Würtembergici privati omnis. III) Edenda Bibliotheca Juridico-Historica Jurium, queis speciales in Imperio Rom. Germ. Respublicæ utuntur. IV) Adornanda Commentatione suis numeris absoluta ad Leges privatas tam universales, quam particulares Ducatus Würtembergici. *ibid.* 1727.

Mit diesem gelehrten Anschlage machte er seine öffentlichen und Privatvorlesungen bekant. Allein es ist zu bedauren, daß Hr. Rath Harpprecht von demjenigen, was er hierinnen versprochen, noch nichts erfüllet hat.

6) *Oratio Inaug.* De recte præparando & conformando studio Juris ad usum scholarum illustrium. *ibid.* 1730.

Diese Rede hielt er bey dem Antrit seines Amtes als Lehrer der Rechte und der Geschichte bey dem Fürstl. Collegio zu Tübingen.

7) *Diss.* De necessaria conformatione sententiæ ad libellum, monita tam generalia, quam specialia Leyserianis dubiis modeste opposita. *Pars prior. ibid.* 1731. *Resp. Christoph. Car. Ludov. Pfeil.*

Mit dieser Streitschrift, welches nur der erste Theil von dieser Materie ist, erwarb er sich eine Stelle in der Juristenfacultät zu Tübingen. Der sel. Hr. Hofrath von Leyser hatte zu Helmstädt 1726. eine *Diss.* popularem errorem de necessaria

sententiæ ad libellum conformatione explodentem, an das Licht gestellet. Wider selbige hat Hr. Rath Harpprecht in dieser Streitschrift gefochten, und versprochen, nicht allein den andern Theil hiervon in noch einer Streitschrift herauszugeben, sondern auch, wie S. 6. in dieser Streitschrift zu ersehen, ein *Auspicium Tubingense*, welches in einer verbesserten und vermehrten Samlung aller seiner bisher herausgegebenen, und noch herauszugebenden Schriften bestehen sollen, durch den Druck gemein zu machen. Aber auch hiervon hat die gelehrte Welt noch nichts zu sehen bekommen.

8) *Diss.* De Curiis superioribus in Germania. Von den Oberhöfen in Teutschland. *ibid.* 1732.

Es ist eine wohlgerathene Probeschrift, die Hr. Johann George Müller wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorsitze vertheidiget hat. Der Hr. geheimde Rath Moser hat sie vor würdig gehalten, solche seinem Syntagmati Dissertationum selectiorum Jus Publicum Germanicum Universale illustrantium, einzuverleiben, wo sie No XI. anzutreffen ist.

9) Nähere Anzeige derer Lehren, und besonders der Lehrart, welcher er sich theils bey einigen Jahren her bedienet hat, theils vornemlich noch künftighin in öffentlichen sowol, als Privatlectionen bedienen wird. *ibid.* 1734.

In diesem Anschlage sind viele wohlgemeinte und gründliche Erinnerungen für Lehrende und Lernende enthalten.

10) *Diss.*

10) *Diss.* De consensione tori conjugalis, & ejus effectibus juridicis tam quoad personas illustres, quam privatas, inprimis conjuges de Jure Prov. Würtemb. *Parte* IV. *Tit.* 2. *ibid.* 1735.

Es ist eine überaus gelehrte Probeschrift, die Hr. D. Johann Christian Faber wegen der Doctorwürde unter seinem Vorsitze verfochten.

11) *Diss.* Observationes Juridicæ miscellæ. *ibid.* 1736.

Es ist auch eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. Johann Rudolph Neusser die höchste Würde in den Rechten erlangete. Es sind 50 Observationes, von denen verschiedene sehr geschickt erörtert sind.

12) *Diss.* De Usufructu ac Dominio utili, Observationes miscellaneas ex Jure Romano, Germanico, & Feudali Longobardico delibans. *ibid.* 1737.

Auch dieses ist eine Probeschrift, die Hr. Lic. Ferdinand Ludwig Brenner wegen der höchsten Würde in denen Rechten unter seinem Vorsitze auf das Catheder brachte. Es sind 10 wohlausgesuchte, und gelehrt erörterte Anmerckungen.

13) *Diss.* Observationes Juridicas miscellas sistens. *ibid* 1739.

Diese Streitschrift hat der ietzige Hr. Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, Gottfried Daniel Hofmann, unter seinem Vorsitze vertheidiget. Es sind 16 Anmerckungen aus dem bürger-

lichen, peinlichen, teutschen und dem Lehnrecht, welche hierinnen vorgetragen werden. Es ist eine reiche und wohlausgesuchte Belesenheit hier angebracht, und alles aus den besten Schriftstellern erwiesen.

14) Edidit & præfatus est *Everardi Ottonis* Commentarium & Notas criticas in Fl. Justiniani Institutionum, seu, Elementorum Libros IV. a *Cujacio* emendatos, in quo Juris Romani principia, rationes, progressus & meliores interpretes indicantur. *Editio* in Germania *prima*. Cui accedit Auctoris *Dissert.* De Legibus XII. Tabularum. *Tubingæ* 1743. 4to.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1743. N. 92. wird von dieser Ausgabe folgendergestalt geurtheilet: Dis ist weiter nichts, als ein Nachdruck der Holländischen Ausgabe, ausser daß des Herrn Ottonis Abhandlung de Legibus XII. Tabularum, aus dem dritten Bande seines Thesauri angehänget worden. Vielleicht hätte Herr Otto seinen *Commentarium* an ein und dem andern Orte verbessert, wenn man denselben mit seinem Vorwissen, wie es wohl billig gewesen wäre, wieder gedruckt hätte. Herr D. Harpprecht hat in seiner sogenanten Vorrede vieles angeführet, wovon er hätte handeln können, er hat aber von nichts gehandelt. Er hätte die ganze Vorrede, und mithin auf dem Titel etliche Zeilen ersparen können.

15) *Diss.*

15) *Diss.* Lanx satura rerum ad testamentarias Leges adtinentium. *ibid.* 1744.

Es ist eine Probeschrift, durch die Hr. Adam Israel Roeslin die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erlangete. Es werden in selbiger drey Sätze ausgeführet. Der erste heist: Regula Juris: quod nemo pro parte testatus, pro parte intestatus decedere possit, ex solo particulari Jure Romano communi, non ex Jure privato universali derivatur. Der zweyte: Venatoribus jura & privilegia circa ultimas voluntates & successionem, militibus alias in Jure tributa, neutiquam competunt. Und der dritte: Testamentum in summo quidem gradu irati non valet, odium tamen, utut forte, indecorum, injustum erga hunc vel illum heredem ab intestato, illud neutiquam vitiat.

16) *Diss.* Ad diversas Jurium partes adnotamenta miscellanea selecta. *ibid.* 1745.

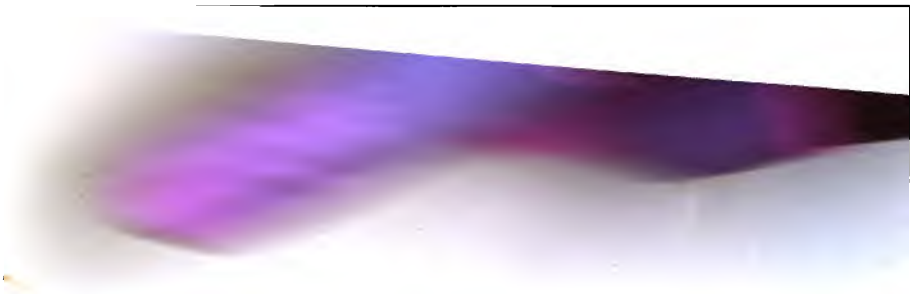
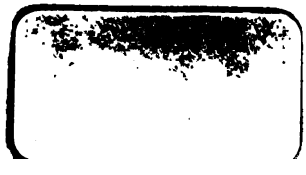
Es ist gleichergestalt eine Probeschrift, deren sich Hr. Philipp Wilhelm Faupel wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten bediente. Es sind ausgesuchte kurze Anmerckungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, an der Zahl achtzehen.

17) *Diss.* De Jurejurando scriptura præstito. *Pars Ima ibid.* 1745.

Herr D. und Professor Eberhard Christoph Canz hat diese lesenswürdige Probeschrift wegen der Doctorwürde vertheidiget. Hr. Rath Harpprecht hat am Ende dieser Abhandlung noch eine

zweyte

zweyte versprochen, in welcher sollen gezeiget werden, wo ein schriftlicher Eid gehöre.

18) *Diss.* De eo, qui extremam voluntatem in alterius dispositionem committit; Sive, ad Innocentii III. P. R. Cap. XIII. X. de testam. & ultim. volunt. Observationes. *ibid.* 1749.

Der ausserordentliche Professor der Rechte zu Tübingen, Hr. D. **Friedrich Wilhelm Tafinger**, hat diese Abhandlung als seine Probeschrift vertheidiget. Sie enthält eine überaus gelehrte, und mit besonders genauer Beurtheilung ausgeführte Erklärung des wahren Sinnes des angezeigten Capitels, welches vielen Auslegern genug zu schaffen gemacht hat.